FACHBLATT
MUSIC MAGAZIN

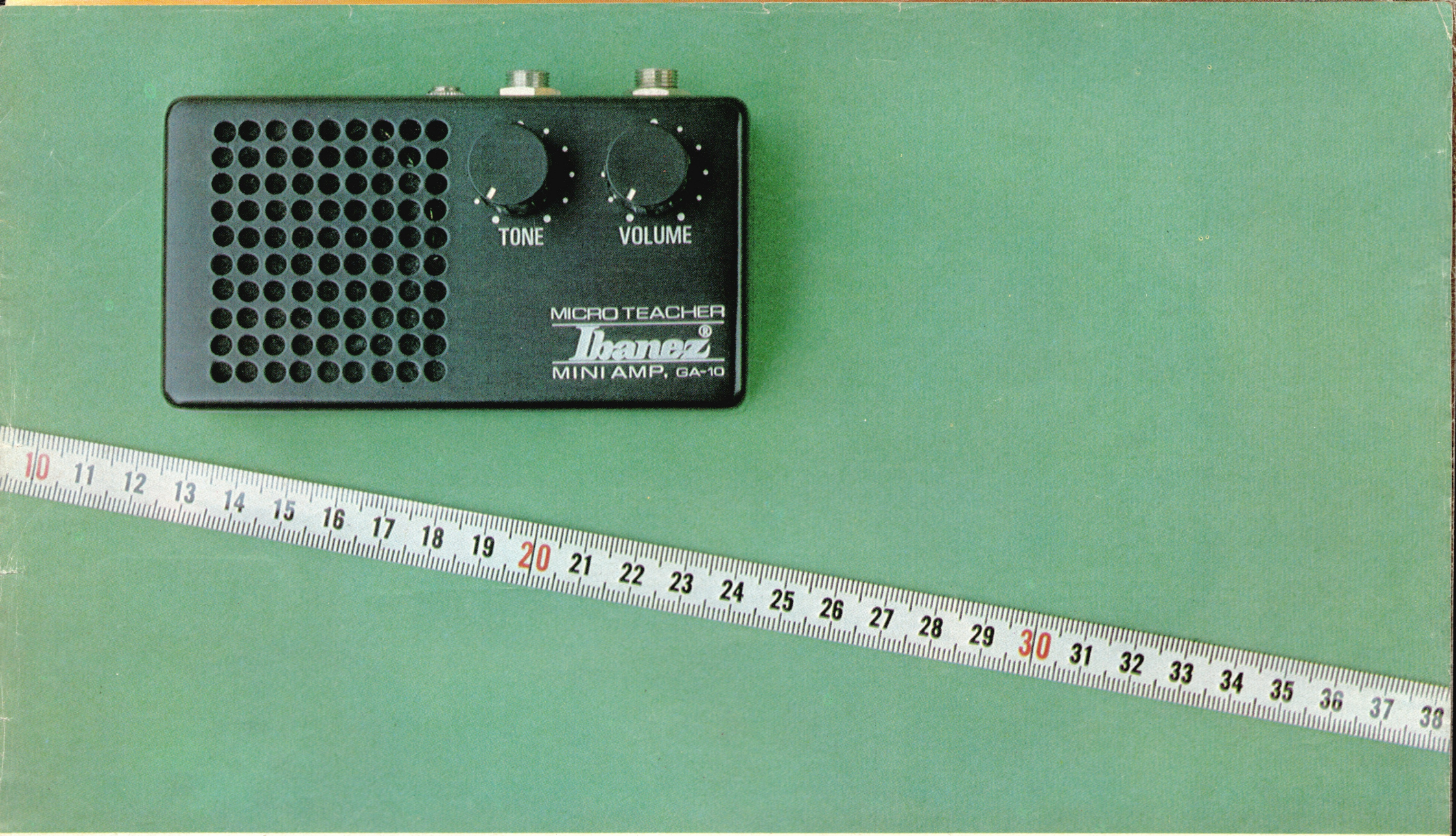
G3402E
8. Jahrgang - 3,-- DM - Nr. 76
JULI 1979
24 Ös - 3,30 SFR - 3,30 HFL

Nach Mahavishnu und Shakti zurück zur elektrischen Gitarre

JOHN Mc LAUGHLIN

Verlag Klaus D. Böhler
Theodor-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1

00
01
0004003



DER Ibanez MINI AMP IST BALD DA

Zwischen dem 15. und 30. August werden die ersten paar Tausend von diesen kleinen „Wunderdingern" in Deutschland eintreffen und dann in jedem guten IBANEZ-Musikgeschäft erhältlich sein. Der Mini-Amp wird voraussichtlich nur 99,-- DM (Einführungspreis) kosten.

Dafür bekommt man einen Westentaschen-Verstärker, mit dem man überall und unabhängig vom Strom seine E.-Gitarre spielen kann. Außerdem besteht die Möglichkeit, eine weitere Box an den Amp anzuschließen. Mehr darüber im nächsten Monat.

Aria

The Best Sound In Music

disco

Mit ARIA auf dem Weg nach oben!

Letzte Meldungen zur „Wallenstein"-Erfolgs-Chronik:

- 27. 12. 78 eigene TV-Show im Rock-Palast
- 5. Platz beim anschließenden Rock-Palast-Festival (zweitbeste deutsche Plazierung)
- „Charline" (die neue LP/Single) stürmt die Charts
- seit Wochen Bestplazierung in der WDR- Schlagerrallye
- ebenso in der WDR-Hitparade
- 26. 3. 79 „Wallenstein" zu Gast bei Ilja Richters »DISCO«
- zur Zeit auf Europa-Tournee
- 30 Konzert-Dates allein in Deutschland

Aria The Best Sound In Music

Information und Händlernachweis: BSA Musikinstrumente GmbH & Co. KG · Bergheimer Straße 42 · 4047 Dormagen 11 (Gohr) · Tel. 02182/72 80

DieSigner

7

Heft Nr. 76

IMPRESSUM
Verlag und Anzeigenverwaltung:
5000 Köln 1, Theodor-Heuss-Ring 36
Telefon: 0221/121080/89
Telex: 8885297 mmf d
Herausgeber:
Böhler Verlag GmbH (i.Gr.)
London-Office:
Colin Richardson
9 Holmesdale Road
Teddington, Middx.
Tel.: 977 2758
Mitarbeiter: D. Roesberg, G. Dellmann, I. Gorath, M. Hömberg, C. Chapman, B. Noske, M. von Bohr, H. Stachelhaus, F. Steffan, Th. Schneider, W. Dulisch, K. Walz, B. Kolbe, J. Hiseman, G. Hoffmann, T. Kneif, Th. Mentzen.
Fotos: C. Cordes, P + R
Grafik: T. Ricks, Vertrieb: W.E. Saarbach, Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1.6.1978.
Bank: Elsässische Bank Köln 260117441, PSA Köln 2020-25-506. Erscheinungsweise: monatlich am ersten Mittwoch.
Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Titelfoto: JOHN Mc LAUGHLIN

● JOHN Mc LAUGHLIN
Der Multi-Gitarrist erzählt über musikalische und geistige Fragen, Technik, Stimmungen, seine Gitarren, Effekte und andere Sachen von Don Menn und Chip Stern 6
● FACHBLATT GIVE AWAY
In diesem Monat eine HAMER E.-Gitarre 22
● DIE MOONSTONE
Eine außergewöhnliche Gitarre - W. Haurein 24
● PETER GREEN IS BACK
von J. Azze 26
● ON TOUR 27
● MINIMAL MUSIC PART II
Steve Reich - Musikalische Allee mit sanften Biegungen - von R.D. Schneider 28
● DIRECT DISK
Ein Artikel über bessere Pressqualität von Schallplatten - v. J. Azze 31
● PHILIP GLASS
„North Star" oder die Einführung in die neue Einfachheit - v. R.D. Schneider 32
● DIE MUSIK DER CARLA BLEY UND DES MICHAEL MANTLER - In sich geschlossene Suiten zeigenössischer Musik - R.D. Schneider 33
● WIEDER DER QUALMANN - Gegendarstellung 37
● SOUNDCHECK - Ibanez-Amp FS 150 39
● UMBAUANLEITUNG FÜR VOX AC 30 40
● FACHBLATT TESTBERICHTE 7/79 ab Seite 43

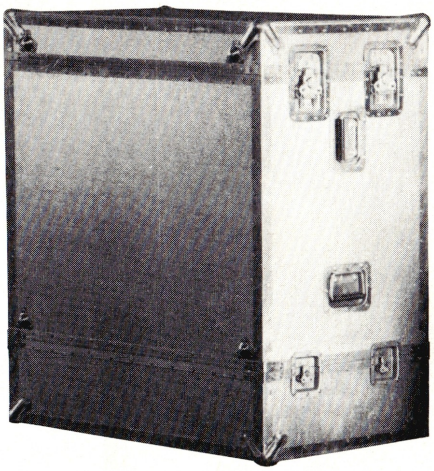
Lab L 3 Gitarrenverstärker (D. Roesberg) - AKG Mikrofon D 222 (W. Haurein) - Zoom Gitarrenverstärker (D. Roesberg) Roland Analog Echo (D. Roesberg) - Selbstbaugitarre Rockinger (D. Roesberg) - Roland-Amp GA 60 (K. Walz) - Dynacord Amp „Star" (K. Walz) - JMF-Stimmgerät (D. Roesberg) - Boogie E.-Gitarre (D. Roesberg) - Solton Gitarrenverstärker (D. Roesberg) - Roland Stringensemble (G. Dellmann) - Schecter-Bass (H. Stachelhaus)

● KLEINANZEIGEN 69
● ULI ROTH: „Das Gefühl des Publikums..." 77
● GEORGE DUKE
Master of many keyboards - Ein Interview von Tom Darter 82
● LESERBRIEFE ab 92
● WAS HALTET IHR EIGENTLICH VON .....? 98

Soundlab CASES

ALU BESCHICHTET

Sonderanfertigung in 14 Tagen!
Erstklassig verarbeitet!

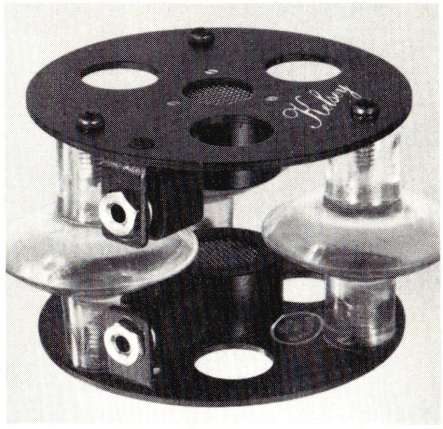


PREISBEISPIELE:
Fender super reverb Case 520,--
Fender twin reverb Case 475,--
19" Rack 9H mit Rollen u. 2 Deckeln 474,--
Yamaha CP 70 Pianocase zweiteilig zus. 1 195,--

Mehr in unserem Katalog !

RUFEN SIE AN: 089 525780

Kelsey MICROPHONE



Der absolute Sound für alle Saiteninstrumente

Altena: Music Castle, Freiheitstr. 21/23. Augsburg: Circus Music Shop, Predigerberg 24. Berlin: Music-Shop P. Janel, Otto-Suhr-Allee 11, Dortmund: Musik Börse, Friedhof 6-8. Frankfurt: Guitar Center, Schumannstr. 15. Fulda: Hainer Musikhaus, Mittelstr. 16. Göttingen: Walrus Music, Düstere Straße 31. Hamburg: Music Center, Talstr. 70. Kiel: Musikstation, Holtenauerstr. 176. Koblenz: Musik Elcro, Weißerstr. 5. Köln: Hört-Hört, Engelbertstr. 46. Laasphe: Musikgeschäft A. Pfeil, Bahnhofstr. 38. Luttenbek: Luttenbeker Laden, Dorfstr. 11. Mannheim: Musikhaus Pfeiffer, P 5,8. Mönchengladbach: La Casa de Musica, Margarethenstraße. München: Music Shop, Siegesstr. 23. Nürnberg: Guitar Players, Theresienstr. 22. Offenbach: Music Special Shop, Offenbachcenter. Rosenheim: Musikladen Humbach, Riederstr. 8. Sandhausen: Bernd's Musikladen, Hauptstr. 22. Schweinfurt: Harold's Sound Shop, Sudetenstr. 50. Würzburg: Musik Wittstadt, Kaiserstr. 18. Wuppertal: Musikladen Tilgner, Friedrichstr. 1.

Vertrieb für Deutschland, Schweiz, Österreich
Thomas Klotz, München, Tel. 089/52 57 80

Carl Palmer on Gretsch

Emerson, Lake & Palmer

GRETSCH The Switch is On!

MusikSchell

GROSSHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

Postfach 1235
Bleichereistraße 2
7336 Uhingen
Telefon (07161) 38566
Telex 727804 musch d

„Fleiß ist die erste Sprosse der Himmelsleiter; Erkenntnis ist die letzte."
Guru Sri Chinmoy's Zitat erinnert uns an einen seiner ehemaligen Schüler, John McLaughlin, der sich gleichzeitig an beiden Enden der musikalischen Himmelsleiter befindet:trotz seiner riesigen theoretischen Kenntnisse und beachtlichen Technik bleibt er auf der Suche, ein ewiger Anfänger. Egal wie weit er es gebracht hat, - er schaut sich immer wieder um nach unten und oben. Für McLaughlin ist Musik ewig in Bewegung, wie ein Fluß, - er will ihn nicht überqueren, sondern darin schwimmen, ein Teil davon werden, davon trinken. Der Musiker muß auf der Wanderschaft sein, entdekken, - er soll nicht beurteilen, wo die Musik steht, sondern wohin sie geht.

McLaughlin's Selbstverständlichkeit als Wanderer erklärt den auffälligsten Aspekt seiner Persönlichkeit: Immer wenn er einen neuen musikalischen Stil gemeistert und es zu Anerkennung bei Kritikern und Publikum gebracht hat - wenn man ihn also glaubt mit einer bestimmten Sache identifizieren zu können - schlägt er eine neue Richtung ein, anstatt in erstarrten Formen zu verkümmern. Während andere zu neuen Ufern schwimmen, schwimmt er lieber auch mal gegen den Strom. Er begründete das einst folgendermaßen: „Für eine neue Epoche muß eine alte sterben."

Auf Schallplatten mit Miles Davis, Tony Williams Lifetime, den verschiedenen Besetzungen des Mahavishnu Orchestra und erst kürzlich mit Shakti hat er sich zum führenden Jazz-Rock-Gitarristen hochgearbeitet. Man darf allerdings nicht in engen musikalischen Kategorien denken, wenn man seinen Stil umschreiben will. „Jazz-Rock" definiert nur einen Bruchteil, denn viel von seiner Musik hat überhaupt nichts mit Rock-Musik zu tun. Man nennt McLaughlin am besten nur einen „Musiker". Ihm ist es egal, wie man seine Musik nennt, - er will nur, daß sie gehört wird.

Seine Vielseitigkeit ergibt sich natürlich aus seiner Vorgeschichte. Wenn man alle Einflüsse auf seine Musik aufzählen wollte, wäre es besser, jene wenigen Bereiche zu erwähnen, die er als Musiker nicht erfaßt hat. Denn schließlich hat er sich mit Jazz, Klassik und Flamenco beschäftigt. Seine Improvisationskunst ist von dem Saxophonisten John Coltrane und dem indischen Sitarspieler Ravi Shankar beeinflußt; bei den Komponisten reicht die Liste von Beethoven bis Stravinsky; bei den Gitarristen von Tal Farlow bis Jimi Hendrix. Anerkennenswert allein die Arbeit, welche zum Hören dieser Musik gehört, - ganz zu schweigen davon, daß er daraus eine neue Musik entwickelt hat. Aber McLaughlin hat es getan; als wichtigster Gitarrist der Siebziger ist er nicht nur Schüler und Meister neuer und alter Stilrichtungen, sondern auch Schöpfer neuer musikalischer Formen.

Als Kind einer Musikerfamilie wurde er am 4. Januar 1942 im englischen Yorkshire geboren. Der Junge hörte klassische Musik, lernte Klavier und Violine (die Mutter war Geigerin), entdeckte die amerikanischen Blues-Künstler wie Big Bill Broonzy und Leadbelly, mit elf Jahren lernte er ein paar Gitarrengriffe von einem seiner drei Brüder. Ungefähr mit 13 entdeckte er Flamenco und klassische spanische Musik, ein Jahr später hörte er zum erstenmal Django Reinhardt und Stephane Grappelli. (Er benutzte zum erstenmal ein Plektrum, um wie Reinhardt zu klingen).

Mit 16 stieg er bei verschiedenen Jazz-Bands ein und suchte weitere Inspirationen. Charlie Parker und Tal Farlow wurden seine Helden, - ebenso wie Charles Mingus und Art Blakey And The Jazz Messengers. Ein Wendepunkt war die Entdeckung des HardBop und der modalen Improvisationen, wie sie Miles Davis Ende der Fünfziger spielte. Coltrane's komplexe Musik war ihm zunächst unverständlich, aber mit 20 oder 21 Jahren hatte der junge Gitarrist sie „begriffen".

1963 trat er der Graham Bond Organ-Ization bei, spielte dort zusammen mit Jack Bruce und Ginger Baker (beide später bei „Cream"). Er arbeitete auch mit Brian Auger's Quintett. John hatte kaum eine religiöse Erziehung genossen, aber Graham Bond gab ihm Bücher über Okkultismus. Auf der Suche nach geistigem Rückhalt kam er zur Theosophischen Gesellschaft in London, die ihm den Kontakt zu Schriften asiatischer Philosophen ermöglichte. Er lernte Yoga, entdeckte Ravi Shankar und kam allmählich hinter das Geheimnis indischer Musik. Er stieß auf die „Vina", ein indisches Saiteninstrument mit beweglichen Bünden. Gleichzeitig erkannte er, daß die konventionelle Gitarre ihm nie die flüssige Spielweise von Coltrane's Saxophon oder Davis' Trompete ermöglichen würde, später - als Mahavishnu - entwarf er sein eigenes Instrument: eine akustische Gitarre mit ausgehöltem Griffbrett und Resonanzsaiten.

Eine entscheidende Entdeckung war die LP „Miles Davis At Carnegie Hall", wo die damalige Creme der Avantgarde-Musiker zu hören war; vor allem Tony Williams beeindruckte ihn. In den späten Sechzigern war John Nachbar des Jazz-Bassisten Dave Holland, einmal jammten sie mit dem Drummer Jack DeJohnette. Holland ging später zu Miles Davis nach New York, wo er Tony Williams von seinem Freund John erzählte. DeJohnette spielte Williams Aufnahmen von dieser Jam-Session vor. Im November 1968 bat Tony den Gitarristen, bei seiner neuen Gruppe mitzuspielen. Anfang 1969 kam John nach Amerika und war 48 Stunden später mit Miles Davis im Studio, - sie hatten sich durch Tony Williams kennengelernt. Ebenso arbeitete er auch mit Jimi Hendrix.

Williams und McLaughlin gründeten „Lifetime" mit dem verstorbenen Organisten Larry Young. Das Trio war John so wichtig, daß er ein Angebot von Miles Davis ausschlug. Nach ungefähr einem Jahr stieß Jack Bruce zu dem Trio. Zu der Zeit - 1970 - schloß sich John dem Guru Sri Chinmoy an und nahm den Namen „Mahavishnu" an. (Maha: der Schöpfer; Vishnu: der Beschützer). Nach Monaten in kleinen Auftrittsorten verließ John die Gruppe wegen geschäftlicher Differenzen.

McLaughlin nahm „Devotion" (1970 veröffentlicht) auf, dann kam „My Goal's Beyond" (1971). Während der späteren Sessions arbeitete er mit Drummer Billy Cobham und dem Geiger Jerry Goodman. 1972 kamen Jan Hammer (Keyboards) und Rick Laird (bass) dazu. Unter dem Namen „Mahavishnu Orchestra" spielten sie ein langes Engagement im renommierten New Yorker Gaslight-Club. Ihre erste LP - „The Inner Mounting Flame" - kam heraus: höchst geladener mystischer Jazz. Es folgten „Birds Of Fire" und das Live-Album „Between Nothingness And Eternity". 1973 nahm er zusammen mit einem anderen Chinmoy-Schüler Devadip Carlos Santana - „Love Devotion Surrender" auf.

Erfolgszwang, künstlerischer und personelle Streitfragen machten eine weitere Zusammenarbeit dann plötzlich unmöglich. Das Mahavishnu-Orchestra machte noch einen neuen Versuch mit dem Geiger Jean-Luc Ponty und anderen. In vergrößerter Besetzung brachte diese Gruppe dann 1974 „Apocalypse" heraus - Beatles-Produzent George Martin, Dirigent Michael Tilson Thomas und die Londoner Symphoniker waren an diesem Projekt beteiligt. Danach kam „Visions Of The

Emerald Beyond". Ein paar LP's machte John mit seinem Idol Miles Davis, z.B. die historisch bedeutenden „In A Silent Way" und „Bitches Brew."

McLaughlin hatte schon lange, bevor er 1973 den indischen Geiger L. Shankar kennenlernte, indische Musik studiert. Sie wurden Freunde und tauschten Erfahrungen aus. Hinzu kamen der Tabla-Spieler Zakir Hussain, R. Raghavon (Mridangam, eine indische Trommel) und T.H. Vinayakram spielte verschiedene indische Instrumente. Sie machten kleine Auftritte, während John noch damit beschäftigt war, die letzte Mahavishnu-LP „Inner Worlds" aufzunehmen. Als die Aufnahmen beendet waren, widmete sich John nur noch der indischen Gruppe. Zwischen 1975 und -77 nahmen sie drei LP's unter dem Namen „Shakti" auf.

Eine der letzten LP's heißt „Johnny McLaughlin Electric Guitarist", wo Freunde aus alten Bands und ehemalige Jam-Partner mitspielen. Tourneen hat er mit einem Quintett namens „One Truth Band" gemacht.

John hat viele Gitarren gespielt, - die letzten spiegeln seine musikalische Entwicklung ebenso wieder wie auch seinen Drang nach Perfektion. 1971 erhielt er eine Gibson Doubleneck-Spezialanfertigung; sie entsprach nicht seinen Erwartungen, und er sah sich anderweitig um. Luthier Rex Bogue baute ihm die elektronisch ausgereifte Double-Rainbow, welche John sofort gefiel. Einige seiner jetzigen akustischen und elektrischen Gitarren haben die ausgehöhlten Griffbretter.

1972 hat John mal gesagt, daß „Musiker sind für jene da, welche unfähig sind zu hören....bei ihnen kann man hören lernen." Bei anderer Gelegenheit hat er darauf bestanden, daß Musiker ihre Kollegen inspirieren müssen. Während seiner Karriere hat John beides geschafft: dem Publikum neues Hören gelehrt und Kollegen inspiriert. Aber obwohl ihn seine bisherigen Erfolge von anderen Musikern weit abheben, sind doch die Dinge, welche noch kommen sollen, viel interessanter.

JOHN MC LAUGHLIN

Warum bist Du Gitarrist geworden, anstatt ein Pianist oder Komponist ?

Oh, ich weiß nicht; warum mag ich die Gitarre ? Warum mag ich Jazz ? Warum bin ich überhaupt Musiker geworden ? Warum ich ? Ich weiß es nicht ! Wie kommt jemand zum Buddhismus ? Warum machen andere Leute Porno-Filme ? Ich kenne die Antworten nicht. Meiner Meinung nach hat das mit unseren vergangenen Leben zu tun. Ich mag meinen Job, - das muß Beweis genug sein ! Ich hatte mich gleich beim ersten Spielen in die Gitarre verliebt. Ich mochte den Sound, das Feeling.

Ist die Gitarre für Dich ein Instrument ohne jegliche Grenzen ?

Ohne Grenzen ? Soll das ein Scherz sein ? Kein Instrument hat Grenzen. Musik kennt überhaupt keine Grenzen, ebenso wie menschliches Vorstellungsvermögen und der Geist unbegrenzt sind.

Warum hast Du Shakti aufgelöst ?

Well, eigentlich habe ich Shakti nicht aufgelöst. Wir arbeiten noch immer zusammen, aber ein Wechsel war fällig. Vinayakram, der Ghatam-Spieler, ging zurück nach Indien; Shankar spielt in meiner neuen Gruppe („One Truth Band") die elektrische Geige, was ihn musikalisch weitergebracht hat. Mit Shakti bin ich noch immer zusammen; das war wohl bislang meine wichtigste musikalische Erfahrung, aber ich wollte wieder Jazz und elektrische Musik machen. Einige Leute werden das für eine kommerzielle Entscheidung halten, aber ich hätte mit dem Mahavishnu Orchestra noch mehr Geld machen können, was mit Shakti nicht der Fall war. Bei Shakti habe ich an die Musik geglaubt, denn ich wollte weg von all dieser Lautstärke. Mir hat dabei jede Minute gefallen, es war gut, mal wieder akustisch zu spielen, aber jetzt will ich wieder elektrisch und laut spielen. Da hat sich ein Kreis geschlossen.

Was hat Dich zur elektrischen Gitarre zurückgebracht ?

Ich habe wieder Musik für Bass, Drums und Keyboards geschrieben, - man kann sie unmöglich akustisch spielen. Diese Musik stellt auch improvisatiorische Anforderungen. Nachdem ich solange auf sie verzichtet habe, sehe ich die elektrische Gitarre in einem ganz neuen Licht. Ich benutze jetzt eine Gibson ES-345 mit ausgehöhlten Bünden und einen Marshall 100 Watt-Amp; einfach nur Gitarre und Amp. Das ist für mich eine bekannte Welt, die ich ganz neu entdecke. War recht gesund, ein paar Jahre nichts damit zu tun gehabt zu haben. Nun sehe ich ganz klar, welche Vorstellungen ich auf der elektrischen Gitarre verwirklichen kann. Die Musik in mir schreibt mir vor, welche Mittel ich einzusetzen habe. Danach muß ich mich richten; mein ganzes Leben hat die Aufgabe, diesem Ideal in mir zu dienen. Und meine Ideale gehören zu dem höchsten, was ich mir künstlerisch und musikalisch vorstellen kann.

Welche Bedeutung haben bestimmtes Equipment oder Gitarren für Deine Musik ?

Well, das Instrument ist schon wichtig ! Das gilt für mich hauptsächlich, seitdem ich mit der spezialangefertigten Akustik-Gitarre arbeite. Jeder Mensch hat in sich einen ganz bestimmten Klang, da bin ich keine Ausnahme. Die gleiche Gitarre klingt in verschiedenen Höhen recht verschieden. Für mich das Wichtigste ist natürlich das ausgehöhlte Griffbrett, mit dem ich nur noch arbeite. Die Idee dazu kam vor ungefähr sieben Jahren, als ich die Vina - ein Instrument mit vier gegriffen und drei ungegriffen gespielten Saiten - studiert. Ich habe jenes Modell studiert, das sie in Südindien spielen, - bei einem Meister an der Wesleyan University in Connecticut. Da bin ich einmal die Woche hingegangen, wenn ich keine Touren machte. Die Vina ist ein dermaßen ausdrucksstarkes Instrument, daß ich bei der Gitarre einige Möglichkeiten zu vermissen begann.

Was gab Dir dieses Gefühl bei der Vina ?

Well, die Vina ist seit Jahrtausenden bekannt; sie ist die Vorgängerin der Sitar. Sie hat sehr hohe - in Bienenwachs eingelassene - Metallstege; da ist nichts zwischen den Stegen, kein Griffbrett also. Daran habe ich mich allmählich gewöhnt,

Günter Noris
Cindy+Bert · Costa Cordalis
Karel Gott · Scorpions · Rock Sound
Klaus Doldinger · Europa Sound
RIAS Berlin · Brajo Hronez · Udo Jürgens
James Last · Kraan · Helmut Hattler · Peter Rubin
Steffi Stefan · Klaus Schulze · Truck Stop · Ricky King
Tangerin Dream · Edgar Fröse · ZDF · Studio Cornet
Roy Black · Peter Herbolzheimer
Südfunk-Stuttgart
Pepe Lienhart

Das

so daß ich mich fragen mußte: „Soll ich lieber Gitarre oder Vina spielen ?" Die Antwort war klar: ich wollte Gitarre spielen. Aber weil mich die Vina befriedigte, wollte ich wenigstens ein ähnliches Griffbrett auf der Gitarre haben. Damit könnte ich auf der Gitarre mit dem gleichen Feeling spielen. Ich sprach also mit Mark Whitebook - er hatte meine erste akustische Gitarre gebaut - aber leider war er damals krank, der Arzt hatte ihm wegen Asthma verboten, mit Holz zu arbeiten. Ich ließ den Gedanken zunächst fallen, weil ich sonst niemanden außer ihm wußte, zu dem ich Vertrauen hatte. Ein wenig später war ich dann bei Gibson in Chicago und sprach mit Bruce Bolen (Chef der Forschungs- und Entwicklungsabteilung) darüber. Er sagte: „Na schön, dann bauen wir Dir eine." Sie haben dann mit einem riesigen Aufgebot geforscht und entwikkelt, - den Prototyp ihrer Arbeit siehst du auf dem Cover der ersten Shakti-LP. Dieses Modell hatte einige ganz neue Merkmale: zunächst das ausgehöhlte Griffbrett; dann die mitschwingenden Saiten. Sie hat mehr mit einer Zither als mit einer Sitar zu tun. Ich wollte Akkorde spielen können, ohne mit der solistischen Fingerarbeit aufhören zu müssen.

Wie sind diese Begleitsaiten gestimmt ?

Das hängt von den einzelnen Stücken ab. Die Musik von Shakti war ausschließlich lineare Musik. Es war also wichtig für mich, den Akkord herauszufinden, der die Stimmung einer Tonart oder Raga, in der wir gerade spielten, am besten wiederspiegelte. Die Tonfolge von „Joy" war unsere eigene Erfindung: E, F, Gis, A, B, D. Aber das ist nur eine. Die begleitenden Saiten habe ich dann so gestimmt, daß es sich z.B. so anhörte: siehe Abbildung oben

So erhältst du also eine Wellenform, egal ob du von unten nach oben oder umgekehrt nach unten gehst. Ich fand diese Technik recht nützlich. Manchmal habe ich stundenlang nach der richtigen Stimmung gesucht. siehe Abbildung oben

Man merkt, daß Du dieses Instrument magst.

Musikalisch war es ein absoluter Volltreffer. Jedesmal wenn ich wieder eine normale Gitarre spielte, fühlte ich mich eingeschränkt. Also fing ich vor mehr als drei Jahren an, nur noch diese Gitarre mit dem ausgehöhlten Griffbrett zu spielen. Als ich dann begann, wieder elektrische Musik zu schreiben, wollte ich unbedingt ein entsprechendes Instrument haben. Ich konnte nicht zum normalen Griffbrett zurück. So habe ich meine E.-Gitarre modifizieren lassen, es ist wunderbar.

Wie lange braucht man, um einen Akkord auf dieser Gitarre spielen zu können, ohne daß die Töne verstimmt klingen ?

Nicht sehr lange. Hängt von der Person ab. Ich kenne Leute, die hatten Schwierigkeiten, weil sich nichts unter den Saiten fühlten. Da ist nur freier Raum, das stört sie. Aber ich habe mich schnell daran gewöhnt, denn ich kannte das von der Vina. Selbst komplizierte Jazz-Akkorde sind leichter zu greifen als man denkt. Man kriegt die Nuancen nicht durch Niederdrücken der Saiten heraus, sondern durch Ziehen der Saiten. Die heutigen Techniken erfordern ein Niederdrücken der Saiten, auf der Sitar muß man sie ziehen.

Wie weit kannst Du die Tonhöhe verändern ?

Das hängt von der Lage ab, auf der man gerade am Griffbrett spielt. Zum Körper hin wird es schwieriger. Aber auf der tiefen E.-Saite kann ich das Fis bis zum B verändern.

Hast Du damit keine Probleme ? Wenn Du eine Saite bereits bis auf G gezogen hast, - wie kannst Du sie dann wieder exakt auf F oder E bringen ?

Ja. Da mußte ich schon üben. Aber es ist doch gut, mehr Möglichkeiten zu haben: Tonhöhenveränderungen, Slide-Effekte, usw. Und ich muß mich jetzt noch weiter entwickeln, denn ich bin nie mit dem Erreichten zufrieden. Vielleicht habe ich mit 50 Jahren das Ding im Griff. Aber das macht die Sache so reizvoll.

Wirst Du z.B. auch Deine Bogue-Doubleneck modifizieren ?

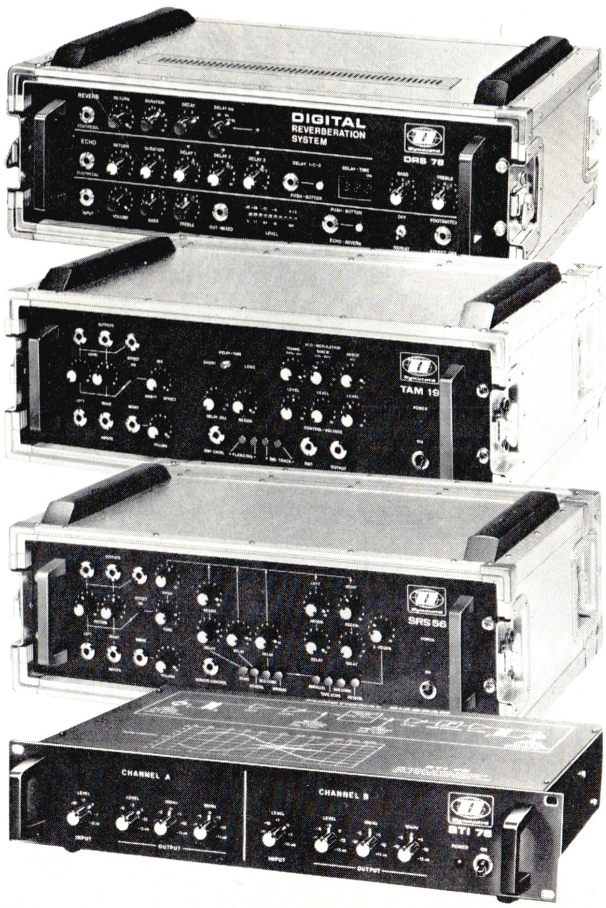
Team.

DRS 78 Digitales Echo/Nachhallgerät
● Shatterfreier Studio-Nachhall bis 10 sec. ● größere Störspannungsabstände ● hervorragender Effekt-Frequenzgang ● wartungsfrei ● Speichermöglichkeiten.
140 integrierte Schaltkreise, teilweise in Hybridtechnik, modernste Speichertechnologie (100 000 Bit Kapazität), Ablaufsteuerung durch Programmspeicher (5000 Bit, Kapazität), vorprogrammierbare Delay-Zeiten.

TAM 19 Zeitachsenmanipulation Time Axis Manipulation
● Stereo Flanging, Stereo Phasing ● Stereo Tonhöhenverschiebung (Stereo Pitch shifting) ● Stereo Spurversatz (Double Tracking) ● Mono – Stereo Konversion (Mono – Stereo conversion) ● Stereonachbildung rotierender Lautsprecher (Stereo Spacesound simulation)
Grundlage all dieser Effekte sind Zeitachsenmanipulationen oder, einfacher ausgedrückt, die Musik wird zeitlich abwechselnd gedehnt und komprimiert und auf verschiedene Art und Weise mit dem Original gemischt.

SRS 56 Stereo-Raumhall-System Stereo-Reverberation-System
● Stereoechos bis 560 msec. Verzögerungszeit (Stereoechos up to 560 msec delay time) ● Stereonachhall (Stereo-reverberation) ● Umwandlung von Mono- in Laufzeitstereosignale (Mono – Stereo conversion) ● Parallelbetrieb und Bandechosimulation (Parallel mode and tape echo simulation) ● Unabhängiger Zugriff auf jede Verzögerungsleitung für PA- und Studioanwendung (Independent access to the delay lines for Studio and special Sound Reinforcement applications)

STI 78 Das Studio-Interface ist ein praktisch universell einsetzbares 19'' Studio-Gerät um beliebige asymmetrische Geräte (mono oder stereo) an symmetrische Studio-Leitungen anpassen zu können.



ECHO/ NACHHALL-GERÄTE VON Dynacord

WIR BESCHALLEN DIE WELT

Offizieller Lieferant der XXII. Olympischen Spiele Moskau 1980

Leider gibt es die Bogue-Doubleneck nicht mehr. Sie ging 1974 kaputt. Sie fiel ohne jegliches Dazutun eines anderen hin und brach mitten durch. Sie hätte ganz neu gebaut werden müssen, so kaputt war sie. Aber dann habe ich die Les Paul benutzt, später nur noch die akustischen Gitarren.

Wieviele Gitarren besitzt Du ?

Von der ES-345 habe ich schon erzählt. Ich habe eine Gibson Birdland, mit der ich die „Johnny McLaughlin Electric Guitarist"-LP gemacht habe. Dann die akustische Gibson mit 13 Saiten für Konzerte; dann eine Mark Whitebook-Gitarre; eine alte Les Paul Special; eine Ramirez Klassik-Gitarre; eine Gibson Recorder von 1948 - eine Dreiviertel-Gitarre, sehr klein. Dann ist da noch die Gibson L-4, sie hat einen Charlie Christian-Pickup. Eine ähnliche hatte ich vor Jahren verkaufen müssen, um zu überleben. Als es mir besser ging, wollte der Käufer sie mir nicht zurückverkaufen, - sehr traurig, denn sie war gleichzeitig eine großartige akustische und elektrische Gitarre. Aber zum Glück fand ich eine andere, die einzige, die ich je gesehen habe. Lange Zeit habe ich keine Archtops gemocht und die Flattops vorgezogen, weil sie einen stärkeren Sound haben.

Mit der E.-Gitarre und einem Amp kann man sonderbare Harmonien, Feedback usw. erzeugen. Beschäftigst Du Dich damit ?

Oh, natürlich. Das hat mich jahrelang beschäftigt. Mit Feedback habe ich 1962 angefangen, lange bevor es große Amps gab. Da hat mir jemand einen großen Amp gebaut, als ich noch bei Graham Bond war. Ich entdeckte, daß Feedback was Schönes sein kann.

Berührst Du die Saite nach dem Anschlagen mit dem Daumen, um einen harmonischen Effekt zu erzielen ?

Ja, man kann dadurch schöne Oktavklänge erzeugen. Mit langen Fingern und großen Händen kann man auch mit der linken Hand einige Effekte hinkriegen. Meine Hände sind sehr groß, ich kann also manchen seltenen Klang erzeugen. Bei dem Titel „My Foolish Heart" kann man das sehr gut hören, Tal Farlow hat mich da inspiriert. Aber ich habe auch einige eigene Klänge entwickelt, die man nur mit dem Daumen spielen kann. Statt der Barre-Griffe spiele ich lieber Akkorde mit offenen Saiten, - die haben eine bessere Resonanz.

Was hältst Du von Pedalen ?

Für „Johnny McLaughlin Electric Guitarist" habe ich keine benutzt. „Phenomena/Compulsion" wurde mit einem Marshall Time Modulator abgemischt, was sich aufregend anhört. Bei „Are You The One" benutzte ich einen Mu-Tron Envelopefilter. Früher habe ich mal ein Lautstärkepedal benutzt.

Hast Du schon mal Gitarrensynthesizer ausprobiert ?

Das war vor Jahren. Da habe ich Bob Easton's 360er Pitch To Voltage-Converter benutzt, das ganze war mit sechs Mini-Moog-Modulen verbunden. Mit diesem Gerät war ich sogar auf Tour, aber es war doch zu unhandlich und schwierig zu transportieren.

Gibst Du dem Synthesizer viel Zukunft bei den Gitarristen ?

Well, nach dem, was ich gehört habe, ist der ARP Avatar noch schwieriger zu handhaben als mein ehemaliges Gerät. Das Umschalten geht alles viel zu langsam. Die Technologie ist noch nicht soweit. Wir brauchen eine bessere Computer-Technologie, obwohl es da einen Prophet-Synthesizer gibt, der mir gut genug ausgestattet zu sein scheint. Ich mag Synthesizer, aber die Technik ist noch nicht ausgereift genug, um unseren Anforderungen gerecht zu werden.

Welche Saiten benutzt Du ?

Zur Zeit benutze ich D'Addario Light-Gauge, - für die E.-Gitarre 009 bis 042. Bei der Akustischen 010, 014, 017, 024, 032, 042. Vor jedem Auftritt wechsel ich sie. Sie halten zwar länger, aber der Klang ist nicht mehr so gut.

Schlägst Du so hart, daß die Saiten reissen ?

Nein. Wenn sie reißen, kommt das vom Drücken oder Ziehen mit der linken Hand.

Wie hältst Du Dein Plektron ?

Der erste Finger der rechten Hand ist gekrümmt. So paßt das Plektron sehr gut zwischen den Daumen und die Finger. Ich benutze ein kleines Plektron. Ich mache sie aus Plastikdosen, die ich mit Drahtscheren schneide. Das gibt sehr feste Plektrons, die halten bei mir drei Wochen. Wenn ich die akustische spiele, habe ich auf dem kleinen Finger einen Fingerpick, damit kann ich die Resonanzsaiten zupfen.

Wie schlägst Du mit dem Plektron ?

Einfach immer rauf und runter.

Hast Du schon mal was vom „Circle-Picking" gehört ? Einige Leute behaupten, daß Du damit so schnell spielen kannst.

Ich habe davon gehört, weiß aber nicht, was das ist. Das Plektron liegt flach in meiner Hand, meine Hand fließt - ohne den Gitarrenkörper zu berühren.

Und Du hast Dich auf keine bestimmte Anschlagstechnik festgelegt ?

Ich versuche, Betonungen immer so zu spielen, wie ich sie empfinde. Mancher ist mehr von seinen technischen Möglichkeiten abhängig, - aber man muß die Technik von seinen musikalischen Vorstellungen abhängig machen. Da liegt ja das grundsätzliche Problem: Die Technik muß sich immer weiter entwickeln. Man kann sich auch technisch weiterentwickeln, indem man dauernd unter seinem Niveau spielt. Aber mit ein wenig Liebe zur Sache hat man diesen Trick nicht nötig. Eine gute Fingertechnik kann befreiend wirken. Einige Stücke mit Shakti waren sehr lang, einige sogar sehr schwierig. Manchmal habe ich nicht nur Stunden, sondern Tage gebraucht, um die passende Zupftechnik zu finden. Es gibt für alles die passende Technik, man muß sich nur die Zeit nehmen es zu entdecken. Ich kann nicht auf meine alte Lagentechnik zurückgreifen, weil ich nicht mehr nur diatonisch spiele. Wenn man neue Tonfolgen erfindet, muß man auch die Regeln und Grifftechniken dazu entwickeln. Ich habe da ein Stück, das geht folgendermaßen:

siehe Abbildung oben

Es erfordert eine besondere Technik und auch eine besondere Handhabung derselben. Es reicht nicht aus, wenn man die Namen der verschiedenen Tonfolgen kennt, man muß sie auch in das rechte Verhältnis zu den passenden Akkorden setzen. Meine Vorstellungen von Akkorden haben sie ohnehin durch das Studium der indischen Musik gewandelt. Ich sehe die Noten und passenden Akkorde nun gleichzeitig vor mir. Nun ist meine Vorstellung von Musik viel mehr linear. Egal wie durchdacht die Harmonien sind, - es gibt immer eine ganze Menge Möglichkeiten von dazu passenden Akkorden.

Welchen Tip gibst Du Gitarristen, die modal spielen wollen. Wie können sie verhindern, daß ihr Spielen nicht mehr ist als das Klimpern von Tönen, die absolut nicht zur Begleitharmonie passen ?

In jeder Tonfolge sind Königs-, Königinnen- und Prinzen-Noten, also Noten verschiedener Stärke und Farbe. Die Möglichkeiten des Einsatzes und der Veränderungen sind unbegrenzt. Man muß also vor allem melodisch denken. Es gibt ja nichts als die Melodie, wonach man sich richten könnte. Wenn man also die Töne C und D hat, muß man die Beziehung der Töne zum Grundakkord herausfinden, man muß die Farbe des Akkordes entdekken.

Glaubst Du, daß jede Tonfolge oder Akkord ihre eigene spezielle Farbe haben ?

Absolut ! Jede Tonfolge hat ihre Farbe. Es gibt da einen gefühlsmäßigen Zusammenhang. Das habe ich aus der indischen Musik gelernt. Jede Raga hat ihre ureigene Qualität, die kann von einer erotischen, einer tragischen bis zur religiösen Bedeutung reichen. Es gibt mutige Stimmungen, hingebungsvolle - überhaupt alle menschlichen Empfindungen sind möglich. Die ganze Grundlage der Raga ist es, sich zu entwickeln, zu verstärken und auszudrücken - alle Facetten des menschlichen Geistes und der Seele. Aber eigent-

Die Orgelkabinette

ME II S Orgelkabinett

Das superkleine, handliche, leistungsstarke Orgelkabinett. **Brillante Höhenwiedergabe mittels Druckkammer-System,** über Hochtonrotor allseitig abstrahlend. **Weicher, satter Baß** durch rotierende Styroportrommel. **Space-Sound-Effekt durch 2 Spezial-Rotorsysteme,** die über den Fußschalter in Funktion (ein/aus) und Geschwindigkeit (schnell/langsam) schaltbar sind.
Leistung: 120/80 Watt, 2 Eingangskanäle

ME II SR Orgelkabinett

mit eingebautem Reverb-Teil

ME IV E Orgelkabinett

2 x 120/80 Watt für Baß-Mitten bzw. für Hochtonbereich. **2 getrennte Eingangskanäle** misch- und regelbar. **1 Effekt-Kanal mit Space Sound** für Orgel. **1 Kanal (trocken)** zum gleichzeitigen Anschluß von Elektropiano, Stringensemble und elektronischem Schlagzeug. **Eingebauter Hall** umschaltbar für beide Kanäle. **Hochtonwiedergabe über mechanisches Rotor-System** und Druckkammer Horn. **Baß-Mittenwiedergabe über elektronischen Space-Sound. Kompakte Abmessungen** für leichten Transport. Breite 60 cm, Höhe 85,5 cm, Tiefe 48 cm.

ECHOLETTE

Vertrieb: Hans Bauer · Siemensstr. 41–43 · D-844 Straubing · Tel. (0 94 21) 35 47

lich gilt das für jede Musik. Im Westen muß jeder Musiker das für sich selbst entdecken, weil diese Systeme nicht gelehrt werden. Wir lernen nur Harmonie, auf dem Gebiet sind wir unschlagbar. Aber die Musiker haben ein Vokabular von unzähligen Tonfolgen, Ragas usw., - die einzelnen Farben müssen sie in Relation zu ihrer eigenen Persönlichkeit, ihren eigenen Vorstellungen, setzen. Danach ist dann ihre künstlerische und ästhetische Leistung zu beurteilen.

Glaubst Du, daß die Bedeutung und Stimmung, die aus bestimmten Intervallen spricht,überall gleich verstanden wird? Oder entwickeln sich unsere Hörgewohnheiten mit der Zeit ?

Du sprichst vom Verhältnis zwischen Künstler und Publikum. Das Publikum ist vorgeprägt, das geht zurück zu den Uranfängen. Nur der inspirierte Musiker und der unvoreingenommene Zuhörer sind davon relativ frei. Aber ich sehe da eine dauernde Veränderung, und ich unterschätze die Fähigkeit des Publikums, Neues anzunehmen, nicht. Vor allem in den letzten zehn Jahren ist das Publikum gebildeter und offener geworden; trotzdem gibt es manchmal Schwierigkeiten. Nehmen wir das Beispiel Anton Webern; er hat 1902 und 1903 Sachen geschrieben, die noch immer der Zeit voraus sind. Ist das dissonant ? Ich finde, man sollte das Wort „dissonant" nicht verwenden, es ist eine viel zu primitive Abwertung. Genau könnte man zu einem Rembrandt sagen: „Ist aber ganz schön hell dieses Bild !" Das wäre dumm. Ein Künstler darf erst gar nicht in solchen Kategorien denken. Man kann die Musik dadurch kastrieren, man gibt ihr nicht die Chance, so gehört zu werden, wie sie gehört werden sollte.

Wieviel Abwechslung wird den Zuhörern heute überhaupt geboten ?

Kunst und Kommerz widersprechen sich noch immer. Das ist schade, weil das Radio und die anderen Medien in Amerika nach Erneuerungen und kulturellen Impulsen hungern, - das müssen sie schon deswegen, weil sie aus kommerziellen Gründen dauernd neue Sensationen benötigen. Wenn das Radio endlich den Jazz, die einzige Kunstform Amerikas, entdekken würde, würde das der Publikumsbildung dienen. Außerdem sollte man dem Publikum viel mehr Arten von Musik vorstellen: Blasmusik aus Tibet, die russische Musik, China, Australien, - Musik ist eine Sprache, die jeder verstehen kann. Wir würden plötzlich mit neuen Ohren hören, die Welt würde sich ändern, Programmgestaltung der Rundfunksender würde der Bildung dienen, anstatt der Verblödung. Das wäre ein erster Schritt auf dem Weg zur Massenaufklärung. Aber die amerikanischen Medien sind da noch sehr rückschrittlich. Aber ich hoffe auf eine Wende, denn ich glaube an die vereinigende Kraft der Musik. Sie ist ein schönes Geheimnis, die Menschen hören sie überall gern, - warum benutzen wir sie nicht, um der Völkerverständigung zu dienen ?

Wieviel übst Du jetzt zu Hause ?

Im Idealfall sieben oder acht Stunden pro Tag; das ist ein guter Schnitt. Ich übe verschiedene Sachen. Ich übe das Verändern der Tonhöhe durch Drücken der Saite, - das ist eine indische Technik. Manchmal arbeite ich an komplizierten Akkordfolgen. Ich schreibe eine auf, das übe ich, bis ich sie beherrsche. Dann übe ich komplizierte Rhythmen. Damit entwickele ich eine immer größere Disziplin, denn nur so kann aus Unfähigkeit stetig wachsende Meisterschaft werden.

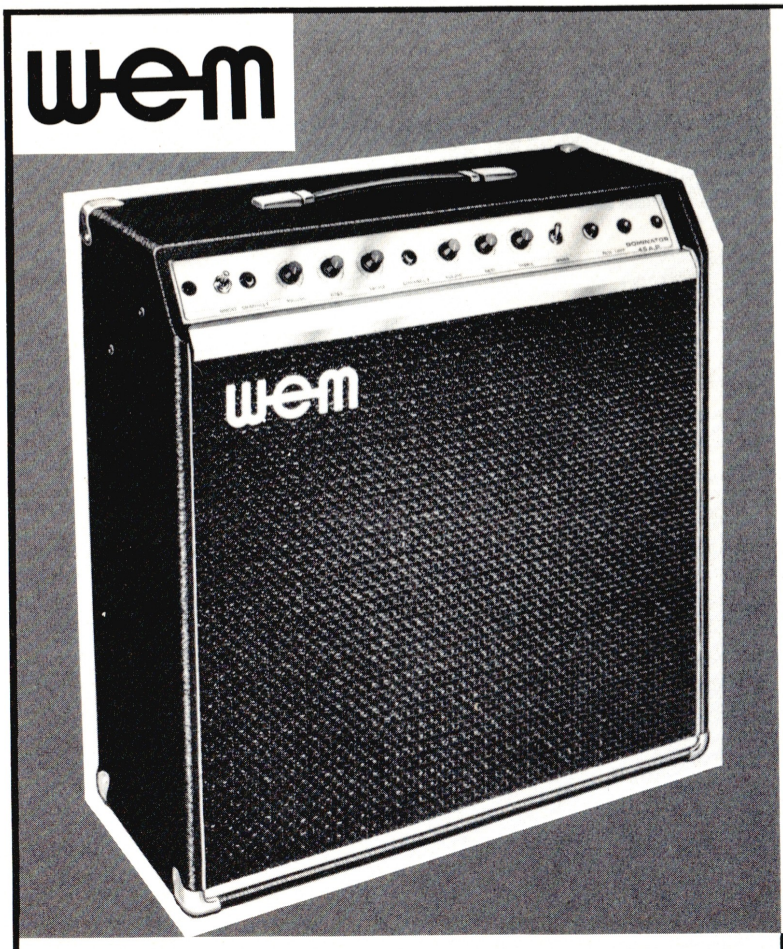
Versuchst Du Deine Geschwindigkeit zu steigern, indem Du einzelne Übungen erst ganz langsam spielst ?

Ja, natürlich ! Man kann nicht sofort in eine solche Sache einsteigen, - vor allem, wenn es sich um komplizierte Passagen handelt.

Arbeitest Du mit einem Aufnahmegerät ?

Manchmal. Ich arbeite auch mit einem Spezialmetronom, das mein Freund Leo Hoarty für mich gebaut hat. Es hat fantastische Möglichkeiten. Man kann vier verschiedene Tempi gleichzeitig ablaufen lassen. Wenn man will, kann man z.B. 31 Schläge auf 30 oder 99 auf 98 einstellen. Außerdem kann ich zwischen 1 und 99 jeden beliebigen Schlag auslassen. Das Ge-

wem



WATKINS ELECTRIC MUSIC
66, Offley Road, London, SW9

DOMINATOR

Röhren-Amps
. . . . . einfach Spitze!

Transistorverstärker sind gut.
Aber viele Musiker bevorzugen den vollen Sound und die Leistung eines echten Röhrenverstärkers.

WEM Röhrenverstärker.
Eines der größten Röhrenverstärker-Programme.

Information durch:
WEM-Vertrieb Deutschland

Schumannstr. 2 · 5300 Bonn 1
Telefon 02221/210762

rät entstand aus meiner Frustration über die früher üblichen. Ich habe immer neue ausprobiert, ohne zufrieden zu sein. Leo hat mir dieses Metronom gebaut, es ist das einzige seiner Art. Leo und ich haben noch einen Vierspur-Taperecorder gebaut, der selbsttätig synchronisiert.

Mit welchen Vorstellungen hast Du „Johnny McLaughlin Electric Guitarist" gemacht ?

Jedes Stück auf der LP hat eine Bedeutung für mich. Irgendwie habe ich alle meine Einflüsse wieder aufgearbeitet. Es war schön, mit alten persönlichen und musikalischen Freunden zusammen zu sein. Ich hatte zu ihnen und der E.-Gitarre keine Beziehung mehr. Die Kompositionen waren für die jeweiligen Besetzungen maßgeschneidert. Ich stellte mir ihre Wünsche vor, daraus entwickelten sich die Stücke. Ich schrieb sie, bevor wir ins Studio gingen; das hat die Aufnahmen erleichtert. Die Grundlage und Form stand, der Rest war einfach. In nur zwei Tagen war es geschafft. Ich kann sagen, daß jeder mindestens so gut spielte, wie ich es erwartet hatte.

Warum hast Du „My Foolish Heart" aufgenommen ?

Das war schon jahrelang mein Lieblingsstück. Die Worte haben eine Bedeutung für mich. Auf dem Album habe ich vergessen, es Tal Farlow zu widmen, aber er soll wissen, daß es ihm gewidmet ist. Er war jahrelang mein Idol. Er hat so eine lyrische Art. Außerdem ist seine Musik harmonisch interessant. Er hat alle Jazz-Gitarristen beeinflußt. Ich hörte George Benson im Radio und dachte, es sei Tal. Er ist großartig. Ich hörte ihn mit 14 zum erstenmal. Ich kam an einem Schallplattenladen vorbei und hörte zufällig diese Platte, die ich mir sofort kaufen mußte. Das muß wohl „Autumn In New York" gewesen sein. Ich dachte an Tal, als ich „My Foolish Heart" aufnahm - er ist der König der Jazz-Gitarristen.

Wie bekamst Du bei dieser Aufnahme den fließenden Gitarrenklang hin ?

Da habe ich eine alte Les Paul Deluxe benutzt, die mit den cremefarbenen Pickups. Ich hatte einen Leslie-Speaker angeschlossen. Das hört sich wie eine Gitarre und ein Bass gleichzeitig an. Es liegt an der Stimmung der Gitarre. Die tiefe E-Saite ist bis auf A heruntergestimmt. Dafür habe ich eine 068-er Saite benutzt, die dickste Saite, die ich finden konnte. Ich weiß nicht mehr die Marke, - muß wohl Ernie Ball oder Darco gewesen sein. Ich habe Glück gehabt, - hätte nie gedacht, daß es diese dicken Saiten gibt. Man kriegt mit dieser Saite schöne Akkorde, aber sie ist schwer zu stimmen. Wenn man nicht vorsichtig genug anschlägt, kriegt man keinen sauberen Ton heraus. Mit einer normalen Saite wäre es überhaupt nicht gegangen, weil die viel zu locker gewesen wäre. Bei dieser Aufnahme habe ich übrigens seit 1975 das einzige Mal einen normalen Gitarrenhals benutzt.

Welches ist Dein Lieblingssolo auf diesem Album ?

„Every Tear From Every Eye." Das ist eine schöne Ballade, langsam und leise, man hört die Feinheiten des Griffbrettes.

Das Intro von „Friendship" erinnert ein bißchen an den Schlußchor aus Beethovens Neunter Smyphonie, - Du hattest darüber mal gesagt, daß es Dir als Kind die Haare gesträubt hatte. Was hast Du damit beabsichtigt ?

Es ist Zufall. Ist das nicht komisch ? Meine Frau hat das auch gesagt. Ich hoffe nun, daß mich keiner für einen Plagiatoren hält.

Schreibst Du Deine Musik auf und gibst die Noten Deinen Mitspielern ?

Oh ja, manchmal ist das nötig. Manchmal ist es einfacher, es einem anderen vorzuspielen: das prägt sich schneller ein. Für kleine Motive lohnt sich das Aufschreiben nicht.

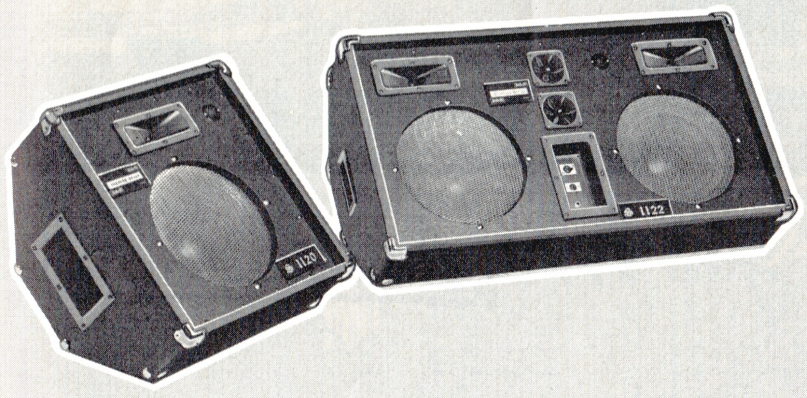
Bevorzugst Du irgendwelche bestimmten Akkordfolgen ?

Nein, ich glaube nicht. Ich habe da so meine Art. Jeder Akkord kann zu jedem passen.

Beachtest Du beim Schreiben die

Das ist das 13. und 18. Gerät von 63. Neuen!

BSM



BSM S 1120 2-Weg Monitor

BSM S 1122 3-Weg Monitor

Heute ist der Betrieb moderner Mehrweg-Pa-Anlagen ohne den Einsatz hervorragender Monitor-Anlagen undenkbar geworden. Man hat erkannt, daß es den Musikern nur durch eine korrekte Klangwiedergabe und -kontrolle auf der Bühne möglich ist, eine PA-Anlage optimal zu nutzen.

Mit breitbandiger Abstrahlung, hohem Schalldruck, großer Belastbarkeit und Rückkopplungsarmut erfüllen die BSM S 1120 (100/150 Watt) und S 1122 (200/300 Watt) alle Anforderungen, die an moderne Bühnenmonitore gestellt werden können.

Eine relaisgesteuerte Abschaltautomatik mit Anzeige auf der Front verhindert eine Überlastung der Lautsprecher. Die Metallkofferecken und speziellen Eckgeschläge gewährleisten einen langen und sicheren Einsatz on the road. Durch die fünfeckige Bauweise lassen sich die Monitore in den richtigen „Anstrahlwinkel" für Bühnenmonitore bringen.

Die S 1122 bietet einen Zusatznutzen, sie hat ein integriertes 3-Weg-System und kann in aufrechter Stellung als Gesangsstrahler oder auch in Übungsräumen als PA-Anlage eingesetzt werden.

Einführungsangebot:
BSM S 1120: 475,– DM.
BSM S 1122: 895,– DM.

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

Regeln der vierstimmigen Harmonie ?

Es gibt für mich keine Regel. Es hängt von der Situation und dem Zusammenhang ab. Mit drei Noten kannst du alles über den dreizehnten Akkord sagen. Auch für Modulationen gibt es keine Regeln. Ich bin da immer auf der Suche. Selbst die Wege von C-dur nach A-moll sind unbeschränkt. Die Komposition stellt die Anforderungen, Improvisation macht die Struktur, - aber ich mag keine normalen Wege.

Welche Aufnahmetechnik benutzt Du ?

Für die „Electric Guitarist" habe ich den Amp abgemiked oder bin direkt ins Mischpult gegangen. Früher haben wir immer die Amps abgemiked ! Auf dem Shakti-Livealbum benutzte ich einen Frap-Pickup und ging direkt ins P.A. Bei „Natural Elements" hatte ich drei Mikros - zwei vor und eines hinter der Gitarre. Von der 6-saitigen hatte ich ein Kabel ins Mischpult, das gleiche für die mitschwingenden.

Kümmerst Du Dich um die Endabmischung ?

Oh ja, immer !

Machst Du auch Overdubs ?

Manchmal kann man in einer bestimmten Situation ein Solo nicht machen. Bei „Natural Elements" waren Shankar und ich zu beschäftigt mit dem Komponieren. Wir dachten überhaupt nicht an Solopassagen. Und für ein Solo muß man arbeiten.

Es ist also nicht so, daß Du ins Studio gehst und 15 Soli spielst, von denen Du dann das beste aussuchst ?

Nein ! Aber man hofft und betet natürlich immer wieder um neue Inspirationen. Das ist der Zauber an der Sache.

Was reizt Dich am Flamenco ?

Diese Überzeugungskraft hat mich umgehauen. Dann die Technik, die Virtuosität. Man hört einen Flamenco-Spieler, und der haut einen um. Das mochte ich auch am Blues, dieses tiefe Gefühl.

Was ist für Dich das Herausragende an der Spielweise von Miles Davis ?

Miles war wirklich richtig „seelenvoll". Sein Stil - na, das ist das falsche Wort, denn er hat seinen eigenen Stil kreiert. Man hält einen Stil normalerweise für etwas, das jemand aufnimmt und verwendet; er ist jedoch der Schöpfer eines eigenen Stils. Um William Blake zu zitieren: „Ich muß meinen eigenen Stil kreieren oder werde von einem anderen unterdrückt sein." Bei Miles Davis war es seine Einfachheit, Direktheit, die Autorität seiner Musik von einem rhythmischen, harmonischen und melodischen Standpunkt aus. Seine Begriffsvorstellungen waren, von meinem Standpunkt aus gesehen, rerolutionär. Alles, was ich in Miles sehen konnte, hat mich berührt. Er war ein gutaussehender Kerl, er zog sich unheimlich gut an, weißt Du. Er ist für mich die Zusammenfassung von jeglicher Eleganz. Aber auch seine Musik ist wirklich elegant, aber auch ausdrucksstark. Miles hat das Vermögen und die Fähigkeit, aus Leuten Sachen herauszoholen, die die Musiker sogar selbst überraschen.

Dann ist er so etwas wie ein musikalischer „Avatar" ?

Ja wirklich. Er war tatsächlich so etwas wie ein Guru für eine Menge Leute. Für mich war er sicherlich ein musikalischer Mentor. Es ist verrückt. Ich habe jahrelang davon geträumt, mit Miles zu spielen. Ich dachte, wenn ich bei ihm spielen würde, wäre das die äußerste Vollendung, aber ich bin dann in die USA gekommen, um mit Tony Williams zu spielen. Die Tatsache, daß Miles mich zu einem Zusammentreffen einlud, einen Tag, nachdem ich hier angekommen war, war für mich ein unglaubliches Plus. Tony hatte zu dieser Zeit Miles noch nicht verlassen, und daher gingen wir zusammen ins Studio und nahmen „In a silent way" auf. In der Zwischenzeit hatte „Lifetime" mit den Proben begonnen, und unser erster Gig war in einem Club - Club Baron - in Harlem, was für mich eine weitere große

Amptown

Die „Alsterdorfer"

(P.A.-Verkauf/Demo-Raum, Boxenbau, Licht, Technik, Büro etc.)

... sind seit dem 1. Juli 1979 „Wandsbeker!"

Wandsbeker Straße 26
2000 Hamburg 71
Telefon 040 - 641 40 25/26
Telex 217 33 85 ampt d

... im Bünker (alte Wöhr) bleibt alles beim alten!

AMPTOWN ELECTROACUSTIC GMBH · ALTE WÖHR 20 A · 2000 HAMBURG 60 · TELEFON (040) 630 14 04

The advent
of the electronic age
has opened up a whole
new world for drummers-
synthesized percussion.
And now, from Tama,
the strongest new name in drums,
comes the latest in electronics-

The Snyper Percussion Synthesizer.

The art of percussion is virtually being redefined and today's drummers are clearly demonstrating that the bounds of the art are nearly limitless.

While synthesis will never replace acoustic drums, the colors and tonalities that percussion synthesizers are capable of producing can enhance your role in music and expand the bounds of your creativity.

The Tama Snyper was designed to compliment and enhance the sounds already at your control and to provide a wealth of new sounds. No "pseudo-drums" are used; instead, the Snyper utilizes your own set to key its effects. This allows you to implement synthesis in the most versatile and personally pratical way. The Snyper's simplicity of design and operation will help you to incorporate synthesis into your playing, without disturbing your style and approach. Tama – the strongest new name in drums.

Snyper TAMA

Kostenlose Unterlagen über den TAMA-Percussion Synthesizer bei Einsendung des Coupons oder unter der Angabe des Stichwortes FB 6/79 TAMA-Percussion Synthesizer.

Fa. Roland Meinl
An den Herrenbergen 24
8530 Neustadt/Aisch

Name _____

Anschrift _____

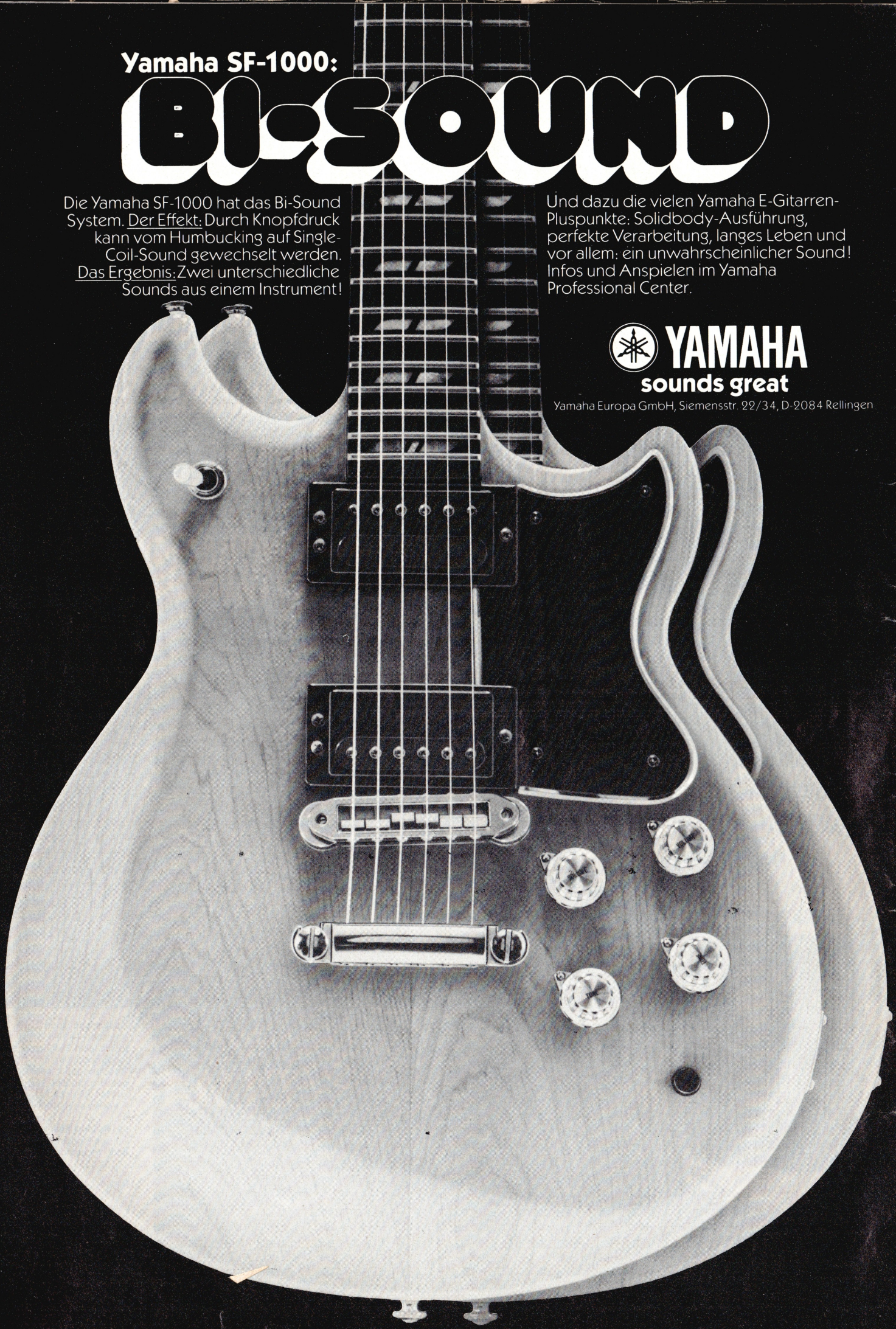
Am besten gleich zum TAMA-Händler gehen und ausprobieren.
Der Preis ist phantastisch und für jeden Drummer erschwinglich.

Yamaha SF-1000:

BI-SOUND

Die Yamaha SF-1000 hat das Bi-Sound System. Der Effekt: Durch Knopfdruck kann vom Humbucking auf Single-Coil-Sound gewechselt werden. Das Ergebnis: Zwei unterschiedliche Sounds aus einem Instrument!

Und dazu die vielen Yamaha E-Gitarren-Pluspunkte: Solidbody-Ausführung, perfekte Verarbeitung, langes Leben und vor allem: ein unwahrscheinlicher Sound! Infos und Anspielen im Yamaha Professional Center.



YAMAHA

sounds great

Yamaha Europa GmbH, Siemensstr. 22/34, D-2084 Rellingen

YAM-B-9343

Sensation war. Für einen Europäer ist das die größte Sensation überhaupt, nach New York zu kommen und dann in Harlem zu spielen. Aber ich war auch sehr naiv, als ich hier hinkam und ich mir ausmalte, daß in Harlem jedermann erfahren müßte, was wirklich los war. Wir warteten irgendwo außerhalb des Clubs, und sie sagten etwas an wie: „Und nun - Die Tommy Willis Lifestory." Ich meine, ich war total schockiert, als ich merkte, daß der Besitzer dieses Clubs noch nicht einmal Tony Williams richtigen Namen kannte und ihn trotzdem buchte - das zeigte mir die totale Ignoranz der Musik. Trotzdem rief mich Miles nochmals an, während wir in diesem Club waren, und er fragte mich, ob ich mit ihm ins Studio gehen wollte, um „Bitches Brew" aufzunehmen.

Hast Du irgendwelche Konzerte mit ihm gespielt ?

Durch Zufall, ja. Denn zu dieser Zeit arbeitete „Lifetime" nicht allzu viel. Die Band bestand aus Wayne Shorter, Chick Corea, Dave Holland, Jack DeJohnette und Miles; später habe ich nochmal in einer Band gespielt, bei der Keith Jarrett, Gary Bartz, Michael Henderson, Airto und Jack DeJohnette mitmachten - und natürlich noch eine Menge andere Musiker, die im Studio waren. So habe ich auch Billy Cobham kennengelernt. Ich war sehr glücklich. Als ich nach Amerika kam, konnte ich mit allen meinen Lieblingsmusikern spielen. Ich machte Aufnahmen mit Wayne Shorter, Larry Coryell und Miroslav Vitous - das war eine wunderschöne Session („Mountains in the clouds"; dabei waren weiterhin Joe Henderson am Tenor-Sax und Herbie Hancock am E.-Piano).

Was hast Du gemacht, als Miles Dich gefragt hat, in seiner Band mitzuspielen ?

Ich war sehr stark bei „Lifetime" engagiert. Ich schrieb eine Menge für die Band, daher war es genauso meine Band, wie die von Tony. Ich war viel mehr in die Kompositionen einbezogen, als ich es bei Miles hätte sein können. Nach Jahren, in denen ich Miles verehrt hatte, war ich vielzusehr in meine persönliche Richtung vertieft, daher konnte ich ihm nur absagen. Ich hätte mit Miles bestimmt viel mehr Geld verdient, aber musikalisch war „Lifetime" außergewöhnlich - besonders, nachdem Jack Bruce dazu kam - und es war für mich eine Chance, um zu komponieren, was Miles natürlich verstehen konnte. Jack und ich haben zusammen einen langen Weg zurückgelegt, in der wir alle Arten von Musik gemacht haben. Damals gab es in London nur einen einzigen Club, in dem man spielen konnte, daher arbeitete so jeder mit dem anderen.

Welcher Club war das ?

Der „Flamingo All Nighter" (er lacht). In diesem Club spielte jeder: Alexis Korner, die Rolling Stones, John Mayall, Eric Clapton. Ich war damals mit Georgie Fame und den Blue Flames da. Es gab so wenige Möglichkeiten zu arbeiten, daß jeder mit dem anderen dauernd zusammentraf. Die ganze Szene in London war ungeheuer turbulent.

Warum hast Du „Lifetime" verlassen ?

Eigentlich habe ich die Band verlassen, weil es eine Zeitlang zu verrückt war. Das Management hatte keine Ahnung, wie wir behandelt werden mußten. Sie wußten überhaupt nicht, was sie hatten. Sie managten z.B. Leute wie Flip Wilson. Sie hätten uns bestimmt gute Gigs besorgen können; stattdessen landeten wir z.B. im Henry Country, Illinois, in einem Gymnasium - und bei anderen obskuren Veranstaltungen. In New York haben wir oft im „Slugs" gespielt, es war ein Club, der an der unteren östlichen Seite existierte. Das waren großartige Gigs. Dort habe ich auch Duane Allman kennengelernt. Er kam jeden Abend - auch Janis Japlin zum Beispiel. Trotzdem wurden wir total mißhandelt. Jack hat eine Menge privates Geld in die Band reingesteckt, aber ich hatte zu diesem Zeitpunkt kaum einen Pfennig, deswegen mußte ich aufhören. Ich ging nach Boston, um dort einen Abend mit Miles zu machen, er riet mir: „John, Du weißt, Du mußt jetzt Deine eigene Band auf die Beine stellen !" Kurz darauf sagte mir Sri Chinmoy genau das gleiche, und das setzte diese Idee in meinem Kopf fest. Ich machte zwar zunächst einmal ein akustisches Album „My Goal's Beyond" - aber ich hatte schon die Idee zum Mahavishnu-Orchestra. Dieses Album gab mir die Möglichkeit, Jerry Goodman und Billy Cobham heranzuholen und mit ihnen zu spielen. Ich sprach mit ihnen über meine Ideen, und wir stimmten darin überein. Ich begann nach einem Bassisten zu suchen, und ich habe mit vielen Leuten gesprochen. Ich fragte Tony Levin, aber er war zu dieser Zeit bei Gary Burton. Dann erinnerte ich mich an Rick Laird, den ich schon seit meinem zwanzigsten Lebensjahr kannte.

Gibt es Aufnahmen von Dir und Rick, als Ihr bei Brian Auger zusammen gespielt habt ?

Nein. Weißt Du, das war noch vor der Zeit der Cassetten-Recorder, und Tonbandgeräte waren eine zu große Anschaffung - zu groß für mich. Rick und ich waren schon zu einer Zeit zusammen, als wir ein Trio hatten, zusammen mit einem Barriton-Spieler Glenn Hughes, - Gott sei seiner Seele gnädig - Glenn und ich waren beide 18 Jahre alt; Gitarre, Barritone und Bass. Wir hatten eine unbeschreibliche Beziehung als Freunde und als Musiker eine phantastische Übereinstimmung. Wir spielten Sachen von Jimmy Giuffre und Jim Hall, oder Chico Hamilton; Miles Davis - und Sonny Rollins Melodien - Sonny Rollins ist ein Musiker und Mensch, dessen Einflüsse auf mein Leben nicht gering sind. Schließlich formten Glenn und ich ein Trio mit Rick Laird am Kontrabass; aber leider haben wir keine Tonbänder davon, es ist für immer vorbei. Danach hatte ich nochmals ein schlagzeugloses Trio mit Danny Thompson, der später bei Pentangle war. Er war ein phantastischer Bassist; dabei war auch Tony Roberts, ein Bläser, der seiner Zeit um einiges voraus war. Man hat leider nie etwas von ihm gehört. Er lebt in Canterbury, in England. Ich habe von diesem Trio einen BBC Radio-Mitschnitt, aber Schallplatten haben wir keine gemacht. Aber, um auf das Mahavishnu zurückzukommen, Rick war in England und hatte gerade bei Buddy Rich aufgehört. Ich rief ihn an und bat ihn rüberzukommen. Während dieser Prozedur, die Leute zusammenzukriegen, bekam ich einen Anruf von Miroslav, der mich zu Weather Report holen wollte. Ich sagte nein, ich stellte meine eigene Band zusammen. Miroslav sagte mir, wenn ich einen Keyboarder suchte, sollte ich mal Jan Hammer anrufen, der gerade mit Sarah Vaughan zusammen war. Ich hab' die besten Musiker, die frei waren, zusammengekriegt. Glaub' ich. Es war wichtig für mich, daß die Musiker ihre Wurzeln im Jazz hatten, obwohl ja Jerry von der Klassik und der Rock-Musik kam. Billy ist ja bekannt als großartiger Rock-Drummer, aber auch er kommt aus dem Jazz. Er hat seine größten Einflüsse gesammelt, als er mit Leuten wie Billy Taylor und Horace Siver zusammenspielte. Auf jeden Fall kamen wir zusammen, probten zwei Wochen und spielten schon unseren ersten Club-Gig. Innerhalb eines Monats gingen wir ins Studio und nahmen „The Inner Mounting Flame" auf. Den Rest kennst Du.

Was siehst Du als wichtigsten Einfluß des Mahavishnu Orchestras an ?

Diese Frage verlangt von mir eine Objektivierung einer subjektiven Erfahrung, was sehr schwierig ist. Nun, es war eine großartige Band, solange sie zusammen war, aber sie verwirklichte nicht das, was sie eigentlich verwirklichen sollte.

Wie meinst Du das, was fehlte denn ?

Oh, mehr brüderliche Liebe, würde ich sagen.

Glaubst Du, daß es ein zu großes Konkurrenzdenken gab ?

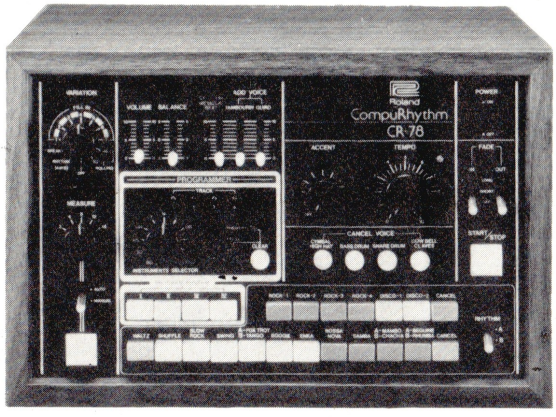
Nein, das nicht. Wettbewerb ja, was aber irgendwie gut ist, denn es ist gut, da man dadurch am Arbeiten gehalten wird. Es ist wie beim Sport. Ich spiele gerne Tischtennis, und ich spiele hart. Es gibt für mich nichts Besseres, als gegenüber einen großartigen Spieler zu haben, denn das macht mir meine eigenen Grenzen bewußt, und in der Musik ist das das gleiche. Ich will mir meine Grenzen immer wieder bewußt machen. Von daher gesehen gab es keinen Konkurrenzkampf. Es war der Mangel an gemeinsamem geistigem Bewußtsein. Das ist die einzige Art, wie ich es ausdrücken kann. Ich weiß nicht, ob das ein wenig zu hochtragend oder so klingt, es lag auch daran, daß ich zu diesem Zeitpunkt Anhänger von Sri Chinmoy war. Ich kümmere mich nicht um die Verhaltensweise anderer. Es ist nur so, daß ich fühle, Musik braucht den Gehalt eines Bewußtsein, das sich in einem über-

ART-POWER BJ 5/79

Roland

Perfekte Sound-Systeme.

Die erste Rhythmusmaschine auf der auch Drummer spielen: CR-78.



Die neu entwickelte Rhythmusmaschine CR-78 von ROLAND begeistert jeden. Ob Drummer oder nicht – trommeln Sie mit. Knopfdruck – und der integrierte Microcomputer speichert Ihren Rhythmus. 10 Instrumente stehen bereit. 4 Speicher warten auf Ihr „Trommelfeuer".

34 Speicher sind schon „geladen" (davon 12 für Rock und Disco). Für alle 38 Speicher: 11 Variationen (Break + Wirbel), Tempo, Akzent und „fade-in/fade-out". Außerdem: Synchron-Anschlüsse für Synthesizer, Sequenzer und Fernsteuerung. Wann trommeln Sie mit?

DER PROFI FÜR PROFIS

BRØDR·JØRGENSEN

GUTENBERGRING 15 · 2000 NORDERSTEDT 3

„Die Welt ist doch ein wirkliches Paradies, aber wir haben
es leider vergessen - das ist alles !"

Das ist eine Anzeige, die für neue Felle werben soll.
Sie werden in Amerika hergestellt und haben
den Namen CANA-SONIC.
Es gibt sie in den Farben schwarz und weiß.
CANA-SONIC - Felle haben keine
Obertöne. Sie werden in Amerika schon
seit einiger Zeit in vielen Studios
eingesetzt, wo ein perfekter
Drum-Sound unerläßlich ist.
Viele Drummer hatten in den
vergangenen Jahren keine
allzu große Auswahl, wenn
es um gute Felle ging.
Jetzt ist eine Marke dazu-
gekommen, von der man
in Zukunft noch eine ganze
Menge Gutes hören wird.
Mehr kann man darüber
im Moment nicht
sagen. Hört sie Euch
mal an !

Kostenlose Informationen gibt es bei: Roland Meinl, A.d. Herrenbergen 24, 853 Neustadt/Aisch

ragenden Verhalten niederschlägt.
Das ist alles so schwer in Worte zu fassen, denn sobald ich etwas sage, ist es das nicht. Es ist nicht das, was ich gerade gesagt habe, denn das, was ich gesagt habe, bedeutet, daß man religiös sein muß, was aber nicht wahr ist. Ich spreche über Bewußtsein und einer gemeinsamen Anerkennung Gottes, unserem Erschaffer, dem Erschaffer der Musik und demjenigen, der uns das Vermögen gegeben hat, diese Gabe in einem physischen Sinne wahrzunehmen. Was beim Mahavishnu-Orchestra passierte, war ein Mißverständnis. Spannungen innerhalb einer Gruppe können in einem musikalischen Sinne positiv sein, manchmal ja, aber nicht auf einer kontinuierlichen Basis. Unglücklicherweise führte das zu einer Art ununterbrochenen Spannung, und man kommt an den Punkt, wo das in einer physischen Ebene zutagetritt. Sehr schade, aber dennoch nicht zu schade. Das ist ein Teil des göttlichen Planes von dem wir alle ein Teil sind; und zu allem, was er für mich noch übrig hat, bin ich bereit. Ich mag es nicht, wie ein „Heiliger als Du" zu klingen, denn religiöse Verurteilung ist völliger Unsinn. Aber ich sehe die Gründe dieser Effekte. Die Effekte, die verursachen, daß die Auflösung einer Gruppe zu einer Bestürzung vieler Leute führt. Die Gründe gehen auf ein sehr fundamentales Level zurück, in einem menschlichen Sinne, und das ist die Unfähigkeit, gemeinsam Erkenntnisse höherer Ordnung zu finden.

Wie hat Miles seine Proben organisiert ?

Es ist phantastisch, mit ihm zu arbeiten, er sagt nie: „Ich möchte das nicht." Er sagt einfach: „Spiele länger", oder „Spiele kurz." Einmal sagte er mir: „Spiele so, als ob Du nicht wüßtest, wie man Gitarre spielt." Das ist Miles, und man kommt gut klar damit.

Wie kommt man an Melodien von Coltrane ran, bzw. wie versteht man sie, muß man sie sich aufschreiben, oder nimmt man sie mit dem Herzen auf ?

Ich konnte nie das Level begreifen, auf dem er sich bewegte, das Level, auf dem er auch lebte. In der Tat war „A Love Supreme" die erste Schallplatte, die mir zu hoch war. Ich konnte es lange Zeit nicht begreifen, selbst Jahre, nachdem ich es das erstemal gehört hatte. Es war einfach erschreckend.

Geistig oder auch musikalisch ?

Ja, aber geistige und künstlerische Level sind gleich, da gibt's keinen Unterschied.

Wie macht man solche Melodieführungen wie Coltrane, die originell, ohne Wiederholungen, und trotzdem fortführend sind ?

Oh, das weiß ich nicht. Musik ist meine Stimme zu Gott. Ich meine, ich bete, und Gott hört mir zu, und ich versuche, Gott zuzuhören. Musik ist meine kräftigste Stimme, oder vielmehr meine öffentliche Stimme. Mir ist sehr stark bewußt, daß ich die liebende Güte Gottes und sein Wohlwollen brauche. Mein Bedürfnis nach ihm - auch mein stetiges Verlangen nach seiner Gegenwart - ist der Teil von mir, der mich ständig vorwärtsdrängt. Was ich mache, ist eigentlich etwas wie ein musikalischer Prediger. Deswegen denke ich auch nicht daran, daß ich die oder die Melodielinie spiele; es passiert natürlich, aber hauptsächlich lebe ich nur, um die Gegenwart Gottes zu erleben. Wenn ich auf die Bühne gehe, möchte ich eine solche Inspiration haben, daß ich alles geben kann, was ich habe, alles, was ich habe, alles, was ich selber bin. Ich möchte ihm immer zur Verfügung stehen. Wenn ich vorwärts kommen kann, wenn ich rein genug bin, wenn ich selbstlos sein kann und wenn ich großmütig und liebend und sorgend genug bin, um preiszugeben, was ich habe und um meine eigene Meinung darzulegen, eine einfache Auffassung von dem, was ich bin - und wenn ich wirklich der werde, der ich bin, ein Kind Gottes - dann kann mich die Musik wirklich benutzen. Und das ist meine wahre Erfüllung. Das ist dann, wenn die Musik wirklich anfängt. Und das ist ein Teil im Ablauf meines seelischen Lebens - einfach selbstloser zu werden, weil es selbstsüchtig ist, mich selbst der Musik aufzudrängen. Ich habe das von Coltrane gelernt, ich hab' das auch von anderen Musikern, das ist ein Geschenk.

Aber bevor man das Bewußtsein erreichen kann, braucht man da nicht eine gewisse Technik, die wirklich selbständig ist ?

Ich glaube nicht, daß reine technische Überlegungen irrelevant sind. Ich muß üben, ich muß mein Bestes geben. Wenn ich es nicht mache, wie soll es dann funktionieren ? Ich hab' keinen Grund, mich selber an der Nase herumzuführen. Ich muß arbeiten, und deswegen lebe ich ja überhaupt. Ich werde solange arbeiten, bis ich sterbe, denn ich habe Kraft und Stärke für jeden Tag bekommen, um zu arbeiten und um in Einklang mit der Entwicklung zu sein, die in meinem Innern stattfindet. Gleichzeitig gibt mir aber die göttliche Gnade, die sich innerlich darlegt in wirklich reiner Inspiration, die Möglichkeit von völliger künstlerischer und geistiger Freiheit, in musikalischer Form. Und das ist mein wirkliches Ziel. Wenn ich auf der Bühne künstlerische und geistige Freiheit darlege oder erfahren kann, dann wird auch die Musik voll davon sein, und ich glaube, daß jeder, der sich mit dieser Musik identifizieren kann, die gleichen Erfahrungen erleben wird.

Passiert es Dir oft, daß Du auf alte Gewohnheiten oder alte Läufe oder zwei Takte zurückgreifst, die denen ähnlich sind, die Du an einem anderen Abend gebraucht hast ?

Das muß man in der richtigen Perspektive sehen. Man muß das nehmen, was man hat, aber trotzdem auf kontinuierliche Inspiration hoffen. Ich meine, manchmal trete ich auf, und ich fühle mich schon inspiriert, bevor ich die Bühne betreten habe. Ich fühle dann eine gegenwärtige Liebe in mir aufsteigen, und ich spüre das Wunder und die Ehrfurcht des Lebens. Es spielt einer die Komposition, aber ich bin es - es ist die Spontanität auf der Bühne, die die äußerste Wichtigkeit ausmacht, denn wie ich heute fühle, habe ich mich nie gefühlt und werde ich auch nie mehr fühlen.

Du hast mal gesagt, Musik steht über der Liebe, und daß man immer Humor haben sollte, auch in der Musik. Welche „Kunstgriffe" brauchst Du, um Humor in Deine Musik einzubringen ?

Auch das kann nur spontan erfolgen - ansonsten wäre es ausgedacht. Man kann ehrliches Spielen nicht vorausplanen. Das hängt vollkommen von dem individuellen Musiker und der Auslieferung seines oder seiner Erfahrung und Wissen und Technik an die Laune seiner Inspiration ab, denn das ist jeden Tag so verschieden. Eine Nacht geht man auf die Bühne, und man fühlt nichts weiter als eine Tragödie. Und einen anderen Abend fühle ich die Sorgen des Lebens sehr stark, und so gehe ich auf die Bühne und fühle so, und so ist dann auch die Musik. Aber den Abend vorher kann es genau andersrum gewesen sein. Es ist so, als ob man eine bestimmte Stimmung hat und den Gefühlen dann freien Lauf läßt. Ich kenne keine Techniken, um menschliche Gefühle hervorzurufen, denn für mich sind sie nur in dem Moment, in dem sie auftauchen, gültig.

Wenn Du ein tragisches Gefühl hast, ist dann Dein Auftreten weniger inspiriert ?

Nein. Tragik gehört zu jedem Leben. Selbst ein eigenes, selbständiges Leben zu führen, führt zu Tragik und Schmerz. Aber selbst wenn es mehr oder weniger inspiriert ist, es ist eben ein natürlicher Teil des Lebens. Ich glaube, wenn man die Schmerzen des Lebens beseitigen würde, hätte man mehr oder weniger alles weggenommen.

Was siehst Du als Dein Vermächtnis an ?

Du verlangst von mir, daß ich etwas objektiviere, was rein subjektiv ist, deswegen kann ich das nicht sagen. Ich glaube, ich habe sehr wenig erreicht und gemacht, ehrlich gesagt, in meinem Leben. Es gibt für mich noch sehr viel zu tun. Ich möchte gern einen Beitrag zum Frieden in der Welt beisteuern, so schwer es auch sein wird.
Die Welt ist doch ein wirkliches Paradies, aber wir haben es leider vergessen, das ist alles. Wenn die Musik daran erinnern kann, wo sie wirklich hingehören, im Bewußtsein der Liebe und der Freundlichkeit, was ja wirklich das Gottesbewußtsein ist, dann könnte es doch schon ein kleiner Beitrag sein, aber zumindest ist es ein positiver Beitrag. In Wirklichkeit kann sich die Welt ja nicht ändern, die Men-

Fortsetzung Seite 97

FACHBLATT GIVE AWAY:

VIELLEICHT AN EINER ECHTEN *HAMER* USA INTERESSIERT

...lautet die frage in diesem monat.
wer eine hamer gewinnen will, muß erst
einmal einen neuen abonnenten werben ...
bitte den bestellschein verwenden und
an das fachblatt einsenden. viel glück !

Hiermit bestelle ich für ein Jahr das Music Magazin FACHBLATT. Den Abonnementpreis von 36,--DM O habe ich auf das Postscheckkonto Nr. 202025-506 beim PSA Köln überwiesen O habe ich der Bestellung bar beigelegt (Entsprechendes ankreuzen).
Wird das Abo nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt, so verlängert es sich um ein weiteres Jahr.

.....
Datum Unterschrift

.....
Name/Vorname

.....
PLZ/Ort Straße

EINZUGSERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON ABONNEMENTSGEBÜHREN DURCH LASTSCHRIFTEN

Hiermit ermächtige ich den Verlag Klaus D. Böhler,5000 Köln Theodor-Heuss-Ring 36, widerruflich, die von mir zu zahlenden Abonnementsgebühren bei Fälligkeit zu Lasten meines nachstehenden Kontos durch Lastschrift einzuziehen:

Konto-Nr.: .....

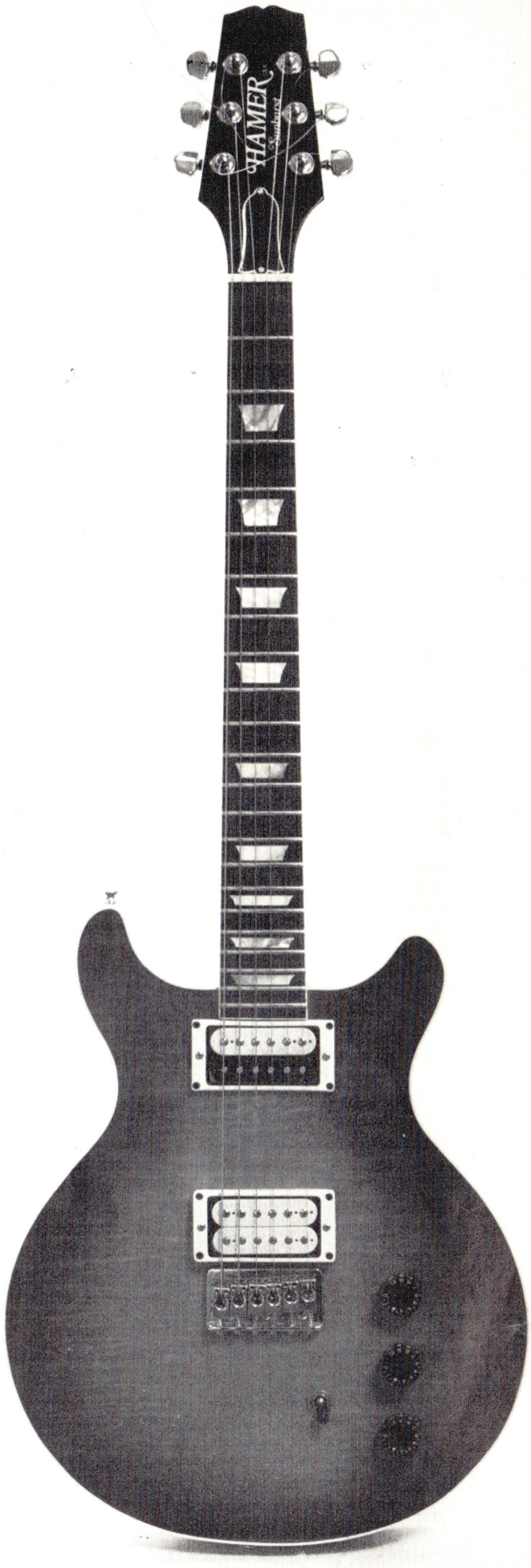
Bank/Sparkasse/Ort/BLZ:.....

Unterschrift:.....

Eine Prämie (Verlosung eines GIVE AWAYS) geht an:

Name/Vorname:.....

PLZ/Ort/Str.:.....



MORLEY

ständig vorführbereit bei:

AMPTOWN ELECTROACUSTIC GMBH
ALTE WÖHR 20 A
2000 HAMBURG 60

ALFRED'S MUSIKLADEN
ALTER MARKT 45
5000 KÖLN 1

EQUIPMENT PROSOUND
HOHENZOLLERNSTR. 56
5400 KOBLENZ

MUSIC SHOP
OTTO-SUHR-ALLEE 11
1000 BERLIN 10

MUSIC SHOP
ROTTENACKER STRASSE 16
7932 MUNDERKLINGEN 26

MUSIK BÖRSE
HEILIGER WEG 67
4600 DORTMUND 1

DER MUSIK-LADEN
NYMPHENBURGER STR. 92
8000 MÜNCHEN

MUSIK PRODUKTIV
LAGGENBECKER STR. 104
4530 IBBENBÜREN

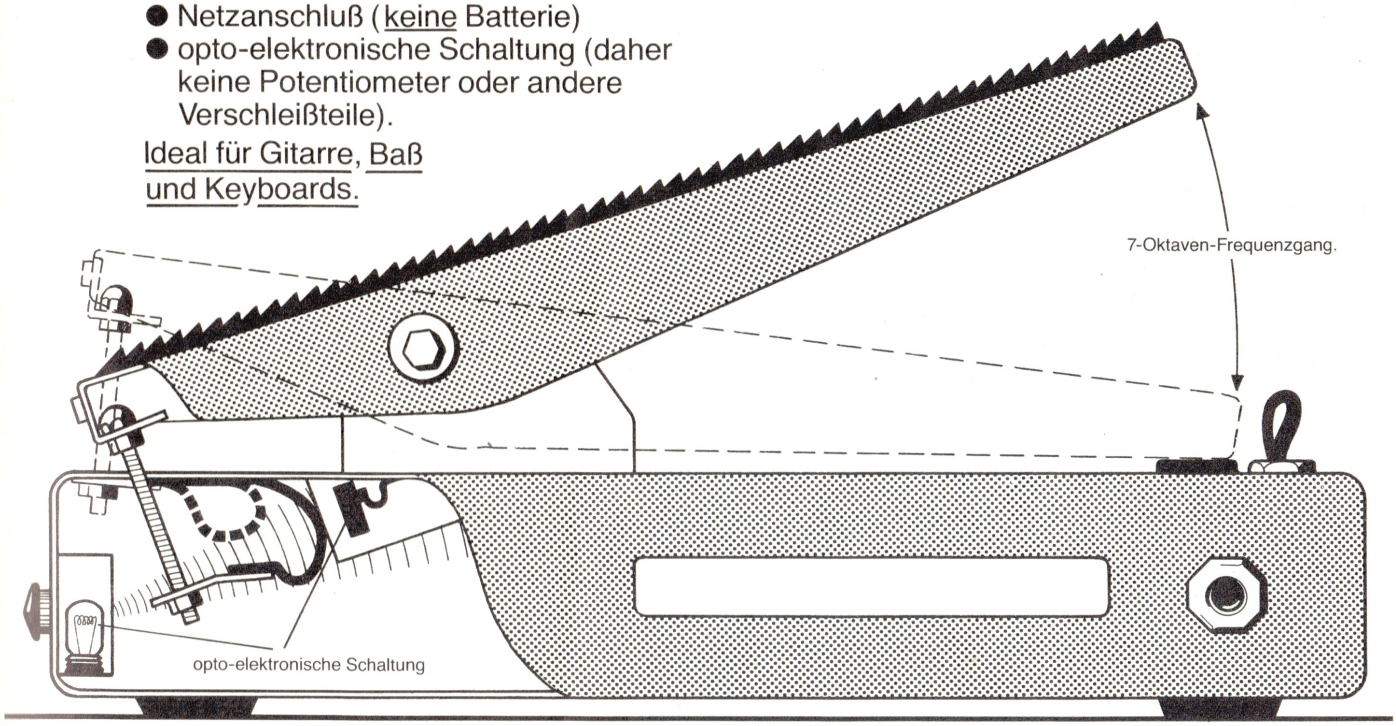
MUSIKHAUS SCHLAILE
KAISERSTR. 175
7500 KARLSRUHE

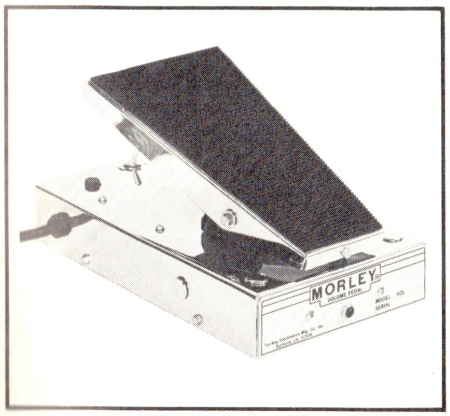
...für Profis No.1

Denn man muß sich auf seine „Pedals" verlassen können:

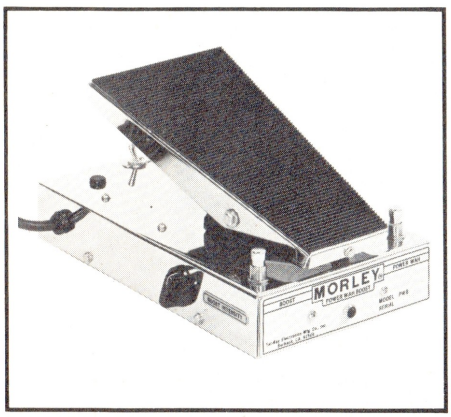
- Netzanschluß (keine Batterie)
- opto-elektronische Schaltung (daher keine Potentiometer oder andere Verschleißteile).

Ideal für Gitarre, Baß und Keyboards.





VOLUME-PEDAL



POWER WAH

COUPON

Für Morley-Info-Material mit aktuellem Preisstand.

NAME _____

ADRESSE _____

_____

_____

Ausschneiden und an den nächsten MORLEY-PROFI-HÄNDLER einsenden.

DIE MOONSTONE oder: was man aus einem Baum machen kann

So, nach der B.C. Rich Mockingbird, die ich voller Trauer wieder den Eigentümern übergeben habe, kommt nun ein neues, heißes Gerät für den absolut verwöhnten Obergitarrenzerrer, eine Ausführung in der Polystarluxusplayboyextraausführung ! Es handelt sich hierbei nicht nur um eine Gitarre, auch nicht nur um eine E.-Gitarre, sondern vielmehr um eine Erscheinung, eine Begegnung der dritten Art sozusagen. Wer diese Gitarre in der Hand hält, braucht im Prinzip eigentlich überhaupt nicht drauf zu spielen, denn alleine das Aussehen dieser Sache würde beim Konzert zu Sonderapplaus führen. Ich rede hier von einer amerikanischen Gitarre mit dem gebräuchlichen Namen „Moonstone". Wie hier mit Superlativen um sich geschmissen wurde, stellt in einigen Phasen sogar die „Mocki" in den Schatten. Jetzt habe ich schon einige hundert, vielleicht sogar tausend verschiedene Gitarren in der Hand gehalten und gespielt und mich im Prinzip für einen Jungen gehalten, der sich durch nichts mehr blenden lassen kann und nur noch die Facts gelten läßt, jedoch sah ich mich, mit der Moonstone in der Hand, wieder in meine Kindheit versetzt, und zwar speziell dann noch in die Weihnachtszeit, unterm Weihnachtsbaum, um es genau zu sagen, mit einer meiner ersten Spielzeug-Eisenbahn und ich kriegte den Mund vor Erstaunen nicht mehr zu. Die Moonstone gibt mir nun - zwanzig Jahre später - wieder dieses eigenartige Gefühl. Mann, ist das eine Gitarre, dachte ich so bei mir. Das muß sich offenbar um ein Mißverständnis handeln, denn wie kann es passieren, daß man so mir nichts dir nichts plötzlich eine Gitarre in die Hand bekommt, die alle anderen wirklich guten oder weniger guten Klampfen so in der Versenkung verschwinden läßt ? Und schon dachte ich wieder an das Kreditbüro in meiner Bank und an das erschreckte Gesicht meines Bänkers, wenn er mal wieder meine neuesten Kreditforderungen wahrnimmt. Diesmal wird er wahrscheinlich den Krankenwagen anrufen, denn die „Mooni" hat ihren Preis, der selbst den abgeklärtesten Bänker vom Schreibtisch reißt.

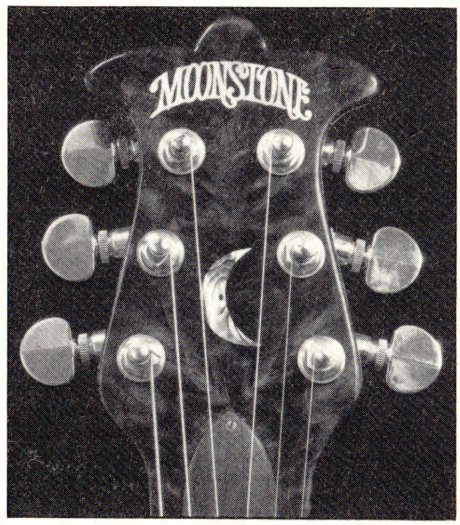
Dann an die erschreckten Gesichter meiner Eltern, die wieder sagen: „Was soll aus diesem Jungen bloß mal werden." Aber das ist irgendwie eine andere Sache. Zurück zur Mooni. Bei dieser E.-Gitarre haben mal wieder ein paar absolute Spezialisten Pate gestanden. Ich glaube, diese Gitarre entspricht dem Wunschtraum eines Gitarristen, der mal wieder beim ersten Akkord im Konzert alle Saiten durchhämmert. Eine nähere Beschreibung der äußerlichen Merkmale der Mooni ist etwa gleichzusetzen mit der Beschreibung des Amaturenbretts eines Rolls Royce. Der Korpus, haltet Euch fest, ist wie beim Rolli, aus massivem Wurzelholz, wie das aussieht, brauch' ich Euch ja wohl nicht zu erzählen, schaut es Euch bei Eurem Rolls mal an. Wurzelholz hat wohl die herrlichsten Maserungen (nicht Masern bitte !), die man sich vorstellen kann. Ich wollte zunächst erstmal gar nicht auf diesem Gerät spielen, erst nachdem mich der Herausgeber dieses Blatts an meinen

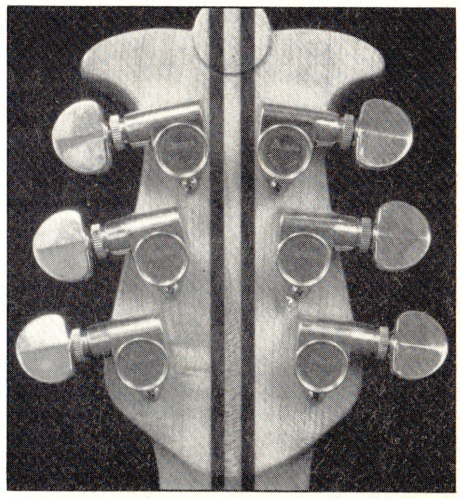
Job erinnert hatte, wagte ich mich an dieses Luxusding heran.

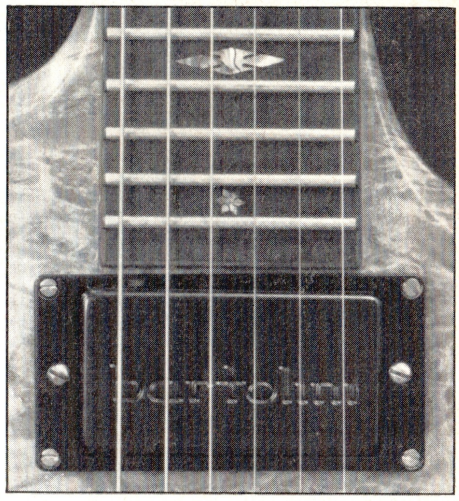
Bleiben wir zunächstmal bei dem Korpus, der wirklich hervorragend verarbeitet ist, aber auch ohne jeglichen Makel. Dann zu den Pickups, diese sind wohl in Amerika, seit DiMarzio, fest in italo-amerikanischer Hand, selbige auf der Mooni sind von einem gewissen Bartolini gemacht worden, so jedenfalls die Einprägung auf den Pickup-Abdeckungen. Mir scheint, die Italiener ziehen einen flotten Draht, denn was aus diesen schwarzen Dingern rauskam, ist mit normalen Lauschern gar nicht mehr klar zu kriegen. Dann die elektronische Bestückung auf der Decke, sprich Schalter und Drehknöpfe sind von Ibanez, in Luxusausführung, versteht sich. Die Brücke ist die gleiche wie bei der Mockingbird, nur hier ist sie vergoldet. Nun zur Elektronik selbst. Da ist es den Bauern, ich meine Erbauern, auf eine Mark mehr oder weniger nun wirklich nicht angekommen. Macht man die rückseitigen Abdeckungen runter, die übrigens auch aus Wurzelholz sind, so schaut man auf eine sauber verlötete Luxusschaltung. Alle Teile haben den Aufdruck „Made in Mexico." Sieh an, sieh an, die Mexikaner, ich dachte, die würden nur Revolutionen machen. Was sie hier allerdings abgeliefert haben, steigert mein Vertrauen, doch mal dahin in Urlaub zu fahren (fliegen oder gehen). Astrein arbeitende Potis, drehdruckgerecht gelagert. Also, da haben wir: zwei Lautstärke-Regler für die Pickups, zwei dazugehörende Klangregler, einen Gesamtlautstärkenregler, einen Schalter, der einen batteriebetriebenen Vorverstärker in Gang setzt (der übrigens wirklich guten Sound weiterleitet), darüber hinaus gibt es da einen Fünf-Positionen-Schalter, der beim Bass-Pickup die Bässe anreichert oder verringert, ganz wie's beliebt, der Vorverstärker reagiert nur auf den Treble Pickup und das gleich in zwei unterschiedlichen Varianten, dann noch einen Wahlschalter für die Pickups. Ich finde, das reicht, um auf der Bühne richtig einen abzurocken, oder ? Nun zum Hals: ja, ja der Hals, da scheiden sich die Wege zwischen guten Gitarren und eben den schlechten. Der Hals der Mooni jedenfalls ist ein Kunstwerk, kann ich nur sagen. Da hat keiner mit 'nem Hobel dran rumgemacht, sondern hier wurde gezeigt, was man alles aus einem Stück Holz machen kann. Der Hals ist aus Ahorn mit einer Rosenholz-Einlage und hat ein Ebenholzgriffbrett, und er fühlte sich so an, als wäre er genau für meine verwöhnten Patschhändchen gemacht worden. Ein Hals, ein Griffbrett, wer da immer noch keinen C-Dur greifen kann, der soll's gefälligst drangeben. Ich hab' jedenfalls wie Santana und Hendrix und das Medium Terzett gleichzeitig drauf gespielt. Und ich glaube, nun steht mir der wohlverdiente Weg in die Charts offen. Das Ebenholzgriffbrett ist übrigens mit den luxuriösesten Muscheleinlagen versehen, die irgendwie aufzutreiben waren. Nun zur Kopfplatte: das ist 'ne Kopfplatte, kann ich Euch sagen, ich meine, das ist keine Kopfplatte, sondern ein Gedicht. Wiederum aus Wurzelholz, diesmal einem dunkleren Ton (Farbe) und verziert mit einem Halbmond aus diesem Muschelzeugs und oben am Ende der Namenszug. Die Kopfplatte hat eine außergewöhnlich schöne (?!) Form, ich meine, mir gefällt sie einfach. Die Mechaniken sind wiederum von Ibanez, und zwar auch davon die besten. Verkapselt und dauergeschmiert und vergoldet. Das ist also die Moonstone.

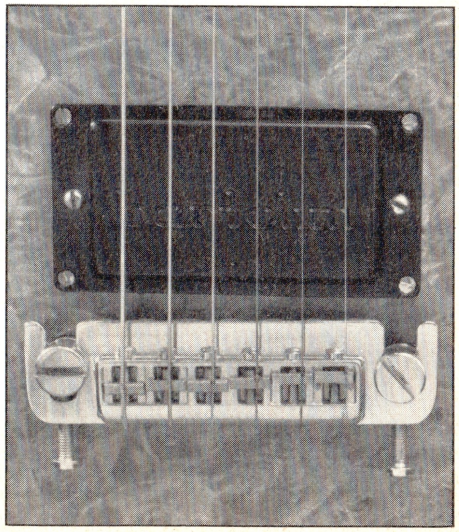
Und nun zum Sound der Moonstone:
Man könnte es mit einem Wort beschreiben: Super !, doch das wäre nur für wenige verständlich. Was bei der Mooni natürlich entscheidend zum Sound beiträgt, ist derjenige, der drauf spielt, und der hat dafür eine ganze Reihe von hochkarätigen elektronischen Hilfsmitteln zur Verfügung. Die Klangregelung ist vom besten, ein schönes sanftes Übergehen in den Bassbereich ist für eine gute Gitarre unerläßlich, denn nur so bleibt das volle Klangvolumen vorhanden. Nicht wie bei den meisten Gitarren, wo bei der Hinzuregelung von Bässen auch gleichzeitig die Lautstärke geringer wird. Die Lautstärkenregler arbeiten genauso exakt, und das gleich vom Anschlag an. Nun hat man bei der Mooni einen Gesamtlautstärkeregler eingebaut, eine lobenswerte Sache, die eigentlich bei keiner E.-Gitarre fehlen sollte. Es ist kein viel größerer Aufwand, doch auf der Bühne ist so etwas ziemlich wichtig. Dann hat man für den Treble Pickup einen Vorverstärker eingebaut, der mit einer 9 Volt-Batterie angetrieben wird, der mit zwei Soundvarianten sehr sauber arbeitet, er rauscht allerdings etwas laut, doch bei einer konsequenten Anwendung, die hierbei vorausgesetzt wird, spielt das keine Rolle mehr. Für den Bass-Pickup hat man einen Fünfpositionen-Schalter für die Regelung des Bassbereiches genommen. Der ist als eine Art Equalizer zu betrachten, denn er gibt Bässe hinzu, erweitert die Möglichkeiten, im Bassbereich noch mehr Soundvarianten auszuprobieren. Ich finde die Tatsache gut, daß man diese beiden Sachen getrennt hat, Vorverstärker für den Treble-Bereich und EQ für den Bass-Bereich, denn da sind sie genau richtig. Auf der Bühne braucht man für eine Leadgitarre keine großen Bässe, denn hier muß sich die Gitarre von den anderen Instrumenten absetzen, und die Rhythmusgitarre sollte so viele Klangmöglichkeiten wie irgend möglich zur Verfügung haben. Der eingebaute Wahlschalter für die Pickups ist üblich, nur bei der Mooni von außergewöhnlich guter Qualität.
Eine Traumgitarre also, nur dieser Traum wird für viele von Euch vielleicht ein Traum bleiben, denn man muß sage und schreibe 4.200,-- DM in gebrauchten Scheinen dafür raustun und da hört für mich der Spaß auf. Ich kann mir eine solche Gitarre nicht leisten. Aber die Mooni ist ja auch eine Popstarluxusplayboyextraausführung !

Testnote: 1+
Preis: 4.200,-- DM
Jetzt heißt es: Anständig sparen !









PETER GREEN IS BACK !

Vor Monaten stand's schon mal gerüchteweise im englischen Melody Maker, von einer neuen LP war die Rede, ein Vertrag wurde erwähnt.

Ein deutscher LP-Versand verkauft laut Anzeige eine neue Peter Green-LP, feat. Joan Armatrading und van Morrisson: eine solche LP gibt es nicht, und als Konsument kann man mal wieder sehen, wie auch im Bereich Rock mit hohlen Verkaufssprüchen gelockt wird.

Tatsächlich erscheint in diesen Tagen (in der BRD nur über Import, es sei denn, das kleine PVK-Label findet einen Vertrieb) eine neue Peter Green-LP. Eine Promotion-Kopie in green Vinyl liegt vor mir, und zunächst einmal gibt's auf dem Cover außer den Credits nur Wolken. Kein Foto des Herrn Green, nix dergleichen; zumindest aber gibt's 'ne grüne Platte, sehr clever gemacht !

Peter Green, wir blenden mal zurück, war mehr oder weniger Fleetwood Mac, und diese Band war in den frühen Jahren sehr bluesig, dabei in Front Peter Green mit seiner Gitarre und mit seiner Stimme.

Nach seinem Ausstieg gab's „The End Of A Game", eine blues/rockige-LP, und das war Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre, ist also schon eine lange Zeit her. Zwischen dieser alten Aufnahme und der neuen LP lagen lange Jahre, in denen immer wieder mal Gerüchte und Halbwahrheiten um Green auftauchten; ganz sicher ist Peter Green auch ohne diese Gerüchte einer der GROSSEN aus der Abteilung „Ich spiel den Blues und dies und das" geblieben.

Nun, „In the Skies". Eingespielt mit u.a. Snowy White (auch Gitarre auch Richard Wrights „Wet Dream"), Peter Bardens (ex-Camel, jetzt van Morrisson), Reg Isidore (auch Drums auf „Wet Dreams"), sowie den Herren Harada und Langton. Produziert von Peter Vernon Kell, publiziert auf PVK-Records, der Bestellnummer nach wohl die erste LP auf diesem Label.

Fünf der insgesamt neun Titel sind instrumental eingespielt, alle sind von Peter Green komponiert. „Funky Chunk" und „A Fool No More" sind die herausragenden Stücke, die anderen Titel fallen aber gegen diese beiden genannten nicht unbedingt ab.

In einigen Momenten des ersten Hörens mag man denken, daß hier eine Sessionaufnahme vorliegt und die Musiker mehr oder weniger bequem miteinander umgehen. Musikalische Spannungen tun sich erst nach einiger Zeit (wiederholtes Hören) auf, musikalische Reize scheinen erst dann nicht mehr als nur latent zelebriert.

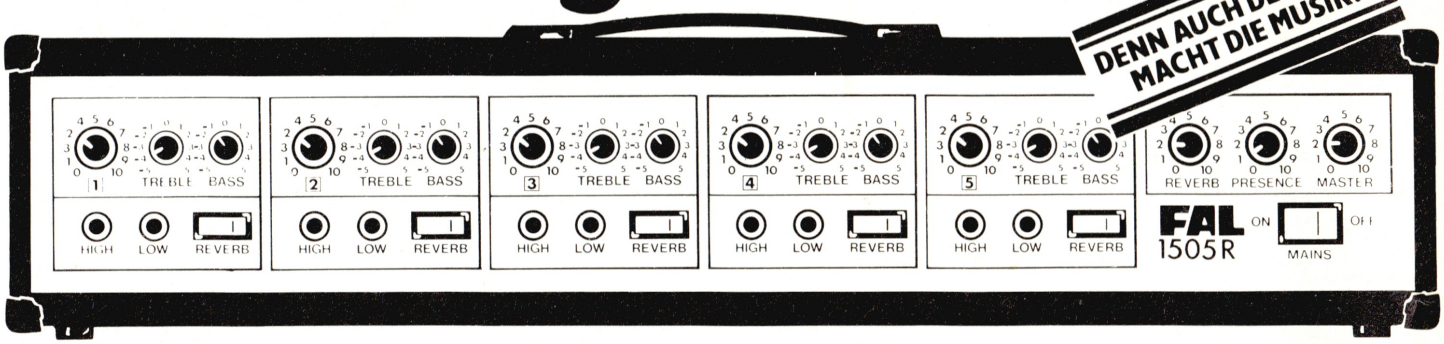
Green, der in einigen Titeln auch eine superbe Rhythmusgitarre spielt, wird exzellent von Snowy White unterstützt, dessen Qualitäten konnte man nicht nur auf Richard Wrights Solo-LP hören, Snowy White war der Gitarrist neben Gilmore bei der letzten Floyd-Tournee.

Sämtliche Kompositionen sind nicht nach herkömmlichen „Intro - Break - Chorus - Vocals Break - Chorus"-Mustern gestrickt, sie erinnern sehr an die Arbeitsweise von Stevie Winwood, und nicht eine Komposition biedert sich hier auf dem Album an.

Insgesamt eine sehr ästhetische und ambitionierte LP, ganz sicher nicht zu ambitioniert, die aber wahrscheinlich keinen Hit bringen wird, dazu ist sie zu gepflegt und Laid Back (und ein Import).

J. Azze

PA 1505R
Gesangsverstärker



Leistung:	150w RMS
Beschreibung:	kompakter Gesangsverstärker 5 Kanäle 10 Eingänge
Sound-control:	Volumen, Treble, Bass, Hall (ein/aus) pro Kanal Mastervolumen, -Presence, -Hall- Intensität
Anwendungsbereich:	vielseitiger Einsatz möglich, kleine Säle sind ausgezeichnet zu beschallen
Maße:	66 x 25 x 16 cm
Gewicht:	ca. 12 kg

Coupon ausschneiden und einsenden an Direktvertrieb englischer Hersteller Schillerpromenade 31 · 1000 Berlin 44

Ich bitte um Zusendung Ihres Prospektes. Bitte 2 DM (in Briefmarken) für Rückporto beilegen

Unverbindliche Preisempfehlung DM 895,–

ANGEBOT DES MONATS

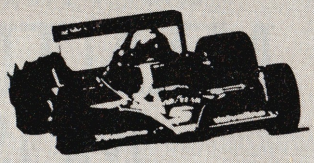
Fender Twin Reverb
1.350,-- DM
Ständig lagervorrätig:
Yamaha-Flügel CP 70 und
CP 80 Mixer: EM 200 und
EM 300; Gitarren: SF und
SG-Serie sowie das gesamte
Yamaha Professionell-Programm
Riesenangebot Spitzengitarren
Sehr umfangreiches Schlagzeug-
und Percussion-Angebot.
Keyboard-Center mit dem
Gesamtprogramm von Moog
Korg, ARP usw. (nicht alle
Modelle von Korg oder ARP
sind auf Lager)
Jeder Preisvergleich lohnt sich !

DER WEITESTE WEG LOHNT SICH !

HIER GIBT ES ALLES WAS PROFESSIONELL IST, IN RIESENAUSWAHL ZU KONKURRENZLOSEN PREISEN !

music store
4618 kamen

BAB Abfahrt Kamen Süd
(am Einkaufszentrum)
Tel.: 02307/75680



OCTOPUS

1.7.	Heilbronn
11.7.	Kelkheim
14.7.	Höchsstadt a.d. Aisch, Open Air
16.7.	Frankfurt, Ostpark Rock gegen Rechts

AIRWAY

1.7.	Arolsen
7.7.	Frankenberg
18.7.	Lüneburg
21.7.	Frankfurt
23.7.	Düsseldorf

BLUTGRUPPE

20.7.	Ostfildern
21.7.	Stuttgart (14 Uhr)
21.7.	Albstadt-Ebingen (20 Uhr)
24.7.	Tübingen
25.7.	Riedlingen

STEINWOLKE

23.6.	Hannover
24.6.	Fridingen
6.7.	Hannover
7.7.	Ravensburg
21.7.	Ebingen
22.7.	Geislingen

ROCKVOGEL

7.7.	Saarbrücken
14.7.	Eich (b. Biblis)
21.7.	Plankstadt (zw. Heidelbg. + Schwetzing.

MASS

30.6.	Zwiesel
8.7.	Pforzheim
12.7.	Mellrichstadt
14.7.	Höchstadt

MYTHOS

15.7.	Berlin Pressefest „Neue Welt"
19.7.	Berlin „Sound"
27.7.	Au
28.7.	Stuttgart
29.7.	Heidelberg

2. Erdinger POPFEST
am 21.7. in der Weissbräuhalle
in Erding/b. München
mit folgenden Gruppen:

QUIXOTE
AIRBUS
SIGURD
EPITAPH
METEORS
HERMAN BROOD AND
HIS WILD ROMANCE

KORNER
PROFESSIONAL LICHTEFFEKTE
LICHTORGELN
EFFEKTPROJEKTOREN
STROBOSKOPE
SCHEINWERFER
EFFEKTLASER
NEBELMASCHINEN

Fordern Sie unverbindlich ausführliches Informationsmaterial an oder besuchen Sie uns nach Anmeldung in unserem Showroom.

Auch Ihr Fachhändler liefert KORNER–LICHTEFFEKTE

KORNER
Lichteffekte
Abt. 11, Postf. 110570, 565 Solingen 11, T. 02122/334354

Gute Töne kann jeder produzieren. Wir halten sie :

Reparaturen aller Art, An – und Umbauten, Spezialgebiet Gitarrenreparaturen,

Wir geben den Ton an !

Ihr CASA MUSICA GmbH
Gesellschaftstr. 15
4750 Unna (Stadtmitte)
Tel.: 02303 / 13886

Qualmann Concerts
präsentiert:

EMOTION

4020 mettmann 1 - schwarzbachstr. 99 - tel: 02104/27870

MINIMAL MUSIC PART II

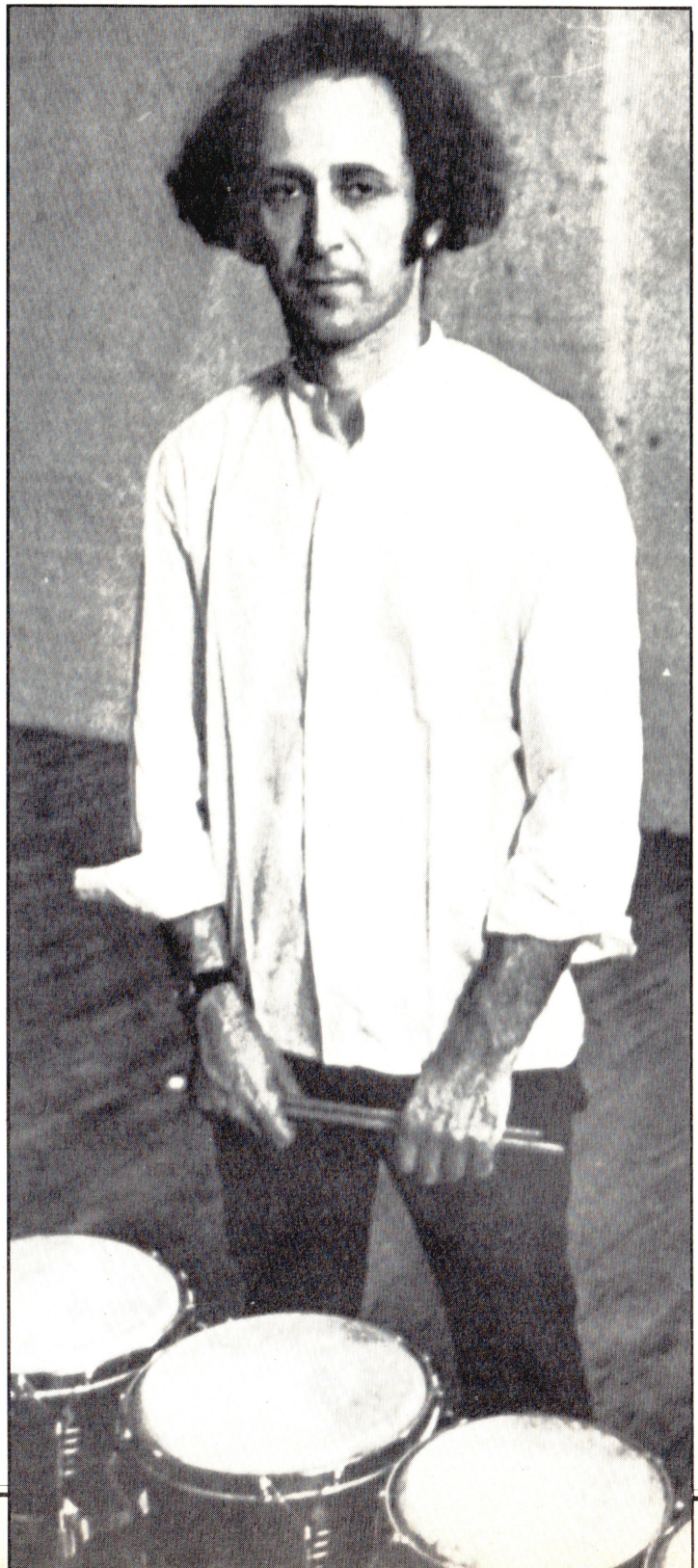
Steve Reich
Musikalische Allee mit sanften Biegungen

Seine Musik läßt sich nicht mit europäischer Musiktradition und Logik erklären. Sie bringt komplex angelegte Partituren und einfache Melodiefragmente auf einen gemeinsamen musikalischen Nenner. Fordert und fördert ein Offenheit implizierendes, diffizielles Hörverhalten. Ihr wichtigstes kompositorisches Element sind Phasenverschiebungen und sich kontinuierlich anbahnende Akzentuierungen. Etwa via Erweiterung des Instrumentariums durch neue Instrumente oder sich minimal verändernde Tonfolgen. Die Rede ist der Musik des amerikanischen Komponistens Steve Reich.

Die „Music for 18 Musicians", sein jüngstes Werk (ECM 1129), dauert gut 60 Minuten. In dieser Zeit müssen auf Marimbaphonen, Xylophonen, Klavier, Maracas, Violine, Cello und Klarinette sowie der menschlichen Stimme rund 13.500 Akkordschläge in stets gleichbleibendem Rhythmus ausgeführt werden - eine schier endlose Kette von Akkorden, ähnlich einer kilometerlangen Allee, deren gradliniger Verlauf nur an wenigen Stellen durch sanfte Biegungen unterbrochen wird.

Auch in seinem jüngsten Werk ist der 42jährige New Yorker seinem kompositorischen Prinzip treu geblieben: Regelmässiger Takt, ostinate Töne und kleine Melodiefragmente überlagern einander, erzeugen durch ständige Addition und Subtraktion bestimmter Sequenzen eine fließende Veränderung von Klangfarben, Melodie und Rhythmik. Die Technik - mit ihr arbeiten auch Komponisten wie La Monte Young, Terry Riley oder Philip Glass - ist heute als „minimal" oder „periodic music" in die Annalen zeitgenössischer Musik eingegangen, findet auch in der Popmusik eine immer stärkere Beachtung.

Hinter dieser „neuen Einfachheit" verbirgt sich ein Konzept, das besonders, weil am bekanntesten, in Reichs Komposition „Drumming" deutlich wird. Das gut anderthalb Stunden dauernde Stück gliedert sich in vier Abschnitte, die nahezu nahtlos ineinander übergehen. Der erste Teil ist für vier paarweise gestimmte Bongotrommeln und Männerstimmen geschrieben, der zweite für drei Marimbas und Frauenstimmen. Im dritten Abschnitt dominieren drei Glockenspiele, vokale Pfeifen und die Piccoloflöte; Part vier der „Drumming"-Komposition koordiniert das Klangspektrum der Teile 1-3.



„Drumming" präsentiert die Verfeinerung der Phasentechnik. Zwei oder drei identische Instrumente, die das gleiche Melodie-Modell ständig wiederholen, verschieben sich allmählich asynchron gegeneinander. Hinzu kommen, im Unterschied zu den Kompositionen etwa eines Terry Rileys, neue Techniken: Die Integration der menschlichen Stimme, die präzise den Instrumentalklang des Ensembles imitiert; die graduelle Veränderung der instrumentalen Klangfarbe bei identischer Tonhöhe und Rhythmik.

Es ist die kalkulierte Monotonie, die dem Zuhörer eine pausenlose Konzentration auf die Veränderung in Klangfarbe und Akzentuierung abverlangt. Und ihn Töne und Schwingungen wahrnehmen läßt, die ihm normalerweise entgehen, ihn gar „high" machen. So läßt Reich beispielsweise in den knapp 25-Minuten seines Stückes „Four Organs" die Töne eines Akkordes unablässig sich dehnen, länger und länger werden....bis der Zuhörer in musikalischen Trance versinkt, und er jegliches Zeitempfinden verliert.

Ein weiteres Beispiel: „Six Pianos" (Deutsche Grammophon 2740 106). Zu Beginn des Stückes spielen drei Pianisten synchron ein aus acht Schlägen bestehendes, rhythmisches Modell, jeweils in einer anderen Tonfolge. Zwei weitere Pianisten beginnen anschließend unisono, dieses Modell nachzuspielen. Im Klartext: Was die letzte Gruppe auf den fünften Schlag spielt, fällt bei den drei Start-Pianisten auf den siebten Schlag. Analog wird später der erste mit dem dritten und der dritte mit dem fünften Schlag synchronisiert, bis das gleiche Modell - allerdings um zwei Schläge phasenverschoben - erklingt.

Über seine musikalischen Intentionen schreibt Steve Reich: „Einen graduellen, musikalischen Prozeß zu spielen oder zuhörend zu verfolgen, ist ähnlich, eine Schaukel in Bewegung zu setzen,...beobachten, wie sie allmählich zum Stillstand kommt." „Oder", so weiter, „eine Sanduhr umzudrehen und zuzuschauen, wie sie langsam zum Stillstand kommt.

Kestrel Top amp. mit Hall

Leistung:	100w RMS
Beschreibung:	2 Kanäle / 4 Eingänge (Normal / Bright)
Sound-control:	Volumen, Bass, Treble, Hall (on/off) pro Kanal Mastervolumen, Presence, Hall-Intensität
Lautsprecher:	2 Lautsprecherausgänge
Anwendungsbereich:	Gitarre, Orgel, auch für Gesang
Maße:	56 x 15 x 27 cm
Gewicht:	ca. 10 kg

Unverbindliche Preisempfehlung DM 595,–

Coupon ausschneiden und einsenden an Direktvertrieb englischer Hersteller Schillerpromenade 31 1000 Berlin 44

Ich bitte um Zusendung Ihres Prospektes. Bitte 2 DM (in Briefmarken) für Rückporto beilegen

DENN AUCH DER PREIS MACHT DIE MUSIK.

TAPE TIPS

Alle, die gerne kreative Aufnahmen machen, lesen „TAPE TIPS". Gegen DM 0,80 Rückporto in Briefmarken von THUM + MAHR AUDIO, Postfach 170120, 5090 Leverkusen 17.

Von einer Verwendung versteckter, struktureller Prozesse in der Musik habe ich nie viel gehalten. Solche Geheimnisse sind unpersönlich. Mich interessieren (vielmehr) Kompositionsprozesse, die mit klingender Musik identisch sind. Ich kenne keine Strukturgeheimnisse, die man nicht hören kann. Wir (das Ensemble: Russ Hartenberger, Steve Chambers, James Preiss, Jay Clayton, Joan LaBarbara, Bob Becker, Glen Velez, Tim Ferchen, Ben Harms, Janice Jarrett, Leslie Scott, Cornelius) (DG 2740 106) verfolgen gemeinsam den Prozess, weil er ganz durchhörbar- und schaubar ist."

Die winzigen Details der Reich'schen Kompositionen (Live/Electric Music-MS CBS 7265; Four Organs - Angel S - 36059; Drumming - Library of Congress Catalog Number 72-750125; „Drumming" und „Six Pianos" und „Music for Mallet Instruments" (DG 2740 106; „Music for 18 Musicians - ECM 1129), die den Zuhörer auf einem akustischen Teppich entschwinden lassen, und gleichzeitig das musikalische Wahrnehmungsvermögen sensibilisieren, werden hervorgerufen durch ständige Repetition stets gleicher (oder minimal sich verändernder) Melodiefragmente. Allerdings: Das Insistieren auf Grundmustern und Motiven stets gleicher Intervalle birgt eine immense Erweiterung der akustischen Wahrnehmung in sich, öffnet sie geradezu zwingend.

Noch einmal zurück zu der „Music for 18 Musicians". Das etwa einstündige Werk gliedert sich in elf Segmente, die neben einem Grundrhythmus - getragen durch Marimbaphon, Xylophon und Klavier - elf verschiedene Akkorde aufweist. Diese, zwar nicht harmonisch miteinander verwandt, werden überbrückt durch einen kontinuierlichen Wechsel von Dur- zu Moll-Dreiklängen; entweder durch gleiche Tonlagen oder Akkordumkehrung.

Die, so wußte es ein bekanntes Magazin anläßlich der deutschen Uraufführung 1976 zu berichten, in einer „bewußt harmonisch präsentierten, öden Partiturrolle" aufgeführte „Music for 18 Musicians", hat dem Steve Reich-Ensemble inzwischen trotz und gerade der Kritiken zum Durchbruch verholfen.

So, wie Reich 1966 auf der von David Behrman begleiteten Aufnahme „It's gonna rain" (CBS MS 7265) seine „minimal-music"-Karriere begann, hat sie heute ihren Niederschlag in moderner Pop-/U-Musik gefunden. Steve Reich: „Die Beatles (und viele andere) haben aus exotischen Kulturkreisen Klangreize übernommen. Die einen Fehler haben: Sie sind äußerlich und haben ausschließlich einen melodiösen Akzent.

Was Steve Reich - und seine Kollegen Terry Riley bzw. Philip Glas - als „Einfluß der nicht westlichen Strukturen im Konzept der westlich-orientierten Komponisten" nannten hat inzwischen seine populäre Berechtigung. Allein weil zunehmend Pop-Musik-orientierte Musiker den Trend zur minimalen, bewußtseinserweiternder und klangreduzierter Musik kopieren, währen. Und damit das, was programmierte „Einfachheit" heißt, in detail-reichen Gestaltungsreichtum umsetzen.

Rolf D. Schneider

HAMER GITARREN

„Sunburst" DOT mit Koffer 1.595,--
„Sunburst" Crown mit Koffer 1.725,--
verschiedene Farben auf Lager
Ovation El. Anniversary mit Koffer. 1.995,--
Ovation El. Legend mit Koffer. 1.675,--
Ovation Ac. Legend mit Koffer 1.375,--
Kramer 450 B. 1.295,--
Kramer 650 B. 1.495,--
Kramer DMZ 2000 mit Koffer 1.540,--
SD. Curlee Gitarre mit Koffer 1.075,--
Fender Precision Bass M/N 1.075,--
Original Koffer 175,--
Fender Stratocaster M/N + Trem. 1.195,--
Original Koffer 175,--

ERNIE BALL

Ernie Ball Roundwound Bass . . . 50,-
Ernie Ball Flatwound Bass 60,-

Ernie Ball Extra, Super & regular
Slinky (008, 009, 010). 13,-
Ernie Ball "Skinny Top" 15,-

ACOUSTIC
Ernie Ball Earthwood (Light od. Med)
Ernie Ball Earthwood (Light od. Med.). 13,

Marshall 100 W M/V Verstärker 925,--
Marshall 50 W M/V Verstärker 760,--
Marshall Rock'n' Roll Baby. 1.320,--
Marshall 50 W M/V Combo 1.050,--
Marshall 100 W 4 x 12" Box 675,--
Marshall 120 W 4 x 12" Box 760,--
Hiwatt 100 W M/V Verstärker 895,--
Hiwatt 50 W M/V Verstärker 760,--
Hiwatt 200 W 1.095,--
Hiwatt 400 W 1.350,--
Hiwatt 100 W 4 x 12" Box 750,--
Hiwatt 150 W 4 x 12" Box 800,--
Hiwatt 200 W 4 x 12" Box 850,--
H/H SM 200 2 x 100 W, 6 Kan.Mischverst.. . . . 1.765,--
H/H Pro 100 Boxen . . . . . Paar 1.099,--
Ampeg SVT Verstärker. 1.950,--
Ampeg SVT Box 1.390,--
Ampeg V4B Verstärker. 1.290,--
Acoustic 320 Bassamp 1.899,--
Acoustic 126 100 W Basscombo. 1.595,--

WEM Westminster
Combo 350,--
WEM Dominator
25 W Combo 495,--
WEM Dominator
45 W Combo 665,--

VERSAND PER NACHNAHME

Cambridge Rock

AKG

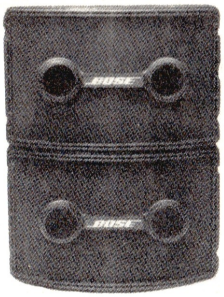
H|H electronic

P.A. specialists

Studiomaster 800 Stereo Power Amplifier

BGW SYSTEMS

MM ELECTRONICS



ROTOSOUND music strings®

Rotosound Swing Bass. 28,-
Rotosound Super Bass 59,-

HUFELANDSTRASSE 3, 4300 ESSEN 1, Tel: 0201~784536

WIR SIND BOSE PROFI-HÄNDLER

Boxen und Endstufen ständig
auf Lager !!

RIESIGES P.A.-ANGEBOT

Leergehäuse oder fertige Systeme
ständig auf Lager:
ASS P.A. Systeme, RSD Mischpulte und Endstufen
Studiomaster Mixer und Slaves
MM Mixer, Slaves + Zubehör
Soundcraft Mixer + X/Over

JBL K 145 470,--
JBL K 140 375,--
JBL K 130 365,--
JBL K 120 350,--
ATC 12" 360,--
Gauss 15" 550,--

PLUS: RCF-ELECTROVOICE-CELESTION-
ASS HÖRNER UND TREIBER

EFFEKTGERÄTE

MXR Phase 90 260,--
MXR Phase 100 320,--
MXR Dyna Comp.. 170,--
MXR Distortion Plus 128,--
MXR Envelope Follower. 128,--
Boss Distortion 125,--
Boss Overdrive 125,--
Boss Phaser 145,--
Original Vox „Cry Baby" Wah-Wah. 75,--
Colorsound Wah-Wah 75,--
Colorsound Wah-Swell 85,--
Colorsound Swell 40,--
Black Box Mikro Phase. 115,--
Eurotec Black Box Phaser 150,--
Morley PWO. 220,--
Morley WVO 290,--
Morley Vol. 190,--
Morley PWB 325,--

Mein Gott, was hat die Scheibe für eine beschissene Pressung !
Zu oft gibt es für harte Mark zwar gute Musik auf den Schallplatten zu kaufen, dafür ist die Pressqualität mehr als beschränkt. Rauschen, Knistern, Knacken, flache Bässe, kaum Dimensionalität. Jeder, der ein besseres Abspielgerät in seiner Wohnung hat (inklusive korrekter Boxen und guter Verstärker), kennt so etwas in den verschiedensten Formen.

Die HiFi-Geräte sind in den letzten Jahren nicht nur billiger, sondern auch besser geworden. Es gibt Verstärker mit Frequenzbereichen und Qualitäten bis ins Unendliche und auch zu erschwinglichen Preisen, nur hören kann man diese Qualität leider nicht immer.
Die Qualität der Software (LP) entspricht überhaupt nicht den Qualitäten der Hardware (HiFi-Geräte). Auch dann nicht, wenn die Pressungen gut und keine Nebengeräusche zu hören sind.

DER DIRECT CUT

Dies sogenannte Aufnahmeverfahren ist kein neuer Hit, keine technische Revolution, man kennt es schon aus den frühen Jahren der Schallplatte: beim Direct Cut-Aufnahmeverfahren spielt die Band oder der Musiker in eine Maschine, die das Signal sofort in eine Matrize schneidet, von der dann in begrenzter Auflage gepreßt werden kann. In den dreißiger Jahren hatte mal allerdings nicht das technische Know how wie heute.

Beim Direct Cut gibt es keine Band - und Matrizenreproduktionen, und damit fallen auch die Qualitätsverluste, die bei solchen Reproduktionen entstehen können, weg. Es gibt aber auch nicht die Möglichkeit des Neuabmischens oder des Oberdubbings. Eine einmal geschnittene Matrize läßt sich entweder nur benutzen oder vernichten, sie läßt sich nicht mehr verändern.

DER SOUND

Viele HiFi-Fans, Kunden von HiFi-Shops, werden Direct Cuts schon kennen, auch schon einmal gehört haben, auch wenn sie es nicht wissen. Direct Cuts werden in solchen Shops gerne als Vorführplatten benutzt, ob ihres ungewöhnlichen guten Klanges. Eine nicht unbedingt ehrliche Angelegenheit, denn sicher wird schon mancher Kunde, mit dem sowas gemacht worden ist, dann in seiner Wohnung diesen Sound vermissen.

Direct Cuts gibt es nur in LP-Größe, einige Firmen produzieren auch Platten die mit 45 UpM gespielt werden, die meisten laufen aber mit 33 1/3.
Der Sound dieser Direct Cuts ist mit dem einer normalen LP nicht zu vergleichen. Er ist dimensionaler, transparenter, dichter. Die Bässe und Höhen sind nicht abgeschnitten. Alles an diesem Sound erscheint livehaftig, dazu gibt es keine Störgeräusche wie Knistern oder Knacken, und die Dynamik dieser Platten ist strekkenweise atemberaubend. Atemberaubend ist auch der Preis dieser Importe, er liegt in der BRD zwischen 25,-- und 45,-- DM ! Zu berücksichtigen dabei ist aber, daß die Herstellungskosten auch höher sind und sich die Platte nur limitiert pressen läßt. Man spricht von Stückzahlen zwischen 2.500 und 25.000.

Direct Cuts gibt es bisher nur in Sachen Klassik, Jazz und Jazzrock, Rock Direct Cuts sind mir bisher noch nicht zu Ohren gekommen.

DIE PRESSUNG AUS JAPAN

In einigen Plattenläden und LP-Versandgeschäften werden LP's aus dem Bereich Rock verkauft, die in Japan gepreßt worden sind. Etwa von Pink Floyd, Roy Buchanan oder das gesamte LP-Programm der Stones. Auch bei diesen LP's gibt es kräftige Preise, zwischen 20,-- und 35,-- Mark, aber auch hier gibt es einen frappierenden Unterschied. Die japanischen Pressungen, also nicht unbedingt Direct Cuts, haben in etwa die gleiche Qualität wie diese. Keine Störgeräusche und bester Sound ! Das mag sich für einige recht banal anhören, so wie es hier zu lesen ist. Der geschätzte Leser mag aber mal etwa die alte Stones „Aftermath"-LP als englische Pressung hören und dann im Vergleich als japanische. Der Unterschied ist etwa der gleiche wie zwischen HiFi und Transistorradio zu 68,50 DM !

DIES & DAS

Die Qualität der Direct Cuts und der japanischen Pressungen geht bis in Cover. Immer sehr stabil, immer ausreichende Credits. Das „More"-Album von Floyd ist ein Mehrfachclappcover, die „Dark Side of....." hat ein Textbilderbuch.
Bei den Direct Cuts gibt's alle technischen Informationen, über gebrauchte Geräte etc. Da ist auf einigen zu lesen, welche Mikes z.B. an den Drums benutzt wurden, mit Standortangabe und ob Overhead etc. Alle Ausführungen auf diesen Platten gibt es in englisch/japanisch.

DIE FIRMEN

Das sind inzwischen einige, und oft sind es Plattenfirmen, die mit HiFi-Herstellern zusammenarbeiten. JVC macht Direct Cuts, und es gibt solche Platten auch von Concorde, die auch normale Produktionen macht. Steeple Chase aus Dänemark produziert auch in beiden Abteilungen, es gibt die weißen LP's von Crystal Clear, Direct Cuts von RCA Japan und Sheffield Lab. Einige sind nur als Importe über den Handel zu bekommen, andere werden von der deutschen Plattenfirma importiert, die sich in Sachen sowieso stark macht wie keine andere hierzulande, die Bellaphon. Sie vertreibt unter anderem JVC, Concorde, Steeple Chase. Und das Programm soll erweitert werden.

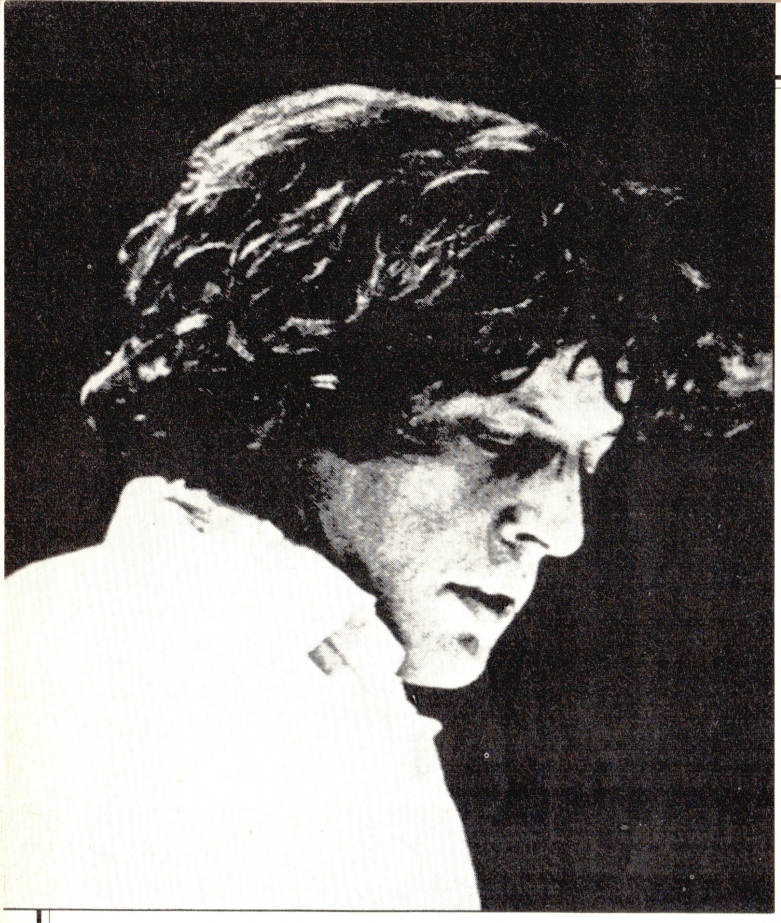
„Gentle Thoughts" (JVC VIDC 1E) ist eine LP mit der Studiomusiker-Creme in Sachen Jazz aus Los Angeles, mit Lee Ritenour an der Spitze. „Sugarloaf Express" und „Lee Ritenour Friendship" (JVC VIDC2E und 3E) sind in fast gleicher Besetzung aufgenommen.
Gepflegter Jazz-Rock, nicht sensationell, aber durchaus sehr solide.
La Four sind Ray Brown, Bud Shank, Jeff Hammilton und Laurindo Almeida, die LP's „Just Friends" (Concorde 1001) ist nur mit akustischen Instrumenten eingespielt und hochkarätiger kammermusikalischer Jazz.

FAZIT

Von neuen Abtast- und überhaupt HiFi-Systemen, inklusiver der Lasertechnik, spricht man heute hier in Europa. Gute Platten hat man bisher kaum gemacht. Was für Qualitäten (was die Pressungen angeht) sich heute manche Firmen leisten, noch dazu manchmal mit dem Stempel High Pressing Qualität, dies geht kaum auf eine Kuhaut, und immer noch erdreisten sich HiFi-Verkäufer, die Kunden mit Direct Cuts und Moving Coil-Systemen hinters Sound-Licht zu führen.

Ganz sicher wird der Direct Cut sich mehr und mehr durchsetzen, zu wünschen ist es. Und spätestens bei dem ersten Rock-Hit in Direct Cut, es gab bei der letzten Steely Dan-LP „Aja" schon Gerücht, daß es ein solcher werden sollte, wird ein Raunen durch die Käufermassen gehen.

J. Azze



Philip Glass "North Star" oder die Einführung in die neue Einfachheit

Auch das ist „minimal music". Zehn feingewebte, kurze Klangminiaturen, auf zwei schwarzen Platten-Seiten komprimiert. Die LP: „North Star" (Virgin V 2085/Ariola). Der Protagonist: Philip Glass.

Auf knapp 35 Minuten wird auf „North Star" all das zusammengefaßt, was musikalische Technik und kompositorische Strukturen der „phasing music" (siehe auch Fachblatt Mai/Juni) heute prägen: zunächst scheinbar gleichbleibende Klangstrukturen verändern sich kontinuierlich - zu einer Komposition ungemein vielschichtiger Struktur. Auf „North Star" dominiert - „In der Kürze liegt die Würze", vor allem für den akustischen „Newcomer" - diese Vielschichtigkeit, wenn auch konzeptionell ungewohnt. Am Rande: auch das mag ausschlaggebend gewesen sein - die Stücke sind musikalischer Hintergrund zu einem Dokumentarfilm über den Bildhauer Mark di Suvero.

North Star: In nicht mehr als maximal fünfminütigen Segmenten wird der Reichtum und die sich überlagernde Rhythmik der „phasing music" ent-

WATKINS
COPICAT
ECHO

* Vielfach-Echo und Hall
* Vier Wiedergabeköpfe
* Neuer Double-Tracking Effekt
* Echo Send/Return Anschluß
* Vier Eingänge mit Lautstärkereglern

wem

Information durch:
WEM-Vertrieb Deutschland
Schumannstr. 2 · 5300 Bonn 1
Telefon 0 22 21/21 07 62

66, Offley Road, London, SW9 OLU

The Michael Wynn Band

Nach sensationellen Erfolgen in ganz Europa auf Tournee mit Uriah Heep und Manfred Mann's Earthband sind Michael Wynn Band und Lucifer's Friend ab sofort exclusiv zu buchen bei:

Interteam Artist Management
Offenbacher Straße 98-100
6078 Neu-Isenburg
Telefon 06102/3155

LUCIFER'S FRIEND

faltet. Gerade mit seiner jüngsten Veröffentlichung geht Philip Glass im Unterschied zu seinen (bekannteren) Composer-Kollegen Terry Riley und Steve Reich einen neuen Weg, den der Kurz-Kollagen.

Etwa „Etoile Polaire", North-Star-Titelstück: auf einem b-es-, f- und g-Tonmuster tragen die Stimmen von Joan La Barbara und Gene Rickard den harmonischen Melodierahmen. Blenden sich nach und nach andere Instrumente auf diesem Muster ein. Um wieder zu verschwinden. Hier entwickeln sich die Klangfarben der minimalen Variationen gewissermaßen als minutiös-terminierte Kostprobe des Reichtums kalkulierter, musikalischer Monotonie.
Ist „North Star" die zusammengefaßte Einführung in die Kompositions-Technik der „minimal music", entfaltet sich bei der „Music in Twelve Parts" (Virgin 940531) ein theoretisch auch unendlich reproduzierbarer, farbenprächtiger, melodiöser, gut 40-minütiger Klangteppich.

Die „Music" ist gleichzeitig ein ungemein kontinuierlich-ruhiges Paradebeispiel der Phasentechnik - stets gleiche Melodie-Modelle entwickeln sich, asynchron gespielt, gegeneinander, werden allmählich durch zusätzliches Instrumentarium erweitert; kehren immer wieder zur ursprünglichen Melodie-Sequenz zurück. Charakterisiert sind die einzelnen Abschnitte durch differenzierte Tonprozeduren, Notenfolgen und rhythmische Struktur.

Gewisse technische Komponenten bleiben auf der „Music in 12 Parts" konstant: Die Harmonie der repetierten Melodiefiguren, der konstante Acht-Noten-Takt. Additive Prozesse laufen durch die Integration einfacher Melodielinien, durch die Hinzunahme einzelner Noten oder kombinierter, verwandter Notenfiguren ab. Der Sound entwickelt sich unbestritten außerhalb jedweder zeitlichen Begrenzung. Anstelle der gewohnt „abwechslungsreichen" Hörgewohnheiten wird hier das Ohr des Zuhörers auf minimalste Zeiträume und Veränderungen hinuntergezwungen. Die Polyphonie liegt im Vordergründigen. Reich wird die thematische Entwicklung der Komposition erst durch den reduzierten Reichtum der einzelnen Sequenzen.

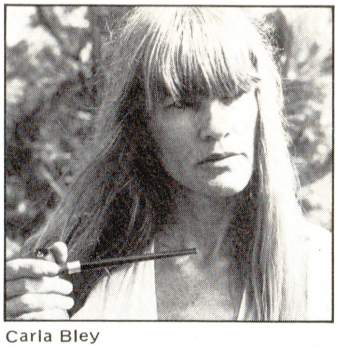
Philip Glass, neben Terry Riley und Steve Reich, ist heute einer der bekannten Vertreter der „neuen Einfachheit". Die auf minimalste melodische Prozesse und Strukturveränderungen ausgerichtet ist. Und die der Komponente „Zeit" neue, bewußtseinserweiternde Dimensionen abverlangt. Vor allem beim Hörer. Dem sich diffizielle Prozesse erschließen, wenn er diese zeitlose, musikalische Insel - gerade im Zeichen permanent reproduzierbaren - hektischen Musik-Konsums nicht ignorant übergeht.

Rolf D. Schneider

DIE MUSIK von CARLA BLEY und M. MANTLER

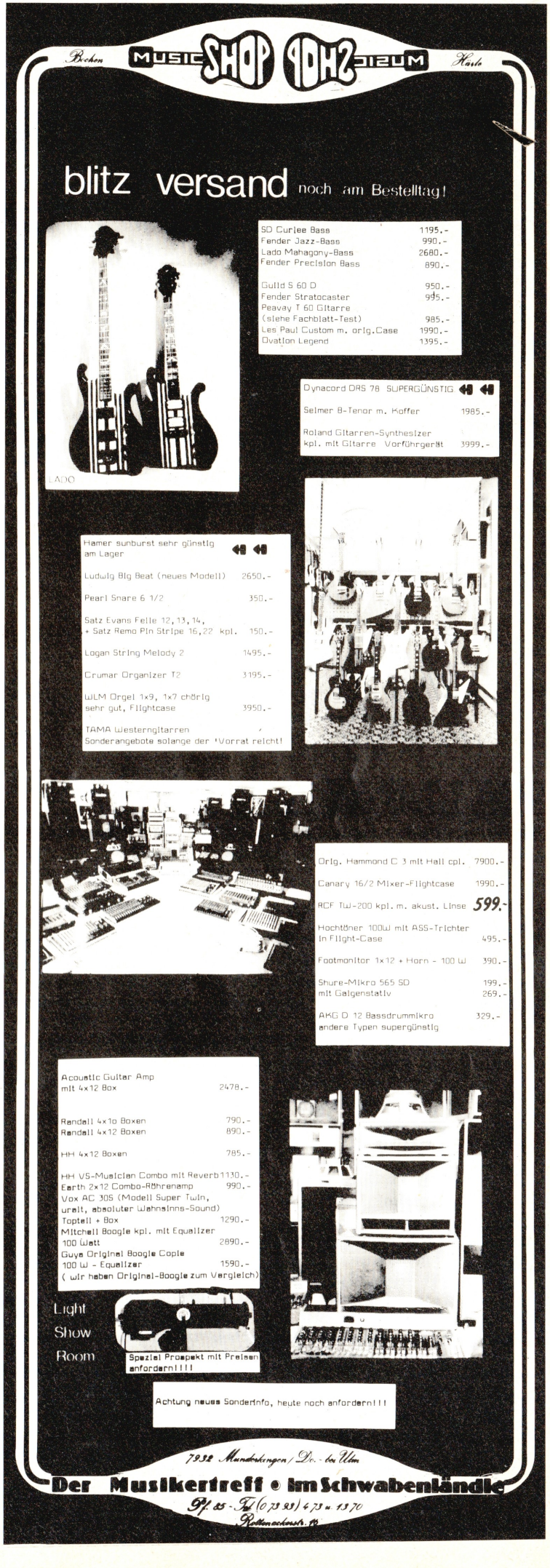
In sich geschlossene Suiten zeitgenössischer Musik

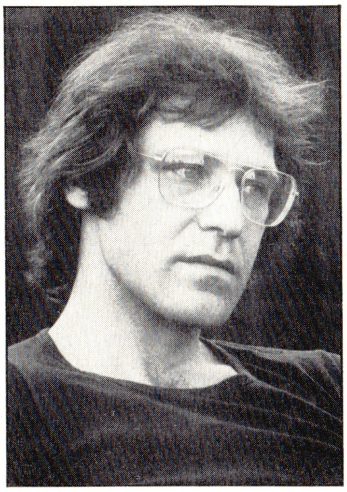
Musikalischer Reichtum, Spannungsbögen, Vielfalt und Struktur, Dis- und Harmonie, Rhythmik, Dynamik, Thematik, Collagen - das alles umschreibt nur annähernd



Carla Bley

die Musik von Carla Bley und Michael Mantler. Gelingen mag das annähernd mit diesem Attribut: In sich geschlossene Suiten, die (nahezu) alle zeitgenössischen Strukturen und Kompositionsschemata - das Instrumentarium eingeschlossen - so unterschiedlicher Stilistiken wie Jazz, Klassik oder Pop/Rock auf einen gemeinsamen Level bringen. Dafür spricht allein die musikalische Biografie der beiden Protagonisten, das akustische Erlebnis ihres lang-





Michael Mantler

jährigen Schaffens.

Carla Bley: Die heute 41jährige Pianistin war seit den Anfängen der legendären „Jazz Composers Orchestra Association" (JCOA) mit dabei. Gegründet vom Ex-Wiener Michael Mantler, mit dem sie heute verheiratet ist.

Carla Bleys musikalischer, nicht allein Insider-fixierter Durchbruch kam mit der knapp zweistündigen Suite „Escalator over the Hill" (JCOA JT 4001). Deren präzis bestimmte, orchestrale Klangflächen immer wieder improvisatorischen Raum für die mitwirkenden Musiker und John McLaughlin, Paul Motion, Tony Williams, Jack Bruce, Don Cherry, Gato Garbieri liegen.

Michael Mantler hatte schon früher, Anfang der Sechziger, die musikalischen Koryphäen um sich gesammelt. In eben jener JCOA. Deren Verzeichnis sich wie das „who's who" des modernen Jazz liest: John Tchicai, Steve Lacy, Eddie Gomez, Robin Kenyatta, Archie Shepp, Steve Swallow und dem (damaligen) Bley-Ehemann Paul. Zeitweise waren auch Larry Coryell und Pharoah Sanders dabei.

Anfang der siebziger Jahre gründeten Bley/Mantler das eigene Plattenlabel Watt (Vertrieb: ECM/München). Seither - wobei das Biografische der US-Pianistin und des österreichischen Trompeters noch längst nicht komplett ist - gilt das, was die beiden unter Mitwirkung renommierter Jazz-Musiker produzieren, als stilistisch richtungsweisend. Gleichgültig, ob in Struktur, Poliphonie, Trend, Stilistik, Rhythmik. Zum Beispiel:

„Tropic Appetites" (Carla Bley Watt 1; Musiker: Julie Tippetts Howard Johnson, Mantler, Dave Holland, Toni Marcus, Paul Motion, Gato Barbieri). Das Werk klingt an das an, wo „Escalator" aufhört. Lyrische Passagen und Harmonien wechseln stetig mit freien, bläsergeprägten Akkordstrukturen. In die sich die Stimme Julie Tippetts (Ex-Julie Driscoll), je nach instrumentaler Klangfarbe (etwa begleitet von Orgel, Tuba und Posaune), unisono und ungemein harmonisch (auch in atonalen Sequenzen) einfügt.

Auch das fällt auf: Mit dem Tenorsaxophonisten Gato Barbieri steht ein Argentinier im Ensemble, der insofern stilistisch prägt, als auch die freien, improvisativen Passagen fast immer über ein samba-orientiertes Rhythmikkorsett laufen. Und damit melodisch abgefangen werden. Die Lyrik stammt, wie schon bei der „Rolltreppe über den Berg", von Paul Haines.

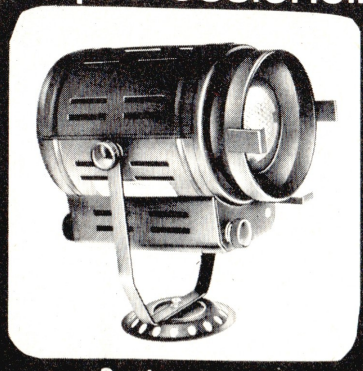
„No Answer" (Michael Mantler - Watt 2; Musiker: Jack Bruce, Bley, Don Cherry). Fragmente von Samuel Becketts „How it is" setzen hier den Rahmen der wiederum kompositorischen Einheit. Ein Auszug: „only me in any case yes alone yes in the mud yes the dark yes that holds yes the mud and the dark hold yes nothing to regret there no with my sack.....

No Answer, keine Antwort, Einsamkeit, Fraglosig-, Fragwürdigkeit (des Lebens) - die Musik strahlt, ganz anders, als bei der Watt-Premiere „Tropic Appetites", sehr viel Melancholie aus, impliziert vor allem in den modalen Duopassagen (mit Jack Bruce, Gesang und Carla Bley, Acoustic-Piano) Leere.

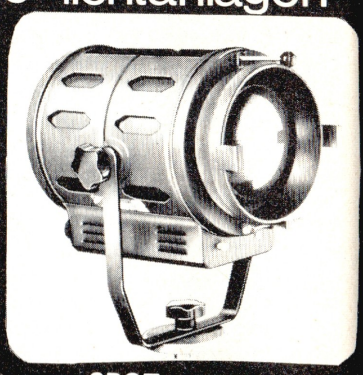
„13 - 3/4" (Mike Mantlers „13", für Piano und zwei Orchester, Carla Bleys „3/4"-Komposition für Piano und Orchester - Watt 3) Hier (bei Mantlers „13") weitflächig-angelegte, später auch clusterhafte, orchestrale Klangbilder. Entstanden unter Mitwirkung des inzwischen zur zeitgenössischen Avantgarde zählenden „Jazz Composers Orchestra". Und stets zwischen A- und Tonqualität pendelnden Strukturen.

Dagegen strahlt Carla Bleys „3/4" größere Ruhe aus. Ein verhaltenes Intro, ein akustisch

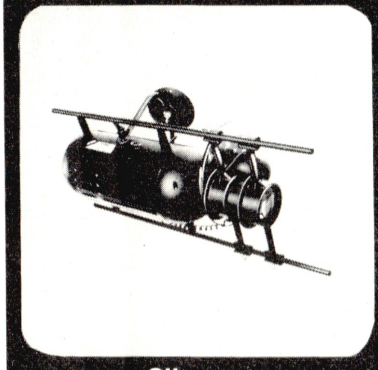
coemar—
professionelle lichtanlagen



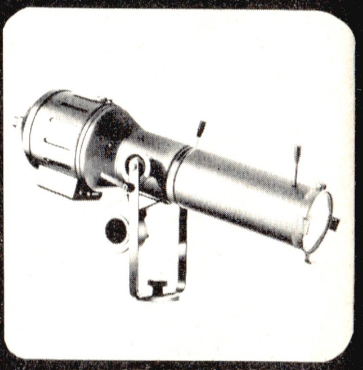
Spot
300/500 AL



SPOT
650/1000 AL



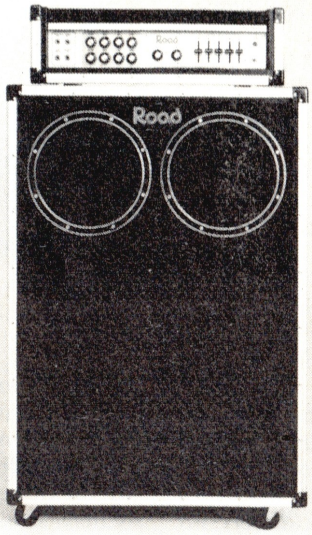
Siluro



INSE 650/1000

SEHR GÜNSTIGE PREISE — Händler bitte Kondition erfragen !
coemar—Vertrieb - Postfach 82 - 7932 Munderkingen

FACHBLATT TEST
note 1



Rood 440-212SB BASS SYSTEM

Amp: 375 W RMS — Box: wahlweise ROAD od. EV Speaker
Ausführliches Informationsmaterial mit Preisen anfordern !
direktvertrieb Postfach 85-7932 Munderkingen

Musik-Spezial-Shop

Berliner Str. 74 (im Offenbachcenter) · Tel. 0611/819610
6050 Offenbach/Main

Unser aktuelles Juli-Angebot!!!

Crate Amps U.S.A. ab	460,– DM	neueste Electro Harmonix-	
Kelsey Acoustic Pickups	195,– DM	Geräte ab	45,– DM
Bell P.A.-System ab	2.500,– DM	Ross Effecte /USA ab	135,– DM
Lawrence Pickups U.S.A. ab	85,– DM	Wal Baßfit. ab	1345,– DM

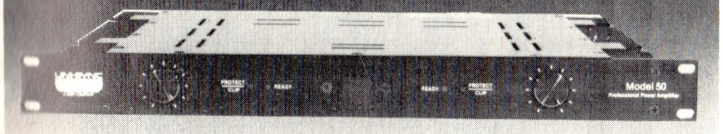
im Juni riesige Second-Hands-Angebote

Unsere neuen Specials
Mesia Röhren Amps (Klasse Buggi Kopie) ab DM 1295,– DM
Prophet 5 Synti 13.990,– DM
Drum Synti ab 1.245,– DM

Zubehör in größter Auswahl, Strats, Gibson Martin immer auf Lager.
Danger! Ab März bei uns viele Messeneuheiten zum Antesten

Wir führen alle guten Musikstandards. Ständig Sonderangebote und das Neueste vom US-Musikmarkt. – Alle aktuellen Fachzeitungen. – Karte oder Anruf genügt – Versand per Nachnahme sofort – alle Geräte – 1 Jahr Garantie.

MODEL 50
Professional Power Amplifier
2 x 50 Watt 8 Ohm



SSI Alleinimport Bielefeld

UNI-SYNC
A BSR COMPANY

MUSIK MARKT GMBH

MUSIK-MARKT MACHT'S

Di Marzio Pick up's ab	49,–
Fender Rhodes	1950,–
Ludwig Big Beat	2450,–
Hamer sunbrust	1750,–
Amcrown DC 300 A	2450,–
Synare Drum Synthesizer	630,–

MUSIK-MARKT, 5100 AACHEN
Beckers-Momber GmbH
Rochusstr. 48, Tel.: 0241/27807

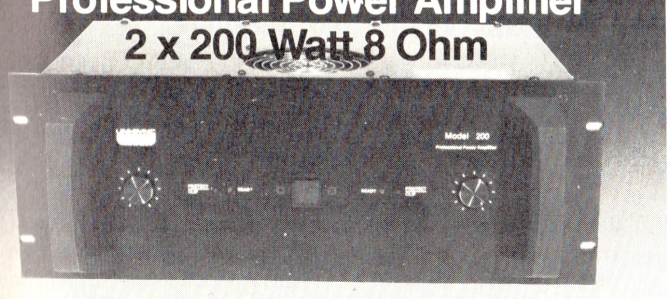
music house

D-4700 HAMM SUEDSTRASSE 18 TEL. 02381/22758

CELESTION G 12/50	99,–	SHURE 515 SA/SB	88,–
CELESTION G 12/65	109,–	SHURE 588 SA/SB	129,–
CELESTION G 12/80	119,–	SHURE 565 SD	210,–
CELESTION G 12/100	138,–	SHURE PE 5 EQ	277,–
CELESTION G 15/100	189,–	SHURE SM 58	304,–
CELESTION G 18	289,–		
		EH Small Stone	74,–
ATC 12"	330,–	EH Big Muff	64,–
ATC 15"	610,–		
ATC 9"	290,–	VOX Escort Batt. + Netz	225,–
JBL K 120	335,–	RSD 16in4	4.450,–
JBL K 140	355,–	RSD 12in2	2.895,–
JBL K 145	395,–		
		MM–16in2	–,–
4560 GAMMA Kopie Leergehäuse aus Mehrschichtsperrholz	295,–	MM–12in2	–,–
		MM– 8in2	–,–
		MM AP 360	–,–

Versand per Nachnahme

MODEL 200
Professional Power Amplifier
2 x 200 Watt 8 Ohm



SSI Alleinimport Bielefeld

UNI-SYNC
A BSR COMPANY

-versponnenes Thema wechselt mit einem von freien Klängen getragenen, orchestralen Strom, der, nach einem plötzlichen Break, immer wieder zur „simplen" Grundmelodie führt; in die sich auch marsch-ähnliche Fragmente nahtlos fügen. Bei der Uraufführung des für 26 Instrumente geschriebenen Stückes saß Keith Jarrett am Piano.

„The Hapless Child" and other Inscrutable Stories (Michael Mantler - Watt 4; Musiker: Robert Wyatt, Bley, Steve Swallow, Jack DeJohnette, Terje Rypdal). Tragende Komponente dieser im Juli '75 veröffentlichten Platte sind die Stimme des ehemaligen Softmachine-Manns Robert Wyatt, die swingende Percussion DeJohnettes und die lyrisch-kühlen Gitarrenimprovisationen Terje Rypdals.

Im Vordergrund der vertonten Horror-Geschichten des Edward Goreys steht das swingend-rockige Moment, wobei die verbale Spannung der „inscrutable stories" durch eine Vielzahl musikalischer Kollagen, auch innerhalb der einzelnen Tracks, umgesetzt wird. Auffallend auch sind staccatobestimmte Drum-Basismuster, über denen vor allem Wyatts, für minimalste Klangfarbenveränderungen bekannte Stimme Akzent nach Akzent setzt.

Zum Beispiel „The Sinking Spell": Hier entwickeln sich, auf einem 2/4-Grundrhythmus des String-Ensembles, vertrackte 10/12-Melodielinien; darüber wiederum: die Wyatt-Stimme, scheinbar ungebunden über 6/4 Bass-Takten phrasierend. Aber eben nur scheinbar: Denn diese Polyphonie kommt immer wieder auf den gleichen Nenner.

„Silence" (Michael Mantler - Watt 5; Musiker: Wyatt, Bley, Kevin Coyne, Chris Spedding, Ron McClure). Als lyrische Grundlage fungiert ein Essay des Engländers Harold Pinter. Die vertonte Geschichte (auch hier wiederum eine geschlossene, kompositorische Einheit), bei der Kevin Coyne, Carla Bley und Robert Wyatt die verbalen Parts der drei Protagonisten Rumsey, Ellen und Bates übernehmen. Das Spiel von Rede und Gegenrede findet den musikalischen Gegenpart im Musikalischen; in der stetig wechselnden Rhytmik. Bisweilen auch, etwa bei „Around me sits the Night" (Bley als Vokalistin), auf der Basis sich stetig wiederholender Pianofiguren (der phasing-music).

„Dinner Music" (Carla Bley - Watt 6; Musiker: Roswell Rudd, Carlos Ward, Mantler, Richard Tee, Eric Gale, Bob Steward, Cornell Dupree, Gordon Edwards, Steve Gadd). Die, frei übersetzt, Tisch-Musik beginnt mit „Sing me softly of the Blues", eine swingende-leicht-lockere Einführung.

Dito geht es weiter, gewissermaßen getreu nach dem Motto „Essen und Trinken sind die drei schönsten Dingen auf Erden". Der musikalisch beswingte bluesige Faden zieht sich von der ersten bis letzten Rille durch das Album. „Easy Listening" ist Trumpf, mit viel traditioneller Blues-Harmonik, erweitert durch die Septime-Akkorde moderner Bläserarrangements. Bei dieser erfrischend „einfachen" Veröffentlichung wirken Mitglieder des Jazz Composer Orchestras ebenso wie der Stuff-Band mit.

„Movies" (Michael Mantler - Watt 7; Musiker: Larry Coryell, Carla Bley, Steve Swallow, Tony William). Acht musikalische Film-Tracks sind's, die die vier Musiker um Mantler hier revue passieren lassen. Im Vordergrund der jazz-rock-betonten Kompositionen steht die Gitarre Coryells, deren frei-fließendes Styling, vor allem in den improvisatorischen Passagen, blitzschnell zu harmonischen Melodielinien zurückfindet.

Ein rhythmisches „Highlight": Movie Nr. 4. Kaum eine Melodie-Sequenz dauert länger als 15 Sekunden. Gäbe nicht das Plattencover beredte Auskunft, könnten hier genausogut die aktuellen Vertreter der New Yorker Loft-Szene Pate gestanden haben.

Last not least: (Carla Bleys „European Tour 1977" - Watt 8 und „Musique Mecanique - Watt 9). Die Remineszensen an die konzertanten Mitschnitte aus der Alten Welt und die jüngste Bley-Platte bringen nichts Neues. Sie sind, wie seit jeher, in sich geschlossen (wenn auch das Tour-Album den erwartungsgemäß größeren Querschnitt bringt) und, den Willen vorausgesetzt, schlicht hörenswerte Zeugen zeitgenössischer Klänge, die auch auf den zweiten Blick nirgendwo hineinpassen.

Rolf D. Schneider

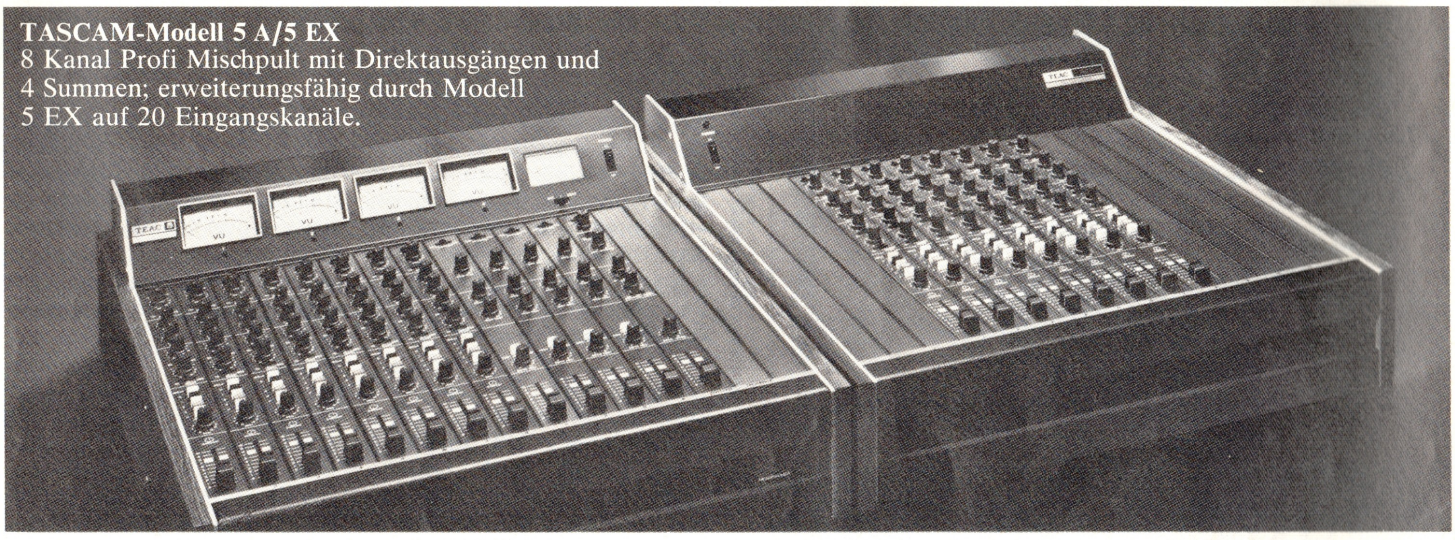
Teac Tascam Studio 8

TASCAM 80-8
8 Kanal-Mehrspurmaschine mit Simultan-Synchronisierungs-System
für 1/2″ Tape.

TASCAM DX 8
8 Kanal dbx-Einheit zur 80-8.

TASCAM 35-2
2 Kanal Master-Tape-Maschine
mit integriertem dbx-Kompander-System DX 2 in Konsole CS-600.

TASCAM-Modell 5 A/5 EX
8 Kanal Profi Mischpult mit Direktausgängen und
4 Summen; erweiterungsfähig durch Modell
5 EX auf 20 Eingangskanäle.



Nur unsere offiziellen regionalen Gebietsvertretungen bieten eine kostenlose 2-Jahres-Garantie, sowie auch danach vollen Service und Beratung.

Hausmann
Concert-Electronic
Alt Tegel 12
1000 Berlin 27
Tel. 0 30/4 33 60 97
Tlx. 01 81 666

Klever Studiotechnik
Alter Teichweg 61
2000 Hamburg 70
Tel. 0 40/6 90 10 44-45

Werkstatt
Niedersand 3
3171 Wedesbüttel/Meine
Tel. 0 53 04/19 65

Thum + Mahr Audio
Langenfelder Str. 148-150
5090 Leverkusen 17
Tel. 0 21 73/4 16 00
Tlx. 08 515 844

AV-Hähnel GmbH
Dürener Str. 105-107
5000 Köln 41 (Lindenthal)
Tel. 02 21/40 20 38
Tlx. 08 882 002

Matten + Wiechers
Franzstr. 29
5300 Bonn 1
Tel. 0 22 21/65 51 65

Studiosound
+ Music GmbH
Schöne Aussicht 16
6000 Frankfurt 1
Tel. 06 11/28 49 28

Sound of music
Silberburgstr. 153
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/61 85 08

GTC-
Studiotechnik GmbH
Rumfordstr. 10
8000 München 15
Tel. 0 89/29 71 71
Tlx. 05 28 592

Generalimporteur der

TEAC®
TASCAM SERIES

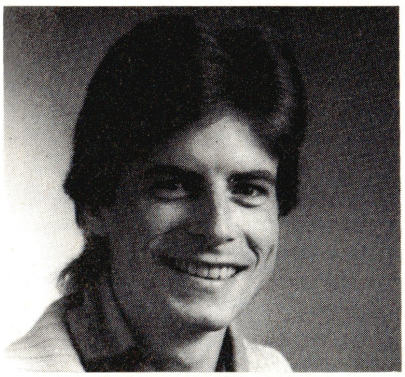
harman deutschland GmbH
Hünderstr. 1
7100 Heilbronn
Tel.: 07131/480-1

Da hieß es doch im letzten Heft schon, daß bestimmt 'ne Gegendarstellung kommen würde. Hier ist sie auch schon:

Betreff: "Fachblatt" Music Magazin
Ausgabe Nr. 6, Heft Nr. 75
unser Mandant: Herr Bernd Qualmann,
Schwarzbachstr. 99, 402 Mettmann

Sehr geehrte Damen und Herren !

Wie aus anliegender Vollmacht ersichtlich, vertreten wir die Interessen des Herrn Bernd Qualmann. Sie, sehr geehrter Herr Böhler, haben als verantwortlicher Redakteur in der oben bezeichneten



Bernd Qualmann

DER QUAL-MANN

"Fachblatt"-Ausgabe einen Artikel, überschrieben mit

"der Qualmann"

veröffentlicht. Wir dürfen namens unseres Mandanten zunächst einmal unser Verständnis dafür ausdrücken, daß Sie, sehr geehrter Herr Böhler, den Artikel wohl nur basierend auf Falschinformationen der Mitglieder der Gruppe „Satin Whale" formulieren konnten. Verständnis werden sowohl Sie, sehr geehrter Herr Böhler, als auch der Verlag selbst jedoch auch dafür haben, daß unser Mandant im Hinblick auf den guten Ruf seiner Firma die Veröffentlichung nach folgender Gegendarstellung verlangen muß. Die insbesondere deswegen, weil Sie, sehr geehrter Herr Böhler, was sich aus dem letzten Satz Ihres Artikels ergibt, sicherlich schon damit gerechnet haben, daß eine Gegendarstellung erfolgen wird. Diese mußte, wie Sie zu Recht bei Abfassung des Artikels wußten, ja auch kommen, da der Artikel selbst auf Fehlinformationen der oben genannten Gruppenmitglieder beruht.
Gemäß § 11 des Landespressegesetzes dürfen wir bitten, in der Ihnen sicherlich bekannten Form und Aufmachung den Abdruck nachstehender Gegendarstellung zu veranlassen:

GEGENDARSTELLUNG

In der Ausgabe des Music-Magazin Nr. 6 vom Juni 1979 erschien auf den Seiten 56 ff. ein Artikel, überschrieben mit: „Der Qualmann". Dieser Artikel enthält unzutreffende Behauptungen, die ich wie folgt richtigstelle:

1. Unzutreffend ist, daß ich im Zusammenhang mit dem Vertrag der Gruppe Amon Düül II zusätzlich 2.000,--DM über die Gage der Gruppe hinaus pro Konzert erhalten habe. Richtig ist vielmehr, daß alle von mir exclusiven Einzelkünstler und Gruppen nach listenmäßig feststehenden Preisen Konzerte unter meiner Direktion durchführen können und ich im Falle Amon Düül II 15% der Gage von 2.800,--DM erhalten habe. Die Gruppe Amon Düül II kann dies jederzeit bestätigen.

2. Unrichtig ist, daß ich zusätzlich 500/600,--DM vom „Gehalt" der Gruppe oder jemals 30% einer Gruppengage erhalten hätte.

3. Unzutreffend ist weiterhin, daß ich jemals mit einem Veranstalter eine höhere Gage vereinbart hätte, als ich mit der Gruppe vertraglich vereinbarte.

4. Unzutreffend ist, daß ich im Falle der Gruppe Satin Whale nur die Mindestanzahl von 10 garantierten Konzerten gemäß Vereinbarung gebucht hätte.

5. Unrichtig ist schließlich, daß ich gegenüber Herrn Klaus Böhler die mir in dem oben genannten Artikel zugeschriebenen Äußerungen gemacht hätte. Richtig ist vielmehr, daß ich meine Tätigkeit stets korrekt und verantwortungsbewußt ausübe.

6. Ich weiß, daß die vielen zufriedenen Veranstalter, mit denen ich seit langem zusammenarbeite, sich von solch tendenziösen Artikeln dieser Machart nicht beeinflussen lassen, da meine Kunden die wahren Zusammenhänge kennen. Trotz des Stils des von mir beanstandeten Artikels sah ich mich zu dieser Gegendarstellung veranlaßt, damit meine zukünftigen Kunden einen Eindruck von der Seriösität meiner Firma bekommen.

gez. Bernd Qualmann

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Böhler, wir haben unserem Mandanten geraten, strafrechtliche Schritte im Hinblick auf den beleidigenden und teilweise verleumderischen Inhalt des beanstandeten Artikels einzuleiten. Bisher hat sich unser Mandant jedoch seine Entscheidung hierzu vorbehalten.

Hochachtungsvoll
Rechtsanwälte Dr. Kornacker, Dr. Balkenohl, Dr. Kunst - Wuppertal

Anmerkung: Ich bin verpflichtet, den Inhalt dieser Gegendarstellung ohne Prüfung der Richtigkeit voll abzudrucken. Den Brief der Anwälte habe ich auch mit reingenommen, da ich in meinem Leben noch nie so oft „sehr geehrt" worden bin. Meine Mutter wird sich freuen, wenn sie's liest.

Qualmann hat (leider) genauso reagiert, wie ich's angedeutet habe. Das ist doch wirklich sehr langweilig.

Verstanden hat er von dem, was im Heft 6 stand, (auch leider) kein bißchen.

Klaus Böhler

DEWO
professional acoustics

Bass Amp 160 W sinus
3fach Equalizer ± 21 dB!
2 Lautstärkeregler
Preis nur
750,– DM
10 Tage Rückgaberecht
1 Jahr Garantie
Alles zum Selbstbau von Boxen und Verstärkern!
Katalog gegen 2,– in Briefmarken. DEWO GmbH
Kiefernweg 11, 8135 Söcking, Telefon 08151/15804

Unser BOSE Service ist besser – unsere Preise auch
1 Paar Bose 802 mit orig. Equalizer
1950,–

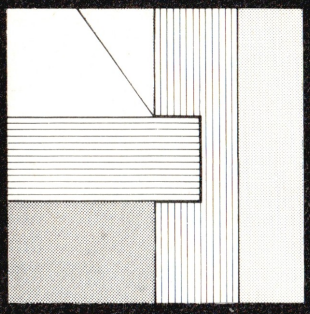
6 Jahre Garantie durch uns.
Wir führen alles, was professional ist!
Professional Equipment Spiecker + Pulch
Voisweg 10, 4030 Ratingen, Telefon 02102/29174

Musik Produktiv

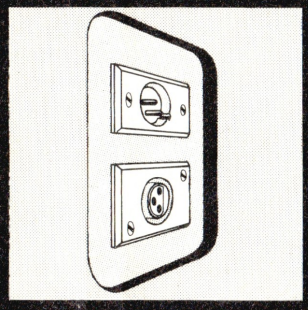
AAC-Leergehäuse

13schichtiges Sperrholz, finnische Birke, leicht und trotzdem unverwüstlich. Gutes Schwingungsverhalten durch die vielen Schichten.

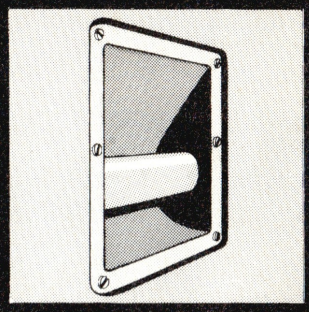
Seewasser- und kochwasserfest! Die Boxen können also auch mal im Regen stehen.



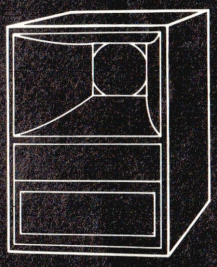
Alle Bretter sind eingenutet, deshalb übersteht die Box auch lieblose Roadiebehandlung.



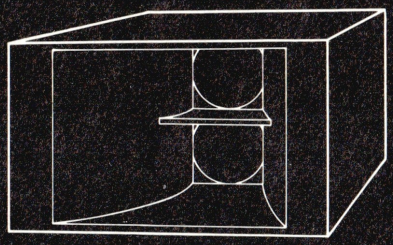
Alle Anschlüsse versenkt, damit sie auch noch nach ein paar Jahren unbeschädigt sind. Zum Teil auf Metallplatten montiert, um ein Ausbrechen der Buchsen zu verhindern.



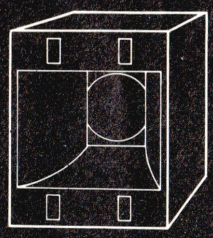
Versenkte Griffe, damit die Griffe und Schrauben beim Transport nicht andere Sachen verkratzen.



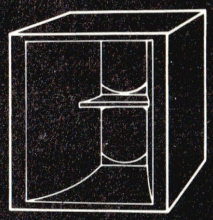
Voice of Theatre
106x76x60 cm
435,–



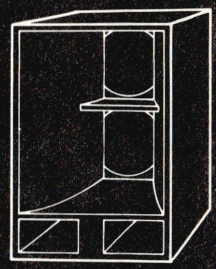
2x15 Front Loaded
152x91x83 cm
840,–



1x15 Front Loaded
91x76x61 cm
420,–



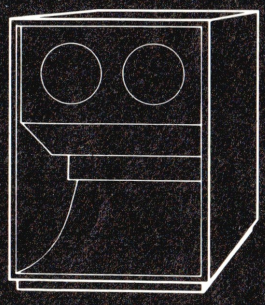
45/2x15
110x76x61 cm
520,–



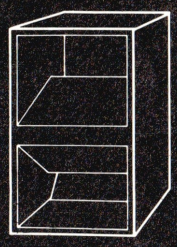
Midrange 2x12
83x75x61 cm
400,–

Midrange 1x12
76x52x61 cm
290,–

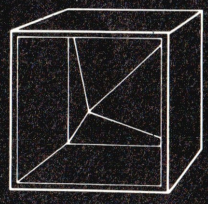
Rutsche 1x15
121x60x60 cm
430,–



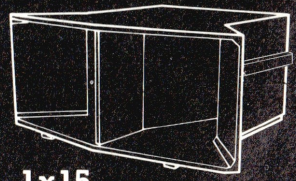
Rutsche 2x15
128x91x76 cm
760,–



Eliminator
54x57x96 cm
390,–



Showco 1x15
75x75x64 cm
450,–



1x15 Folded Horn Box
95x112x47 cm
470,– mit Rollen

Musik Produktiv · Gildestraße 60 · 4530 Ibbenbüren · Telefon 05451/14061-2
Filiale München · Leopoldstraße 112 · 8000 München 40 · Telefon 089/345020

SOUND CHECK

Ibanez FS 150

Manuel Winge, 5o9 Leverkusen 1

Wie allen Fachblatt-Leser bekannt sein wird, baut Ibanez seit kurzer Zeit Gitarrenverstärker. Nun hatte ich das Glück, einen Ibanez-Verstärker der „neuesten Generation" zu bekommen. Es handelt sich dabei um den Ibanez FS-150, der Anfang des Jahres auf der Messe in Frankfurt zu sehen war. Der Verstärker, der stark einem Fender Twin Reverb ähnelt, wird voraussichtlich erst im Laufe des nächsten Jahres bei uns erhältlich sein. Trotzdem ist es interessant zu wissen, wohin der Trend bei Ibanez geht.

Der FS-150 ist ein volltransistorisierter Kofferverstärker mit einer Leistung von 150 Watt R.M.S. Der rückwandig offene Koffer ist mit zwei 12" Electro Voice-Speakern bestückt. Die Ecken des Verstärkers sind bis auf die oberen Ecken vorne alle mit Stahlkappen geschützt. Die Speaker verbergen sich hinter einem mit Klettverschluß befestigtem Rahmen. Bespannung sowie der Kunststoffüberzug des Amps machen einen sehr stabilen Eindruck. Nicht gefallen wollte mir, daß der Koffer nur mit einem Tragegriff ausgestattet ist. Bei einem Gewicht von 36 kg ist dieser Griff völlig überlastet. Glücklicherweise hat der Amp Rollen, die ihn doch noch einigermaßen transportabel gestalten.

Der Transistorverstärker ist zweikanalig ausgelegt. Kanal 1 hat zwei unterschiedlich empfindliche Eingänge. Vorstufenlautstärke, Bass, Mitten und Höhen sind regelbar, ein zusätzlicher Bright-Schalter hebt, allerdings nicht sehr stark, die Höhen ein wenig an.
Kanal 2 ist der interessanteste Teil des Verstärkers. Dieser Kanal ist unterteilt in zwei unterschiedlich empfindliche Eingänge, die hintereinander geschaltet sind. Jeder Eingang hat seinen eigenen Lautstärkeregler. Durch das Hintereinanderschalten beider Kanäle erhält man, bei Benutzen des ersten Eingangs und Übersteuern beider Kanäle, einen unwahrscheinlich guten Sound mit viel Sustain ähnlich einem Boogie-Amp. Weitere Regelmöglichkeiten sind ein Bright-Schalter, der wie im 1. Kanal recht schwach arbeitet, zur Klangregelung einen 4-Band Equalizer, regelbar in den Bereichen 100 Hz, 600 Hz, 1,2 kHz und 3 kHz, sowie ein Reverb-Regler.
Der Amp hat zusätzlich einen Master-Volumenregler, so daß man seinen speziellen Sound auch bei kleinen Lautstärken bekommt. Durch die Transistorbauweise bedingt ist nur ein Netzschalter vorhanden. Auffallend ist, daß der Amp, wie seine kleinen käuflichen Brüder, ca. 10 sec. zum Aufwärmen benötigt.
An der Rückseite des Amps befinden sich:
Ein Fußschalteranschluß für den Hall, ein Ground-Schalter zum Vertauschen der Netzpolung, ein Lautsprecheranschluß, an dem die zwei Lautsprecher angeschlossen sind (sehr praktisch bei Verwendung einer Voice-Box), sowie ein Line-Output, mit dessen Hilfe man einen zweiten Amp koppeln oder womit man den Amp direkt an einen Mixer anschließen kann.

ZUM SOUND:

Das Herausragendste an diesem Verstärker ist allerdings der Sound. Während der erste Kanal recht konventionell gehalten wurde, bekommt man bei Kanal 2 durch die zwei Volumenregler und den EQ, als Klangregelung, eine unheimliche Vielzahl von verschiedenen Sounds. Durch Übersteuern der beiden Volumenregler erhält man jegliche Art von Verzerrungen sowie ein enormes Sustain.
Die Klangregelung erlaubt Einstellungen von warmen, weichen Klängen bis hin zu scharfen, beißenden Sounds, denen es jedoch nie an der Wärme eines Röhrenamps fehlt. Trotz Transistorbauweise ist der Verstärker klanglich nicht von einem Röhrenverstärker zu unterscheiden.
Zu erwähnen sei noch, daß die Klangregelung sehr gut arbeitet. Es gibt keine nur aufgedrehten oder zugedrehten Regler. Man hat also die Möglichkeit, sehr differenzierte Sounds einzustellen. Der Reverbregler ist guter Durchschnitt.

GESAMTURTEIL:

Ein sehr robuster, stabiler Amp, der mich durch seine Vielzahl von Soundmöglichkeiten, seinen Sustain und seinen warmen Röhrensound überzeugt hat. Einzige Punkte der Kritik waren für mich der Haltegriff und der Bright-Schalter. Sicher Punkte, die man beim Serienmodell noch verbessern könnte, die für mich allerdings sekundär sind, so daß ich diesem Modell ein sehr gutes Gesamturteil geben kann.

Getestet mit Ibanez Musican 300 NT

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*Transistor*
Tragegriff:	*1*
Rollen:	*ja*
Maße (B/H/T):	*67 x 58 x 23*
Gewicht:	*36 kg*
Eingänge Kanal 1:	*2 (Hi/Lo)*
Eingänge Kanal 2:	*2 (Hi/Lo)*
Regelmöglichkeiten Kanal 1:	*Volume, Bass, Middle, Treble, Bright-Schalter*
Kanal 2:	*Bass, Middle, Treble, Bright-Schalter, EQ: 100, 600 Hz, 1,2, 3 KHz, Reverb*
Master-Volume:	*ja*
Lautsprecherausgänge:	*1*
Line out:	*ja*
Ground-Schalter:	*ja*
Speaker:	*2xElectro-Voice EVM 12L*
Leistung:	*150 Watt R.M.S.*
Preis:	*ca. 1.800,-- DM*

Umbauanleitung für VOX AC 30

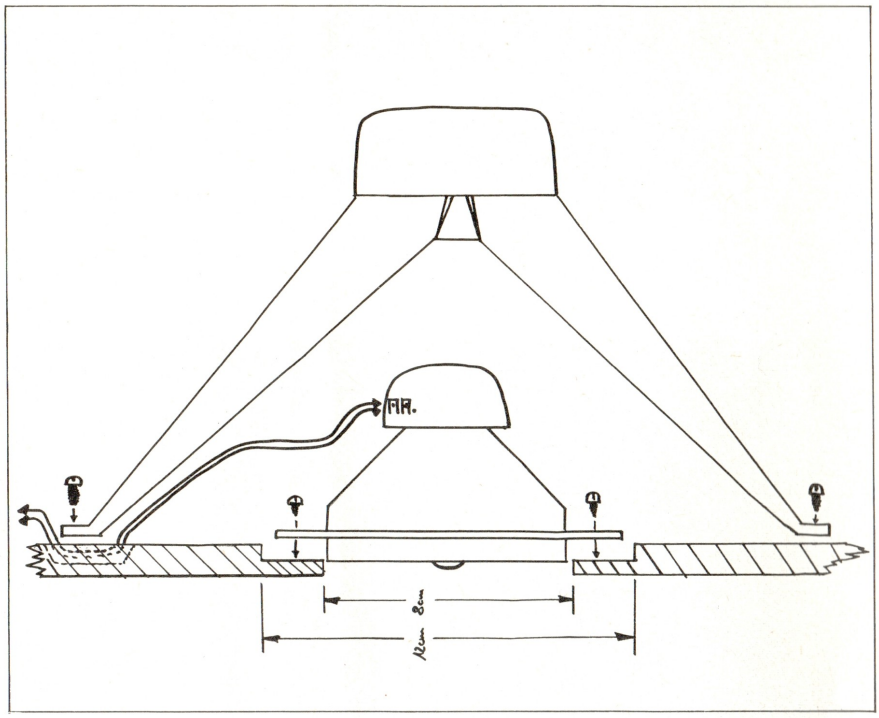
Seit mehreren Jahren spiele ich über einen AC 30. Ob mit einer Les Paul im singenden Soft-Sound, oder mit einer Strat im Röhren-fetzigen Sound, immer bestach der AC 30 durch die Vitalität seines Tones. Es fehlen ihm allerdings die extremen Höhen, um die Strat scharf und noch aggressiver klingen zu lassen oder um einen Akustik-Sound brillant zu imitieren. Deshalb baute ich ihm zwei Hochtöner ein, und zwar Piezos. Da dies aus Platzgründen beim AC 30 nicht so einfach ist, habe ich mir mit einem kleinen Trick geholfen.

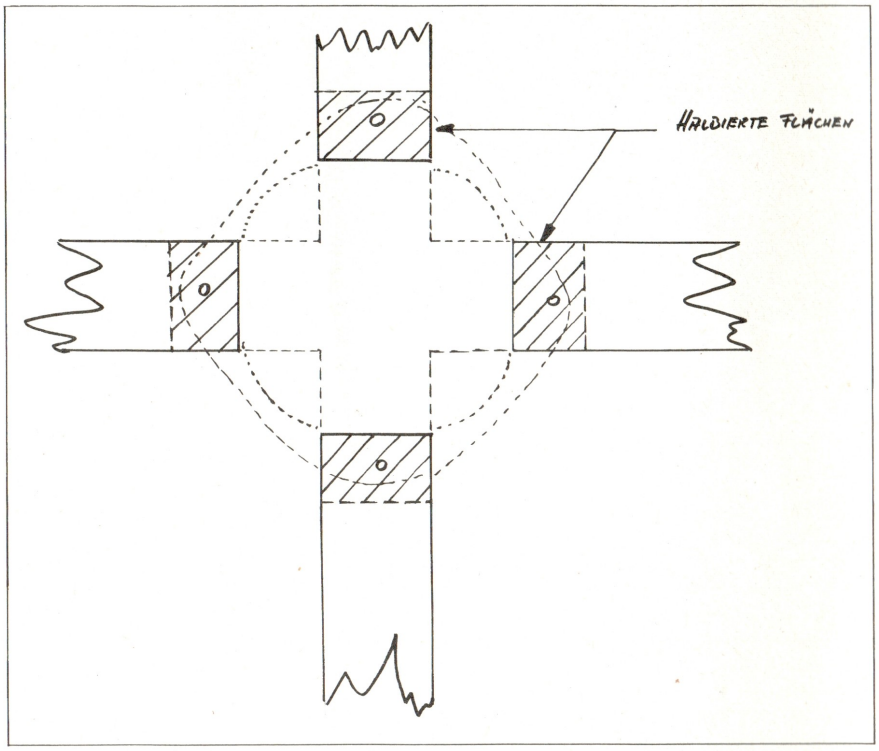
Benötiges Material: *zwei Piezo Hochtöne, ein Schalter EIN/AUS, Holzschrauben und Kabel (ca. 2m)*
Zeitaufwand: *Einen Abend*
Äußerliche Veränderung am AC 30: *Keine !*

UMBAUANLEITUNG:

Nach Abnahme der Gehäuserückwand (10 Schrauben), liegen die beiden Speaker frei, welche jeweils an vier Punkten verschraubt sind. Diese sind nun zu lösen und die Speaker abzunehmen.
Zum Vorschein kommt jetzt ein Holzkreuz, welches zur Aufnahme der Piezos noch bearbeitet werden muß.
Zunächst ist es notwendig, einen Kreiausschnitt von 8 cm auszusägen. Es empfiehlt sich, die Bespannung vorher mit einem scharfen Gegenstand so zu lösen, daß sie nicht beschädigt wird.
Die vier zur Mitte zeigenden Enden der beschnittenen Kreuze müssen nun ca. 2 cm um die Hälfte abgehobelt werden, um die Rundumhalterung der Piezos aufnehmen zu können. Damit liegen diese auch so tief, daß selbst bei totaler Belastung der Speaker kein Kontakt der Membrane und den Piezos zustandekommt.
Die Piezos werden nun mit kurzen (!) Holzschrauben und etwas Kleber auf diesen Enden befestigt.
Um die Kabel störungsfrei aus den Speakern zu verlegen, werden Kerben ins Holz geschnitten und die Kabel durchgeführt. Dann ausfüllen mit Holzleim, daß beim Aufsetzen der Speaker kein Luftloch entsteht.
Beim Verlegen der Kabel sollten Zettel mit der Lautsprechermarkierung (roter Punkt) angebracht werden, da später eine Überprüfung des Anschlusses optisch nicht mehr möglich ist.
Nun werden die Speaker wieder in die ursprüngliche Lage gebracht und verschraubt.
Da die Piezos keine Impedanzschwierigkeiten machen, sind sie gemäß Anschlußmarkierung einfach an den Speaker anzulöten.
Ratsam ist ein Schalter, um den Sound wählen zu können. Er wird einfach zwischen Piezos und Speaker geschaltet, Platz für den Schalter selbst ist an der Innenseite der unteren Rückwand zum Beispiel, oder für exakte Bastler neben der Sicherungsöffnung auf der Bedienungsplatte. Jetzt wieder Rückwand drauf und einschalten. Ihr werdet erstaunt sein, was ihr aus dem Gerät für Soundmöglichkeiten herausholen könnt.
Viel Glück bei der Arbeit und viel Spaß mit dem verbesserten AC 30.

Dagobert Speicher

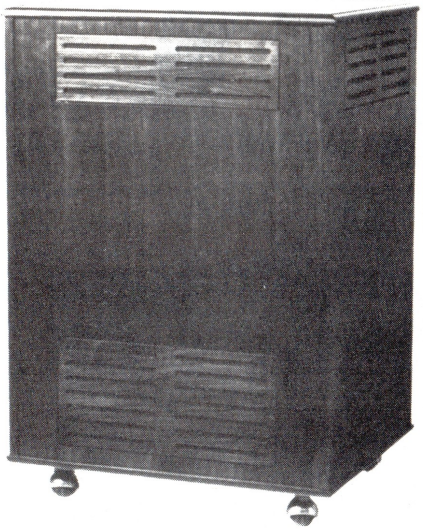




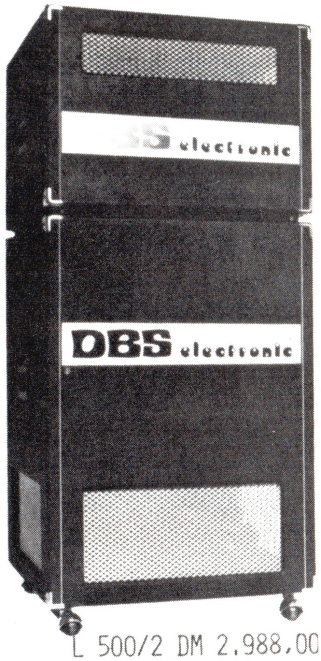
DBS® electronic

L 100 MIT HALL DM 1.998,00

L 300 DM 2.198,00



L 100/S MIT HALL DM 2.488,00



L 500/2 DM 2.988,00

DBS® electronic ORGELVERSTÄRKER

Model	Dimensions	Weight	Channels	Input	Power RMS	Speaker TW	12"	15"	Rotor Tweeter	Woofer	Price	
L 100	75x55x46	45 Kgr.	1	2	100 w	●	●		●	●	DM 1.998,00	Skai-Bezug Holz-Funier
L 100 S	75x55x46	45 Kgr.	1	2	100 w	●	●		●	●	DM 2.488,00	
L 300	94x62x58	65 Kgr.	1	2	150 w	●		●	●	●	DM 2.198,00	Skai-Bezug
L 500/2	130x62x58	80 Kgr.	1	2	250 w	●		●	●	●	DM 2.988,00	Skai-Bezug

MUSIKHAUS MOESGES
ODENKIRCHENERSTR. 13
4050 MÖNCHEN GLADBACH 2

KASUGA folk guitars

Diese Folk-Gitarren der Spitzen-Klasse haben eine Decke aus lange gelagertem Fichtenholz. Griffbrett aus Palisander, Rücken und Seiten Mahagony, Schalloch, Griffbrett und Korpus Celluloideinlage. Der große handpolierte Körper bringt einen ausgezeichneten Klang sowohl in den Höhen.als auch in den Bässen.

D - 200	6 saitig	DM	289,00
T - 250	12 saitig	DM	338,00
D - 300	6 saitig	DM	399,00
T - 350	12 saitig	DM	499,00
D - 400	6 saitig	DM	598,00
D - 412	6 saitig	DM	428,00
T - 413	12 saitig	DM	478,00

D - 412

T - 413

KASUGA folk guitars

Musikhaus Michels
Musikinstrumente aller Art
Mikrophone und Zubehör
Verstärker
5151 GLESCH
Telefon Nr. (02272) 3436

zip

LIKE A TUBE SOUND

ZIP SERIES

Die neue Transistor Verstärker Serie "ZIP" von GUYATONE bringt den warmen, tiefen SOUND der Röhren-Verstärker.
Durch eine Vielzahl von Regelmöglichkeiten (Equalizer, 2x Input= Normal & Overdrive) kann sich jeder Seinen SOUND mixen.

MUSIKHAUS KOMAR
8803 Rothenburg ob der Tauber · Rödergasse 32 · Spitalgasse 13
Telefon: (09861) 4512 3520 4380

HIER FINDET JEDER SEINEN PASSENDEN GITARRENVERSTÄRKER

GA-200

Power
peak • 60w
R.M.S. • 30w
Speaker • 10 inch (25 cm) × 1
Input • 2 (Normal, Overdrive)
Controls • Gain, Volume, Master volume, Reverb, Equalizer
Equalizer • High, Middle, Low
Fittings • Line out, Headphone jack
Size • 390H, 455W, 250D mm
Weight • 10 kg
Leather Color • Black, Ivory

DM 598,00

GA-300

Power
peak • 100w
R.M.S. • 60w
Speaker • 12 inch (30 cm) × 1
Input • 2 (Normal, Overdrive)
Controls • Gain, Volume, Master volume, Reverb, Equalizer
Equalizer • High, Middle, Low
Fittings • Line out, Headphone jack
Size • 445H, 505W, 275D mm
Weight • 18 kg
Leather Color • Black, Ivory

DM 798,00

GA-400

Power
peak • 200w
R.M.S. • 100w
Speaker • 12 inch (30 cm) × 1
Input • 4 (Normal × 2, Overdrive × 2)
Controls • Gain, Volume, Master volume, Reverb, Equalizer
Equalizer • High, Middle, Low
Harmonics selectors • 3
Fittings • Line out, Headphone jack
Size • 445H, 505W, 275D mm
Weight • 22 kg
Leather Color • Black, Ivory

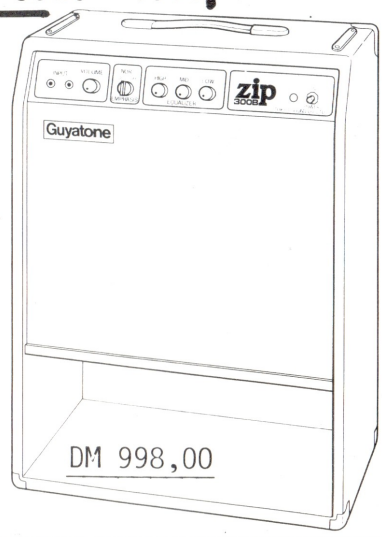
DM 1.298,00

GA-200B

Bass Amplifier

Power
peak • 60w
R.M.S. • 30w
Speaker • 12 inch (30 cm) × 1
Input • 2
Controls • Volume, Emphasis, Equalizer
Emphasis • U.high, Normal, U.low
Equalizer • High, Middle, Low
Fittings • Line out, Headphone jack
Size • 430H, 455W, 280D mm
Weight • 13 kg
Leather Color • Black, Ivory

DM 598,00



GA-300B

Bass Amplifier

Power
peak • 100w
R.M.S. • 60w
Speaker • 15 inch (38 cm) × 1
Input • 2
Controls • Volume, Emphasis, Equalizer
Emphasis • U.high, Normal, U.low
Equalizer • High, Middle, Low
Fittings • Line out, Headphone jack
Size • Undecided
Weight • Undecided
Leather Color • Black, Ivory

DM 998,00

"EX" die Verstärkerserie für den jungen ROCK- & POP- FAN. Er findet hier einen Verstärker der mit 2 Kanälen(Normal & Overdrive) einmal einen scharfen Distortion Sound und auf dem anderen Kanal, durch viele Regelmöglichkeiten(u.a.Equalizer) einen vollen,satten Ton bringt, nicht zuletzt durch seinen überdimensionierten Lautsprecher.

EX

POWERFUL SOUND

EX SERIES

GA-EX1

Power
peak • 35w
R.M.S. • 20w
Speaker • 12 inch (30 cm) × 1
Input • 2 (Normal, Overdrive)
Controls • Gain, Volume, Reverb, Equalizer
Equalizer • High, Low
Fittings • Headphone jack
Size • 430H, 400W, 210D mm
Weight • 9 kg
Leather Color • Black, Ivory

DM 399,00

GA-EX2

Power
peak • 80w
R.M.S. • 40w
Speaker • 15 inch (38 cm) × 1
Input • 2 (Normal, Overdrive)
Controls • Gain, Volume, Reverb, Equalizer
Equalizer • High, Low
Fittings • Headphone jack
Size • 510H, 475W, 250D mm
Weight • 15 kg
Leather Color • Black, Ivory

DM 668,00

FACHBLATT TESTBERICHTE

LAB L 3 Gitarren-Verstärker 60 Watt sinus

Nun gibt es also auch einen „kleinen" LAB ! LAB-Amps habe ich in der letzten Zeit schon mehrmals vorgestellt, es sind ja Verstärker, die von Norlin gebaut und vertrieben werden; Norlin ist der Konzern, der auch Gibson, Moog, Epiphone und noch einiges mehr herstellt und vertreibt. Die bisherigen LAB-Amps unterscheiden sich voneinander nur in der unterschiedlichen Lautsprecherbestückung. Es gibt LAB mit 2 x 12", mit 4 x 10", mit Electro-Voice-Speakern usw. Die vielgelobte LAB-Entwicklung, durch die sich LAB von den anderen Firmen unterscheidet, war in all diesen Amps zu finden. So haben die normalen LAB-Amps eine aktive, zweiteilige Mittelregelung, einen Kompressor, ein sogenanntes Akustikfilter und einen zusätzlichen stinknormalen Kanal in herkömmlicher Bauweise. Also heben sich die LAB-Amps wirklich durch eine Menge Eigenarten von der Masse der anderen Amps ab. Dadurch bedingt ist natürlich auch die Beliebtheit des LAB total unterschiedlich. Die einen, denen die Effekte und Eigenarten zugutekommen, loben den Amp in den Himmel und sehen ihn als besten in der Welt an; die anderen, die mit der komplexen Klangregelung nicht klarkommen oder sie auch nicht brauchen, mögen diesen Amps nicht. Das ist ein völlig normaler Vorgang, der im Endeffekt beweist, daß der LAB etwas Eigenständiges ist.

Nun hat man einen neuen LAB herausgebracht, den LAB 3. Und was ist mit dem ? Es ist ein ganz normaler Amp, so wie es ihn auch von vielen anderen Firmen gibt, nur daß halt LAB vorne draufsteht. Stimmt das aber ? Ich hoffe, der Test zeigt es.

Auf jeden Fall ist es klar, daß man bei LAB (also bei Norlin) versucht,

den Markt der billigen Kofferamps zu erreichen, denn die anderen LAB's sind ja recht teuer, was aber verständlich ist, sind sie doch um einiges aufwendiger als andere Amps.
Dennoch sollte klar sein, daß der LAB 3 ein billiger kleiner Bruder ist, an den man nicht so hohe Ansprüche stellen sollte. Andererseits sollte man das Vorhaben von Norlin auch nicht negativ ansehen; wie viele renommierte Firmen haben mit solchen Mini-Ausgaben von großen Amps Erfolge gehabt ? Ich denke da nur z.B. an Fender mit all seinen Variationen wie Princeton, Super Reverb und wie sie alle heißen.

Nun aber mal zum LAB L 3:
Der Kofferverstärker ist volltransistorisiert und leistet 60 Watt R.M.S. Er hat einen 12" Speaker, von LAB selber hergestellt. Der Amp hat genau die gleiche Größe wie so viele der heute auf den Markt kommenden Amps, die sich von der Größe her wohl doch alle sehr stark am Boogie orientieren. Auf jeden Fall ist dieser 60 Watt Amp sehr klein, handlich und - verglichen mit vielen anderen Amps - federleicht. Er hat nur einen Tragegriff, es stört aber nicht, was sollte etwas anderes, es wäre überflüssig ! Der LAB 3 hat einen braunen Vinylüberzug - sieht viel besser aus als das schwarze Zeug - hat eine normale, nicht überdurchschnittliche Frontbespannung und leider nur 4 Stahlkappen an den Kanten. Lange wird der Vinylüberzug an den oberen Ecken sicher nicht halten.
Der Verstärker ist im oberen Teil des Koffers untergebracht, aber leider auch nicht so servicefreundlich, wie es sein sollte. Lockert man nämlich die vier Befestigungsschrauben des Verstärkerchassis, so fällt es einfach runter. Leider habe ich diese Bauweise bei vielen anderen Amps festgestellt, nur einige wenige haben zusätzliche Leisten, die das Chassis halten, und auf denen man es leicht herausziehen kann. Ist aber jetzt egal. Hoffentlich geht der Amp nie kaputt; bei Transistoramps der heutigen Zeit ist ja die Ausfallquote sehr klein geworden. Ist auch gut so !
Die Rückwand des LAB L 3 ist teilweise offen, wie bei den meisten Kofferamps. Sehr lobenswert finde ich, daß beim LAB L 3 das Netzkabel endlich mal nicht fest mit dem Amp verbunden ist. Das ist doch wirklich viel praktischer. Dafür ist bei diesem Amp hier mal wieder der Speaker fest mit dem Verstärker verbunden; an dem Lautsprecher wird das Kabel mit Klemmen aufgesteckt. Dabei fällt mir weiterhin auf, daß der LAB L3 keinen zusätzlichen Lautsprecher-Ausgang hat. Dies ist eigentlich unbedingt erforderlich, denn ob der Speaker so gut ist, daß man an den Anschluß einer Zusatzbox gar nicht erst zu denken braucht ??? Die Verarbeitung des Gehäuses erscheint recht stabil und normal zu sein, der Amp wird wohl eine Menge aushalten. Leider darf ich ja keine Crashtests machen; das ist den Firmen, die die Amps zur Verfügung stellen, doch ein bißchen zu teuer. Schade ! Das wäre doch bestimmt aufschlußreich, wenn man die Amps zum Test immer ein paar Treppen runterschmeißen dürfte, oder nicht ?

Nun zum Verstärkerteil:
Der LAB L3 besteht im Prinzip aus einer Vorstufe, die identisch mit der normalen, nicht aufwendigen Vorstufe der anderen, oben angesprochenen LAB-Amps ist, und einer 60 Watt-Endstufe. Kurz und schmerzlos. Dies soll jedoch nicht negativ sein, ich habe schließlich in meinem Gedächtnis rumgekramt, und da ist mir eingefallen, daß mir persönlich diese normale, einfache Vorstufe beim LAB L5 und L7 vom Sound her besser gefallen hatte als die aufwendige komplizierte andere Vorstufe. Also gar nicht so dumm von LAB (Norlin).
Im einzelnen hat der LAB L3 folgende Einzelheiten: Zwei Eingänge, von denen derjenige, der „Lo" benannt ist, lauter ist als derjenige, der „Hi" heißt. Das liegt an der Deutung der beiden Begriffe. Ein Instrument, das wenig Leistung bringt, wird an den Eingang Lo angeschlossen und dadurch besser angepaßt. Ein Instrument mit grosser Leistung dagegen braucht nicht soviel Verstärkung und wird deshalb an den leiseren Hi-Eingang angeschlossen. Ganz schön kompliziert, aber das haben die LAB-Amps so an sich. Am besten nimmt man dann den Hi-Eingang, wenn man saubere, unverzerrte Sounds haben will; wenn man übersteuern will, den Lo-Eingang. Für beide Eingänge gleichzeitig wirkt der Vorstufen-Lautstärkeregler; die Klangregelung umfaßt Bässe, Mitten, Höhen sowie einen Bright-Switch zum zusätzlichen Anheben der Höhen. Die Klangregelung ist natürlich passiv. Dennoch hat der Amp ein recht großes Spektrum.
Der LAB besitzt eine eingebaute Hallspirale, die sich irgendwo im Verstärkerchassis befindet. Die Anschlußbuchse für den Fußschalter, um den Hall fernzubedienen, befindet sich auf der Frontplatte, direkt neben dem Regler für den Hall.
Der LAB hat, wie alle Transistoramps der letzten Zeit und natürlich wie die größeren Ausgaben des LAB, einen Mastervolumen. Brauch' ich wohl nicht mehr zu erklären.
Das war's auch schon fast, denn außer einer Buchse, deren Wirkungsweise ich noch erkläre, ist dies alles. Kein Line Out, oder Zusätzliches. Eigentlich etwas mager.
Die letzte Buchse, mit „Extern Processing" überschrieben, ist dazu da, Effektgeräte oder ähnliches einzuschleifen. Dazu muß man wissen, daß dies eine Stereoklinkenbuchse ist. Sieht man aber von außen nicht. Und dummerweise ist auch kein passendes bzw. gar kein Anschlußkabel bei dem Amp dabei. Welch ein Zufall, daß ich selber ein brauchbares Kabel habe, nur deswegen, weil ich eine Gibson Stereo-Gitarre mein Eigen nenne. Denn ein solches Kabel braucht man, um in den Genuß dieser Buchse und dieser zusätzlichen Anschlußmöglichkeit zu gelangen. Es ist ein Kabel, an dessen einem Ende ein Stereo-Klinkenstecker ist, und an der anderen Seite in Y-Form zwei einzelne Kabel abzweigen, ein sogenanntes Stereo-Y-Kabel.
Was macht man nun mit diesem Kabel ? Ganz einfach, das Signal der Vorstufe wird entnommen, durch das betreffende Effektgerät geschickt und wieder zurück in den Amp geleitet. Das hat den Vorteil, daß man mit seinem Gitarrenkabel direkt in den Amp geht und erst von dort ein Kabel zu den oder dem Effektgerät(en) läuft. Die Klangregelung der Vorstufe bleibt erhalten, und trotzdem wird der Effekt nicht leiser als bei normalem Vorschalten. Ungewohnt ist, daß bei einem Echogerät mit einem delay only-Ausgang nur noch das Echosignal, nicht mehr der Originalton, verstärkt wird. Bei diesem Amp hier und bei dieser Art des Anschlusses muß man also einen normalen Ausgang wählen.
An und für sich ist diese Art der Effektgeräte-Schaltung sehr clever und gut durchdacht, da man das Gitarrensignal direkt in den Amp schickt und keinerlei Veränderungen am Gitarrenton hat. Das Signal der Effekte wird erst hinter der Vorstufe zum Original gemischt, was einen reineren, saubereren Ton ergibt. Man hat sich tatsächlich was dabei gedacht.

DER SOUND:
Obwohl der LAB L3 von seinen Re-

gelmöglichkeiten auf den ersten Blick echt begrenzt erscheint, hat er doch eine Menge zu bieten. Zwar nicht soviel wie der L5, L7 oder L9, aber doch eine Menge. Man kann - durch verschiedene Einstellungen des Vorstufenreglers und durch die Wahl einer der beiden Eingänge alle Grade der Übersteuerung erreichen und mit Hilfe der Klangregelung, die genügend Spielraum für unterschiedliche Sounds läßt, eine Menge erzielen. Einen guten Grundsound habe ich erhalten, und zwar bei eingeschaltetem Bright Switch, voll aufgedrehten Höhen, auf 9 gedrehte Mitten und bis 6 zurückgedrehte Bässe. Der Sound war hier - unabhängig von der Übersteuerung - voll, rund und sowohl in den Höhen als in den Bässen ausgeglichen.

Zwar merkt man immer noch, daß der Amp mit Transistoren arbeitet, es fehlt ein bißchen das Natürliche am Ton, dennoch kann man diesen Grad der Sterilität noch akzeptieren. Der Amp kann, wenn man ihn aufdreht, eine recht ansprechende Leistung bringen, kann aber auch bei weit zurückgedrehtem Mastervolume in kleinen Räumen einen spielbaren, singenden Rocksound erzeugen. Der Sound des LAB L3 haut einen nicht um, aber er ist ohne weiteres mit anderen Amps meßbar, er ist halt brauchbar. Höchste Anpsrüche sind hierbei nicht zu befriedigen, aber dieser Amp soll ja - wenn ich das richtig sehe - ein LAB für den „kleinen Mann" sein.

GESAMTURTEIL:

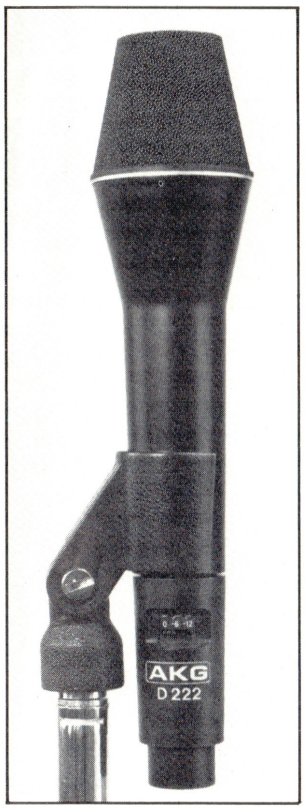
Der LAB L3 ist ein preislich günstiger Amp, der daher auch relativ schlicht und einfach gestaltet ist. Auf jeglichen Firlefanz ist verzichtet worden, man begnügt sich hier - bis auf den Einschleifeffekt, der in der Tat gut ist - auf das Wesentliche. Der Sound und die Verarbeitung ist, sagen wir, gut, wenn auch nicht überdurchschnittlich; der Preis ist zum Gebotenen angemessen.

Dennoch stört mich, nicht nur an diesem Amp, sondern an vielen Konkurrenzfirmen auch, daß die Amps immer ähnlicher werden und im Prinzip - auf Kosten der Individualität - des Preises wegen immer einfacher und daher auch gleicher werden. Schade, obwohl das nicht heißen soll, daß es auch schlichte, einfache und gute Amps geben soll.

Testergebnis: 2,0
Preis: 980,-- DM

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*Transistör*
Lautsprecher:	*1 x 12"*
Rückwand:	*offen*
Leistung:	*60 Watt R.M.S.*
Maße (B/H/T):	*51 x 46 x 23 cm*
Gewicht:	*10,5 kg*
Eingänge:	*2 (Hi/Lo)*
Regelmöglichkeiten:	*Volumen, Bass, Midrange, Treble*
Bright Switch:	*ja*
Mastervolume:	*ja*
zusätzliche Ein/ Ausgänge:	*Extern Processing (Erklärung im Text)*
Lautsprecheranschlüsse:	*nein*
Effekte:	*Hall*
Fußschalteranschluß:	*ja*



A K G Mikrofon Modell D 222

Ein Mikro zu testen, ist keine ganz leichte Angelegenheit; man braucht, so meine ich, mehr Zeit dazu als bei anderen Aritkeln aus der Musikinstrumenten-Branche.

AKG ist eine „alte", erfahrene Firma, was Mikros betrifft; es gibt aber auch noch Shure, Sennheiser, Beyer und Neumann, nur um einige zu nennen, die ja auch nicht ohne sind. Der eine steht auf Sennheiser und behauptet, es gäb' nichts besseres; andere Freaks lassen nur Shure gelten und weisen auf die Robustheit hin, die dieses Mikro durch alle Rockgenerationen hindurch getragen hat. Im Studio sieht man sehr häufig Neumann-Mikros, und jeder Studiomann hat auch da wieder seine speziellen Typen zur Auswahl. Doch meines Wissens war AKG die erste Firma, die sich, was den Verwendungszweck von Mikros betrifft, sehr früh schon spezialisiert hat. Man baute nur noch Mikros für ganz bestimmte Abnahmebereiche. Andere Firmen werden jetzt sicherlich sagen, das hätte sie auch schon gemacht, nur bei AKG ist es mir persönlich zum erstenmal sehr deutlich geworden. Vor Jahren gab es bei den Schlagzeugern ein immer fortwährendes Problem; welches Mikro für welches Teil ? AKG hat dieses Problem, was ihr Angebot betraf, ziemlich eindeutig gelöst, in dem man eine spezielle Ansammlung von Schlagzeugmikros anbot. Für viele Drummer, so erinnere ich mich noch, eine langersehnte Antwort auf ihre Fragen. So hat man sich, was die Anwendungs-Bereichs-Empfehlung betrifft, bei AKG immer neue Erweiterungen einfallen lassen, hier die neueste Variante: Das D 222 !

Seitdem die Musik, ich rede von Rock- und Jazz-Musik, immer aufwendiger geworden ist, ich meine die akustische Übertragung durch große Verstärker- und Lautsprecher-Systeme, sind natürlich auch die Anforderungen an eins der schwächsten Glieder dieser geballten Technik, nämlich die Mikros, immer größer geworden. Mikros, diese Dinger, die immer nur pfeifen, wenn's so richtig schön wird, haben heute schon einen Standard erreicht, der sie immer gleichwertiger werden läßt, und das fiel mir auch beim Umgang mit dem D 222 sofort auf. Dieses Mikro hat einen Verwendungsbereich, der, richtig befolgt, Ungeahntes möglich macht.

Zunächst mal etwas über den technischen Aufbau des D 222 und über den Verwendungs-Bereich:

Die genaue Bezeichnung des D 222

ist: Ein dynamischer Druckgradientenempfänger in Zweiweg-Gardioid-Technik, getrenntes Hoch- und Tieftonsystem ! Wenn man bedenkt, daß man so etwas alles käuflich erwerben kann, und alles in einem kleinen Mikro, so ist das doch erstaunlich, oder ?

Ja, ja, die Technik, kann ich da nur sagen. Nun Schlag auf Schlag ! --Das D 222 hat: eine schwarze, extrem schalldurchlässige Sinterbronzekappe mit Windschutzauskleidung, es hat ein Hochton-System (400-18.000 Hz), ein Tieftön-System (20-400 Hz) mit Kompensationswicklung zur Vermeidung von Störeinflüssen magnetischer Fremdfelder, das hochwertige Teilungsnetzwerk garantiert exakten Übergang der Frequenzbereiche beider Systeme -- gleichphasig geschalteteter dynamischer Zweiweg-Cardioid-Wandler gewährleistet objektive Schallübertragung -- elastische Lagerung der Systeme unterdrückt Griff- und Stoßgeräusche -- durch die schwarze, matte Mikrofonoberfläche werden störende Lichtreflektionen im TV- oder Filmstudio vermieden --- vergoldete Steckverbindungen ermöglichen raschen Systemwechsel im Service --- frequenzunabhängige Richtcharakteristik --- hintere Schalleintrittöffnung --- zweistufig, einstellbarer Tiefenabschwächer (6, -12 dB/bei 50 Hz) --- Masserohr mit akustisch wirksamem Volumen für das Tieftonsystem --- der elastisch gelagerte Steckereinsatz verhindert die Übertragung von Kabelgeräuschen --- usw.--usw.--usw.

Also, wenn ich mir so die Herstellerangaben durchlese, fällt mir eigentlich auf, ein Düsenjäger müßte billiger sein, oder ? Denn hier bekommt man für sein Geld nicht nur ein Mikro, sondern sogar reines Gold !!! Wenn's auch nur vergoldet ist, immerhin ! Ich wollte ja in meinem Test das Mikro einfach mal auf die Erde schmeißen, um die Robustheit zu prüfen, aber nachdem ich das alles gelesen habe, traue ich es mich nicht mehr. Was die AKG-Leute alles so in ein 240 Gramm schweres Mikro reinpacken, beachtlich, beachtlich !

Nun aber Spaß beiseite und wieder zurück zum Test.

Das D 222 ist speziell für die Abnahme von akustischen Instrumenten und für die Abnahme von Verstärkersignalen entwickelt worden, es ist nicht geeignet für alle Arten von Gesang, es sei denn, man singt wie ein Sinuston-Generator, aber das scheint selten vorzukommen, außer bei einigen Punk-Bands vielleicht. Man steckte mir von Seiten des Herstellers, dieses Mikro wäre auch gut zur Abnahme von Schlagzeug-Becken geeignet. Ich hab's also nicht auf die Erde geschmissen, sondern habe es mit auf Tour genommen und es im harten Fronteinsatz, sprich Konzert, getestet. Habe es, wie empfohlen, bei jedem Konzert in einer anderen Variante ausprobiert. Mal habe ich es vor meine Instrumenten-Verstärker gestellt, mal habe ich es zur Abnahme von meiner Akustik-Gitarre auf der Bühne verwendet, und mal habe ich akustische Percussiongeräusche damit verdeutlicht. Mal, der Hersteller möge es mir verzeihen, ist es mir auch, diesmal wirklich aus Versehen, aus der Hand gefallen. Und es hat, relativ ungeschützt, auch den Transport in der Kabelkiste mitgemacht.

Und nun, nach gut anderthalb Monaten-Tournee-Gebrauch, kann ich mit ruhigem Gewissen behaupten, daß ich ein ausgezeichnetes Mikro leider wieder an den Hersteller zurückschicken muß. Man gewöhnt sich schnell an den Luxus, der von diesem D 222 ausgeht. Es hat alle meine persönlichen Ansprüche, was die eben erwähnten Testmethoden betrifft, auf das Vollste befriedigt. Die Übertragung des Instruments, einer E.-Gitarre, durch meinen Amp, konnte ich in Anspruchnahme des einstellbaren Tiefenabschwächers auf -6 dB als hervorragend verabschieden. Die Abnahme meiner akustischen Gitarre mit einer Abschwächung von -12 dB war im Sound optimal und vor allen Dingen feedbackfrei. Die Percussion-Sounds bei voller Inanspruchnahme ohne Anhebung oder Abschwächung der Tiefen, ausgezeichnet, kann ich nur sagen. Der Transport und der Aufschlag auf dem Bühnenboden haben diesem Mikro nichts ausgemacht. Außerdem war das D 222 extrem unabhängig von Tritt-Schallgeräuschen (Anfassen oder Anstoßen des Mikrostatives). Das Mikro ist bestens verarbeitet und sehr robust, wie geschaffen für den Road-Einsatz. Ich war sehr zufrieden damit und kann es als alter Rocker nur weiterempfehlen. Im Studio konnte ich es leider nicht anwenden, weil meine Platten im Moment so gut laufen, daß kein Studiobesuch ins Haus stand. Doch meine Vermutungen lassen es zu, auch da Positives zu erwarten. Leider aber, wie alles oder fast alles im Leben, sind gute Sachen auch nur zu einem guten Preis zu bekommen, und da der Spruch „Geld spielt keine Rolle" bei den Rock-Musikern in Deutschland ja nicht unbedingt Geltung hat, überlasse ich Euch die Entscheidung, ob Ihr Euch die Dollars dafür aus der Tasche reißen könnt. Ich tät's (wenn ich's hätte !)

Testergebnis: unumstößlich 1
Preis: ca. 450,-- DM

--- Vorsicht, dies war ein Live-Test---

ZOOM Modell M 100 Gitarren-Verstärker 100 Watt sinus

Dieser japanische Kofferverstärker war einer der ersten Boogie-Kopien. Ich habe mich damals, als der Boogie von MESA wie eine Bombe einschlug, schon gefragt, wie lange es wohl dauern würde, bis eine Kopie auf den Markt kommen würde. Lange hat's nicht gedauert: Der Mesia Zoom-Amp kam recht schnell. Mittlerweile hat der Original-Boogie aber noch etwas anderes bewirkt. Der ganze Markt hat sich auf kleine Verstärker umgestellt, alles Kofferamps mit kleinen Ausmassen, aber großen Leistungen. Das Fachblatt bereitet gerade eine große Verstärkervergleichstest-Serie vor, ich habe mir mal die Liste der schon angekommenen Amps angesehen und festgestellt, daß die Überzahl aus solchen kleinen Kofferamps besteht.

Nun aber mal zurück zu einer der ersten Boogie-Kopien: Als dieser Amp auf den Markt kam, gab es - wie gesagt - noch keine anderen Kopien, und aus diesem Grunde wurde versucht, einen äußerlich ziemlich originalgetreuen Amp zu bauen. Dazu trägt auch die ziemlich verwirrende Namensgebung bei. So weiß man in der Tat zu Beginn wirklich nicht, welchen Namen dieser Amp trägt, man findet drei ver-

schiedene: Einmal „Zoom", dann „Mesia Engineering" und schließlich noch (den richtigen Herstellernamen) „Aidean". Man kann so den Eindruck gewinnen, daß hier versucht wurde, durch eine ähnliche Namensgebung einen Original-Boogie vorzutäuschen (schließlich lautet die Originalbezeichnung für den Boogie: MESA Engineering Boogie). Na gut. Zum Glück sind die Musiker ja nicht dumm, wie es oft gedacht wird !

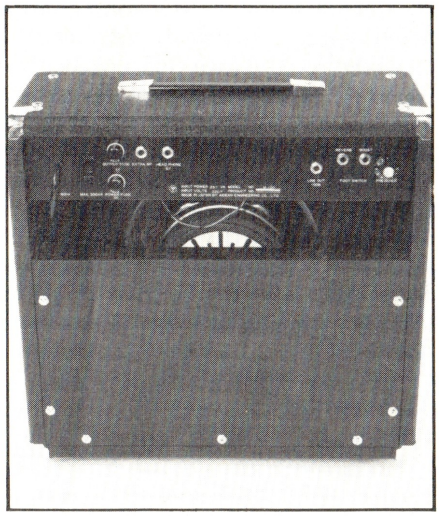
Der hier getestete Verstärker trägt die Typenbezeichnung Zoom M 100. Es ist ein 100 Watt R.M.S. Transistoramp. Diesen Amp gibt es auch in einer 60 Watt-Ausgabe. Den 100 Watt - also den getesteten - kann man außerdem mit einem 5-Band-Equalizer bekommen (schade, daß ich den nicht testen konnte !).

Um nun die Verwirrung komplett zu machen: Auf der Messe wurde schon wieder ein neuer Mesia Zoom Amp vorgestellt, der mit Röhren bestückt ist. Im Zoom-Katalog ist er auch schon aufgeführt, soweit ich jedoch informiert bin, gibt es ihn in Deutschland auch noch nicht. Warum sonst würde uns die deutsche Vertretung dann auch einen Transistoramp zum Test schicken, wo doch jeder weiß, daß Röhrenamps immer noch ein besseres Ansehen genießen, egal ob das nun berechtigt ist oder nicht.

Nun aber mal zum Amp: Der Mesia Zoom M 100 hat in der Tat Boogie-Ausmaße, ist aber natürlich, aufgrund der Transistorbauweise, um einiges leichter als das vielgelobte Original. Mit 19,1 kg ist dieser Amp hier noch locker zu transportieren. Das Gehäuse ist komplett aus Spanplatten zusammengezimmert, erscheint jedoch recht robust (den Chrashtest wollte ich aber doch nicht machen). Positiv fällt mir die Rückseite des Amps auf, es ist zwar eine kleine Öffnung vorhanden (bessere Bassabgabe), dennoch ist der Speaker ganz abgedeckt und daher gut geschützt. Das macht man aber dafür auf der Frontplatte wieder zunichte; die Bespannung - auf einen Holzrahmen aufgezogen - ist zu dehnbar, man kann sie ganz leicht mit der Hand eindrücken und so die Speaker-Membran sofort berühren. Wenn ein fester Gegenstand gegen diese Bespannung stößt, kann man sich sofort einen neuen Lautsprecher kaufen. Schlecht.

Sonst ist die Verarbeitung eigentlich recht solide; die Vinylhaut des Koffers erscheint stabil, 6 Stahlkappen schützen die Ecken ganz gut, der Tragegriff ist zwar etwas mickrig, aber bei anderen Firmen auch nicht besser.

Ein Kritikpunkt ist noch die Befestigung des Verstärkerchassis; es ist von oben her lediglich mir vier Gewindeschrauben gehalten, wenn man diese Schrauben löst, purzelt das Chassis runter. Zumindestens Abstützungsleisten oder eine ähnliche Konstruktion sollte man bei einem solchen Amp erwarten. Servicefreundlich ist das nicht. Und das sollte so ein Amp doch sein, vor allem, weil hier die Hallspirale im Verstärkerchassis eingebaut und die doch wohl bestimmt das anfälligste Teil eines Verstärkers ist.



Der Mesia Zoom Amp ist mit einem 12" Speaker bestückt, der den Namenszug der Herstellerfirma Aidean trägt. Der Lautsprecher hat eine Alukalotte.

Zum Verstärker selber: Er ist volltransistorisiert. Daher auch nur ein Netzschalter, der danebenliegende Schalter verdreht die Polung der Netzspannung, täuscht nur einen Standby-Schalter vor. Der Mesia Zoom hat zwei Eingänge, einen empfindlichen, einen unempfindlichen (Hi/Lo). Das Überraschende nun ist, daß der Mesia Zoom nur eine Vorstufe besitzt. Hier hört also die Boogie-Kopie schon auf. Warum das so ist, kann ich nur vermuten. Entweder war es zu kostspielig, eine zweite vorgeschaltete Vorstufe einzubauen, oder man hat gedacht, den gleichen Effekt auch mit einer Vorstufe hinzubekommen. Oder dieser Amp soll eine Kopie der ersten Boogie-Amps sein, die - das weiß hier in Deutschland kaum jemand - auch nur eine normale Vorstufe hatten. Der Vorstufenlautstärkeregler des Mesia Zoom wirkt auf beide Eingänge gleich stark. Gleichzeitig ist er als Bright-Schalter ausgelegt. Wie auch beim Boogie, so kann man hier durch Herausziehen der Potis die Höhen extrem anheben. Der gleiche Effekt kann auch mit einem Fußschalter erzeugt werden, die Anschlußbuchse befindet sich auf der Amp-Rückseite. Dort ist ebenfalls ein Fußschalteranschluß für die Hallfernbedienung. Klar, daß der Mesia Zoom einen Mastervolumen-Regler hat, der neben dem anderen Lautstärkeregler liegt.

Die Klangregelung dieses Amps umfaßt Treble, Middle und Bass; die Regelung ist passiv. Dreht man alle Regler zurück, so ist der Amp ausgeschaltet, d.h. alle Bereiche können komplett herausgenommen werden. Ist ganz gut. Nur habe ich jetzt zu bemängeln, daß die Potis nicht so kontinuierlich arbeiten, wie man es eigentlich erwarten sollte. Z.B. zeigt der Bassregler zwischen Stellung 5 und 10 keinerlei Wirkung mehr. Das gleiche gilt für den Treble-Regler, der ebenfalls zwischen 5 und 10 nichts mehr bringt. Kontinuierlicher dagegen arbeitet der Middle-Regler, auch wenn er nicht auf der gesamten Breite gleich stark reagiert. Der Mesia hat, wie schon oben angedeutet, eine Hallspirale, die über den Regler „Reverb" zugemischt wird. Übrigens, schlecht ist der Einbau im Verstärkerchassis scheinbar nicht, denn die Hallspirale ist doch einigermaßen gegen Erschütterungen gesichert.

Zusätzlich ist ein Presence-Regler, der sich auf der Rückseite des Amps befindet. Er gibt eine Idee Höhen hinzu, wenn man ihn aufdreht. Daß der Regler auf der Amp-Rückseite zu finden ist, liegt lediglich daran, daß man einen solchen Presence-Regler beim Original Boogie als Extra anfordern kann und er dann auch auf der Rückseite montiert wird. Ich habe im Test den Presence-Regler immer voll aufgedreht gelassen; viel machte er nicht aus, vielleicht einen kleinen Tick mehr Brillanz. Aber im Prinzip ist dieser

Regler fast überflüssig, zumal man ja den „Hi Boost"-Schalter zur Verfügung hat. Auf der Amp-Rückseite findet man noch ein paar Ein- und Ausgänge. Neben den eben schon erwähnten Fußschalteranschlüssen hat man einen zusätzlichen Speakeranschluß (der eingebaute ist fest angeschlossen), einen Kopfhöreranschluß, der bei Inbetriebnahme den Speaker abschaltet, und schließlich noch einen „Line output", den man gut gebrauchen kann, um Tonbandmaschinen oder aber auch Mixer anzusteuern. Das kann in manchen Fällen ganz sinnvoll sein.

Das Netzkabel ist übrigens fest mit dem Amp verbunden, es ist mit seinen knapp vier Metern aber ordentlich lang.

ZUM SOUND:

Ja, wie klingt der Amp ? Eigentlich doch so, wie man es von einem Transistoramp herkömmlicher Bauweise gewohnt ist. Mir fehlt etwas die Wärme im Ton, er ist mir zu „elektrisch". Zwar kann man den Amp auch mit nur einem Vorstufenlautstärkenregler enorm übersteuern, aber der Sound, der dann entsteht, erinnert ein wenig zu stark an Verzerrer-Effekte. Obwohl es nicht so schlimm ist wie bei anderen Transistoramps. Hier ist es noch möglich, zwei Töne gleichzeitig zu spielen, ohne daß es einen Soundmatsch gibt. Gerade auf den tiefen Saiten der Gitarre klingt dies doch recht gut. Knallharte Riffs sind also möglich. In den Höhen ist immer ein leichtes Zirpen zu hören, das man nur dann unterdrücken kann, wenn man entweder die Vorstufe bis ca. 4 zurückdreht - dann übersteuert der Amp aber nicht mehr - oder wenn man die Höhen ganz rausdreht. Dann ist der Ton aber etwas zu dumpf. Hier habe ich jetzt den Equalizer vermißt, mit dem man sicherlich besser Mitteleinstellungen hingekriegt hätte. Ich finde, bei dem Amp ist eine EQ unbedingt notwendig. Eine zufriedenstellende Soundeinstellung habe ich für normales Solospiel bei folgender Reglereinstellung erhalten (mit Gibson ES 345) Volume: 9, Master: beliebig, Treble: 5, Middle: 10, Bass: 1-2, Presence: 10.

Will man saubere Sounds erzeugen, dann ist dieser Amp hier schon etwas vielseitiger. Besonders durch den „Hi Boost" kann man eine enorme Brillanz in den Ton reinbekommen. Aber beim Solospiel wird der Ton durch den „Hi Boost" mehr zerstört als verbessert.

Der Mesia Zoom hat eine recht ordentliche Leistung, man kann damit eine ganz erstaunliche Lautstärke erzeugen, die zum Beschallen von den meisten Clubs und kleineren Hallen voll ausreicht. Und zur Abnahme über eine P.A. reicht es ja eh.

Insgesamt bin ich also mit dem Sound des Mesia Zoom nicht ganz zufrieden. Mich stört, daß der Ton nicht ausgewogen ist, er in den Höhen zu stark zirpt und etwas Wärme vermissen läßt. Ich könnte mir vorstellen, daß man mit dem Equalizer - den es ja für diesen Amp gibt - eine Menge verbessern kann. Und ich bin gespannt, wie die Mesia Zooms mit Röhren klingen, denn sie dürften die oben beschriebenen Mängel nicht mehr haben.

GESAMTURTEIL:

Der Mesia Zoom hat seine an ihn gestellten Erwartungen leider nicht ganz erfüllt. Es ist leider nur eine Kopie, die mit dem Original nur das Äußere gemeinsam hat. Die Verarbeitung ist bis auf ein paar Abstriche durchschnittlich, die Leistung gut, der Sound zwar vielseitig und in unverzerrtem Zustand gut, klar, sauber und in großer Vielfalt, aber in verzerrtem Zustand leider nicht so, wie es meiner Meinung nach sein sollte. Schade. Denn die Idee dieses Amps ist - wie natürlich auch beim Boogie - optimal. Was ist besser, als ein äußerlich kleiner, handlicher Amp mit großer Leistung und gutem, vielseitigem Sound ?! Zum Trost ist der Preis für diesen Amp nicht allzu hoch, so daß man doch einiges verstehen kann.

Der Mesia Zoom ist eine Boogie-Kopie für den kleinen Mann, der etwas Leistungsstarkes, Vielseitiges sucht, aber gleichzeitig keine Profiansprüche stellt. Ich bin wirklich gespannt, wie die Röhren-Amps sind.

Testergebnis:	3
Preis (incl. Staubhülle:	ca. 950,-- DM

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*Transistor*
Speaker:	*1 x 12"*
Rückwand:	*offen*
Tragegriffe:	*1*
Maße (B/T/H):	*48 x 25 x 44 cm*
Gewicht:	*19,2 kg*
Eingänge:	*2 (Hi/Lo)*
Lautstärkeregler:	*1*
Master:	*1*
Klangregelung:	*Passiv*
Regler:	*Bass, Treble, Middle, Presence, Hi Boost*
Effekte:	*Hall*
Lautsprecheranschlüsse:	*1 zusätzlicher*
Line output:	*ja (o dB)*
Fußschalteranschlüsse:	*Hall, Hi Boost*
zusätzliche Ausgänge:	*Kopfhöreranschluß*
Leistung:	*100 Watt R.M.S.*

ROLAND Analog Echo Modell DC 30

Roland entwickelt sich immer mehr zum Geheimtip unter Musikern. Fast alles, was die Roland-Leute anpacken, wird gut. Egal, ob das nun Synthesizer, Amps, Echo-Geräte sind - oder der schon fast legendäre Gitarrensynthi. Sehr beliebt und daher auch weitverbreitet sind die Roland Band-Echogeräte, die zu den besten überhaupt zählen. Nun spricht es aber für Roland, daß man es dabei nicht einfach beläßt, sondern auch auf anderen Gebieten weiter probiert und neue Geräte herausbringt. So ist es nur im ersten Moment verwunderlich, daß Roland nun auch Analog-Echo-Geräte auf den Markt bringt, sich also selber Konkurrenz macht. Es ist ja mittlerweile ein „Zweikampf" zwischen Band- und elektronischen Echogeräten ausgebrochen, beide haben ihre Vor- und ihre Nachteile. Dennoch ist es meiner Meinung nach sehr gut von Roland, daß sie auch auf dem elektronschen Gebiet Versuche unternehmen. Und was ich schon vorab verraten kann: es ist ihnen etwas sehr Gutes gelungen. Denn das Analog Chorus Echo DC 30 ist klanglich gut, sehr einfach zu bedienen und verstehen und zusätzlich noch relativ preisgünstig. Was will ein Musiker noch mehr ?

Das Analog Chorus Echo DC 30 besteht - wie der Name es schon andeutet - eigentlich aus zwei verschiedenen Teilen. Das DC 30 ist ein Echogerät und hat den mittlerweile schon weltbekannten „Chorus-Effekt", den man bei vielen Roland-Geräten (JC Amps, Echo RE 301, usw.) aber auch in dem von Roland hergestellten Boss Chorus-Pedal findet.

Das DC 30 erzeugt das Echo und den Chorus auf rein relektronischem Wege, d.h. daß dieses Gerät keinerlei Verschleißteile aufweist und daher auch keine Wartung benötigt. Von daher gesehen ist ein solches Gerät weitaus besser für die Bühne geeignet als ein Bandechogerät, das man doch einer stetigen Wartung unterziehen muß. Außerdem ist ein Analog-Echogerät viel kleiner und handlicher zu gestalten, was sich für den Transport vorteilhaft auswirkt.

Das Roland Analog Echo DC 30 ist in einem Metallgehäuse untergebracht, wiegt nur 3,7 kg und hat die Maße: 38,6 cm (B), 12,3 cm (H) und 20,6 cm (T).

Alle Bedienungselemente und Anschlußbuchsen (eine Ausnahme) sind auf der Frontplatte zu finden. Eine Besonderheit stellen drei Belüftungsschlitze dar, die man normalerweise bei Analog-Geräten nicht findet, die mir aber sehr sinnvoll erscheinen, alleine um das Gerät vor Kriechströmen, die durch Kondenswasser entstehen können, zu schützen.

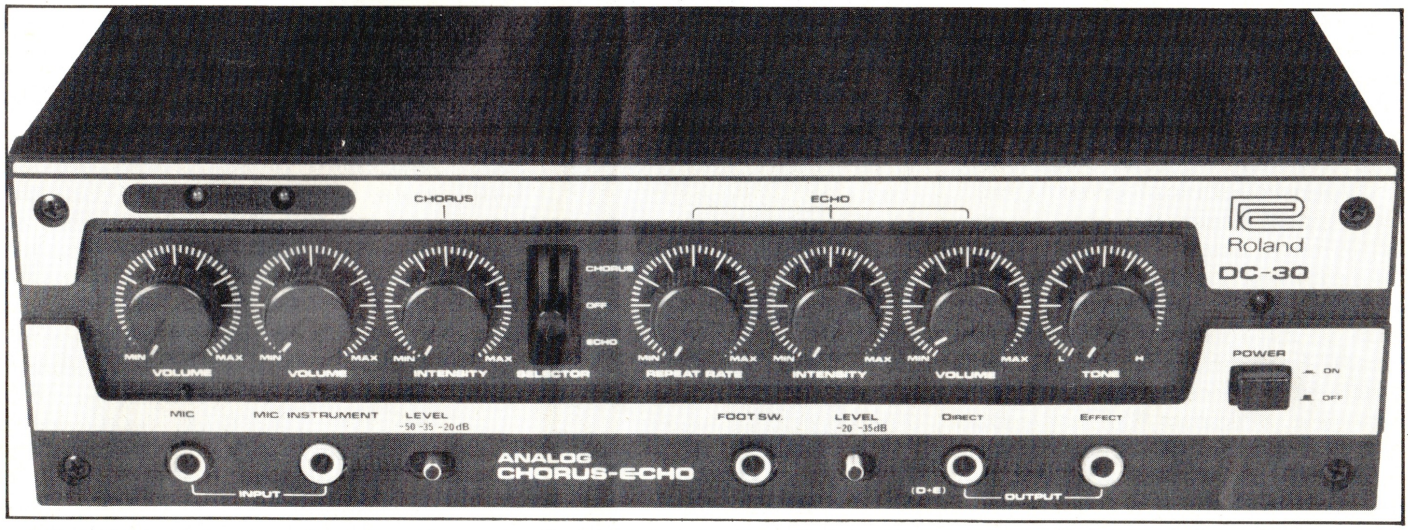
Nun mal etwas zu den Bedienungselementen:
Roland hat schon immer ein gutes Händchen für Übersichtlichkeit und Einfachheit gehabt. So hat man bei allen Roland-Geräten eine konstante Bezeichnung und Markierung von Reglern und Buchsen vorgenommen. Dazu gleich mehr.

Das netzbetriebene Echogerät ist äußerlich in zwei Bereiche aufgeteilt: Auf der linken Seite die Eingänge mit den zugehörigen Reglern, in der Mitte ein Wahlschalter, und auf der rechten Seite die Regler für Echo sowie die Ausgänge.

Das DC 30 hat zwei Eingänge, einen für Mikrofone, einen für Instrumente oder Mikros ausgelegt. Der letztere Eingang ist - wie bei allen Roland Echos - grün umrandet, d.h. beim Anschluß an einen Mixer muß man diesen Eingang wählen. Jeder der beiden Eingänge hat einen eigenen Lautstärkeregler, mit dem man einen ausreichenden Pegel einstellen kann. Der zweite Eingang hat zusätzlich noch einen Dreifach-Wahlschalter, mit dem man verschiedene Pegel und Anpassungen vorwählen kann (-50 dB/4,7 kOhm; -35 dB/ 470 kOhm; -20 dB/470 kOhm).

Um den richtigen Pegel einzustellen, sind zwei LED—Anzeigen vorhanden, eine grüne und eine rote. Man soll nun die Eingangslautstärke so einstellen, daß die grüne Anzeige immer aufleuchtet, die rote möglichst nie (ausgenommen Impulsspitzen). Das ist sehr einfach, übersichtlich und sogar fast idiotensicher. Es klappt weitaus besser als sonst mit VU-Metern. Gerade die richtige Einpegelung ist wichtig, da nur bei richtiger Einstellung die besten Effekte mit geringstem Rauschen erzeugt werden können.

Auf der linken Seite des Gerätes, direkt neben dem Wahlschalter, befindet sich der Intensitätsregler für den Chorus-Effekt. Wie bei allen Roland-Geräten, wo der Effekt zusätzlich eingebaut ist, kann man auch hier nur mit einem Regler den Chorus-Effekt regeln. Das macht aber nichts, denn ich glaube, daß dieses gerade die Beliebtheit ausmacht. Denn man kann den Chorus-Effekt (eine Mischung aus Frequenzvibrato und Flanging) so nie falsch einstellen, es ist halt ein Effekt, den man durch Einschalten abruft und der immer gleichmäßig gut funktioniert. Also sehr leicht zu bedienen, für die Bühne daher optimal. Dennoch ist dieser Intensitätsregler gar nicht so simpel, wie er erscheint. Er verstärkt nämlich nicht nur den Effekt, sondern vergrößert beim Aufdrehen des Reglers zusätzlich immer mehr den Grad des Frequenzvibratos. Einfacher ausgedrückt: Je weiter man den Regler aufdreht, desto mehr wird ein Teil des Tons verstimmt. Dadurch entsteht der Effekt, daß bei der Anwendung auf eine Gesangsstimme ein Verdopplungseffekt entsteht; man denkt, es wären auf einmal zwei Stimmen da. Gleichzeitig zur Verstimmung wird nämlich noch eine kurze Verzögerung (je nach Intensitätseinstellung) zwischen 22 msec und 44 msec hinzugenommen. Ein schöner, brauchbarer Effekt.



In der Mitte des Gerätes befindet sich ein Dreiweg-Kippschalter, der den Chorus-Effekt einschalten, das Echo betätigen oder beide Effekte ausschalten kann. Beide Effekte zusammen sind nicht benutzbar. Das liegt an der Bauweise, denn der Choruseffekt wird mithilfe des Echoteils erzeugt.

Anstelle des Wahlschalters kann man auch einen Fußschalter benutzen, der dann die Funktion dieses Schalters übernimmt. Eine betreffende Anschlußbuchse steht zur Verfügung, der Schalter selber (es muß ein Doppelschalter mit einer Stereo-Klinke sein) ist leider nicht serienmäßig beim DC 30 dabei. Schade.

Mir fällt an dieser Stelle auf, daß alle Schalter und Potis dieses Roland-Gerätes von sehr guter Qualität sind, hier hat man tatsächlich keine Kosten und Mühen gescheut. Sehr sehr gut, das sind zwar Kleinigkei-

ten, aber gerade die heben das Roland DC 30 aus der Masse der vielen anderen Firmen hervor.

Nun zum Echoteil: Es stehen drei Regler zur Verfügung, mit denen man verschiedene Echoeinstellungen vornehmen kann.

Der „Repeat Rate"-Regler ist für die Länge der Verzögerung verantwortlich. Bei Linksanschlag hat man die längste Verzögerung (600 msec, sehr gut), beim Aufdrehen des Reglers werden die Echos immr kürzer, bei Rechtsanschlag erhält man die kürzeste Verzögerung von 40 msec. Dies sind alle brauchbaren Bereiche, die man heutzutage benötigt, wenn man auf spezielle Zusatzeffekte verzichten will (es gibt aber kaum Echogeräte, die eine längere Verzögerung haben, nur einige Ausnahmen, die dann aber auch preislich stark niederschlagen). Der Repeat-Regler hat aber gleichzeitig noch eine andere Funktion: Er bestimmt gleichzeitig auch den Frequenzbereich des Echos. Man weiß ja mittlerweile, daß man mit einem Analog-Echogerät nicht den gleich guten Frequenzgang erzielen kann wie mit einem Bandecho. Daher haben viele Hersteller einfach eine Frequenzbeschränkung vorgenommen, d.h. alles, was über einer bestimmten Frequenz liegt, wird einfach abgeschnitten. Bei langen Echos stört das nicht, bei kurzen Echos ist der Ton viel zu mumpfig und dumpf. Roland macht das anders: Die Frequenzschranke wird gleichzeitig mit der Zunahme des Echos tiefergelegt (Ibanez macht dies übrigens auch, beim kleinen AD 150). So hat man bei der kürzesten Verzögerung immerhin noch einen Frequenzbereich des Echos von 10 kHz, bei 600 msec. allerdings nur noch 1,5 kHz. Dennoch eine gute Einrichtung, da man so bei kurzen Echos einen gesunden Ton hat, der immer noch relativ brillant klingt.

Der „Intensity"-Regler bestimmt die Anzahl der Echos. Ist der Regler zugedreht, dann erklingt nur eine Wiederholung. Voll aufgedreht hören die Echos gar nicht mehr auf, die Töne schaukeln sich immer mehr auf, bis zu einem unendlichen Knarren. Der typische Echogerät-Effekt, der auftritt, wenn jemand zum erstenmal ein Echogerät in die Hände bekommt.....

Der „Volume"-Regler schließlich regelt die Lautstärke des Echoanteils.

Ein „Tone"-Regler ist sowohl für das Echo als auch für den Chorus zuständig. Er schneidet bei vollaufgedrehtem Zustand die Bässe, bei zugedrehtem Regler die Höhen voll heraus. Alle anderen Stellungen ergeben Mittelwerte; in der 12-Uhr-Einstellung ist das Echo von dieser Klangregelung unbeeinflußt.

Das DC 30 hat zwei Ausgänge. Einen, an dem sowohl das Originalsignal als auch das Echo abgegeben wird - man nimmt diesen Ausgang, wenn das Echogerät vorgeschaltet ist - den anderen, an dem nur das Echo- bzw. der Choruseffekt abgegeben wird. Dieser zweite Ausgang ist - wie bei allen Roland-Echogeräten - rot umrandet und wird dann benutzt, wenn man das DC 30 an Mixer anschließen will, das Echo also einschleift, oder wenn man Stereo-Effekte erzeugen will. Ein Schiebeschalter läßt zwei verschiedene Ausgangslautstärken zu (-20 dB. -35 dB). Alle diese Einstellungs- und Anschlußmöglichkeiten stellen eine große Variabilität dar, man kann dieses Gerät sehr vielseitig, eigentlich sogar für alle Verwendungszwecke benutzen.

Eine interessante Regelmöglichkeit bietet das DC 30 zusätzlich durch eine Anschlußbuchse auf der Rückseite. Man kann mit dem Anschluß eines Lautstärkepedals die Verzögerungszeit fernbedienbar machen. Ich halte dies für sehr brauchbar, vor allem als Gitarrist kann man dies sehr gut gebrauchen, denn wann hat man während eines Titels schon mal die Hände frei, um am Echo zu drehen ? Leider muß man ein solches Pedal aber auch gesondert kaufen, es ist nicht beim Echogerät dabei. Schade.

GESAMTURTEIL:

Insgesamt bin ich mit den Möglichkeiten dieses Gerätes sehr zufrieden, die Echoeffekte sind voll ausreichend, der Chorus-Effekt als Zusatz äußerst sinnvoll. Das Roland DC 30 ist halt ein kompaktes, kleines, aber um so vielseitigeres Echogerät zu einem relativ günstigen Preis. Es ist zwar von der Qualität des Frequenzbereiches nicht mit dem großen Vorbild, dem Bandecho Roland RE 301, meßbar, hat dafür aber eben keinerlei Verschleißerscheinungen, ist handlicher, leichter zu bedienen. Es ist eine - wie ich meine - gelungene Alternative zu den Bandechos. Ich betrachte dies gar nicht so sehr als Konkurrenz, denn diejenigen, die Bandechos bevorzugen und auch brauchen, werden solche Geräte auch weiter kaufen. Und auch in Studios wird sich ein solches Gerät wie dieses hier bestimmt nicht durchsetzen können. Aber für den Bühnengebrauch, als Zusatz bei Mixern oder als Echogerät für Gitarristen und Keyboarder, wird man es mit Sicherheit oft gebrauchen. Das Roland DC 30 ist ein optimales Gerät der Mittelklasse, es ist für den Musiker, der etwas Gutes zu einem angemessenen Preis sucht, der auf Studioqualität verzichtet, aber dennoch vielseitig sein will. Der Preis für den Roland Analog Echo/Chorus DC-30 beträgt ca. 990,- DM, was der Qualität dieses Gerätes völlig angemessen erscheint. Das Roland DC-30 hat - wie so viele Roland-Geräte - eine gute Note verdient.

Testergebnis: 2
Preis: 990,- DM

ÜBERSICHT:

Eingänge:	*2 (Mic, Mic/Instrument)*
Ausgänge:	*2*
Regler:	*2 Eingangslautstärke, Chorus: Intensität Echo: Repeat Rate, Intensity, Volumen allgemein: Toneregler*
Schalter:	*30Weg Eingangsempfindlichkeit; 2-Weg Ausgangslautstärke 3-Weg Effekt An/Ausschalter*
Verzögerungszeiten:	*40 msec. - 600 msec.*
Freq uenzbereich:	*bis 10 kHz bei 40 msec. bis 1,4 kHz bei 600 msec.*
Maße (B/H/T):	*38,6 x 12,3 x 20,6 cm*
Gewicht:	*3,7 kg*

Hans Petro, Göttingen

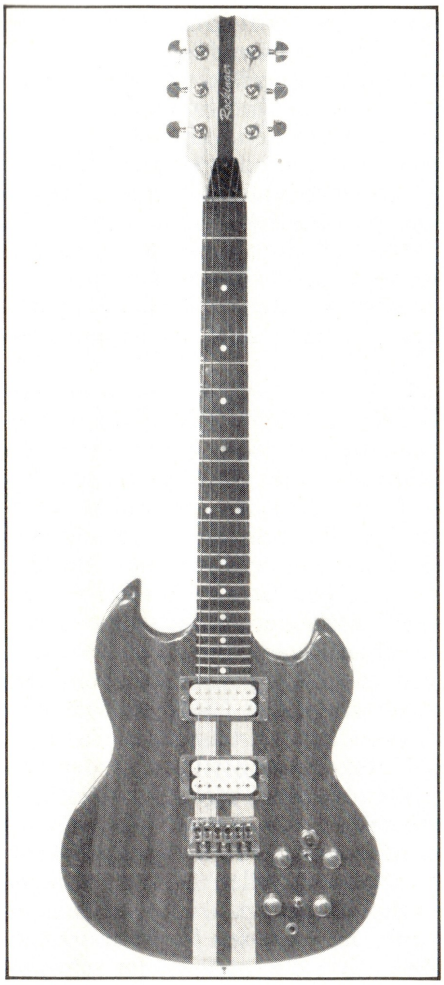
SELBSTBAU-GITARRE Modell Rockinger

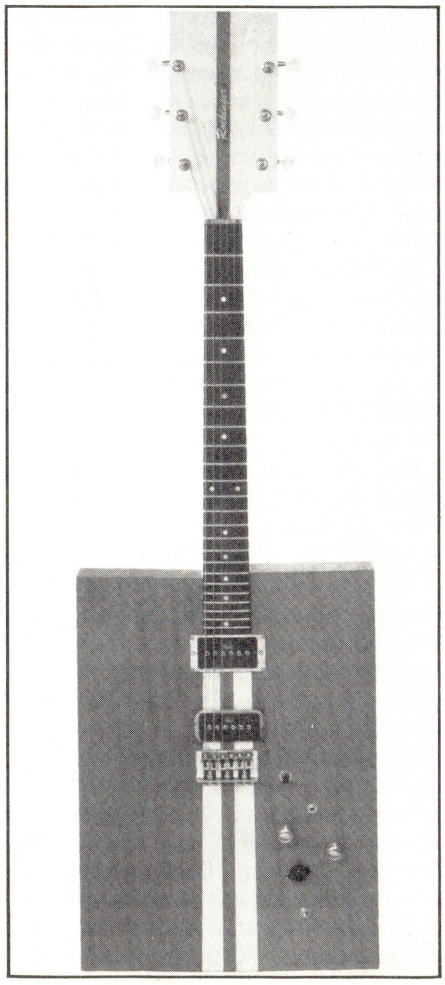
Eine Reihe von Euch kann sich bestimmt an den Testbericht über die erste „Bau-sie-Dir-selbst-Gitarre" erinnern, das war vor ca. 1 Jahr. Damals haben wir eine sehr große Resonanz auf diesen Testbericht gehabt, selbst jetzt kommen immer noch Anfragen nach Adresse, Bezugsquellen usw. Damals habe ich schon darauf hingewiesen, daß Dieter Gölsdorf, der „Erfinder" dieses Bausatzes, vorhatte, einen verbesserten, erweiterten Bausatz einer Gitarre mit durchgehendem Hals herauszubringen. Und dieser Bausatz liegt nun zum Test vor.

Ich möchte nochmals kurz die Idee dieses Bausatzes erläutern, damit jedem klar ist, was man mit einem solchen Ring erreichen kann: Der Bausatz von Dieter Gölsdorf umfaßt verschiedene Einzelteile, die zum großen Teil noch eine Oberflächen- und Formgestaltung benötigen. D.h. man kann sich mit diesem Bausatz ein Instrument von beliebiger Form und Aussehen schaffen. Weiterhin kann man verschiedene andere Einzelteile verwenden, auch wenn es bestimmte zum Kit gehörende Teile gibt. Da besteht je nach Geschmack und Bedürfnis volle Freiheit. Wichtig ist allerdings zu wissen, daß man mit diesem Bausatz eine Menge Arbeit ins Haus holt, denn die Holzarbeiten, die Lackierung und die Endmontage kosten eine ganz schöne Stange Zeit und vor allem Geduld. Dafür hat man jedoch seine Freiheit.

Ich erwähne dies alles, um den Unterschied zu den letztens vorgestellten Bausätzen von „Schecter" deutlich zu machen. Dort hat man nämlich ein etwas anderes Prinzip. Man kann sich bei Schecter verschiedene untereinander kombinierbare Einzelteile bestellen, um die dann zusammenzusetzen. Dort beschränkt sich der Eigenanteil auf die freie Auswahl und eben auf das Zusammenschrauben der einzelnen Teile. Dies ist viel problemloser, natürlich viel sicherer (das Risiko etwas falsch zu machen, ist unheimlich klein), daber dafür auch um ein Vielfaches kostspieliger. Mit dem Schecter-Bausatz erhält man ein Instrument, das in seiner Form vorausbestimmt ist (eine Fender-Kopie), während man beim „Bau-sie-Dir-selbst-Kit" eine weitaus größere Freiheit hat und sich ein Instrument beliebiger Form gestalten kann. Aber halt mit viel Arbeit.

Nun aber mal zum Test: Wie man in der Headline dieses Testberichtes schon sehen konnte, hat dieser Bausatz mittlerweile auch seinen eigenen Namen bekommen. Er heißt jetzt „Rockinger". Klingt ganz gut. Ich habe zum Test vom Hersteller zwei Instrumente erhalten. Einmal einen Bausatz, bei dem die rohen Einzelteile einfach unbehandelt zusammengebaut wurden, damit Ihr Euch ein besseres Bild machen könnt. Und zum anderen eine schon fix und fertig zusammengesetzte, lackierte und funktionstüchtige Rockinger-Gitarre. Dieses Instrument ist von einem Musiker aus Göttingen zur Verfügung gestellt worden. Er hat diese Rockinger aus dem erwähnten Bausatz nach seinen Vorstellungen zusammengesetzt und sie uns zum Test ausgeliehen, - um den Musikern mal die Möglichkeiten aufzuzeigen, die man mit dem Bausatz hat.





Vergleicht man mal die beiden Fotos miteinander, glaubt man im ersten Moment natürlich überhaupt nicht, daß diese beiden Instrumente etwas miteinander gemeinsam haben, aber es stimmt tatsächlich, das eine ist der Rohzustand, das andere ein fertiges Produkt, von einem Musiker alleine hergestellt ! Alle Achtung !

ZUM BAUSATZ:

Der Rockinger-Bausatz besteht zunächst einmal aus drei Hauptbestandteilen: der komplette durchgehende Hals plus zwei Korpusseitenteile. Diese drei Dinge gehören zu jedem Bausatz, ohne die würde das Prinzip nicht funktionieren. Alles andere ist schon fast beliebig auswählbar.

Der durchgehende Hals besteht aus drei zusammengeleimten Teilen, es sind außen Ahornstreifen, in der Mitte ein dunkles Mahagony-Stück. Der 115 cm lange Hals ist schon mit einem Stahlstab verstärkt, hat ein aufgeleimtes Ebenholzgriffbrett, das bereits mit 24 Bünden versehen ist.

Der Hals ist im Korpusbereich - da wo die Seitenteile angeleimt werden - 5 cm dick, d.h. man könnte sogar ein Instrument in der Dicke einer Les Paul daraus zimmern.

Die Kopfplatte befindet sich ebenfalls am Hals fest anmontiert, sie ist im Rohzustand 12 x 23,5 cm groß. Man kann jede beliebige Form daraus bauen. Wie schon damals beim Bausatz, so sollte man auch bei diesem hier die nötigen Sägearbeiten entweder vom Schreiner machen lassen (das kostet nicht viel, ist aber dafür bestimmt saubere Arbeit) oder aber mit gutem Werkzeug (Bandsäge) selber machen.

Unser Bastler aus Göttingen hat sich bei der Kopfplatte - auch beim Korpus - ganz eindeutig an einer Gibson SG orientiert. Eine ganz gute Idee, denn wenn man sich an einer bereits bestehenden Gitarre orientiert, dann stimmen vor allem schonmal die Proportionen. Der Hals hat eine schöne, angenehme Form, er läßt sich gut spielen. Die Mensur entspricht der von normalen E.-Gitarren (62,5 cm), das trifft auch auf die Halsbreite zu. (Maße siehe unten). Dennoch kann man die Form des Halses noch bearbeiten, also dicke Stellen wegschleifen oder vor allem den Übergang zum Korpus abrunden. Im Rohzustand

befindet sich der Übergang vom Hals zum Korpus ca. am 16. Bund. Der Übergang ist recht schroff und kantig. Auch hier kann man - wie das Beispiel der Göttinger Rockinger-Gitarre zeigt - einen fließenden Übergang schaffen. Also optimal ! Man kann diesen Übergang je nach Geschmack und Spielweise so gestalten, daß man den Hals an dieser Stelle sehr gut greifen kann.

Die 24 Bünde sind sehr hoch und auch sehr breit. Saitenziehen ist sehr gut möglich, nur an den Kanten müßte man die Bünde noch etwas abschleifen, damit man eine glattere Gleitfläche erhält.

Das Griffbrett ist leicht gewölbt und läßt sich gut spielen. Die Nachstellmutter für den Stahlstab befindet sich an der Kopfplatte, es fehlt nur eine Abdeckplatte, die man sich - wie viele andere Teile - selber zuschneiden kann.

Der Hals ist natürlich - wie alle anderen Teile auch - völlig unlackiert und ungefärbt. Am besten sieht immer noch eine farblose Lackierung - gerade bei dieser Bauweise - aus.

Die Korpusteile sind aus Mahagony gefertigt. Es sind zwei 5 cm dicke Blöcke, die jeweils 47 cm lang und 15 cm breit sind. Die beiden Flächen, an denen die Korpusteile auf den Hals geleimt werden, sind bereits abgerichtet, so daß man sie direkt - ohne Weiterbehandlung - anleimen kann. Dies sollte man mit Holzleim und Schraubzwingen machen. Die Verbindung wird bombenfest.

Die beiden Seitenteile sind bewußt so groß gewählt, damit man verschiedene Korpusformen gestalten kann. Für einen Stratkorpus reicht es mit Sicherheit, will man allerdings eine Flying V-Form haben, wird es schon sehr knapp. Dennoch ist - meiner Meinung nach - genügend Spielraum für beliebige Formen da. Unser Bastler hat sich ja für einen SG Korpus entschieden. Dies ist ganz gut gelungen. Gut machen sich die abgerundeten Kanten und die abgeflachten Stellen, um den Korpus dem Körper des Gitarristen anzupassen. Diese Rockinger liegt unwahrscheinlich gut in der Hand, was aber auch daran liegt, daß die Rockinger in der Mitte immer noch 5 cm dick ist, entgegen der Original SG, die viel dünner ist. Es macht sich übrigens im Sustain enorm bemerkbar.

Das gelieferte Mahagony hat übrigens eine schöne Maserung, die kräftiger ist, als man es sonst bei Gitarren gewohnt ist. Das macht sich ganz gut, vor allem dann, wenn man die Gitarre naturfarben beläßt. Wenn man viel Geduld hat, kann man auch meiner Meinung nach mit diesen Grundteilen schon eine recht ordentliche Gitarre zusammenzimmern. Dazu zählt aber dann immer noch eine saubere Verarbeitung, die man, wenn man will und kann, bestimmt hinkriegen kann.

Die restlichen Teile des Bausatzes können je nach Geschmack ausgetauscht werden, die Grundausstattung jedoch sieht folgende Teile vor:

STEG: Dies ist ein Steg in der Art der Stratocaster. Er ist jedoch komplett aus Messing gefertigt. Er besteht aus einer Grundplatte, die fest auf den Korpus geschraubt wird, und sechs individuell verstellbaren Bridges. Ein schönes Ding. Bei dieser Art von Steg empfiehlt es sich, die Saiten durch den Korpus hindurchzuführen und dort in 6 Zwingen zu befestigen. Viele Gitarristen schätzen diese Saitenaufhängung wegen des verbesserten Sustains. Wichtig ist, daß man bei der Anbringung des Steges den richtigen Abstand zum Sattel wählt, sonst wird man nie eine richtige Oktavreinheit einstellen können. Einzelheiten findet man in der Bauanleitung, die - wie ich D. Gölsdorf kenne - mit Sicherheit wieder sehr ausführlich ist.

MECHANIKEN: Man kann natürlich jede beliebige Mechanik verwenden, sehr gut erscheinen mir jedoch die bei den Testinstrumenten verwendeten „Style"-Mechaniken zu sein. Sie sind sehr mit Schaller-Mechaniken verwandt und funktionieren einwandfrei.

SATTEL: Angeboten wird ein Messing-Sattel, den man sich allerings selber zurechtformen muß. Beim Rohbausatz befand sich ein verstellbarer Sattel. Eine gute Idee, mithilfe von zwei Justierschrauben kann man den Sattel um +/- 5 mm in der Höhe verstellen.

Das fix und fertig zusammengebaute Modell hatte einen normalen Messing-Sattel.

ZUBEHÖR: Zum Bausatz gehören noch eine Reihe Kleinteile, wie 20 Kreuzschrauben (Befestigung von Abdeckplatten usw.), Gurthalteknöpfe usw. Die Göttinger Rockinger hatte „Strap Klicks", die ich für sehr brauchbar halte.

ZELLULOID KUNSTSTOFF-PLATTE: Diese Platte braucht man, um daraus Abdeckplatten zu sägen (Laubsäge) oder ein Schlagbrett zu formen. Dies ist vom persönlichen Geschmack abhängig.

SAITEN: Selbst einen kompletten Satz Saiten erhält man bei diesem Bausatz dazu. Gar nicht so dumm.

ELEKTRIK: Hier hat man bei dieser Bausatz-Gitarre eigentlich ebenfalls sehr große Freiheiten. Denn die Wahl der Schaltung und der Tonabnehmer-Gestaltung liegt in den eigenen Händen. Dennoch hat man beim Bausatz ein paar feste Teile, die als Grundausstattung dienen und die man, egal welche Schaltung man wählt, immer braucht. Das sind beim Rockinger-Bausatz: 4 Potis (wahlweise 250 oder 500 kOhm), 2 Kondensatoren, 4 Aluminiumknöpfe für die Potis (sehr schön), ein Dreiwegschalter, ein Minischalter (z.B. für out of phase), eine Klinkenbuchse sowie abgeschirmtes Kabel. Ganz gut, damit kann man schon etwas anfangen. Dies alles, was ich bisher aufgezählt habe, kostet als kompletter Satz genau 545,-- DM, alles weitere muß man gesondert bezahlen.

Dazu gehören natürlich die Tonabnehmer, die im Bausatz nicht enthalten sind. Oder z.B. der Lack, den man sich entweder in einem Malergeschäft besorgen muß oder aber gesondert beim Rockinger-Hersteller besorgen kann. Der bietet jetzt übrigens Lack in Sprühdosen an, über die Qualität kann ich leider nichts berichten, denn der rohe Bausatz war unbehandelt, und die zusammengebaute Gitarre erschien mir mit der Hand lackiert zu sein.

Zur Ergänzung nun noch kurz eine Erläuterung, wie bei den beiden Testgitarren Tonabnehmer und Schaltung angebracht und verdrahtet waren.

Das fertige Modell hatte zwei Humbucking-Pickups. Einen DiMarzio Dual Sound in der Steg-Position und einen Hammer-Pickup am Hals. Jeder Pickup hat einen eigenen Lautstärke- und Tonregler, beide einen Minischalter, um zwischen Normalschaltung und Dual-Sound zu wählen. Der Dreiwegschalter funktionierte normal.

Die Tonabnehmer sind in Rähmchen montiert, auf eine Abdeckplatte hat unser Bastler verzichtet. Sieht auch bei dieser Art Gitarre viel besser aus. Man muß nur bei dieser Bauweise in der Tat ganz sauber arbeiten, vor allem die Ausfräsungen müssen auf den Millimeter genau stimmen. Auch das läßt man besser von einem Schreiner machen. Der Bastler dieser Gitarre hat sehr sauber gearbeitet.

Gut wirken die Messingrähmchen, in denen die Pickups montiert sind. Bemängeln würde ich an dieser Gitarre die Anordnung der Potis und der Schalter. Sie liegen viel zu nahe beieinander. Die Schaltung ist übri-

gens von der Rückseite her eingebaut, auch das ist vom Äußerlichen her eine schöne Sache.

Diese Rockinger hat mich vom Sound her sehr überrascht. Sie klingt voll, hat ein sehr schönes Sustain und kann richtig losfetzen. Wenn man sie mit anderen Gitarren vergleicht, kann sie ohne weiteres mithalten. Diese Rockinger ist - obwohl sie selbstgebaut ist - ein vollwertiges Instrument, das nicht nur gut aussieht, sondern auch sehr gut klingt und leicht zu bespielen ist.

Der Rohbausatz, der ja nur zum Spaß so zusammengesetzt wurde, hat andere Tonabnehmer. Es sind einspulige Pickups, die ebenfalls vom Rockinger-Hersteller gefertigt werden. Es sind Pickups, die an die alten einspuligen Gibson-Tonabnehmer angelehnt sind. Sie sind sehr laut und klingen viel brutaler als z.B. Fender-Pickups. Aber um Rock-Musik zu machen, sind sie ganz brauchbar.

Der Pickup in der Steg-Position ist ein Prototyp. Er ist umschaltbar, und zwar hat er verschiedene Wicklungen übereinander. So kann man einen sehr kräftigen Ton erzielen, einen sehr dünnen oder aber beide Wicklungen gegeneinander phasenverdreht, so daß man trotz des einspuligen Systems einen „out of phase"-Sound erhält.

Dieser rohe Bausatz hat eine recht eigentümliche Schaltung, die aber gar nicht so schlecht erscheint. Die Gitarre hat einen Mastervolumen und einen Dreiwegschalter. Der Halstonabnehmer hat einen normalen Klangregler, der Pickup am Steg einen besonderen. Dies ist ein Poti mit 12 Rastereinstellungen. Dazu hat der Hersteller verschiedene Widerstände und Kondensatoren geschaltet, so daß man verschiedene unterschiedliche Soundvarianten zur Verfügung hat. Klingt ganz gut, ist zunächst nur etwas ungewohnt.

Zusätzlich hat der Steg-Pickup einen Dreiweg-Minischalter, um die oben beschriebenen Schaltungen des Pickups zu erzeugen.

Auch dieses rohe Ding funktionierte und klang ganz eigentümlich. Zunächst einmal hatte diese Rokkinger natürlich einen enormen Sustain, was an der riesigen Form liegt. Aber dennoch konnte man mit diesem Ding richtig spielen, es klang wie eine alte Les Paul Junior (z.B.), nur mit viel mehr Sustain. Der Ton ist - wegen der Pickups - brillanter als sonst, aber dennoch enorm kraftvoll und röhrend. Dennoch möchte ich keinen Gitarristen mit dieser Gitarre auf die Bühne schicken, sie ist viel zu schwer.

Auch dieses Ding hier hat enorme Soundvarianten, vor allem durch die drei Schaltstufen des Steg Pickups kann man - kombiniert mit dem anderen Pickup - eine Menge Verschiedenes herausholen. Man kann sogar einen Dire Straits-Sound aus dem Ding kriegen. Ich glaube, wenn diese „Style"-Pickups - so werden sie genannt - ausgereift sind, könnten sie tatsächlich sehr gefragt werden.

GESAMTURTEIL:

Es ist zwar nicht einfach und auch nicht Zweck dieses „Tests", über etwas Unfertiges ein Urteil abgeben zu müssen, aber ich glaube, ich kann diesen Bausatz weiterempfehlen. Er hat sich im Laufe der Zeit doch recht enorm verbessert, mit dem alten kann man ihn jetzt nicht mehr vergleichen. Der Rockinger-Bausatz ist sehr gut durchdacht, man erhält eine Menge guter Einzelheiten, mit denen man - wie das Beispiel der Gitarre aus Göttingen zeigt - tatsächlich eine funktionstüchtige, spielbare Gitarre erhält. Die endgültige Qualität hängt natürlich im Endeffekt von demjenigen ab, der diese Gitarre zusammenbaut. Gut ist der Bausatz für denjenigen, der spezielle Vorstellungen von einer Gitarre hat und Eigenschaften miteinander kombinieren will, die man bei käuflichen Gitarren nicht bekommt. Wenn man also genau weiß, was man will, sich bewußt ist, wieviel Arbeit man in ein solches Instrument hineinstecken muß, und den nötigen Mut dazu hat, dann kann man sich einen solchen Bausatz getrost kaufen. Auf jeden Fall erhält man nach dem Zusammenbau eine Gitarre, mit der man spielen kann und die gut klingt.

Testergebnis:	2,0
Preis (ohne Tonabnehmer)	545,--

ÜBERSICHT:

Bestandteile:	
Hals:	*Länge 115 cm*
Kopfplatte:	*23,5 x 12 cm (L/B)*
Mensur:	*62,5 cm*
Halsbreite am Sattel:	*4,3 cm*
am 5. Bund:	*4,7 cm*
am 12. Bund:	*5,2 cm*
am 24. Bund:	*5,6 cm*
Bundmaße:	*2,5 x 1,3 cm (B/H)*
Korpusdicke:	*5 cm*
Korpusmaße:	*2x (47 x 15 cm)*
Zelluloid Platte:	*30x25cm, 2 mm dick*
Mechaniken:	*closed type*
Schrauben:	*20 Zierkreuzschrauben*
Gurthalteknöpfe:	*2*
Saiten:	*Vinci*
Elektrik:	*4 Potis, 2 Kondensatoren, 4 Aluknöpfe, 1 Dreiwegschalter, 1 Minischalter, 1 Klinkenbuchse, abgeschirmtes Kabel*

Ein Rockinger-Schriftzug

ROLAND Gitarren-Verstärker Modell GA-60

Daß die Firma Roland zu den populären Kofferverstärker-Herstellern gehört oder zuzurechnen ist, ist wohl unbestritten, zumal die Jazz-Chorus-Modelle sehr viele Freunde gewinnen konnten.
Mittlerweile gibt es ja eine Fülle Kofferverstärker, und die Wahl wird schon richtig zur Qual.

Ob von Fender, Music Man, LAB-Series, Mesa-Boogie, Gallien-Krueger, Vox, Ibanez, Solton, Roland oder den zig anderen Marken einer der beste ist, läßt sich schon gar nicht mehr generell sagen; denn die Vielfalt der Soundvorstellungen der einzelnen Musiker und das große Angebot der Hersteller ermöglichen ansich jedem, seinen Wunsch zu erfüllen, falls man das nötige Geld hat, wohl gemerkt !

Kofferverstärker kosten so zwischen 500,-- und 5.000,-- DM, wobei der Preis noch lange nichts über die Qualität aussagt !

Die meisten Amps haben jetzt eine Menge an Kombinationsmöglichkeiten, z.B. in der Klangregelung (Equalizer) und der Vorverstärkung (Pre-Amps und Overdrive), so auch der Roland GA-60.

Bei diesem Amp ist der beliebte Chorus-Effekt nicht mehr dabei, dafür wurde in der Klangregelung

sehr viel verbessert, und auch mit den Verzerrungsmöglichkeiten wurde etwas Entscheidendes verändert.

ZUM VERSTÄRKER:

Der GA-60 hat zwei Eingänge, wobei der eine hoch- und der andere niederohmig ist.

Der Lo-Eingang ist ansich für normale Elektrogitarren nicht geeignet, es sei denn, man spielt auf einer, die vorverstärkt ist. Der Hi-Eingang dagegen ist für Instrumente gedacht, die einen hohen Widerstand haben, also ein relativ leises Signal abgeben.

Die Klangregelung umfaßt 2 Vorstufen-Lautstärkeregler (1 x Overdrive, harte Verzerrung; 1 x Volumen, weiche Verzerrung) sowie einen Treble-, Middle-, Bass-, Reverb, und Mastervolumenregler. Zusätzlich hat die Roland Corporation einen 6-Band Equalizer einbauen lassen. Die sechs Bänder umfassen folgende Frequenzen: 100 Hz, 300 Hz 600 Hz, 1,2 kHz, 2,5 kHz, 5 kHz, mit einem Levelcontrol-Regler läßt sich der Equalizer auch noch um +/- 12 dB in der Lautstärke regulieren und mit einem Schalter an- und ausstellen.

Da die eben aufgeführten Frequenzgänge so ziemlich das komplette Spektrum der Gitarre umfassen, kann man fast alles anheben oder senken (cutten), um seine Soundvorstellungen zu verwirklichen.

Der Wirkungsgrad des Equalizers ist in der Tat sehr gut. Da man die Lautstärke insgesamt noch anheben kann (durch den Levelregler), läßt sich die Gitarre sehr leicht übersteuern.

Die übrige Klangregelung ist befriedigend, denn ein Equalizer ermöglicht einfach mehr. Nur mit den Höhen war ich nicht ganz so zufrieden; um einen brillanten Sound zu erhalten, mußte ich schon den Treble-Regler voll aufdrehen. Ich persönlich habe aber lieber immer etwas Reserve, da die akustischen Verhältnisse in manchen Hallen einfach mehr Höhen benötigen.

Das Reverb, bestehend aus einer Hallspirale, ist so ziemlich erschütterungsfrei installiert. Der Regler, der die Intensität des Halls regelt, funktioniert ausgezeichnet. Man hat hier nicht gleich zu Beginn einen kräftigen Hall, sondern erst ab Mitte des Reglers.

Interessant und neu ist beim Roland GA 60 der Overdrive-Regler. Mit ihm kann eine harte Verzerrung erreicht werden. Er kann, wie alle anderen Extras, wie z.B. das Reverb und der Equalizer, mithilfe eines Fußschalters an-, bzw. abgeschaltet werden. Näheres über die Verzerrungsmöglichkeiten im Soundteil.

Auf der Rückseite des Verstärkers befindet sich außer der Sicherung noch ein Lini-In-Eingang, ein Line-Out-Ausgang, ein Kopfhöreranschluß und ein extra Lautsprecher-Ausgang. Gerade durch den Line-out-Ausgang ergeben sich einige Anschlußmöglichkeiten. So z.B. als Pre-Amp, d.h. man kann den GA-60 als Vorverstärker benutzen (gerade durch seinen Equalizer ist er für die Klangregelung besonders geeignet) und durch den Line-out in einen anderen Gitarrenverstärker geben. Eine andere Variation ist, ihn direkt vom Line-out in die P.A. zu schieben, was mir beim Test besonders gut gefallen hat.

Zum Design läßt sich meiner Meinung nach nicht viel bemerken, nur die klare und übersichtliche Aufteilung der Regler ist herauszustellen. Ansonsten blieb man in der Norm, d.h. weder in den Ausmaßen: Länge 588 mm, Höhe 490 mm, Tiefe 284 mm, noch im Gewicht: rund 28 kg, wurde vom üblichen Standard abgewichen.

An den unteren Ecken wird der GA 60 durch Kofferecken vor Beschädigungen geschützt, tragbar ist er mit einem Griff am Kopf des Chassis.

ZUM SOUND:

Als ich vor einiger Zeit den Roland GA-60 testete, fiel mir besonders der Choruseffekt bei diesem Amp auf. Obwohl mir der Sound vom JC-60 nicht sonderlich zusagte, kam ich nicht umhin, ihn trotzdem als ziemlich vielseitig und brauchbar für die Sologitarre zu bezeichnen. Damals vermißte ich insbesondere eine bessere Klangregelung. Nun, der GA-60 hat eine gute, aber er hat diesmal nicht den Choruseffekt. Warum, weiß ich nicht. Dennoch glaube ich, daß er mit dem Chorus zwangsläufig noch vielseitiger wäre.

Was ihn aber zu einem guten Amp macht, ist der Equalizer. Mit seinen 6 Bändern spricht er genau den Gitarrenfrequenzgang an. Jede der sechs Frequenzen ist mit +/- 12 dB in der Lautstärke zu regeln, das heißt, man kann sie entweder um 12 dB anheben oder um 12 dB vermindern.

Wer unterschiedliche Gitarrentypen spielt, kann mit dem Equalizer eventuelle Soundunterschiede leicht korrigieren.

Besonderen Wert hat man beim GA-60 auf die Vorstufen-Lautstärkeregelung gelegt, während der JC-60 ziemlich „zahm" in seiner Verzerrung ist und nur mit einem Distortion-Regler zu mehr Boost kommt, hat der GA-60 schon mit der ersten Vorstufe eine weiche Verzerrung. Dreht man den Regler weiter auf, wird der Boost stärker. Als zusätzlichen Schub kann man auch noch den Overdrive-Regler einschalten, mit ihm wird der Sound noch mehr in den Höhen angehoben, es klingt härter in der Verzerrung.

Da der normale Sound vom GA-60

für mich schon eine optimale Verzerrung brachte, war ein Dazuschalten des Overdrive schon gar nicht mehr nötig.

GESAMTURTEIL:

Der GA-60 ist tatsächlich eine Erweiterung des Roland JC-60. Leider fehlt der Choruseffekt, der, wie schon gesagt, den Amp in jeder Hinsicht perfekt erscheinen ließe. Aber dafür wurde das Vorstufen-System entscheidend verbessert, man kann auf dem GA-60 richtig Gas geben. Durch den 6-Band-Equalizer hat man so ziemlich alle Möglichkeiten, seinen Sound zu finden.

Besonders gut gefallen mir die Line-out-Ausgänge. Der Roland kann somit direkt an die P.A. angeschlossen werden, dadurch kann der Mann am Mixer ein optimales Signal erhalten, wogegen ein Mikrofon den Sound immer etwas verfälscht. Das einzige, was mir nicht so gefiel, war der Bass-Sound des Amps. Das scheint mir eine kleine Krankheit dieser Firma zu sein. Wie beim JC-60, ist auch hier kein völlig klarer, warmer Bass-Sound möglich. Woran es liegt ?
Wahrscheinlich an den Transistoren, denn nur Röhren klingen meiner Meinung nach so richtig warm und voll.

Testergebnis:	1,8
Preis:	1.290,-- DM

ÜBERSICHT:

Leistung:	*60 W R.M.S.*
Lautsprecher:	*1 - 30 cm*
Eingänge:	*2 Lo/Hi*
Regler:	*Overdrive, Volume, Treble, Middle, Bass, Reverb, Mastervolumen*
Equalizer:	*6-Band, 100 Hz, 300 Hz, 600 Hz, 1,2 kHz, 2,5 kHz, 5 kHz Level Control, On/Off-Schalter*
Ausgänge:	*Fußschalter (EQ, Reverb, Overdrive), Line-in, Line-out Kopfhörer, extra Lautsprecher*
Maße (L/H/T):	*588 x 490 x 284 mm*
Gewicht:	*28 kg*

DYNACORD Gitarren-Verstärker Modell Star 100 Watt sinus

Daß die Firma Dynacord in der Lage ist, gute Geräte für die Musikwelt zu produzieren, dürfte schon seit Jahren klar sein; daß sie aber immer noch Schwierigkeiten hat, sich dem modernen Musik-Trend anzupassen, darf wohl überraschen.

Als die Firma seinerzeit, vor ungefähr 10-15 Jahren, ihren großen Boom bei den damaligen, meist lokalen Bands hatte, war eine große Zukunft für die vorauszusehen.

Spielten nicht hunderte Bands mit dem „Eminent" oder „Bass-King" oder war nicht (und ist noch) das Dynachord-Echogerät sehr beliebt und qualitativ heute noch gut ?
Damals hatte sie eine ungeheure Chance, international Erfolg zu verbuchen, aber plötzlich verpaßte man den Anschluß. Firmen wie Marshall, Hiwatt, Orange und Fender machten das Rennen, das große Rennen ! Warum, konnte ich mir bis vor kurzem nicht erklären, heute meine ich, den Grund dafür zu kennen.

Ich glaube, daß die Firmenleitung Rockmusiker, wie sie heute sind, immer noch nicht akzeptieren. Ihre Musik scheint einigen Herren nicht „salonfähig". sie ist zu laut !

„Man kann auch leise Musik machen", war der einstimmige Tenor der Firmenleitung auf der „Dynacordfete" im Hotel „Frankfurter Hof", anläßlich der Musik-Messe '79 in Frankfurt, als Musiker wie ALEX, Horst Stachelhaus (Birth Control), Ringo Funk (Atlantis) und einige andere eine Jam-Session probierten.

Ricky King und seine sanften 20 Jahre alten Evergreens sind Dynacord anscheinend lieber als ein fetziger Boogie unter der Regie von unserem Freund Alex.

Da frage ich mich nur, warum man denn Verstärker konzipiert, die 150 Watt Musikleistung haben ! Sie klingen ja erst ab einer gewissen Lautstärke !

Auch sollte den Managern der Firmenleitung klar sein, daß bei solch einer Einstellung der Musiker eher abgeschreckt wird, als daß er sich wohlfühlt und Dynacord okjektiv beurteilt, da er ein vielfältiges internationales Angebot an Verstärkern zur Auswahl hat. Das ist keine Polemik, sondern ein freundlicher Hinweis auf die Realitäten 1979.

ZUM VERSTÄRKER:

Nun, es ist mein Job, jeden Test objektiv zu gestalten. Ich habe auch nicht vor, nach solch einer Einleitung den Star-Amp völlig niederzumachen, zumal ich bei der eben erwähnten Session auch einen angenehmen Eindruck von dem Verstärker hatte. Aber diese Eindrücke waren leider zu kurz.

Der Dynacord Star ist ein Transistor-Verstätker mit einer 100 Watt Sinus Ausgangsleistung und 150 Watt Musikleistung. Das äußere Bild ist vollkommen in der Norm geblieben, d.h. er ist in seinen Abmessungen ähnlich einem Fender Twin Reverb.

Der Star hat zwei getrennte Kanäle mit jeweils zwei Eingängen, wobei der obere high (7 mV/100 kOhm) und der andere low (16mV/

47 kOhm) ist.

Der erste Kanal ist folgendermassen aufgeteilt:
2 Eingänge Hi/Lo, 1 Boost-Schalter, 1 Volumenregler, 1 Bass-Regler (+ 30 dB, Frequenzgang 40 Hz), 1 Mittenregler (+15 dB Frequenzgang 3 kHz), 1 Höhenregler (+ 30 dB Frequenzgang 8 kHz), zusammen ergibt die Klangregelung einen Frequenzumfang von 40-18.000 Hz. Das ist gut, da die meisten Amps nur bis ca. 10 kHz gehen. Der Star klingt bestechend klar und brillant.

Beim Effektkanal sind die beiden Eingänge ebenfalls in Hi und Lo eingeteilt. Dann folgt der „Boost"-Schalter, der Volumenregler, Bass-, Mitten- und Höhenregler, dann ein Poti für das Reverb, für die Intensität des Tremolos und einen für den Speed des Tremolo. Beide Kanäle werden noch über ein Mastervolumen gesteuert.

Auf der Rückseite des Verstärkers sind folgende Anschlußmöglichkeiten:
Spannungswähler, Fernbedieungsbuchse für Tremolo/Reverb, Anschlußbuchse für Echo/Hall-Teil und eine Buchse für den Anschluß eines extra Lautsprechers bei einer Impedanz von 2 Ohm/100 Watt.

ZUM SOUND:

Wie schon eingangs erwähnt, ist der Dynacord Star extrem hoch im Frequenzgang ausgelegt. Das läßt einige Instrumente besonders brillant klingen. Mir persönlich gefallen Verstärker, die höher als 8 kHz sind, besonders gut, da man gerade in den oberen Bereichen wirklich interessante Feedbackvariationen erreichen kann.

Durch seine Klangeigenschaften ist er nicht nur als reiner Gitarrenverstärker zu sehen, sondern gerade auch für Keyboards oder ähnliches zu empfehlen.

Er klingt extrem sauber, deshalb hat man auch den Boostschalter für jeden Kanal dazugenommen. Mit ihm wird eine stärkere Verzerrung auch bei einer geringen Lautstärke möglich. Mir persönlich sagt dieser Boost nicht sonderlich zu, da man ihn nicht nachregulieren kann. Vielleicht sollte man die Verzerrung mit einer weiteren Vorstufe regeln, wie es fast alle anderen populären Kofferverstärker schon haben.

Die Bezeichnung „Effekt-Kanal" halte ich für völlig witzlos, da heutzutage ein Tremolo und Reverb keine Effekte darstellen, sondern schlicht und einfach „Oldtimer" sind. Ein Effekt wäre schon ein Chorus oder Kompressor, aber ein Tremolo ?

Ansonsten ist dieser Verstärker im Sound, wie auch in der übrigen Verarbeitung, ohne Makel. Ich persönlich würde ihn nicht gerade für die reine Rock-Musik empfehlen, sondern eher für die Pop- und Tanzmusik.

GESAMTURTEIL:

Nun, der Dynacord Star ist in der Tat ein recht ordentlicher Verstärker, obwohl man mit bestimmten Extras, wie zum Beispiel einem Equalizer oder ähnlichen Effekte, weitaus mehr aus ihm herausholen könnte.

Wer einen klaren, zuverlässigen Sound gern hat, kann mit diesem Amp schon recht zufrieden sein.

Seine robuste Verarbeitung hat ansich nur einen einzigen Nachteil, und der liegt im Gewicht. Mit seinen 33,5 kg liegt er schon in der superschweren Kategorie der Kofferverstärker, deshalb sind die abnehmbaren Rollen geradezu notwendig.

Ich hoffe für Dynacord, daß sie mit diesem Verstätker einen Erfolg verbuchen können, bezweifle es aber, da Hersteller wie Ibanez, Roland, Fender, Boogie, Gallien-Krueger und viele andere leistungsmäßig im Moment noch viel mehr bieten. So zum Beispiel eingebaute Equalizer, Kompressoren, Choruseffekte, 2 regelbare Vorstufen etc.

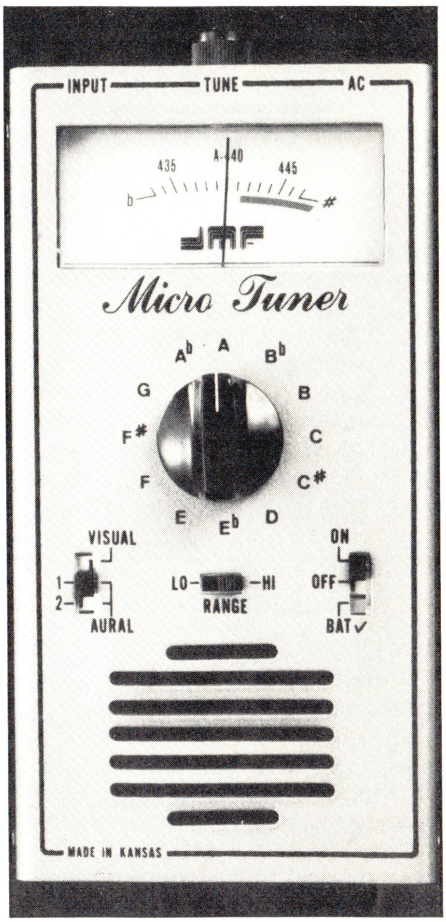
Trotzdem muß ich gerade die tadellose Verarbeitung loben. Alle Kanten sind mit robusten Kofferecken vor Beschädigungen ausreichend geschützt, die Hallspirale ist ziemlich erschütterungsfrei angebracht.

Ziehe ich alle Faktoren zusammen, so ist der Dynacord Star besser als befriedigend.

Testergebnis:	2,5
Preis:	1.950,-- DM

ÜBERSICHT:

Ausgangsleistung:	*100 Watt Sinus R.M.S.* *150 Watt Musikleistung*
Impedanz:	*2 Ohm/100 Watt*
Klirrfaktor:	*0,5% b. 100 Hz*
Geräuschspannungsabstand:	*68 dB*
Frequenzumfang:	*40....18.000 Hz*
Frequenz-Korrektur:	*+ 30dB bei 8 kHz* *+ 15 dB bei 3 kHz* *+ 30dB bei 30 kHz*
Eingänge:	*Normal Kanal Hi 7mV/100kOh.* *Lo 16 mV/47 kOhm* *Effekt-Kanal Hi 3,5/100 kOhm* *Lo 7,5 mV/47 kOhm*
Maße (BxHxT):	*700 x 580 x 240*
Gewicht:	*33,5 kg*



J M F Stimmgerät

Dieses Gerät hier ist ein in den USA hergestelltes Stimmgerät. Es wird von der Firma JMF Electronics gebaut. Es ist ein Stimmgerät, mit dem man verschiedenartige Instrumente stimmen kann, d.h. es ist nicht speziell nur für Gitarre ausgelegt. Stimmgeräte gibt es in dieser Größenordnung noch gar nicht allzu lange. Früher gab es zwar schon Stimmgeräte, die sogenannten Strobotuner, diese Geräte waren allerdings sehr kostspielig; unter 1.500,-- DM war ein solches Gerät damals nicht zu haben, daher waren Stimmgeräte bei Musikern fast gänzlich unbekannt.

Vor ca. zwei Jahren kam dann plötzlich eine ganze Schwemme von Stimmgeräten auf den Markt, allen voran das schon fast legendäre Korg Tuning Standard. Dieses Gerät, in der Preisklasse von 300,-- - 400,-- DM (Listenpreis) ist mittlerweile zu einem der meistgebrauchten Zubehörteile geworden. In den USA gibt es noch eine Reihe anderer Firmen, die Stimmgeräte herstellen; viele Stimmgeräte sind mittlerweile auch ganz auf die Gitarre abgestimmt, dort findet man nur 6 verschiedene Töne - eben die Gitarrentöne - während das ursprüngliche Tuning Standard ja alle 13 Töne produzieren und messen kann.

Das hier zum Test vorliegende Stimmgerät ist im Aufbau sehr stark an das Korg-Gerät angelehnt, es hat die gleiche Funktionsweise und auch ein sehr ähnliches Aussehen. Dennoch hat es einige Unterschiede aufzuweisen.

Fangen wir mal beim Äußeren an: Das JMF-Gerät ist in einem Aluminium-Gehäuse untergebracht. Dies ist schon mal ein großer Vorteil, denn nahezu alle anderen auf dem Markt befindlichen Geräte haben ein billiges und leicht zerbrechliches Kunststoff-Gehäuse. Gerade wenn man ein solches Gebrauchsgerät wie dieses hier oft mit sich rumschleppt, sollte es ja möglichst robust sein. Gut so !

Ein weiterer Vorteil bei diesem Gerät hier ist der, daß alle Schalter auf der Vorderseite montiert worden sind, das betrifft vor allem den An/Ausschalter. Denn auch dieses Stimmgerät hier ist batteriebetrieben; wenn man mal vergißt, es auszuschalten, sind die Batterien im Nu leer. Normalerweise halten solche Batterien ca. 30 Stunden. Na ja, wenn es mal über Nacht anbleibt, sind am nächsten Tag die Batterien leer. Von daher gesehen, eine gute Idee, den An/Ausschalter nach vorne, ins Blickfeld zu legen, so daß man ihn jederzeit überblicken kann.

Die Anschlußbuchse, an die man Instrumente mit Tonabnehmern anschließen kann, befindet sich auf der Gehäuse-Oberseite. Das ist nun wiederum schlecht, das Anschlußkabel hängt so andauernd vor dem Anzeigeinstrument herum und versperrt die Sicht.

Was hat so ein Stimmgerät noch ? - natürlich einen Lautsprecher und ein Mikrofon (bei diesem Gerät identisch), einen Wahlschalter zum Einstellen des zu messenden oder zu hörenden Tones, sowie zwei kleine Schiebeschalter, einmal zum Wählen des Tonbereiches, hier bei dem JMF-Gerät kann man zwischen Lo und Hi wählen, zum anderen zum Umschalten von Hören auf Sehen ! (Dazu gleich noch etwas). Dann findet man noch einen Regler, der sich „Tune" nennt. Auch den möchte ich gleich erst erläutern, da er - auch bei den Stimmgeräten anderer Firmen - immer wieder zu Mißverständnissen führt.

Schließlich und endlich hat man noch einen Anschluß für ein Netzgerät zur Verfügung. Auch diese Buchse befindet sich leider auf der Stirnplatte des Gehäuses und ist dort sehr schlecht untergebracht.

Das JMF-Stimmgerät ist mit 4 x 1,5 V Batterien bestückt. Und nun kommt schon die erste ganz große Kritik: Zum Auswechseln der Batterien muß man die gesamte Rückplatte des Gehäuses abmontieren. Bei allen anderen Herstellern braucht man nur eine Kappe herauszuziehen, schon sind die Batterien zugänglich. Das wäre ja alles nicht so schlimm, wenn man die Rückplatte ja auch wirklich abmontieren könnte. Aber mir ist es leider nicht gelungen ! Die vier Kreuzschrauben, die man herausschrauben müßte, konnte ich beim besten Willen nicht losbekommen. Kurz bevor ich dann die Schrauben zerstört hätte, habe ich es aufgegeben. Dabei hatte ich doch vernünftiges Werkzeug.....Da sollte sich der Hersteller doch etwas Besseres überlegen. Man stelle sich nur vor, die Batterien sind irgendwann mal leer, und das Stimmgerät wird gerade dringend benötigt ?!

Etwas zur Wirkungsweise des Stimmgerätes: Es hat zwei Anwendungsbereiche, man kann es zum Messen von Tonhöhen und zum Erzeugen von Tönen benutzen. Zunächst einmal das Messen.

„SEHSTIMMUNG"

Man verbindet das zu stimmende Instrument mit dem Eingang des Stimmgerätes oder, wenn es ein akustisches Instrument ist, spielt es ganz in der Nähe des Lautsprechers Mikrofon) des Stimmgerätes. Das Stimmgerät wird auf „Visual" eingestellt. Am besten sollte man probieren, ob das Stimmgerät auf Lo oder Hi anspricht. Natürlich muß das Stimmgerät eingeschaltet sein. Spielt man nun z.B. die A-Saite einer Gitarre, muß der „große Tonwähler" des Stimmgerätes auf A eingestellt sein. Das Meßinstrument schlägt nun aus. Befindet sich der Zeiger genau auf der Markierung 440 Hz, ist die Saite richtig gestimmt, ist der Zeiger mehr links, ist das Instrument zu tief, ist der Zeiger weiter rechts, ist der gespielte Ton zu hoch. Man justiert nun die Saite solange, bis der Zeiger genau auf 440 Hz stehenbleibt. Genauso verfährt man mit anderen Tönen, wobei man sich nicht dadurch irritieren lassen sollte, daß der Zeiger immer 440 Hz anzeigt, dies ist nur vergleichend gemeint.

„HÖRSTIMMUNG"

Dies ist eine andere Art der Stimmung, die meiner Meinung nach nicht allzu oft angewendet wird. Man erzeugt mit dem Stimmgerät einen hörbaren Ton. Das Gerät wird auf „Aural 1" oder Aural 2" (das sind lediglich Lautstärkeunterschiede) eingestellt. Nun ertönt der mit dem Tonwähler eingestellte Ton. Nun erst wird der Tune-Regler notwendig. Mit ihm kann man die Tonhöhe des erzeugten Tones verändern, jetzt benutzt man als Anhaltspunkt das Anzeigeinstrument. Erst wenn der Zeiger auf 440 Hz stehenbleibt, ist der erzeugte Ton richtig. Mit Hilfe des Tune-Reglers kann man aber auch Töne erzeugen, die etwas höher und etwas tiefer liegen. Dies braucht man dann, wenn man z.B. andere Instrumente nach einem fest eingestimmten Instrument stimmen will, das nicht die exakte Tonhöhe von 440 Hz hat. Wichtig ist, daß dieser Tune-Regler nur dann gebraucht wird, wenn man Töne erzeugen will. Auf das normale Tonmessen hat dieser Regler keinen Einfluß.

„HANDHABUNG"

Beim Test fiel mir sofort auf, daß dieses Stimmgerät anders reagiert, als ich es z.B. vom Korg Stimmgerät gewohnt bin. Diese Anzeige hier spricht - beim Messen des Tones - erst nach einer kurzen Zeit (ca. 1-2 Sekunden) an und nähert sich dann ganz langsam dem Endpunkt, an dem der Zeiger stehenbleibt. D.h. diese Anzeige ist gedämpft. Sie ist viel langsamer als bei anderen Geräten. Daher wackelt auch der Zeiger nicht mehr so stark wie bei anderen Fabrikaten. Dies ist gemacht, um das Stimmen zu erleichtern. Aber das hat mich dennoch nicht ganz überzeugt, obwohl beide Arten ihre Vor- und Nachteile haben.

Ich will sie mal kurz erläutern: Wenn man z.B. eine Gitarren-Saite anschlägt, ist im ersten Moment der Ton etwas höher, als er dann beim Ausklingen ist (der gleiche Effekt ist bei allen Saiteninstrumenten,

auch Klavier, festzustellen). Die normalen Stimmgeräte zeigen dies auch an. Der Zeiger schlägt weiter aus, als er soll, kehrt dann aber auf die richtige Tonhöhe zurück. Ist ja in Wirklichkeit auch so. Der Zeiger des JMF-Gerätes aber nähert sich ganz langsam von unten her dem richtigen Punkt. Es zeigt also in der ersten Sekunde nicht die Originaltonhöhe an.
Das nächste ist nun, daß gerade bei der Gitarre beim Nachstimmen bei allen anderen Geräten genau ablesbar war, wie weit man eine Saite höher oder tiefer stimmen muß, da der Zeiger ja im gleichen Moment mitwandert. Beim JMF-Gerät passiert einem dagegen etwas ganz anderes: Man dreht an der Saite, und der Zeiger reagiert erst eine ganze Zeit später. Es passiert also ganz schnell, daß man die Saite falsch stimmt und dies dann wiederum korrigieren muß.

Noch etwas anderes: Bei den herkömmlichen Stimmgeräten wackelt der Zeiger sehr stark, auf einem festen Punkt bleibt der Zeiger fast nie stehen. Dadurch kann man sich ziemlich schnell verwirren lassen. Beim JMF-Stimmgerät ist nun der gedämpfte Zeiger ziemlich ruhig und bleibt auch sehr lange auf einem festen Punkt stehen. Außerdem hält das JMF-Gerät sehr lange durch, viel länger als z.B. das Korg. Man sieht, diese Art der Anzeige hat seine Vor- und Nachteile. Daher würde ich mir, bevor ich mir ein solches Gerät zulege, genau überlegen, für welchen Verwendungszweck ich solch ein Gerät brauche. Um schnell zu stimmen, ist ein gedämpftes Gerät, wie dieses hier, nicht ganz das richtige. Man benötigt doch etwas Geduld, da man immer wieder eine ganze Zeit abwarten muß. Dafür aber bleibt der Zeiger eine schöne Zeit stehen, so daß man sich mit dem Stimmen Zeit lassen kann.
Zum Abschluß noch etwas zur Feineinstellung dieses Stimmgerätes. Wie alle Geräte dieser Preis- und Güteklasse, muß man auch dieses hier des öfteren nachjustieren. Dies macht man mit einem Schraubenzieher und einer genauen Tonhöhenangabe. Dazu eignen sich entweder eine gute Stimmgabel oder aber auch die Stimmgeneratoren des Synthesizers (beim Moog a = 440 Hz). Auf der Rückseite befindet sich eine kleine Schraube, mit der man das Stimmgerät nachjustieren kann. Und auch dabei ist mir wieder etwas Ungewöhnliches aufgefallen: Wenn man den Schraubenzieher nämlich an diese Schraube ansetzt oder auch nur in die Nähe bringt, wird der Zeiger des Anzeigeninstrumentes beeinflußt. Das bedeutet, daß, wenn man das Gerät nach einer Stimmgabel justiert hat und den Schraubenzieher wegnimmt, es schon wieder verstimmt ist. Ich habe - nach langer Fummelei - herausgefunden, daß man bei angesetztem Schraubenzieher das Anzeigeinstrument 1 Hz tiefer einstellen muß, damit es nach Wegnahme des Schraubenziehers auf 440 Hz stehenbleibt.
Abschließend kann ich feststellen, daß das Stimmgerät - für seine Verwendungszwecke - sehr brauchbar ist, daß man aber als Musiker doch nicht unbedingt 100%-iges Vertrauen in solche Geräte haben sollte. Ein regelmäßiges Nachkontrollieren der Grundeinstellung und ein Vergleichen mit anderen Instrumenten sowie eine Überprüfung der erfolgten Stimmung mit den eigenen Ohren sind immer noch erforderlich.

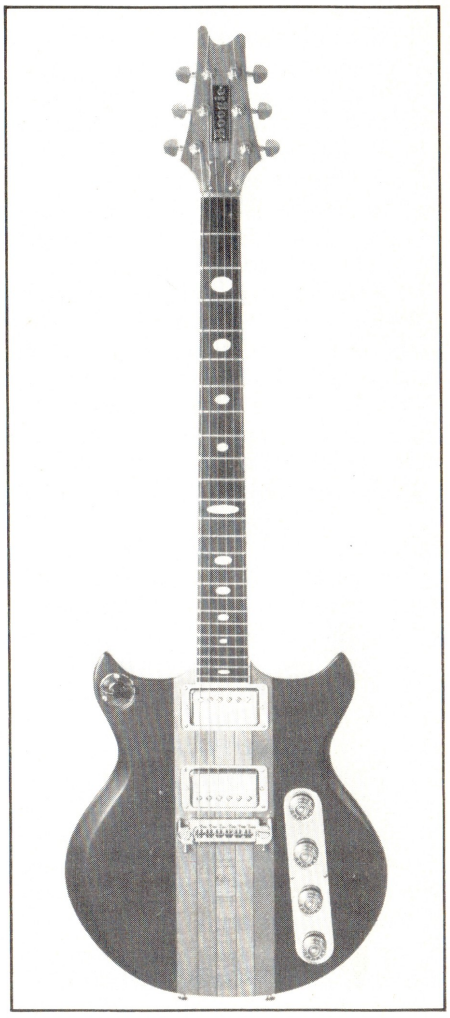
GESAMTURTEIL:

Das Stimmgerät von JMF hat mich nicht ganz überzeugt. Es hat eine Menge Vorteile, aber dennoch ein paar Macken. Dennoch bin ich davon überzeugt, daß ein solches Stimmgerät eine gute Hilfe für Musiker darstellt, man kann sich eine Menge Arbeit damit ersparen und nicht nur das Stimmen erleichtern, sondern auch Einstellarbeiten an Instrumenten vornehmen. Gerade bei der Gitarre ist das Einstellen der Oktavreinheit eine sonst fast unlösbare Aufgabe.
Alles in allem kann man diesem Gerät eine zufriedenstellende Note geben, da es seine Aufgaben erfüllt. Die Nachteile, die sich herausgestellt haben, werden durch die Vorteile kompensiert.

Testergebnis:	2-3
Preis:	ca. 320,- DM

ÜBERSICHT:

Tonumfang Hörstimmung:	*Cis = 138,59 Hz bis c = 261.63 Hz (Lo)* *Cis = 277,18 Hz bis c = 523,251 Hz (Hi)*
Tonumfang Sehstimmung:	*Cis = 31,65 bis C = 523,25 Hz (Lo)* *Cis = 138,59 Hz bis C = 2217,46 Hz (Hi)*



BOOGIE E.-Gitarre Modell G1

Hinter dem Namen Boogie verbirgt sich ein japanischer Hersteller. Den genauen Namen konnte ich leider nicht feststellen. Mir ist nur bekannt, daß dieser Hersteller auch Mikrofone, Verstärker, Kabel und sonstiges Zubehör herstellt bzw. unter diesem Namen verkauft. Das hat jedoch alles nichts zu sagen, denn alleine das fertige Instrument zählt.
Die Boogie-Gitarre G1 ist ein Modell der neuen Generation, sie hat eine Menge von Besonderheiten, die erst seit kurzer Zeit im Gitarrenbau zu Ruhm und Ehre gekommen sind, dazu zählt der mittlerweile nicht mehr wegzudenkende durchgehen-

MULTIMAN-S

CRUMAR

DM 2.698,00

Eine meisterhafte Konsole mit CRUMAR's vielseitiger Multiman-S bietet Geigen-, Baß-, Blechbläser- und Pianostimmen sowie einen Baßumfang von 2 vollen Oktaven. Alle Klänge können gleichzeitig gespielt werden und so Orchestereffekte schaffen. Eine unterteilte Tastatur erlaubt die Trennung der Klänge der oberen von den unteren Registern. Kompaktheit, Anpassungsfähigkeit und ein neues, abgestimmt farbiges Aussehen charakterisieren die Vorteile dieses 20 kg. schweren Instruments für Berufsmusiker.

TASTATUR

61 Tasten (F – F)
8' und 4' Töne.

PRESET-SCHALTER

- *Baß (2 1/2 Oktaven) F – mit separatem Lautstärke-Regler.*
- *Blechbläser - Piano - Cembalo - Cello - Violine (Bereich linke Hand). Diese Druckknöpfe erlauben dem Spieler, die vorstehenden Stimmen sofort auf den ersten 27 Tasten einschalten zu können.*
- *Blechbläser - Piano - Cembalo - Cello - Violine (Bereich rechte Hand). Es gilt das Obenstehende, diesmal für die rechte Hand auf der Tastatur (verbleibende 34 Tasten).*
- *Vibrato mit separaten Lautstärke-Reglern für Geschwindigkeit und Tiefe.*

BRASS-FILTER (BLECHBLÄSER-REGLER)

- *Attack - einzustellen von hartem bis weichem Tonbeginn.*
- *Decay - regelt das Abklingen der Töne nach dem Tonbeginn.*
- *Emphasis - (Betonung) arbeitet in Verbindung mit Contour, um mehrere Typen von Blechbläserstimmen zu erzeugen.*
- *Contour - wandelt die Blechbläsergruppe durch Oberstimmen ab. (Dieser Regler kann auch durch ein separates Pedal bedient werden).*

LAUTSTÄRKE-REGLER FÜR DIE LINKE HAND

- *Erlaubt dem Spieler, alle vorhandenen Stimmen des Instruments (Blechbläser - Piano - Cembalo - Cello - Violine) auf den ersten 27 Tasten zu mischen oder einzublenden.*

LAUTSTÄRKE-REGLER FÜR DIE RECHTE HAND

- *Es gilt das Obenstehende, diesmal für die rechte Hand auf der Tastatur (obere 34 Tasten).*

AUSGÄNGE

Fußschweller
Pianos
Stereo
Mono
Pedal Filter
Pedal Board.

CRUMAR

organizer T2

DM 3.999,00

Für Fanatiker

Was kann es Besseres geben, als zwei volltönige Manuale mit 61 Tasten zusammenzubringen?
Die neue Crumar T-2 schlägt alles mit der 2-manualigen Version der einmanualigen T-1. Sie stellt eine Vereinigung von zwei völlig identischen Tastaturen dar, die einen explosiven Sound anbieten, den Sie selbst zur höchsten Entfaltung bringen können. Gerade für all die Musiker, die nach Tongenerator-Klang verrückt sind, steht nun diese allerletzte transportable Ausgabe des unerreichbaren Rieseninstruments bereit, mit diesem Sound, den Sie in 2 Hälften teilen können. Hier ist er! Die Bedienung ist blitzschnell möglich durch eine Anordnung am oberen Rand.
Ein Instrument **für Fanatiker**, für solche, die es sind und die es werden wollen.

AUSGÄNGE

Volumen-Pedal
Hauptausgang
Unteres Manual
Bass konstanter Level
Basspedal

MASSE

Breite: 106,5 cm
Tiefe: 57 cm
Höhe: 25,5 cm

GEWICHT

39 Kg.

BASSPEDAL

18 Noten (C1 - F2) Ein kurzes "spinet" Basspedal mit eingebautem Orgel-Pedal Flöten: durch gleichen Bassteil Regler erhältlich

STROMANSCHLUSS

Solide State
Stromaufnahme: 14 watts
Netzspannung: AC 220 (AC110) 50/60 Hz

OBERES MANUAL

5 Oktaven (61 Tasten C - C)
Flöten-Zugriegelsystem:
16' - 5 1/3' - 8' - 4' - 2 2/3' - 2' - 1 3/5' 1 1/3' - 1'

Perkussion:
16' - 5 1/3' - 8' - 4' - 2 2/3' - 2' - 1 3/5' - 1 1/3' 1' mit speziellen Perkussionseffekten K1 - K2 (bringen zwei verschiedenen Perkussionsklänge hinzu)
Decay-Zugriegel und Perk. - Lautstärke-Zugriegel

Presets:
1. - Zugriegel
2. - 16' - 5 1/3' - 8'
3. - 16' - 2'
4. - Full Organ
Sustain ein/aus Schalter
Auto-Sustain ein/aus Schalter
Drehknopf für Sustain Länge

UNTERES MANUAL

5 Oktaven (61 Tasten C - C)
Flöten-Zugriegelsystem:
16' - 5 1/3' - 8' - 4' - 2 2/3' - 2' - 1 3/5' - 1 1/3' - 1'

Presets:
1. - Zugriegel
2. - 8' - 4' - 2 2/3'
3. - 8' - 4'
4. - Full Organ

BASSTEIL

Auf den ersten 24 Tasten des unteren Manuals (C - B)

Regler:
Mode Regler (Aus - Perkussion - Sustain - Aus)
Musik-Bereich Regler (16' - 8' - 4')
Drehknöpfe für: Decay - Range - Resonance Lautstärke

MODULATION

Drehknopf für Vibrato-Tiefe
Drehknopf für Tremolo-Tiefe
Drehknopf für Vibrato und Tremolo Geschwingkeit

PITCH BENDING

1/2 Ton ober/unter Frequenztransposition

PLUSMUSIK

ELEKTRONISCHE ORGELN + PIANOS

2000 Hamburg 60
Wiesendamm 111

ALFRED F. HAGEN
Telefon (040) 27 38 28

MUSIC W. HASSEL
Verstärker Boxen Gitarren Orgeln
Werwolf 12 **SHOP**
5650 Solingen 1
Telefon (02122) 1 44 73 Mikros Effektgeräte Zubehör

ORGAN SPEAKER

mod. 120 M DM 1.280,00

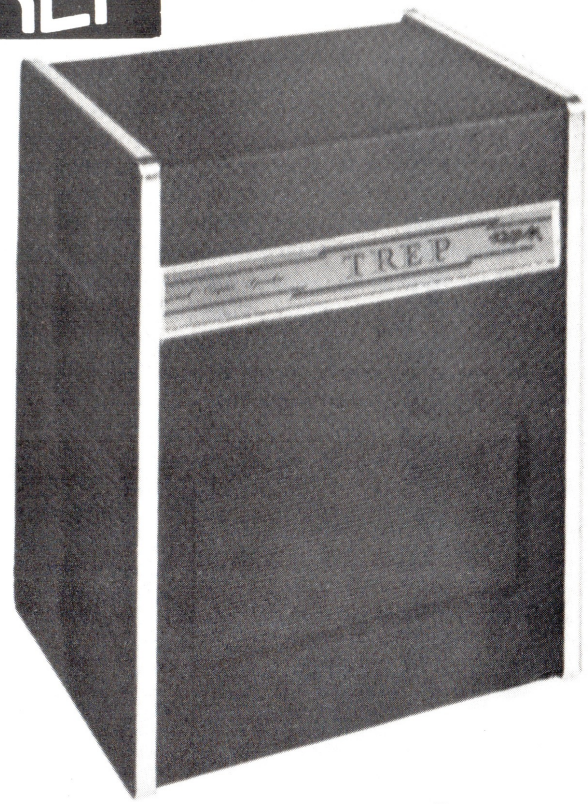
Ein Hallgerät hierzu DM 288,00

Technische Daten:

Vorverstärker mit breitem Frequenzspectrum,2 Eingänge Volumen,Treble,Bass Regler. Der Lautsprecher wird über ein Rotor-System abgestrahlt

Mains	220 Volts
Power Output	60 W RMS
High speed	344 RPM
Low speed	58 RPM
External measurements	50x60x40 cm
Total weight (net)	30 Kg

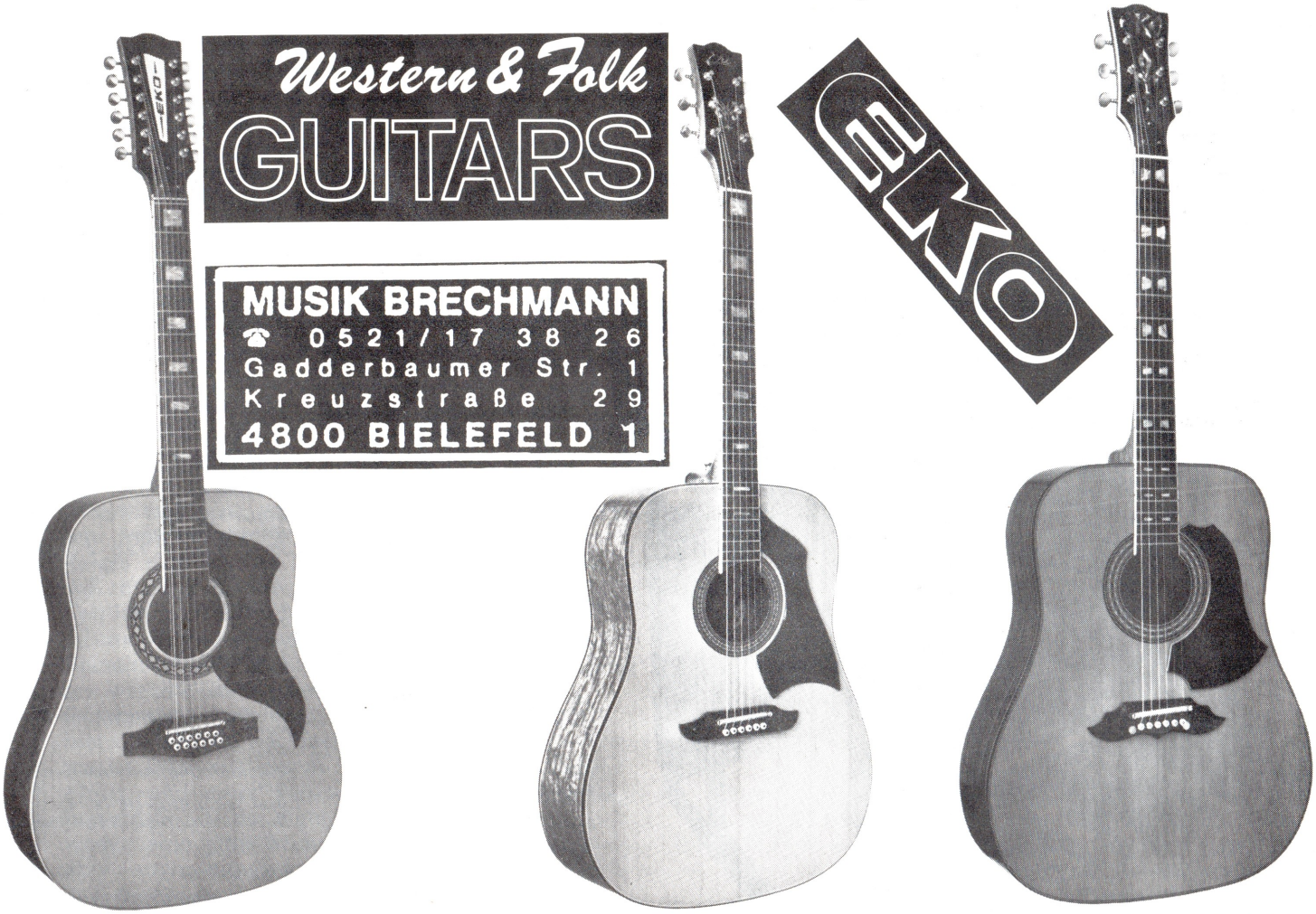
TREP



Western & Folk
GUITARS

EKO

MUSIK BRECHMANN
☎ 0521/17 38 26
Gadderbaumer Str. 1
Kreuzstraße 29
4800 BIELEFELD 1



RANGER 12 DM 299,00
Großes Western-Modell,verstellbarer Holzsteg, niedrige Saitenlage,verstellbarer Hals mit doppelter Stahleinlage,20 Neusilberbünde, Perlmutteinlage im Griffbrett und Ganzmetall-Mechanik. Diese ausgezeichnete Western-Gitarre gibt es auch in ...

6 saitig	DM 269,00
6 saitig mit El.Tonabnehmer	DM 329,00
12 Saitig mit El. Tonabnehmer	DM 359,00

RIO BRAVO 6 DM 369,00
Western-Modell in Luxusausführung.Diese Gitarre wird aus alten,abgelagerten Hölzern in Handarbeit hergestellt.Palisandergriff-Brett mit reicher Perlmutteinlage.
Die gleiche Gitarre in ...

6 saitig mit El. Tonabnehmer	DM 439,00
12 saitig mit El. Tonabnehmer	DM 468,00
12 saitig	DM 398,00

EL DORADO 6 DM 496,00
Eine wundervolle Folklore-Gitarre für Freunde der Country u. Western-Musik. Ausgesuchte Fichtendecke,Intarsien - Schallochverzierung,Steg,Schlagbrett, geteilter Boden aus Rosenholz,Mahagonihals mit Ebenholzgriffbrett und verstellbare Metallstange. Alle Metall-Teile vergoldet.
Die gleiche Gitarre 12 saitig DM 548,00

de Hals und eine aktive Klangregelung. Ansonsten hat man es mit einer normalen E.-Gitarre zu tun, mit all ihren Vor- und Nachteilen. Doch nun mal zum Instrument selber:

Die Boogie-Gitarre G1 hat einen durchgehenden Hals, der bis zum Korpusende reicht. Der Hals selber besteht aus drei zusammengeleimten Teilen, die jeweils durch eine ganz dünne, dunkel gebeizte Schicht voneinander abgesetzt sind. Das Holz, das zur Fertigung verwendet worden ist, ist natürlich Ahorn, das Material, das mittlerweile nahezu alle Gitarrenbauer für die Hälse nehmen; früher fand man noch oft Mahagony.

Die Korpusteile sind an den Hals angeleimt, hier hat man verschiedenes Holz gewählt, um eine bessere Optik zu haben. So ist erst einmal an jeder Seite ein Ahornstück angesetzt worden, wodurch der Eindruck entsteht, der Halsmittelteil wäre unten noch breiter. Die Gitarre hat dadurch einen extrem breiten, hellen Streifen in der Mitte.

Die restlichen Seitenteile der Gitarre bestehen aus Esche. Allerdings sind die Flügel (wie soll ich es sonst nennen) der Gitarre auf der Oberseite mit einer ca. 2 cm dicken Holzschicht furniert. Auch das ist nur aus Optikgründen so. Denn auf diese Weise ist es möglich, die Gitarre, bis auf die beiden Oberseiten der Seitenteile, ganz hellfarbig zu lassen. Insgesamt wirkt diese Gitarre recht gut, nur mißfällt mir diese gerade beschriebene rote Decke, aber nur aus dem Grunde, da mir persönlich die Farbe zu kitschig erscheint.

Der Korpus der Gitarre ist relativ klein gehalten, er ist mit zwei Cutaways versehen, die eine optimale Bespielbarkeit des Halses ermöglichen, vom Aussehen her jedoch auch nicht unbedingt die besten Proportionen ergeben. Die Korpuskanten sind fast alle eckig gehalten, nur in der Taille der Gitarre sind leichte Ausfräsungen festzustellen, aber auch nur auf der Oberseite der Gitarre. Die Gitarre von Boogie hat eine sehr robuste, feste Lackierung, die im neuen Stil, also matt gehalten ist. Von der Verarbeitung und der Sauberkeit her kann man den Japanern tatsächlich nichts wollen, da verstehen sie ihr Handwerk in der Tat sehr gut.

Der Hals der Gitarre hat ein aufgeleimtes Ebenholzgriffbrett, das wider Erwarten auf seiner Oberfläche lackiert ist. Woran liegt das ? Vielleicht soll es die nicht ganz überzeugende Qualität des Ebenholzes überdecken, da gibt es nämlich ganz schöne Unterschiede.

Das Griffbrett ist an den Kanten eingefaßt, das wiederum habe ich bei Gitarren dieser Bauart bisher recht selten gesehen, es macht sich aber bei der Boogie-Gitarre sehr gut.

Die Boogie-Gitarre hat 24 Bünde, d.h. man hat auf jeder Saite einen Tonumfang von 2 Oktaven. Die Bünde sind erstaunlich flach, das wundert mich, denn der augenblickliche Trend geht immer mehr zu hohen Bünden hin. Mancher Gitarrist wird sich jedoch über solche Bünde freuen. Ganz witzig sind die Perlmutt-Griffbretteinlagen, die hier bei der Boogie-Gitarre eine ovale Form haben. Dadurch hebt sich dieses Instrument vom Aussehen her wenigstens etwas von der Masse der anderen Gitarren ab.

Der Hals dieser Gitarre ist verhältnismäßig dick, im ersten Moment sogar erschreckend dick, so daß ich persönlich zunächst einmal Schwierigkeiten hatte, dieses Instrument zu spielen. Halsbreite und Mensur sind wie bei allen vergleichbaren Instrumenten.

Die Boogie-Gitarre hat eine recht eigentümliche Kopfplatte, auch hier hat man sich wohl für eine eigene Form entschieden. Die Wirbel sind auf beide Seiten verteilt, es sind Mechaniken japanischer Herkunft. Es sind die gleichen Modelle, wie sie auch auf fast allen anderen japanischen Gitarren zu finden sind. Mechaniken, die mittels eines zugehörigen Schlüssels in der Stärke nachreguliert werden können. Diese geschlossenen Mechaniken arbeiten völlig einwandfrei. Der Sattel der Boogie-Gitarre ist - dem neuesten Trend entsprechend - natürlich aus Messing, über die Vorteile dieses Materials möchte ich diesmal ausnahmsweise mal nichts schreiben, ich habe das schon so oft gemacht. Ich hoffe, Ihr verzeiht mir dies einmal.

Natürlich hat die Boogie-Gitarre einen stahlstabverstärkten Hals, dessen Nachstellmutter sich an der Kopfplatte unter einer Messingabdeckplatte, befindet.

Die Boogie-Gitarre hat einen Steg, der eine Kombination aus Steg und Saitenhalterung darstellt. Es ist eine Kopie des sogenannten ,,Quan Badass Stegs". Dieser Steg sitzt auf zwei dicken Schrauben, es sind sechs verstellbare Bridges vorhanden, die Saiten werden um den Steg herumgeschlungen und klemmen auf der Unterseite in Halterungen fest. Neu ist an diesem Steg eine zusätzliche Metallplatte, die im Korpus versenkt ist und auf der der gesamte Steg sitzt. Dies hat man heutzutage ja bei vielen Gitarren, einer der Mitbegründer dieser Idee war Yamaha, die SG 2000 war eine der ersten Gitarren, die eine solche Konstruktion besaß. Ibanez hat dies ja mittlerweile fest eingebaut, und eine Reihe anderer Hersteller haben nachgezogen. Eine solche Metallplatte soll den Sustain der Gitarre verbessern. Neu ist bei der Boogie-Gitarre halt nur die Verbindung dieses einteiligen Steges mit der Metallplatte.

Allerdings bewirkt dieser Steg bei dieser Gitarre ein kleines, aber doch sehr wichtiges Übel. Man kann nämlich leider die Saitenlage nicht so tief herunterdrehen, wie man es eigentlich möchte. Das liegt daran, daß der ,,Quan Badass Steg" sehr dick und hoch ist. Und selbst wenn man ihn ganz herunterdreht, ist er nicht tief genug, um eine optimale Saitenlage zu bewirken. Das Äußerste, was ich bei dieser Boogie-Gitarre erreichen konnte, waren folgende Abstände: am 12. Bund: E 1rst: 1,25 mm, E 6th: 1,7 mm.

Das ist zwar noch spielbar, müßte aber eigentlich noch etwas besser zu machen sein. Verbessern könnte man die Saitenlage nur noch dadurch, daß man die Metallplatte tiefer in die Gitarre einsetzt und etwas Holz wegfräst, um den Steg noch tiefer schrauben zu können.

Unter der Saitenlage leidet natürlich auch ein wenig die Bespielbarkeit, die ich grob umrissen mal als zufriedenstellend bezeichnen würde.

DIE TECHNIK:

Dieses Boogie-Modell hat zwei Humbucking-Pickups mit einer aktiven Klangregelung. Das bedeutet, daß eine kleine Vorstufe in der Gitarre eingebaut ist, die mit einer 9V Batterie betrieben wird. Die Batterie befindet sich auf der Korpusrückseite unter einer Metallklappe, die Potis sind von oben in die Gitarre eingesetzt. Eine ähnliche Konstruktion findet man ja auch bei der Fender Telecaster. Ist eigentlich eine schöne Sache, die nicht nur zweckmäßig ist (gute Abschirmung) sondern auch, wegen der vergoldeten Grundplatte, recht gut aussieht. Außerdem kann man so auf Abdeckplatten auf der Korpusrückseite verzichten. Die Pickups sind übrigens in Metallrähmchen aufgehängt, was das Äußere dieser Gitarre komplett macht.

Die Pickups werden über einen 6-fach-Schalter miteinander kombiniert, bzw. es werden verschiedene

Schaltungen untereinander zustande gebracht. Bei den 6 Versionen hat man jeden Pickup einzeln, dann zwei parallele Schaltungen der Pickups, davon ist eine „out of phase". Die beiden verbleibenden Variationsmöglichkeiten sind Kombination beider Pickups, wobei allerdings bei jedem Pickup eine Spule kurzgeschlossen ist, d.h. es sind hintereinandergeschaltete „Single Coil"-Pickups. Dabei ist jeweils eine der beiden Spulen phasenverdreht. Dies ist gemacht worden, um dadurch einen anderen Sound zu erhalten, nicht aber auf den Humbukking-Effekt zu verzichten. Und in der Tat, die Gitarre ist sehr gering an Störgeräuschen, egal in welcher Schalterstellung.

Die Klangregelung ist recht umfangreich. Man hat einen Mastervolumen-Regler sowie drei Klangregler. Diese drei Regler sind für Höhen, Mitten und Bässe zuständig. Man kann jeden der drei Bereiche voll herausdrehen, wenn alle Regler zugedreht sind, ist die Gitarre, ohne Einfluß des Lautstärkereglers, fast ganz abgeschaltet. D.h. aber gleichzeitig, daß diese Klangregler nur passiv arbeiten, sie können die jeweiligen Bereiche nur herausfiltern, nicht aber etwas hinzugeben. Und das ist der springende Punkt, den diese Schaltung von dem patentierten Ibanez EQ-System unterscheidet.

Mit dieser Klangregelung bei dieser Gitarre kann man aber auch schon eine Menge machen. Vor allem kann man den Grundsound der Gitarre verändern. So wird aus einem vollen Humbucking-Sound, wie man ihn gewohnt ist, durch Herausnehmen der Bässe und Mitten ein schöner Sound, wie man ihn von Fender-Gitarren her kennt. Die Variationsmöglichkeiten sind natürlich unzählig groß, aber doch recht wirkungsvoll. Das mag auch daran liegen, daß diese drei Regelbereiche sehr nahe beieinander liegen. Die Höhen sind eigentlich mehr Mitten als Höhen. Der Mittenbereich liegt auch schon sehr tief. Aber wie gesagt, es ist sehr wirkungsvoll. Zumindestens um Klassen variationsreicher als die „Vorkriegs" passive Höhenregelung der normalen Gitarren.

Der Grundsound der Gitarre ist an sich nicht schlecht, aber wie bei so vielen japanischen Herstellern, so muß man auch bei der Boogie-Gitarre wieder einmal feststellen, daß die japanischen Tonabnehmer immer eine kleine Idee zu sauber und klar klingen. Man vermißt ein wenig das Rauhe, Rotzige.

Der Sustain der Gitarre ist - beeinflußt durch die Bauweise - sehr schön lang und ausgeglichen. Alles in allem eine recht ordentliche Gitarre.

GESAMTURTEIL:

Die Boogie-Gitarre, nach neuesten Prinzipien gebaut, ist eine solide E.-Gitarre mit einigen guten Eigenschaften, eine paar Fehlern, einer soliden Verarbeitung, einer gewitzten, wenn auch nicht neuen Schaltung und Klangregelung und mit einem vielfältigen Sound.

Das Styling der Gitarre ist meines Erachtens nicht gerade das beste, aber Verarbeitung und Lackierung, sowie die Auswahl der verwendeten Hölzer sind einwandfrei.

Die Gitarre ist relativ gut bespielbar, die Saitenlage könnte bzw. müßte besser sein. Alles in allem also ein recht durchschnittliches Ergebnis, daß durch den Preis, der nicht gerade als billig zu bezeichnen ist, ein wenig beeinflußt ist.

Die Gitarre kostet 1.400,– DM, wird allerdings nicht ohne den dazugehörigen Aluminiumkoffer verkauft, der auch nochmal 390,-- DM kostet. Also nicht billig.

Testergebnis:	3,0
Preis (inc. Koffer):	1.790,-- DM

ÜBERSICHT:

Gesamtlänge:	*101 cm*
Hals:	*durchgeh. b.z. Korpusende*
Bünde:	*24*
Bundmaße (B/H):	*0,8 mm/2 mm*
Halsbreite am Sattel:	*4,2 cm*
am I. Bund:	*4,4 cm*
am V. Bund:	*4,7 cm*
am XII. Bund:	*5,0 cm*
am XXIV. Bund:	*5,6 cm*
Mensur:	*62,5 cm*
Saitenlage am 12. Bund:	*E 1rst: 1,25 mm; E 6th: 1,7 mm*
Tonabnehmer:	*2 Humbucking*
Lautstärkeregler:	*1*
Klangregler:	*3 (Höhen,Mitten,Bässe)*
Schalter:	*6-fach*
Mechaniken:	*closed typ (doppelt regulierbar)*
Metallteile:	*vergoldet*

SOLTON Gitarren-Verstärker Modell 100 TR

Solton ist einer der wenigen deutschen Hersteller, die sich im Laufe der Zeit stetig verbessern konnten. Früher galten Solton-Verstärker als reines Tanzmusiker-Equipment, ein Image, von dem schwer wieder loszukommen ist. Ich glaube aber, daß Solton es mittlerweile geschafft hat, da es ihnen gelungen ist, andere, für verschiedene Verwendungszwecke brauchbare Geräte zu entwickeln. Dazu zählt meiner Meinung nach auch dieser hier vorgestellte Kofferamp Chorus 100 TR, der sich ohne weiteres mit vielen bekannten Fabrikaten messen kann und sogar eine ganze Reihe davon mit Leichtigkeit in die Tasche steckt. Ich habe schon eine Reihe Musiker gesprochen, die von diesem Amp mehr als angenehm überrascht waren. Ich bin es ehrlich gesagt auch.

Der Solton Chorus-Amp soll - wie man es in den Prospekten liest - jeden modernen Sound ermöglichen. Der Verwendungszweck dieses Amps soll daher möglichst groß sein. Ich kann schon vorab sagen, daß das in der Tat stimmt. Der Solton-Amp hat mehrere grundlegend verschiedene Sound- und Anwendungsmöglichkeiten, die dabei allesamt auch wirklich brauchbar sind.

Der volltransistorisierte Solton-Amp - er leistet 100 Watt R.M.S. - ist mit zwei 12" Spezial-Lautsprechern mit Alukalotten bestückt, zusätzlich hat er ein gesondert einschaltbares Hochtonhorn. Der Amp hat in etwa die Größte eines Fender Twin, das ist eine noch sehr gut transportierbare Größenordnung. Der Koffer hat vier Rollen (endlich mal wieder einer), einen Tragegriff und eine zwar robuste, aber für meinen Geschmack (und nicht nur meinen Geschmack) häßliche Bespannung aus Vinyl ! Die Frontbespannung ist bei diesem Amp wieder aus gewebtem Kunststoff, auch diese Bespannung ist ungeheim stabil, ob-

wohl sie so zerreißbar aussieht.

Die Ecken sind mit Stahlkappen geschützt. Die Rückwand des Koffers ist leicht geöffnet, die Speaker sind trotzdem gut geschützt. Das Gehäuse ist aus Spanplatten gezimmert, erscheint aber sehr stabil. Das Verstärkerchassis ist oben eingeschoben, es hat eine sehr gute Befestigung. Der Amp sieht zwar für meine Augen nicht gut aus, ist aber völlig stabil und robust.

Der transistorisierte Verstärker hat zwei getrennte Kanäle. Einer der beiden ist speziell für Akustik-Gitarren gedacht, der andere ist mit zusätzlichen Effekten versehen.

Kanal 1 hat zwei Eingänge, einen Lautstärke-, einen Bass- und einen Höhenregler. Ein Kippschalter kann das Horn ein/ausschalten. (Dieser Schalter funktioniert jedoch generell unabhängig von diesem Kanal). Schließt man eine Akustik-Gitarre mit Tonabnehmer an, kann man mit Hilfe dieses Horns eine sehr schöne, natürliche Verstärkung der Gitarre vornehmen. Ich habe diesen Kanal mit einem Shadow Double Play Pickup ausprobiert und muß feststellen, daß der Sound nahezu optimal wiedergegeben wird. Für Musiker, die keine Gelegenheit haben, eine Akustikgitarre an die P.A. anzuschließen, ist das die bisher zweitbeste Möglichkeit, die mir bekannt ist. Es sei denn, man kauft sich einen Amp, der speziell für Akustikgitarre ausgelegt ist. Aber das wäre wieder zu teuer. Als Zusatzeffekt bei einem normalen Gitarren-Amp halte ich diese Konstruktion hier für sehr gut. Die Klangregelung dieses Kanals funktionierte einwandfrei.

Kanal 2 nun hat mehrere Anwendungsmöglichkeiten. Man findet zwei Lautstärkeregler, die unabhängig voneinander arbeiten. Dazu gleich. Die Klangregelung dieses Kanals umfaßt Bass, Mitten, Höhen und Presence. Also sehr umfangreich. Die beiden Lautstärkeregler nun sind einmal ein Regler, um einen unverzerrten Sound zu erzeugen, einmal um einen verzerrten, hier Valve-Sound genannten, Sound zu erzeugen. Das Tolle nun ist, daß man zwischen diesen beiden Lautstärke-Reglern mit einem Fußschalter wählen kann. Eine LED-Leuchte über dem betreffenden Regler leuchtet beim Einschalten auf. Man kann also zwei unabhängige Lautstärken einstellen und dann per Fußschalter hin- und herschalten. So ist es möglich, einen klaren, sauberen Rhythmussound einzustellen, um dann beim Solo durch einen Fußdruck auf den verzerrten, vorab

in der Lautstärke justierten Sound umzuschalten.

Der große Aha-Effekt kommt allerdings erst, wenn man diesen Valve-Sound ausprobiert. Denn er klingt für mich optimal. Ich spiele ja selber die meiste Zeit einen Röhrenamp und war daher um so mehr verwundert, daß der Solton-Amp einen solch warmen Sound auf die Beine kriegt. Man könnte echt meinen, es wäre ein Röhrenamp. Da ist nichts von störendem Klirren oder Zirpen zu hören, da werden keine Akkorde zerstört, nein, der Ton bleibt wirklich erhalten, hat aber dennoch einen warmen, übersteuerten, singenden Ton. Optimal ! Der Solton ist einer der wenigen Transistoramps, die einen schönen übersteuerten Sound erzeugen können. Es ist eben kein Verzerrer-Effekt, sondern tatsächlich ein Valve-Sound.

Sehr gut ist auch, daß man die Intensität - nicht die Lautstärke dieses Eingangs - des Valve-Sounds regeln kann. Dazu findet man auch auf der Rückseite des Koffers einen Regler. Scheinbar war er bei der Planung dieses Amps noch nicht vorgesehen, man hat aber bei Solton scheinbar die Notwendigkeit eines solchen Reglers noch rechtzeitig erkannt und ihn nachträglich eingebaut. So ist es nun möglich, die Intensität des Übersteuerns noch einzustellen; am besten klingt der Valve-Sound jedoch voll aufgedreht.

Die gesamte Regelung ist sehr übersichtlich, es fällt gar nicht auf, daß ein Mastervolumen fehlt, er ist bei dieser Art der Regelung auch völlig überflüssig.

Die Klangregelung erscheint mir auch sehr gut zu sein, ich hatte damit keinerlei Probleme. Den besten Sound erhielt ich (mit einer Les Paul) bei voll aufgedrehten Mitten, Höhen und Präsenzen, die Bässe hatte ich leicht herausgenommen. Das Horn hatte ich bei diesen Sounds abgeschaltet.

Der Solton Chorus-Verstärker hat nun noch drei Effekte eingebaut. Das ist zum einen der mittlerweile überall als Grundausstattung zu findende Federhall, zum anderen ein festeingestellter Choruseffekt sowie ein Vibratoeffekt.

Die Hallspirale ist auf der Rückseite des Koffers zu finden, sie ist sehr groß, erzeugt einen schönen, lang anhaltenden Hall, ist aber leider nicht gut gegen Erschütterungen geschützt. Der Hallregler befindet sich auf der Frontplatte neben der Klangregelung. Der Hall kann nur

beim zweiten Kanal benutzt werden. Ein Fußschalteranschluß ist vorhanden. Zum Fußschalter aber gleich noch etwas.

Der Choruseffekt wird über einen Schiebeschalter eingestellt und ebenfalls über einen Fußschalter fernbedient.

Wie bei allen Amps mit Chorus-Effekt, so ist auch hier der Effekt fest eingestellt, es gibt lediglich zwei Intensitätsstufen, die an dem Schiebeschalter mit 1 und 2 bezeichnet sind. Der Chorus-Effekt, bekannt ja auch vom Roland Chorus-Amp, ist sauber, klar und ergibt einen schönen schwebenden Sound. In den Werbeprospekten liest man ja immer von dem 12-saitigen Sound, den man damit erhielte. Das ist natürlich etwas übertrieben, aber wie bei allen Chorus-Effekten, so wird auch hier der Sound voller und runder. Das kommt durch das Frequenz-Vibrato, was ja mit dem Originalton gemischt wird. Dadurch wird halt der Sound breiter. Es klingt aber wirklich gut.

Der dritte Effekt ist ein Vibrato, das ja auch für den Chorus-Effekt benötigt wird. Hier wird es nun „pur" erzeugt, also ohne Überlegung mit dem Originalton. Eingeschaltet wird das Vibrato mit dem gleichen Schalter wie der Chorus, nur eben zur anderen Seite hin. Das Vibrato ist in der Stärke (Depth) und der Geschwindigkeit (Speed) regelbar. Diese beiden Regler sind nur für das Vibrato zuständig, auf den Chorus-Effekt haben sie keinerlei Einfluß. Der Vibratoeffekt ist ganz brauchbar, wenn auch bei der Gitarre nicht ganz so modern. Der Chorus-Effekt ist im Augenblick viel gebräuchlicher.

Fußschalter: Der Solton hat einen serienmäßigen Fußschalter, mit dem man Valve-Sound, Hall und Chorus fernbedienen kann. Alle drei Funktionen sind in einem Kästchen untergebracht, die drei Fußschalter liegen gut erreichbar auf diesem Kasten. Der Fußschalter wird mit einem Kabel an dem Amp angeschlossen, schlecht finde ich dabei, daß man als Steckverbindung einen 5-poligen Diodenstecker genommen hat. Diese Art der Stecker ist für den Bühnengebrauch nicht sonderlich gut geeignet. Sie ist zu anfällig. Das Kabel des Fußschalters ist ca. 4 m lang. Das ist etwas zu kurz, um für jede Bühne auszureichen. Der Fußschalter ist extrem wichtig, da der Valve-Sound nur mithilfe dieses Fußschalters ein/ausgeschaltet werden kann. Das Netzkabel dieses Amps ist nicht fest verbunden, sondern ist ein Extrakabel mit den deutschen Normsteckern. Sehr gut ! Die einzige Zusatzanschlußmöglichkeit bietet ein Line-Ausgang, der hier „Studio-Output" genannt wird. Er eignet sich, um Tonband oder Mixer anzusteuern.

SOUND:

Der Solton Chorus G100 TR bietet eine ganze Reihe Möglichkeiten.

Man kann klare, saubere Sounds, aber auch Röhrensounds erhalten. Man kann Akustikgitarren verstärken, man kann all die oben genannten Klänge durch Hall oder Chorus oder Vibrato ergänzen oder erweitern. Dabei ist der Amp von Solton nicht einfach ein Verstärker, der von allem ein bißchen kann, sondern der - und das ist das Erstaunliche - alle Sounds gut bringt. Das gilt nicht nur für den Röhrensound, sondern auch für alle anderen. Von daher gesehen kann man sagen, daß dieser Amp wirklich fast jeden modernen Sound erzeugen kann. Ich bin von dem Amp in der Tat sehr überrascht. Das hätte ich nicht erwartet.

Der Amp erzeugt eine ausreichende Leistung, um Räumlichkeiten jeder Art zu beschallen, und durch die oben beschriebenen Regelmöglichkeiten kann man alle Sounds - auch ohne Mastervolumen - in den unterschiedlichsten Lautstärken erzielen. Der Solton-Amp klingt sogar dann noch gut, wenn man ihn auf Kofferradio-Lautstärke einstellt. Irgendwie ist dieser Valve Sound verdammt gut.....

GESAMTURTEIL:

Der Solton Chorus 100 TR ist ein sehr vielseitiger Amp. Man kann ihn für verschiedene Stilrichtungen verwenden, er ist nicht auf ein Anwendungsgebiet beschränkt. Er ist gut verarbeitet, solide und robust und hat keine größeren Mängel aufzuweisen. Seine Effekt funktionieren einwandfrei, so daß man alles in allem sagen kann, daß dieser Amp sehr gut ist. Dieser Solton Amp hat auf jeden Fall ein besseres Image verdient. Das ist kein Tanzmusiker-Verstärker, das ist ein moderner, der heutigen Zeit und deren Ansprüche gerechter Verstärker, den man nur empfehlen kann. Der Preis ist der Qualität angemessen.

Testergebnis:	1,5
Preis:	1.648,-- DM

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*Transistor*
Speaker:	*2 x 12", 1 Hochtonhorn*
Rückwand:	*offen*
Tragegriffe:	*1*
Rollen:	*ja*
Maße (H/B/T):	*53 x 68 x 30 cm*
Kanäle:	*2*
Eingänge:	*pro Kanal 2*
Regelmöglichkeiten	
Kanal 1:	*Volumen, Bass, Treble*
Kanal 2:	*Volumen (Clear), Volumen (Valve), Bass, Middle, Treble, Presence*
Effekte:	*Hall, Chorus, Vibrato*
Fußschalter:	*ja, Valvesound, Hall und Vibrato/Chorus*
Line Ausgang:	*ja*
Leistung:	*100 Watt R.M.S.*

ROLAND Stringensemble Modell Paraphonic 505

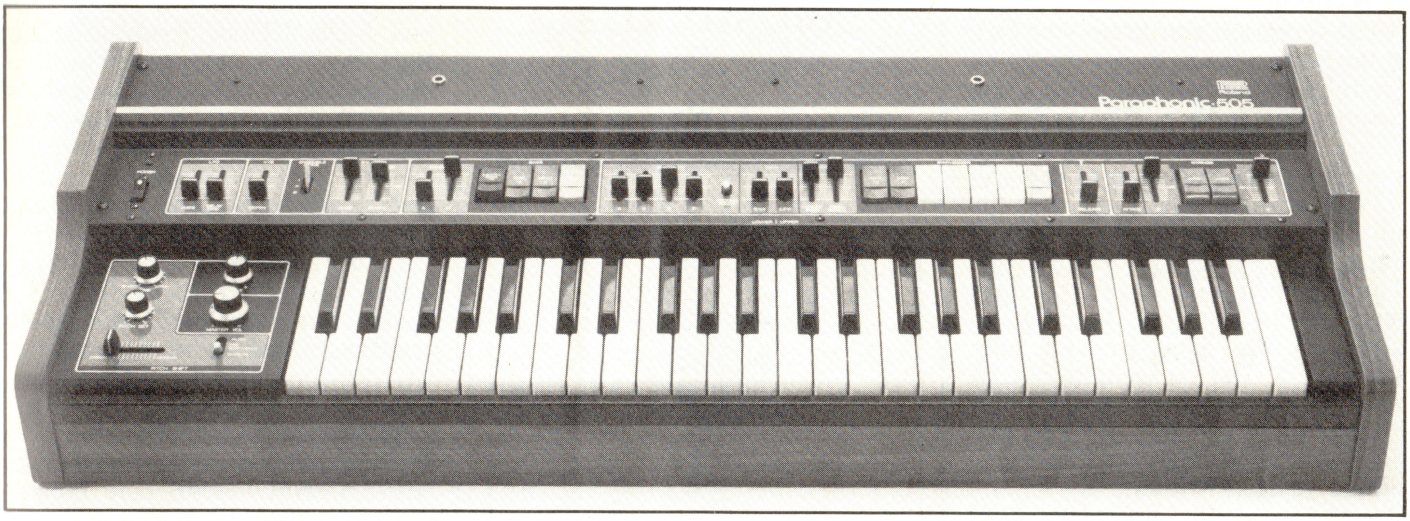
Dieses Instrument integriert ein Stringensemble mit einem polyphonen Synthesizer.

Der funktionale Aufbau dieses Gerätes erinnert stark an den ARP Omni, ohne allerdings eine Kopie zu sein. Zumindest äußerlich gibt es einige Unterscheidungen. Die Stringsektion bietet Sounds im 8' und im 4' an. Eine Erweiterung gegenüber dem Omni liegt beispielsweise in der stufenlosen Balanceregelung zwischen diesen beiden Fußlagen. Es läßt sich also Viola mit leichten Geigenbeiklang erzeugen.

Das Manual des Paraphonic 505 ist in zwei Hälften aufgeteilt, so lassen sich auch die Streicher splitten. Hierzu existieren zwei Kippschalter, die die Bezeichnung „upper" und „lower" tragen. Es ist möglich, einen Geigenklang in die unter Hälfte des Instrumentes zu verlegen, während man einen Synthesizersound als Solostimme o.ä. im oberen Manualteil laufen läßt. Natürlich geht dies auch umgekehrt. Auch Unterschiede im reinen Stringklang sind zu erzeugen. Registriert man für den oberen Teil Streicher im 4' und für den unteren Bereich Streicher im 8', so hat man am Punkt der Manualunterteilung einen Sprung von einer Oktave. Wird die Einstellung 4' (bzw. 8') im unteren Bereich

gewählt und die Funktion 4' (bzw. 8') im oberen Bereich, so liegt an dieser Stelle ein normaler Halbtonschritt. Bei 4' unten und 8' oben liegt ein Sprung von einer Oktave tiefer vor. Es lassen sich also einige Variationen in der Lage der Streicher durchführen.

Der Stringsound ist per Schieberegler auch in der Attack- und Release-Time zu steuern. Dazu noch ein Hinweis: Greift man einen Akkord, wobei vorher eine lange Release-Time registriert wurde, und geht zum nächsten Akkord über, so gibt es zwei Varianten:
a) läßt man die Tasten los, um den neuen Akkord anzusetzen, so wird der alte Akkord gelöscht. Geht man allerdings b) fließend über, so klingt der alte Akkord zusammen mit dem neuen Akkord. Dies hat Einfluß auf die Spielweise. Damit sind der Streicherklänge nicht genug, denn auch mit dem Synthesizer- und dem Bassteil lassen sich derartige Sounds erzeugen.



ZUM SYNTHESIZER:

Nun, wie beim Omni liegt kein Synthesizer im herkömmlichen Sinne vor. Wellenformen etc. sind nicht wählbar. Die Grundeinstellungen werden per Kippschalter abgerufen, sie haben die Funktionen: upper 4' und upper 8', sowie lower 4', lower 8', bass 8' und bass 16'. Die Basseinstellungen laufen ebenfalls nur auf dem unteren Teil des Manuals. Sie sind monophon, während die anderen Synthesizer-Lagen polyphon spielbar sind. Der Sound dieses „Synthesizers" läßt sich über ein Filter regulieren. Hierzu ist ein Schieberegler „cutoff" und ein Regler „resonance" vorhanden, dazu kommt „envelope". Es lassen sich hiermit schon enige interessante Klänge erzeugen, „Moog-Sounds" etc. werden kaum zu erzielen sein (Ausnahme s. unten). Als gutes Klangbeispiel sei die Registrierung eines D6 angeführt. Das Register „Bass 8" wird eingeschaltet, dazu „cutoff" bei ca. 5-6, resonance bei ca. 6-7, envelope bei 3.
Dieser D6-Klang ist verblüffend echt. Allerdings verliert diese Einstellung einiges, je höher man greift. Die charakteristischen D6-Bassläufe können auf diese Weise imitiert werden. Interessant gestaltet sich die Sache dann, wenn in der oberen Lage die Streicher dazu gespielt werden, dies gibt quasi zwei Instrumente in einem, mit jeweils einem Tonumfang von 2 Oktaven.
Der Hüllkurvenverlauf wird über ein ADSR Generator gezeichnet. (Beim D6-Klang halbe Decay-Time und leichtes Sustain !).

Eine weitere Soundmöglichkeit, die ich anführen möchte, sind die Bläserklänge, sie bilden einen eigenständigen Sound. Dies ist eigentlich das gleiche bei den Stringensembles. Diese Instrumente werden eigentlich gar nicht mehr als echter Streicherersatz angesehen, sondern haben sich mehr und mehr verselbständigt. So wird heute zwischen Streicher, als „echtes" Streichorchester, und Strings, als typischer Sound für Stringensembles, unterschieden.

Unter diesen Voraussetzungen geht man auch mit ganz anderen Soundvorstellungen an ein Gerät dieser Art heran.

Zurück zur Synthesizer-Sektion:
Die Möglichkeit der LFO-Modulation gibt dem Spieler ein wenig mehr an Soundfülle, denn manchmal klingt der Ton zu klar. Schwebungen sind hier nicht möglich. Wie schon angedeutet, lassen sich auch mit der Synthesizer-Sektion Stringsounds erzeugen. Hierzu dient der Kippschalter „ensemble". Dieser Effekt erzeugt eine Art Space-Sound, der nun sehr variable und eigenwillige Strings hervorrufen kann. Ein Klangbeispiel: „cutoff" auf ca. 1 und „resonance" auf 10. Mit dem envelope-Regler sind dann sehr nasale Klänge, die teilweise an einen Ringmodulator erinnern, abrufbar. Auch Klänge mit dem typischen „wow" zu Beginn können registriert werden.
Die ganze Synthesizer-Sektion hat (beim Omni dasselbe) einen Nachteil, den ich an einem Beispiel aufzeigen möchte: Es wird in einer hohen Lage ein Akkord gegriffen und liegengelassen (mit sustain), spielt man dazu einen Basslauf, so reproduziert jeder Anschlag des Basstones den gespielten Akkord immer wieder aufs Neue. Dies gibt mit der Zeit einen schönen Klangsalat ! Es lohnt sich bei diesem Instrument im Synthesizerbereich kaum, mit zwei Händen zu spielen. Dieses Manko ist allerdings nur auf die Synthesizersektion begrenzt. Bei der Streichereinheit und im Zusammenspiel zwischen Streichereinheit und Synthesizer liegt der meist unerwünschte Effekt nicht vor.

Zum Bassteil: Hier sind folgende Register abzurufen: Kontrabass 16', Tuba 16' und Cello 8', dazu der eben beschriebene Ensemble-Schalter. Diese Register sind alle monophon ausgelegt ! Sie geben meist die Bässe auf den registrierten Klang. Kontrabass und Cello klingen eigentlich nur in Verbindung mit der Ensemble-Stellung gut, während die Tuba doch sehr echt und gut „trokken" klingt.
Der Kontrabass mit der Ensemble-Schaltung erinnert stark an den Moogsound im 16', den ich gern als viermotoriges Flugzeug bezeichne. Auch das Cello im 8' verfügt noch über diesen fetten Sound, der ja auch ein Charakteristikum des Moog war und ist.

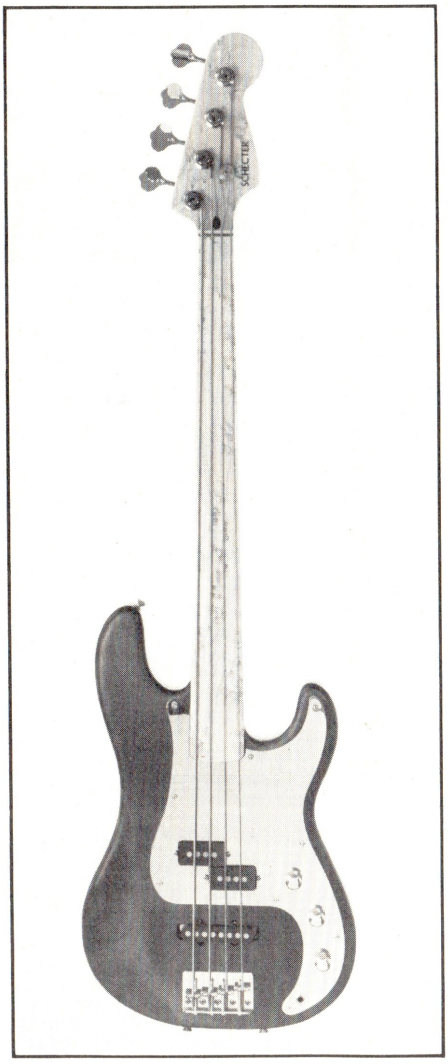
Neben dem beschriebenen Ensemble-Schalter an der Bass- und an der Synthesizersektion existiert noch ein Kippschalter „ensemble-Mode", der nun Einfluß auf die Schwebung des Stringklanges hat.
Ensemble I: Schwache Modulation - wenige Geigen
Ensemble II: Normaler Stringsound
Ensemble III: Stringsound mit Rotoreffekt.
Hieraus ist schon zu ersehen, daß man den Stringsound doch sehr nuancenreich erstellen kann. Nochmals läßt sich der Klang der Strings über ein Vibrato verändern, was wiederum einige interessante Effekte zutage bringt.
Nicht vergessen wurde ein sehr variables Portamento. In der Funktion „auto" entsteht ein von unten kommendes Portamento. Dies ist in der Länge und in dem Ausgangston (!) steuerbar. Das Portamento kann also z.B. eine Oktave unter dem gespielten Ton beginnen und dann langsam o. schnell auf den richtigen Ton kommen, oder das Portamento setzt einen Halbton darunter an und schwingt dann langsam oder schnell ein. Der Ausgangspunkt ist also stufenlos bestimmbar. Ein Pitchbending läßt sich genauso manuell wie auch über ein Pedal ausführen, je nach Wunsch.
Das Manual verfügt über einen Umfang von zwei Oktaven (c-c) und hat eine leichtgängige Tastatur.

GESAMTURTEIL:

Das Roland Paraphonic 505 wurde in Anlehnung an den ARP Omni gebaut. Allerdings unterscheiden sich die beiden Geräte nicht allein im Design, sondern auch in bestimmten Bedienungsbereichen.
Der sogenannte Synthesizer ist nur begrenzt brauchbar, er ersetzt also nicht unbedingt bzw. gar nicht einen normalen Synthi ! Der Vorteil der polyphonen Spielweise wird ein wenig durch die Tatsache beeinträchtigt, daß wie o.a. ein Akkord oder ein Ton immer wieder ertönt, wenn ein anderer Akkord oder Ton gleichzeitig gespielt wird.
Der Synthisound ist für bestimmte Bereiche gut. Er erinnert meist an den Klang elektronischer Pianos oder Brassensembles, kann aber durch das Filter noch stark beeinflußt werden. Als Positivum hat sich die Ensemble-Schaltung erwiesen, die in allen Bereichen den Basic-Sound „fetter" gestaltet. Der Stringsound ist gut und wie beschrieben sehr variabel, hinzu kommt die Möglichkeit, eben auch ein Pitch-Bending oder ein Portamento auf die Strings zu legen.
Die Bedienung ist einfach und übersichtlich, da kann man nichts aussetzen.
Der Preis von 3.380,-- DM spricht eigentlich für dieses Gerät !

Gewicht: *14 kg*
Maße: *905 x 370 x 145 mm*
Aus/Eingänge:
Mono-Output, Stereo-Output, Bass- und Synthi-Output, Output Level Switch, Gate Voltage Output, Trigger Signal Output, External Input, External Control (VCF, Sustain, Pitch).

SCHECTER Selbstbausatz Fender-Precision Bass



Der erste Eindruck, den der Schecter-Bass auf mich machte, war sehr gut. Auf den ersten Blick wirkt er wie ein von oben bis unten total veredelter Fender-Precision-Bass mit zusätzlichem Jazz-Bass-Tonabnehmer.
Es scheint, als ob Schecter da fortsetzen will, wo man bei den Fender-Bässen in den 50'er Jahren aufgehört hat weiterzuentwickeln.
Als erstes fällt das edle Holz auf, aus dem dieser Prototyp gefertigt worden ist.
Der Hals besteht aus einem Stück seltenen Vogelaugenahornholz. Ich habe also bis jetzt wirklich noch keinen so schönen Basshals gesehen ! Die Klarlackierung läßt den Hals, der übrigens - wie beim Fender auch - einfach auf den Korpus aufgeschraubt ist, in einem noch feineren Licht erscheinen.

Der Korpus besteht aus einem Stück brasilianischem Shedua-Holz (ist zur Palisander-Familie gehörig). Daher auch die rötliche Farbe des Holzes. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, daß es eine Seltenheit ist, daß bei einem E.-Bass solche Edelhölzer in dieser kompakten Form zum Vorschein kommen.
Zwar verwenden mehrere Firmen (z.B. Alembic) sehr edle Hölzer, doch ist es so, daß immer nur kleinere Mengen, die dann eventuell auch noch zusammengeleimt sind, in einem Stück an dem jeweiligen Instrument zu finden sind.

Das nächste, was den Augen auffällt, ist, daß alle Metallteile aus Messing sind. Dazu zählt auch die Schlagplatte auf dem Korpus des Basses. Bisher war diese Platte bei allen Bässen, die ich testete, aus Kunststoff.
Die Schlagplatte sieht zwar sehr gut aus, aber zweckmäßig ist sie keineswegs, der Bass ist nämlich nicht der leichteste. Deshalb halte ich es, rein vom Praktischen her gesehen, nicht für sehr angenehm, den Schecter-Bass noch zusätzlich zu belasten.
Die vier Mechaniken sind ebenfalls aus Messing. Diese sind also auch aus dem Material gemacht, das dafür selten benutzt wird. Die meisten Stimmechaniken, die ein goldfarbenes Aussehen haben, sind lediglich leicht vergoldet. Im Laufe der Zeit blättert die Goldfarbe allerdings ab, und das sieht dann, wie Ihr Euch ja vorstellen könnt, nicht mehr so gut aus.
Die Arbeitsweise der Mechaniken ist hervorragend. Es war keinerlei Leerlauf festzustellen. Man benötigt die gleiche Kraft, die Saiten anzu-

ziehen, die auch für das Lockererdrehen der Strings aufgewendet werden muß. Das sagt viel über die hervorragende Zahnradarbeit der Mechaniken aus. Es bleibt noch zu erwähnen, daß die Stimmwirbel äußerst fein und sanft laufen.

Der Messingsattel ist ziemlich klein. Er sitzt aber sehr fest, sicher und solide in seiner Position. Er wurde kurz vor dem Ende des „Griffbrettes" in das Holz eingelassen.

Ich habe „Griffbrett" in Anführungszeichen geschrieben, weil der Schecter-Bass kein eigentliches Griffbrett aufweist. Wie schon erwähnt, besteht der Hals dieses Basses aus einem Stück. Es wurde nicht noch ein Griffbrett aufgeleimt.
Dieses wurde bei dem Instrument wahrscheinlich auch deshalb weggelassen, weil keine Bünde in den Hals eingesetzt worden sind. Der Schecter-Testbass ist also ein Fretless-Bass.
An der oberen Seite des Halses wurden lediglich einige Positionspunkte zur besseren Orientierung angebracht.

Die Halseinstellschraube kann hier, wie auch bei einem Fender-Bass, nur an dem Halsende, das auf den Korpus aufgeschraubt ist, erreicht und verstellt werden. Ein wenig schwierig zu erreichen ist diese Einstellschraube schon. Eventuell muß sogar das Schlagbrett entfernt werden, um den Hals neu zu justieren.

Die Saiten- und Brückenaufhängung ist ebenfalls genau dem Original von Fender nachgebaut worden. Es steht also jeder Saite eine eigene Brücke zur Verfügung. Jede Brücke kann auch in der Höhe, genau der gewünschten Saitenlage entsprechend, eingestellt werden. Natürlich ist dieses Teil hier ebenfalls aus Messing. Durch fünf Schrauben ist gewährleistet, daß die Saiten- und Brückenaufhängung fest und stabil an ihrer Stelle bleibt.

Der Klang, der aus der Zusammenarbeit zwischen dem Sustain des Basses und den Tonabnehmern entsteht, übertrifft tatsächlich den Sound eines guten Fender-Basses aus der Blütezeit der 50'er Jahre. Da kommt ein Ton raus, bei dem es mir richtig warm ums Herz wird. Ein sanftes Knurren, durch ein hervorragendes Sustain unterstützt, läßt alle anderen Bässe, die eben diese Soundcharakteristik haben, schlecht dastehen. Aber das ist nicht alles, was zu hören ist. Durch gewisse Schaltungen, die ich später genauer erörtern werde, ist eine größere Auswahl an gewissen Klangfärbungen möglich. Es können Höhen erweitert werden, ohne daß der Schecter-Bass seine Sound-Identität verliert. Man kann diesen individuellen Sound immer heraushören, und dieser ist sehr edel. Man kann ihn ungefähr mit Jaco Pastorius' Sound vergleichen (das nur, damit Ihr Euch ungefähr eine Vorstellung machen könnt). Der Schecter-Bass vertritt eine Art von Bass-Sound.

Ich empfehle den Bass auch unbedingt fürs Arbeiten im Studio, denn der Klang ist sehr trocken. Also, keine ungewollten Obertöne oder nachmulmende Bässe können die Reinheit des Sounds störend beeinflussen.

Der Sound des Schecter-Basses wird über zwei Tonabnehmer an den Verstärker weitergegeben. Grundsätzlich ist beim Schecter-Bass zu bemerken, daß die Elektronik nicht durch Batterien verstärkt wird. Sie wurde auf altbewährtem Prinzip konstruiert: Passivsystem.

Der erste der Basstonabnehmer sieht aus wie der Pickup eines Fender-Precision-Basses. Wie ich in Erfahrung bringen konnte, sieht er nicht nur so aus, sondern wurde ganz genau dem Precision-Tonabnehmer der 50'er Jahre nachgebaut. Das heißt, während der Tonabnehmer gewickelt wurde, ist immer wieder verglichen worden, ob er wie der Original-Tonabnehmer klingt oder nicht. Je nachdem wurde ein Teil der Wicklung wieder entfernt oder aber noch etwas dazugewikkelt. Der Doppelpickup kann durch vier Schrauben in den idealen Abstand zur Saitenlage gebracht werden.

Beim zweiten Pickup, dem Treble-Pickup, haben die Konstrukteure einen Jazz-Bass-Tonabnehmer zum Vorbild genommen. Bei diesem verhält es sich mit der Wicklung genau so wie beim anderen Pickup. Auch hier wurde bei der Wicklung immer mal wieder reingehört, ob der Sound auch den Anforderungen entspricht.

Jeder der beiden Tonabnehmer hat einen eigenen Lautstärkeregler. Beide Pickups haben zusammen einen Klangregler. Auch bei diesen Bauteilen ist zu bemerken, daß hier beim Schecter-Bass nur erstklassige Bauteile verwendet worden sind.

Das „Faden" der Lautstärke ist sehr fein und einfühlsam. Das betrifft auch den anderen Potentiometer, mit dem - wie gesagt - der Klang geregelt werden kann.

Diese drei Potentiometer sind gleichzeitig auch Schalter. Das Umschalten geschieht dadurch, daß die Drehknöpfe hochgezogen werden. Ein „Klick" zeigt an, wann umgeschaltet worden ist. Das Umschalten bewirkt, daß Bässe weggeschaltet werden und dadurch Höhen besser zum Vorschein kommen und klarer erscheinen. Damit kann der Sound ganz schön verändert werden.

Ich persönlich hielt mich jedoch an die Schalterstellung, in der alle drei Potentiometer in ihrer Grundstellung (alle nach unten) waren. Mit diesem Klangbild konnte ich für meinen Geschmack das meiste anfangen. Ich wollte diese tiefen und trockenen Bässe unbedingt haben. Erst durch die Mitarbeit dieser Bässe konnte der Schecter-Bass seine gesamte „klangliche Blume" erblühen lassen.

Die Bespielbarkeit ist auch als vorbildlich zu bezeichnen. Ich habe schon in anderen Testberichten, wenn es auf die Form eines Fender-Basses zu sprechen kam, die exzellente Körperanpassung, die dieses Bassmodell vorweisen kann, hervorgehoben. Die Saitenlage konnte ich, bei äußerster Bundreinheit, so einstellen, daß nur noch ein leichtes Antippen der Saiten genügte, um diese auf den Hals zu drücken. Das Spielen auf dem Bass geht mit äußerster Leichtigkeit vor sich. Man kann eigentlich nicht mehr von Saitendrücken reden, sondern man müßte das Spiel auf diesem Bass eigentlich mit einem „leichten Hauchen" vergleichen.

Zum Abschluß sei folgendes noch erwähnt: Das Modell, das mir hier vorliegt, ist ein Prototyp. Schecter baut im Moment auch keine fertigen Modelle, sondern verkauft Bausätze.
Im Augenblick sind zusammengebaute Bässe von Schecter noch Zukunftsmusik. Allerdings plant man bei Schecter, Bässe in Serie herzustellen. Demnächst sollen zuerst mal zehn Modelle pro Monat gefertigt werden, von denen wiederum nur drei Stück zur Auslieferung nach Deutschland gelangen.

Da der Bass, den ich hier getestet habe, keinen Preis hat, kann ich

ihm auch keine „Preis-Gegenwert-Relation"-Note geben.

GESAMTURTEIL:

Der mir vorliegende Schecter-Prototyp hat eine eigene „Seele". Das konnte ich ganz deutlich feststellen, als ich ihn testete. Obwohl versucht wurde, den Fender-Bass der 50'er Jahre genauestens zu kopieren, muß gesagt werden, daß ich eigentlich keinen Fender-Bass kenne, der einen so schönen Ton erzeugen könnte.

Zu dem wirklich hervorragenden, vollkommen eigenen Sound, den die beiden Tonabnehmer in Zusammenarbeit mit dem Sustain erzeugen, kommt, daß wirklich nur erstklassige Bauteile verwendet wurden.
Da ist einmal das Holz: der Hals besteht aus Vogelaugenahorn; der Korpus aus Shedua-Holz.
Dann sind alle Teile, die aus Messing bestehen, aus massivem Messing gefertigt worden. Das gibt dem Instrument auch ein exzellentes Aussehen.

Um das durchwegs positive Bild abzurunden, sei noch erwähnt, daß die Bespielbarkeit des Schecter-Basses einfach traumhaft ist.

Testergebnis:
Holz und Verarbeitung: 1
Sound: 1
Der Preis für diesen Bausatz liegt bei ca. 2.000,-- DM

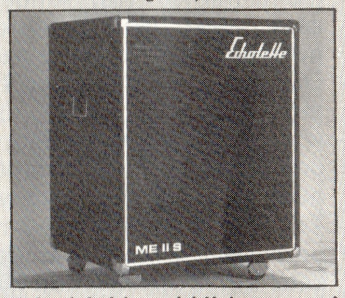
ÜBERSICHT:

Länge d. Basses:	*116 cm*
Länge d. „Griffbrettes":	*60,5 cm*
Mensur:	*ca. 88 cm*
Bünde:	*keine*
Halsbreite am Sattel:	*4,1 cm*
Halsbreite am Halsanfang:	*6,3 cm*
Tonabnehmer:	*2 Schecter (1 Precision-, 1 Jazz-Bass)*
Volumenregler:	*1 Je Pickup*
Klangregler:	*1 für beide Pickups*
Besonderheit:	*die Potentiometer sind gleichzeitig Schalter*
Mechaniken:	*4 Schecter*
Steg:	*4 einzeln einstellbare Brücken*
Höhe des Korpus:	*4,3 cm*

In unserer Juni-Ausgabe ist uns leider im Test-Teil - und zwar in dem Testbericht über den Roland Synthesizer, Jupiter 4 (JP-4) - ein Fehler unterlaufen.
Der Jupiter 4 ist als vierstimmig spielbarer Synthesizer selbstverständlich mit 4 Oszillatoren ausgerüstet und nicht lediglich mit einem Oszillator.

Orgelkabinett ME II SR

Ein kleines Powerpaket, kann ich da nur zu sagen, ein (Schallschleuder-) Gerät, das die gute alte Firma Echolette hier auf den Markt gebracht hat. Der Aufbau dieses kleinen Kabinetts ist dem original Leslie Kabinett nachempfunden worden, das heißt ein Hochton-Druckkammer-System und ein Bass-System werden im Schleuderverfahren durch entsprechende rotierende Hornvorsätze in intervallmäßige schwingende Sounds verwandelt. Ich meine natürlich nicht die Systeme damit, denn das würde für eine lebensbedrohliche Situation sorgen, sondern den Sound, der aus solchen Apparillos rauskommt. Es werden also nur die Sounds geschleudert, und das mit zwei Geschwindigkeiten, die per Pedaldruck ausgelöst werden. Klingt alles ein bißchen verwirrend, oder ? Aber so ein Schallschleuder-Kabinett ist auch eine sehr aufwendige Sache. Es gibt zwar heute schon kleine Effektgeräte, die sich Phaser nennen, und viele meinen, damit könne der Schleuder-Effekt erreicht werden; doch dem ist nur bedingt so, denn es handelt sich hier wirklich um zwei grundverschiedene Geschichten, doch das hier darzulegen oder zu erklären, wäre ein bißchen zuviel. Jedenfalls, das Innenleben eines solchen Orgelkabinetts ist wirklich ganz interessant.Da liegt also ein 30cm Electro Voice-Speaker montiert, mit der Abstrahlrichtung nach unten, und davor ist eine Styroportommel angebracht, durch die sich schwungvoll eine Schallöffnung zieht. Der Bass-Sound wird durch diese Trommel, die ständig rotiert, geleitet und nach allen Seiten aus dem Kabinett rausgeworfen. Dasselbe geschieht mit dem Sound des Hochton-Treibers, der durch ein rotierendes Horn, oder besser Doppelhorn, nach allen Seiten verstreut wird.



Das wäre zum Aufbau eines solchen Kabinetts eigentlich schon alles, denn was nun noch kommt, ist die Elektronik, sprich Verstärker, der in diesem Kabinett noch eingebaut ist.

Es handelt sich um einen Monoverstärker, mit einer angegebenen Leistung von 80 Watt Sinus und einer Musikleistung von 120 Watt. Nun, normalerweise wird dieses Kabinett nur für Orgelspieler empfohlen, denn dafür ist es wohl auch nur gebaut worden. Doch ich habe es mal zweckentfremdet für die E.-Gitarre verwendet und bin zu einem überraschenden Ergebnis gekommen.

Das ist zwar nicht unbedingt etwas völlig Neues, denn diverse amerikanische Gitarristen, wie z.B. Neal Schon von Journey haben die Vorzüge von Leslies z.B. schon sehr früh erkannt. Jedenfalls habe ich nun meine Erfahrung in dieser Richtung auch gemacht und kann es in diesem Zusammenhang nur allerwärmstens empfehlen. Das ME II SR hat einen ausgezeichneten Sound und läßt gerade bei der Gitarre wirklich keine Soundeinschränkungen zu.

Der Verstärker hat zwei Kanäle, Kanal eins hat zwei Eingänge, Kanal zwei hat einen Eingang, und sie sind völlig getrennt regelbar. Beide Kanäle haben Regelmöglichkeiten für Volumen, Bass und Treble, und Kanal eins hat zustäzlich noch eine regelbare Hallspirale angeschlossen. Der Verstärker ist volltransistorisiert und hat mit seinen 120 Watt Musikleistung ausreichend Power, um sich auch bei lauter Rockmusik auf der Bühne durchzusetzen. Ich habe das auch ausprobiert und war von der Power und vor allen Dingen vom Klang her sehr beeindruckt. Es gibt wahrscheinlich nun eine ganze Reihe Gitarristen, die „ihren" Amp haben und auch zufrieden sind, in dem Fall sollte man mal dieses Kabinett als Zusatzamp und Effekt ausprobieren; ich bin sicher, Ihr werdet sehr erstaunt sein. Denn der Sound, der aus diesem kleinen Paket rauskommt, ist nicht annähernd durch Effektpedale zu erreichen. Was mir an diesem Gerät auch noch positiv auffiel, waren die „roadfreundlichen" Ausmaße und das Gewicht.

KLEIN ANZEIGEN

Kleinanzeigen im FACHBLATT kosten 1,--DM pro Wort zzgl. 12% MWSt.

Es können nur die Anzeigen veröffentlicht werden, die im voraus auf d. Postscheckkonto 202025-506 beim PSA Köln oder in bar bezahlt worden sind.

ANKAUF

● Suche gebrauchtes Mellotron und auch allgemeine Informationen über Mellotrone (bes. M 400). Tel.: 06221/12844 (Hans)

VERKAUF

● Peavey Mixer-Amp, 7-Kanäle, 18 Band Equalizer; Stereo, Hall, 2x 120 W für 1.700,-- DM zu verkaufen Tel.: 0911/578445

● ARP Odyssey m. Koffer u. Pedale 2.050,--, Horst Theis, Ruhrorterstr. 57,4100 Duisburg 1

● Verkaufe Hoyer Double-Neck 6 + 12, 4 Gibson Pickups, 2 Schaltwege, Vibrato u. Koffer, Neupreis 3.100,-- - VB. 1.800,--, Tel.: 0511/663977

● Achtung Musiker ! 2 Belden-Kabel m. Stage-Box, 20 u. 33 mtr. preisgünstig zu verkaufen. Tel.: 02504/2652

● Rhodes 88, Bauj. 77 2.200,-- DM, Farfisa VIB 400, transp. Neuwert 4.200,--, Preis 2.000,-- DM. Tel.: 06232/35733

● Bandauflösung ! Keyboardspieler verkauft: Fender Rhodes, 1 Jahr alt, 1.790,-- DM; Hohner Clavinet, 1.190,-- DM, Hohner Orgel Symphonic 909 3.250,-- DM; Solton Leslie 100 Watt, 1.750,-- DM. Tel.: 0721/86 16 96

● 1000 W-P.A., 26 Kanäle dringend zu verkaufen - evtl. auch einzeln. Volker Franke, Am Göhlenbach 39, 896 Kempten, Tel.: 0831/85 235

● Fender Stratocaster, Matamp 120 W, Box mit 2 x Celestion 12 H, Hagström Bass verkauft - Werner Mohr, Dorfstr. 3, 6540 Schönborn

● Verkaufe komplette P.A.-Anlage mit 1 Hill Endverstärker Stereo mit Gehäuse, Lüfter u. VU-Meter, Typ 208 S, 2 mal 200 W; 1 MM Equalizer Stereo Nr. 30052; 1 MM Mixer 16-kanalig Nr. 10745; 1 Roland RE-201 Echogerät, 1 Binson Echorec Mod. P.E. 603 T-6 mit Koffer; 2 Gesangsboxen P.A. 12175 K JBL; 2 Gesangsboxen SB 120 JBL mit zwei Ständer. Für alle Geräte werden die nötigen Kabel kostenlos dazugeliefert.
Rudolf Fischer, Schützenstr. 36, 5483 Ahrweiler, Tel.: 02641/36494

● 2 „Voice of the theatre" (Leergehäuse) a 200,-- DM. Tel.: 02241/21545

● Spanische Meistergitarren: Ramirez 1a neu - 3.300,-- VB; Paulino Bernabe - 1.400,-- VB. Tel.: 02221/63 44 25

● Verkaufe Hiwatt 200 Watt (Custom Built) Amp, Tel.: 0211/28 36 08 (Jörg)

● Martin Bin. m. JBL K 140 + Weichen, 2 Mon. alt. VB 1.200,-- Tel.: 089/6701284

● Achtung: Hammond L-100 USA-Modell, Sonderausführung, extra Percussionkit, exzellenter Sound, technich und optisch neuwertig (Liebhaberstück!) 7.000,-- DM. W.D. Kuntze, Mohringer Allee 100, 1 Berlin 47, Tel.:030/7032644

● Yamaha-Orgel u. Allsound-Leslie VB 5.000,-- DM; Farfis Orgel VB 1.300,-- DM; MXR Verzerrer 80,-- DM. Tel.: 02631/71340 oder 23860

● Ampeg Transistorkofferverstärker 120 W VB 1.600,-- DM. Tel. 06221/12844 (Hans)

● Bandauflösung: Bass-Anlage Acoustic 371 m. Box 1.900,-- DM; 4 H/H PA-Boxen mit Hochständer + 2 RCF-Hörner im Gehäuse - DM 3.000,--. Tel.: 07274/1442 nach 17 Uhr.

● Fender Dual/Showman D130F 2.200,-- (einzeln 1.200,-- p. Stck.), Stratoc. m.F-Koffer 650,--; Prec. Bass 550,--; Fender Violine m. K. 600,--. Alles neu u. 4 Monate gebr. Rhodes 88, 2.000,-- DM. Neue Lansing Chassis D120F 240,--. D130F/D140F 320,--; Fender Bass Chassis 15" neu 180,-- Film u. Tonstudio in Tel.: 06426/7651

● Schulte-Compact-Phaser - DM 295,--. Tel.: 02626/6233

● Les Paul m. Gibson Pickups u. Case 600,--; Livesound Amp 100 W 400,--; Dynacord Box 100 W 350,--; guter alter Dynacord Eminent Röhrenamp 55 W 300,--; Tel.: 040/630 64 97

● Premier-Schlagzeug (13"+14" H.T., 14"+16" St.T., 22"+24" B.D. Snare 2000) und Paiste-Becken (13" S.E. HiHat, 18" Crash, 18" China, 20" Medium, 20" Heavy Ride), sowie Fußmaschine, Ständer etc., 1 Jahr alt, kompl. VB 3.200,-- evtl. auch einzeln. Tel.: 0203/33 67 95 ab 19.00 Uhr

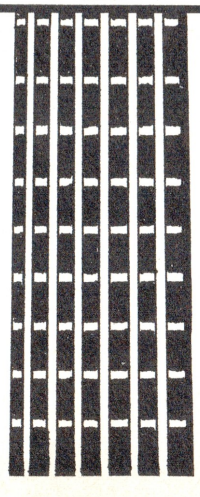
● PA-WEM 2 x Intruder Reflex Bins und eine 2 x 100 W Hill-Endstufe VB 1.900,--, 2 Monitorboxen (100 W), Celestion Stück 300,-- DM

luxor

Sind Sie ein Könner auf der Gitarre? Dann haben wir eine Bitte an Sie:

Würden Sie bitte für uns die Matsuoka-Gitarre testen? Die luxor-Musikhäuser rechnen sie zu den wenigen, die den Namen „Meister-Gitarre" zu Recht verdienen. Doch bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil. Der Gutschein gibt Ihnen die Möglichkeit zum – natürlich völlig unverbindlichen – Test bei Ihnen zuhause.
Ein Danke-schön-Geschenk für Ihre Mühe halten wir für Sie bereit.

Ihre luxor-Musikhäuser



Mehr über Gitarren und alle anderen Instrumente in Deutschlands großem luxor-Musikkatalog mit 400 Instrumenten, Farbfotos, günstigen Preisen. Ihr Exemplar kostenlos im luxor-Musikhaus oder von

luxor
Abt. F 7, Postf. 2810, 7900 Ulm

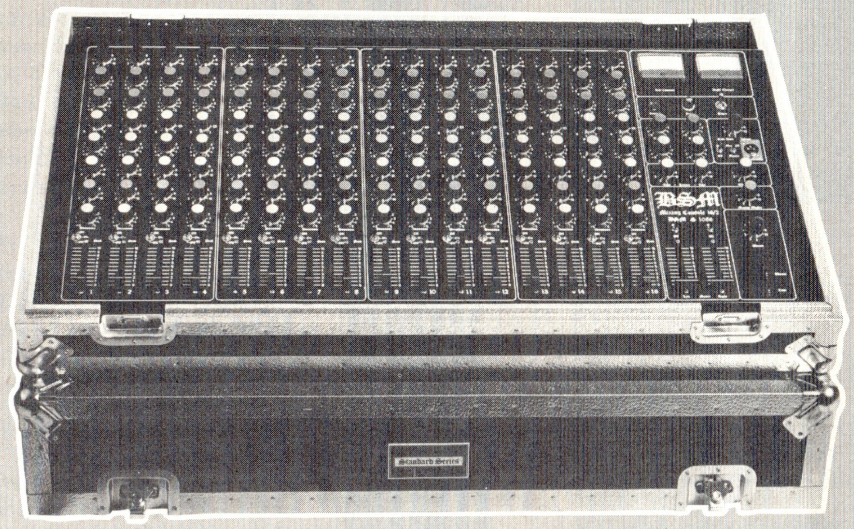
Gutschein
☐ *für 1 luxor-Musikkatalog*
☐ *Ich bin bereit, die Matsuoka-Gitarre zu testen – ohne Verpflichtung für mich.*

Name _____

Anschrift _____

Das ist das 17. Gerät von 63 Neuen!

BSM



BSM S 1086

Dieses Mischpult wurde von der Szene für die Szene entwickelt. BSM verwertete für die neue Konzeption die Anregungen von Profi-Musikern und neue technische Produktionsverfahren.

Ein massives Flightcase aus 12 Schicht Plywood macht diesen Mischer besonders roadfest. Mit der neuen Klangregelung liegt dieser Mischer an der Spitze.

Technische Daten des S 1086 aus der „BSM Standard Serie": Roadfestes Flightcase mit geräumigem Kabelfach, 4-fach parametrischer aktiver Equalizer mit ± 15 dB, Pre-fader Listening per channel, Overload per channel, Stereo-Echo, Tape Buchse, Fold Back, Effect, Panorama, Multicore Anschluß, Symmetrische Eingänge, 127 dB Rauschspannungsabstand, Frequenzgang 20—20 000 Hz.

Einführungsangebot: 3495,– DM

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

Musikhaus Berthold & Schwerdtner

7000 STUTTGART

Königsbaupassage Tel. 0711-29 76 22

modern music

Kleiner Schloßplatz – seit 1847
Spezialgeschäft für den Profi

Noten · Musikbücher · Sämtliche Instrumente · Zubehör

BILLIGE PREISE OHNE SERVICE SIND TEUER
UNSER SERVICE STIMMT.

UNSERE ANGEBOTE IM JULI

Roland Strings	1.600,–	Hamer-Gitarre mit Koffer	1.890,–
Roland E.-Piano	2.950,–	Armon E.-Piano	630,–
Fender Super Twin 180 W	1.490,–		

Es gibt verwirrend viele Produkte, aber nur wenige, auf die man sich verlassen kann. Es gibt viele Musikgeschäfte, aber nur wenige mit einem guten Service. Wir haben beides ! Wir führen ständig:

DYNACORD:	DRS 78, TAM 19, SRS 56 A 2002
GUILD-GITARREN:	S 300 D, S 60 D B-301
YAMAHA:	Endstufen, A 4115 Box mit eingebauter Endstufe CS 50 Synthesizer, Blasinstrumente
ROLAND:	RE 201, RE 301 Echo Strings, PA 120, JC 120, JC 160 Synthi SH 2000 , E.-Piano
HAMMOND:	X-5, 860 Leslie
ALTEC:	Endstufe, Mixer, Boxen
ACOUSTIC:	z.Z. alle Modelle vorrätig
IBANEZ:	AD 150 Analog Delay, AD 230 Delay + Multiflanger alle wichtigen Gitarren
ARIA:	alle wichtigen Gitarren
FENDER:	alle Gitarren, Pianos, Amps
GIBSON:	alle Gitarren u. Bässe LAB-Verstärker
MOOG:	Minimoog, Polymoog, Satellite
MM:	alle PA-Produkte
SOLINA:	Strings
MARSHALL:	100 W, 50 W, 30 W Verst. Boxen
ORANGE:	100 W Verstärker, Boxen
HIWATT:	100 W, 50 W Verstärker, Boxen

GITARRENVERSTÄRKER: einteilig 100 W.

LAB L5
LAB L7
Redmere Soloist
Intermusic
Vox AC 30
Vox AC 120
Woodson Amp.

P.A.-BOXEN

1 Paar Altec 1234, Sonderpr.	2.600,–
1 Paar Acoustic 816	1.800,–
1 Paar Cervin Vega, 2 x 15" + Horn	2.200,–
1 Paar JBL K120 Boxen	2.000,–

MIXER

Hill 8-Kanal	1.900,–
Hill 12-Kanal	2.200,–
Altec 10-Kanal	6.000,–
Yamaha 12-Kanal (Vorführmod.)	3.800,–
Acoustic 8-Kanal	3.750,–

ENDSTUFEN

Acoustic 8-Kanal m. Endstufe	2.500,–
Altec 2 x 400 W	3.200,–
Gallien Krueger 2 x 200 W	1.950,–
Dynaco. 2 x 400 W	1.200,–
Peavey CS 800	1.990,–
Custom Sound 2 x 250 W	1.900,–
dto. 2 x 500 W	2.500,–

Yamaha, MM, HH, Dynacord am Lager

ECHOGERÄTE

WEM Copicat	310,–
Ibanez AD 150	750,–
Ibanez AD 230	2.500,–
Maestro Echoplex	1.300,–

Dynacord DRS 78, SRS 56, TAM 19,
Roland RE 201, 301, ständig im Verkauf

KEYBOARDS

Fender Rhodes 73	1.990,–
Wurlitzer	1.890,–
Armon E.-Piano	630,–
Vox Continental I	790,–
ARP-Explorer	1.760,–
Moog-Satelitte	1.390,–
Solina-String	1.900,–
Roland E.-Piano MP 700, Vorführmod., komplett	3.500,–

NEU EINGETROFFEN:

Gesamtes Ibanez-Programm mit Studio-Serie
CRUMAR Organizer T2,
Synthesizer DS2, Polymoog, Multimoog
Minimoog, GIBSON LP-Artisan,
LP-Pro, LP-Custom, L5S

STÜTZPUNKTHÄNDLER u. SERVICE im Großraum Stuttgart von MM-Produkten HAMER-Gitarren nur Berthold + Schwerdtner

DRUMS ständig im Verkauf: Ludwig, Rogers, Fibes, Tama.
BECKEN: Paiste, Zildjian, Meinl. Wir sind STÜTZPUNKTHÄNDLER von: IBANEZ, Guild, ARIA, Fender, YAMAHA, Hammond, MM, Solina, HAMER, Hill, ROLAND.

IBANEZ ROADSTER-SERIE und IBANEZ LIMITED EDITION eingetroffen !

Tel.: 02626/6233

● Neue Synthesizer mit 2 Oszillatoren + Control Oszillator, VCF, VCA, Filter, Envelope 750,-- DM. Tel.: 0611/63 53 71

● GATE verkauft Acoustic Baßbox mit 2 JBL K140 Lautsprechern VB 1.200,-- DM. Tel.: 02129/1719

● Gitarrenanlage zu verkaufen: Peavey Standard (130 Watt R.M.S.) mit Peavey Box 215, neuwertig, 1.500,-- DM. Tel.: 07643/6225

● Verkaufe Rickenbacker 4001 Stereo-Bass, Farbe: rot, wenig gespielt, mit orig. Koffer und Zubehör, VB: 1.100,-- DM. Rainer Weber, Rostocker Str. 47, 7 Stuttgart 50, Tel.: 0711/54 34 07

● Verkaufe Farfisa-Kofferorgel, Piano, Orange-Verstärker, 200 Watt Box, VB 2.500,-- DM, Tel.: 05924/1771

● 100 W-Box (Git., Monitor etc.) 35-30.000 Hz, 100 W-Bassbox zu verkaufen. Tel.: 0201/71 58 47

● ARP 2600, zweistimmig -polyphonen Synthesizer 4.300,-- DM VB, Endstufe 2 x 200 W 550,-- DM oder Tausch gegen 8-Kanal-Tonbandmaschine. Tel.: 06222/4393

● Equalizer, Roland, 10Band, 250,-- DM, Tel.: 02626/6233

● TAMA Mars 5X große Ausführung mit Paiste-Beckensatz, (incl. Dark + Flat-Ride; Premier 252), neuwertig, zu verkaufen ! 2.950,-- DM. Tel.: 06232/79194

● Fender Telecaster 650,-- DM; Roland E-Piano 950,-- DM zu verkaufen. Tel.: 05184/8762

● Mesa Boogie, neu, Electrovoice 3.300,-- DM. Tel.: 06150/7317

● Gurian S3 Rosewood mit Koffer, 1.650,-- DM, Stratocaster, neu, 875,-- DM. Tel.: 06150/7317

● Hallgerät, mit Hammondhallspirale,270,-- DM. Tel.:02626/6233

● Für Kenner ! ARP 2600 mit Sequencer nur 6.500,-- DM; KORG PS 3300,3-fach polyphon, mit doppeltem Stuerpedal, Liste 24.000,-- nur 12.000,-- DM; TEAC Tascam 80/8 mit DBX nur 9.000,-- DM; TEAC Modell 5 mit Talkbreak nur 3.800,--. Alle Geräte mit Zubehör, volle Garantie. Tel.: 04203/755, Bodzin, Weyhe.

● ARP-Axxe-Synthesizer mit PPC, Filterfernsteuerung, 1 Jahr, 1.430,-- DM. Tel.: 02626/6233

● JBL-P.A.-Box, 200 W, Gibson-Verstärker, 300 W R.M.S., Distortion, Phasing, zum halben Preis. Roland-Mixer, 8-Kanal m. Endstufe Frank. Tel.: 02241/46965

● Campact-Phasing 200,-- DM. Tel.: 0221/49 62 49

● Tape Dream Band verkauft günstig: Orange-Baßbox mit 2 x15" Speakern, wirklich gut für nur DM 800,--; Marshall 100 W M 600,-- DM Gauss-Baßbox 600,-- DM. Dynacord Echo-Super/Case VB 1.000,--. Tel.: Rüdiger 05721/1081

● Verkaufe Roland SH 5 (modifiziert) 2.500,-- DM, Hohner-Orgel 440 - 3.500,-- DM, Sound City 100 550,-- DM; Impact 60 W 540,-- DM. Norbert Fuhrmann, Karlstr. 4, 4792 Bad Lippspringe, 05252/1705

● P.A.-Boxen: 2 Bass-Expoboxen (150 W); 2 Mittelton-Hörner (150 W); 2 Hochtöner (100 W) alles gut erhalten, z.T. neuwertig, zusammen 4.900,-- DM (evtl. auch einzeln), verk. Tel.: 0451/85837

● EINMALIG ! 10 Stück 147'er Leslies, Neu, originalverpackt, mit Kabel u. Anschluß kit für A/M 100 u. alle Orgeln mit eingebautem Lautsprecher, 2.800,-- DM. Tel.: 04521/6371 od. 5502 n. 18. Uhr

● Fender Rhodes 1.750,-- DM, Topzustand. Klaus Krasting, Bohmterstr. 1, 4500 Osnabrück.

● Formant-Synthesizer, neu, zu verkaufen, 3 VCO's, VCF 12dB, VCF 24 dB, Resonanzfiltermodul 2 ADSR, 4 Oktaven-Keyboard usw. P. Kaminski, PO Box 26, 4619 Bergkamen-Rünthe, Tel.: 02389/5433 bei Scholz

● Gibson ES 175 TD (natur) mit Koffer 1.650,-- DM verkauft Tel.: 06221/38 31 48

● Alukalotte für Lautsprecher Durchmesser 11,5 cm - 6,-- DM. Peiter, 753 Pforzheim, Marienburgerstr. 3, Tel.: 07231/628 68

● Mixer, WEM 4-Kanal, eingebauter Hammondhall, Lautstärke, Klang, Hallregelung pro Kanal, 290,-- DM. Tel.: 02626/6233

● FAL Stereo-Mixer 12/2 neu 1.400,--; MM Mixer 16/2 m. Equalizer 1.500,--; FAL Box 100 Watt neu 400,--; Peavey Git. Verst. 100 Watt m. Box 1.600,--. K. Back, 8500 Nürnberg, Osterhausenstr. 15, Tel.: 0911/455091

● Verkaufe 2 Acoustic P.A.-Boxen, Mod. 807, neuwertig, VB DM 1.800,-- Tel.: 02301/5593

● Yamaha YC-25 D Orgel - DM 2.500,--. Tel.: 07531/55 660 (Andreas)

● Hammond M100 Bestzustand, („Wohnzimmerorgel") für 4.800,-- DM VB. Tel.: 06253/6534

● ARP Yxxe Synthesizer (fast neu) 1.200,-- DM; ARP Solina String (neuwertig) mit Fiberkoffer 1.600,-- DM. Tel.: 06253/6534

● TAMA-Westerngitarre TG 190 „Limited Edition" (es gibt nur 60 Exemplare) zu verkaufen. Nagelneu, mit Koffer für 1.800,-- DM. (Neupreis 2.000,-) Heimken, Tel.: Recklinghausen 46745

● Bandauflösung ! Komplette P.A.: 1 MM-Endstufe 2 x 180 W; 1 MM-Mixer 12 in 2; 1 Roland Space-Echo RE 201; 2 Bass Bins mit JBL K 145/200 W sin.; 2 Horns RCF TW101/100 W sin.; Mikro u. Stativ-Set kpl.: 5 AKG D 190 E; 2 AKG D 1200 E; 3 Pearl Kond.; 2 Echolette A 4. Multicore, Verkabelung kpl. div. Lightshowteile, Top-Zustand ! VB: 8.600,--, evtl. auch einzeln verkäuflich !. Tel.: Ossy 02662/7772 ab 18 Uhr

● Gelegenheit: Acoustic Bassverstärker 320 + Box 408 + Hüllen Topzustand VB 3.100,-- DM. Tel.: 09564/1398 nach 17.oo Uhr

● Hammond M3 mit Festregister, Tonkabinett, 147'er Leslie - 7.500,-- DM. Tel.: 0451/70 50 65

● Rickenbacker 4001-Stereobass, natur 980,-- DM; Uher Royal deLuxe Stereotonband 750,-- DM verkauft: Tel.: 02161/67 02 51 abends

● Rockinger-Bausätze für Gitarre und Bass mit durchgehendem Hals, Einzelteile u. Replacements aller Art, z.B. Dtrap Snap - Gurthalteendpins, handgewickelte Pickups, Zwölfstufenschalter mit 10 Kondensatoren für die Klangregelung, Gitarrensprühlack, Stratocaster-Messingteile, verstellbare Einteilerstege für Les Paul usw. gibt's bei Atze's SOUNDHOUSE, Gölsdorf & Zülsdorff, Wellhausenweg 10, 34 Göttingen, Tel.: 0551/56208. Einfach Katalog anfordern ! Unser Juliwerbehammer: Schickt DM 5,-- mit, und Ihr bekommt außerdem 1 Paar Strap Snap-Endpins !

● TAMA 8005 Metallsnare (Parallelabhebung). NEU ! nur: 415,-- m. 6890 Snarestand zus. nur: 500,-- DM. Tel.: 0221/17 35 21

● Die Gelegenheit: 4 Acoustic P.A.-Boxen (125 bzw. 175 Watt sinus) Neupreis 3.800,-- DM, für

ampeg '79 professional amplification

PROFESSIONAL NET PRICES

V4B Amp 100W -DM 1290,-

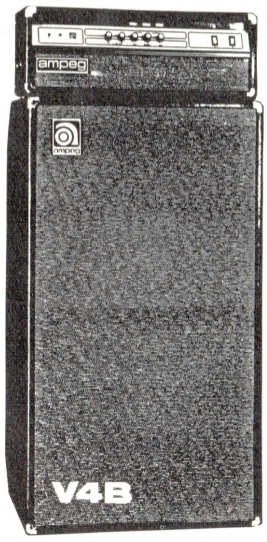
V4B Cab 2x15" -DM 1750,-

AMPEG-Bassanlagen sind schon seit Jahren die No.1 unter professionellen Bassisten. Jetzt werden sie endlich auch in Deutschland erschwinglicher!

PROFESSIONAL NET PRICES

S V T Amp 300W - DM 1950,-

S V T Cab 8x10"- DM 1390,-



V 4 B AMP

100Watt RMS

-Treble: +12dB/4kHz

-Bass: +12dB/40Hz

-Midrange: parametrisch +20dB bei 220/800 und 3000Hz umschaltbar

V 4 B CAB

2x15" Electro-Voice Speaker im FoldedHorn-Gehäuse 240WattRMS/8 Ohm

S V T AMP

Der wohl stärkste und robusteste RÖHREN-Bass Amp auf dem Markt!

300Watt RMS

-Treble,Bass + parametr.Mid-Range wie V4B sowie Ultra-Hi+Lo-Booster

-eingebautes Ventilator-Kühl-Aggregat !

S V T CAB

8x10" Spezial-Bass-Speaker 240Watt RMS

B 40 CAB

4x10" Würfel halbe SVT-Box

-Transp.Erleicht.

V4B Amp+Cab -DM 2870,-

die meistverkaufte:

V4B Amp + SVT 8x10"Cab nur : 2550,-

SVT Amp + 1 Cab -DM 3150,-

SVT Amp + 2 Cabs -DM 4390,- (wie Abb.)

SVT Amp + 2 B40 -DM 3490,-

SVT Amp + 4 B40 -DM 4990,-

AMPEG Dealer:

AMPTOWN Alte Wöhr 20a 2 HAMBURG 60

EQUIPMENT PROSOUND Hohenzollernstr.56 5400 KOBLENZ 1

MUSIK BÖRSE Heiliger Weg 67 4600 DORTMUND 1

MUSIC CENTER Hohenz.damm 185 1000 BERLIN 31

MUSIKLADEN Alt-Markt 45 5 KÖLN 1

MUSIK PRODUKTIV Gildestr.60 453 IBBENBÜREN

Leopoldstr.112 8 MÜNCHEN 40

MUSIC SHOP Rottenacker Str.16 7932 MUNDERKINGEN 26

SOLTON 12-Kanal-Stereo-Gesangs-(PA-) AMP.

NEU

COMMANDER 4000 S 400/240 W

»Mit Cathedraleffect«
ECHO
7-Band EQUALIZER
und ext. Effektkanal
pro Kanal abrufbar
int. Monitorendstufe

QUALITÄT

= eine der 18 MESSENEUHEITEN von SOLTON

Info-Material in jedem guten Fachgeschäft oder bei

8398 Pocking/Ndb.

Der Röhrensound.

Der Roost-Röhrenverstärker konstruiert für Musiker, die sich weder einseitig festlegen wollen, noch durch betont dynamische oder repräsentative Konzepte im Verstärkerbau einschränken lassen wollen.

Der Röhrensound.

Eine konsequente Synthese, geschaffen für Musiker, denen der Nutzwert eines Verstärkers ebensoviel bedeutet, wie das Erlebnis des Spielens.

Direktvertrieb englischer Hersteller
Schillerpromenade 31 · 1000 Berlin 44

3.000,-- DM; 4 Floor-Monitors (Bestückung: Celestion-Breitband) 50 Watt sinus für nur 600,-- DM. Crumar Compact Piano, leichter Defekt, für nur 350,-- DM. Peaple c/o Thomas, Tel.: 06121/521344 oder Hansi 22562

● Verkaufe Roland-Synthi SH-5 und Roland Sequencer 104 für VB 2.600,-- DM. Michael Schwiderowski, Kleine Str. 3, 4660 Gelsenkirchen-Buer, Tel.: 0209/58 43 47

● Alle Gibson/Fender-Oldies lieferbar ! WAL pro Bässe, Burman, Boogie. Ruft mal an. Jürgen Häfele Bahnhofstr. 1, 75 Karlsruhe, Tel.: 0721/2 07 82

● MM 16-Kanal Mixer MP 185 im Flughtvase und Belden Mutlicore, Acoustic Endstufe, Hiwatt Bassverstärker. Tel.: Rendsburg 04331/713 16

● Verkaufe Hohner Clavinet D6 1.200,-- DM; Roland JC-120 Verstärker 1.300,-- DM; Florian Poso, Rothenbaumchaussee 1, 2000 Hamburg 13, Tel.: 040/41 04 290

● Bose-800, Endstufen, RSD-800, BGW-750b, Hallgerät, Equalizer, Mixer-Stramp Version II, 16-Kanal mit Stagebox, Multicore, Gallien Krueger Combo 212 G und 400-B, 4412-H, div. Mikrofone. 4 preisgünstige Expo-Boxen. Tel.: 02371/26755

● Ampeg V4 Röhren-Amp wie neu ! 990,-- DM. 2 Ampeg-Boxen (4x10") je 850,-- DM. Tel.: 07154 21808

● 4 Bose 800 + Eq., 3 Monate, gebraucht. Preis VB . Samstag vormittag Tel.: 06221/86 07 09

● Gebrauchtes: 50 W Marshall mit Eigenbaubox 800,-- DM; 100 W Marshall (Gesang) 550,-- DM; 120W Sound City 500,-- DM; Tenor Saxophon mit Zubehör 950,-- DM. NEU: Kofferverstärker Burman 2000 2.390,-- DM; Fender Kopie „Aria Pro II" 575,--; Big Muff deLuxe 145,--. Versand per Nachnahme ! MUSIC CASTLE, Pfeiffer/Schulte, 5990 Altena, Postfach 274

MUSUGRU

● Top-Trompeter (Flügelhorn) N.I. Keyboards, sucht jazzige Gruppe im Raum HD-MA-LU (keine Anfänger) Tel.: 06253/6534

● Bassist mit Chorgesang, Studio und Bühnenerfahrung und eigenem kleinen Studio sucht Gruppe, die losmacht. Tel.: 02161/670251 (abends).

● Sänger, Gitarrist mit Bühnen und Studioerfahrung sucht Anschluß an Gruppe im Raum Ffm/Hattersheim, Soft-Rock, Blues. K. Böcher, Friedr.-Ebertstr. 32, 6234 Hattersheim

● Versierter Gitarrist (mit Bass, Vocals, Keyboards) sucht Rock/Rockjazzgruppe im Raum D/NE/ME/K. Stil: von Cream bis Chick Corea. Keine Anfänger. Tel.: 0211/55697

● Erfahrener Musiker (Gitarre) sucht Leute, die Bock haben Profi-zu-Mucken. Stil: Muß sich aus dem Zusammenspiel ergeben. Ingo Brüggemann, Tel.: 05130/2336

● Profigitarrist sucht prof. Band. Ortsungebunden. Anfragen: Jugendherberge Hamburg, Alfred-Wegener-Weg 5 2 Hamburg 11, (Ronnie)

● Mein Schlagzeug (6) und ich (20) suchen geduldige Profigruppe, um mit „Menschen" zusammenzuleben (Land ?) und Musik zu machen (Jazzrock?). Andread Vogt, 8581 Goldkronach, Nemmersdorf 7

● English Guitarist sucht gute Profi-Band, ortsungebunden, Birch-Fender. Kontakt Willie Duncan. Tel.: 09461/1756

● 2 versierte Bläser: Ten. Sax. (Klar./Orgel/Ges.) und Trompete (Git./Ges.) suchen Anschluß an Band. Tel.: Hagen 30 56 81 oder 58 440

● Keyboarder mit umfangreichem Equipment sucht straighte Rockgruppe Raum NRW. Angebote an Fachblatt, Th.-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1, Chiffre Nr. 01007/79.

● Erfahrene (gemeinsame Single mit Git. Stiff Woller von Manfred Man Band), Querflöte, Geige, Keyboards sucht Verbindung mit Profirockband + Funk mit Vertrag und viel Arbeit. Eduard Krok, 78 Freiburg, Langemarckstr. 6, Tel.: 0761/40 53 75

● Wer hat Lust auf Sessions ? Später vielleicht Gruppe. Großraum Düsseldorf. Tel.: 02161/67 02 51 (abends).

GRUSUMU

● Profigruppe sucht versierte/n Sänger/in. Tel.: 06229/463 (Bubi)

● Suche noch Musiker für anspruchsvollen Discosound mit Funky und Latinelementen. Frank Tel.: 02241/46365

● Gitarrist, Sängerin, Keyboarder. Arbeit bei: Brightman-Productions, Tel.: 06658/1257

● Rhythmusgruppe (Bass/Drums sucht Profigruppe mit Vertrag. Tel. 06658/1257

● Ideenreicher Gitarrist (kein Anfänger) für eigenständige Rockmusik gesucht. Raum SI-AK-OE. Näheres 0271/35 11 59 Gerhard nach 17 Uhr.

● Sänger und Gitarristen gesucht die entschlossen sind über herkömmliche, musikalische Formen hinauszugehen. Tel.: 06167/649

● Bassist gesucht für Rock. Günter Bock, Am Gries 45, 84 Regensburg.

● Die Gruppe „GRAIL" sucht versierten Sänger ! Sehr gutes Studio vorhanden ! Tel.: 0231/313293

● Keyboarder und Drummer suchen Bassmann mit Sologesang und Gitarrenkenntnissen (Profiabsichten) Udo Rösler, Tel.: 06332 3356

● Sauguter, zuverlässiger Sänger von erfahrener Rockband dringenst gesucht. Keine Luftnummer. Roberto Nagel 0611/49 49 85, Rothschildallee 37, 6 Frankfurt/M. 1

● Keyboarder gesucht. Tel.: 0203/35 88 81

● Jazzrockgruppe (Gitarre, Piano Drums) sucht Bassisten. Tel.: 0208/80 30 62

● Professionelle Nachwuchsrockgruppe sucht „Keyboarder" im Raum Wuppertal.Tel.:0202/700601

DIVERSE

Das Power-Paket.

Leistung:	pro Kanal 150w RMS bei 8 Ohm 250w RMS bei 4 Ohm
Beschreibung:	Hochleistungsstereoendstufe Sensitivity. 500 mV, −4 db. OUTPUT RES. 0.1 Ohm Damping Factor 80
Anwendungsbereich:	PA Einsatz, besonders geeignet in Zusammenarbeit mit FAL M 12-2 Mixer
Extras:	Studio Profi Bauweise, (Einschubsystem) Metallgehäuse
Maße:	48,5 x 28 x 15,5 cm
Gewicht:	ca. 15 kg

DENN AUCH DER PREIS MACHT DIE MUSIK.

Unverbindliche Preisempfehlung DM 1095,-

Coupon ausschneiden und einsenden an Direktvertrieb englischer Hersteller Schillerpromenade 31 · 1000 Berlin 44

Ich bitte um Zusendung Ihres Prospektes. Bitte 2 DM (in Briefmarken) für Rückporto beilegen

FARFISA

Informationsmaterial anfordern bei:
FARFISA, 5063 Overath-Obersteeg

2 Monate Lieferzeit

von
EUROPAS
GRÖSSTEM
ORGELHERSTELLER:

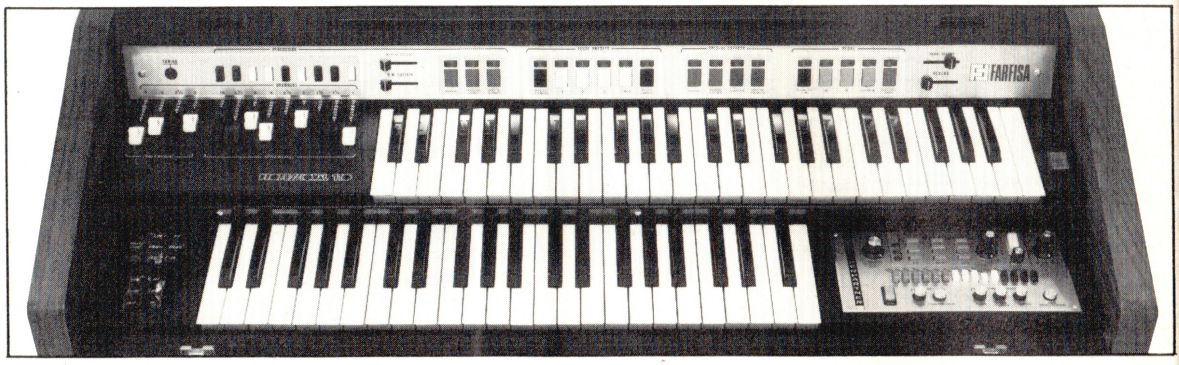
PROFI 110

Nach dreijähriger Entwicklungszeit entstand eine neue, unübertreffliche SUPERORGEL:

DIE PROFI 110

Voller Orgelsound
aus neun Chören
9-chörige
Percussion
Sustain
Superpartner
Begleitautomatik
brillantes Piano auf
beiden Manualen
Cembalo

unverbindliche Preisempfehlung:
5.298,--DM



Dazu passend jetzt das neue RO 200 Rotorsound-Gerät mit zwei separaten 80 Watt-Verstärkern.

1. Kanal: Hoch- und Tieftonrotor mit zwei Geschwindigkeiten für den Orgelsound

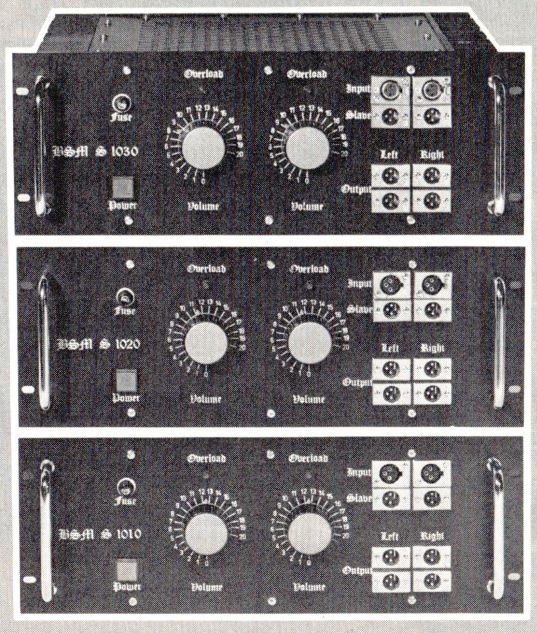
2. Kanal: Trockener 80 Watt Verstärker für die separate Wiedergabe von Piano, Strings, Rhythmus und Bass

Über ein Spezialkabel wird das RO 200 von der Orgel gesteuert.

Preis: nur 2.998,--DM
unverb. Preisempfehlung

Das ist das 1., 2. und 3. Gerät von 63. Neuen!

BSM



BSM S 1010 200 Watt Stereo-Slave

Diese Endstufe mit 2 x 120 Watt Sinus ist speziell für die Ansteuerung von Bühnenmonitoren, kleinen PA-Boxen oder den Highrange-Systemen der Mehrweg-PA-Anlagen konstruiert worden.

Einführungsangebot: 995,– DM

BSM 1020 500 Watt Stereo-Slave

Die Leistung der BSM S 1020 beträgt bei beidseitigem Betrieb 250 Watt pro Kanal. Diese Endstufe wurde für die Ansteuerung der Exponential-Systeme im Bass- und Mitteltonbereich mit einer Leistungsaufnahme von über 200 Watt Sinus pro Box in Mehrweg-PA-Anlagen entwickelt.

Einführungsangebot: 1450,– DM

BSM S 1030 1000 Watt Stereo-Slave

In leistungsstarken Groß-PA-Anlagen werden Boxen gleichen Typs mit gleichen Frequenzbereichen zusammengeschaltet. Dabei muß auf den Einsatz von mehreren kleineren Endstufen aus Platzgründen und aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet werden. Deshalb wurde die Endstufe S 1030 mit 2 x 500 Watt Sinus pro Kanal gefertigt, die in der Lage ist, 2 Boxen gleichen Typs bei 200 Watt Sinus pro Box anzusteuern.

Einführungsangebot: 1995,– DM

Symmetrische Eingänge, modernste elektronische Bauteile wie Ringkerntrafos und ausgesuchte Leistungstransistoren machen diese Endstufen zu leistungsstarken und zuverlässigen Bühnengeräten. Die 19"-Einschubtechnik erlaubt den Einbau in Gestellschränken. Für jeden Kanal befinden sich die Volumenregler und alle Bedienungselemente an der Frontplatte.

Diese Geräte sind kurzschlußfest, leerlaufsicher und haben eine Thermostatschutzschaltung eingebaut, außerdem verfügen sie über Overloadkontrollen, beleuchtete Netzdruckschalter und Switchcraft-Cannon-Anschlüsse. Sie werden auch in Flightcases geliefert.

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

● Prof. Demo-Tonstudio preisw. zu verm. UAM GmbH Tel.: 04131/31736

● Rock, Jazz, Pop. Aufnahmen auf Ferro Cassetten neuer und alter LP's auch Live-Mitschnitte gegen 5,-- DM + Porto. Birgit Bayer, Landhausstr. 103. 7300 Esslingen

● Prof. Veranstalter u. Clubkartei (über 1.000 Adressen aus D) zu verkaufen. UAM GmbH Tel.: 04131/31736

● Prof. Management sucht Gruppen aller Stilrichtungen, Produktionsvertrag UAM GmbH, Tel.: 04131/31736

● TONSTUDIO 55 Mülheim/Duisburg ! Super Sound, Superpreis ! dufte Aufnahmen, Super Demos ! 8-Spur-Tonstudio 39,-- DM Std., einfach mal anrufen. Tel.: 0208/404748 o. 401796

LAVA Musikverlag Mülheim/Duisburg ! Wir suchen Nachwuchs- Interpreten, Texter, Komponisten der Pop- u. Unterhaltungsmusik ! G. Burau, Mundsweg 8, 433 Mülheim Tel.: 0208/38 33 24 o. 404748

● Suche laufend Texter und Komponisten (englisch & deutsch) die schreiben können.
Suche laufend Gruppen, Sänger'in um Schallplatten zu produzieren. Angebote an Fachblatt, Th.-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1, Chiffre Nr. 02007/79

● Fahre Band-Transporte (Ford Transit LKW) Bei Bedarf auch Roady und Mixer. Tel.: Dortmund 0231/80 13 55

● Wir machen Filmmusik. Elektronik-Gruppe „Trance" sucht Kontakt zu Filmmachern. LP „Dystopia" kann angefordert werden. Tel.: 02833/8377

● Suche dringend Schaltpläne zu Verstärkern und Mischpulte aller Art. Michael Woitke, Fuchspaß 28, 3550 Marburg

● Achtung Musiker ! Wir fertigen Flightcases nach Maß. Alles für den Boxenbau vorrätig. P.A.-Verleih. Schallwand Musikhandel, Weselerstr. 237, 44 Münster, Tel.: 0251/76 0 51.

● 2 Tage Session plus Abmischen nur 800,-- DM. Tonstudio Container Records, Krusestr. 64, 2050 Hamburg 80, Tel.: 040/739 82 67

● Neu in Süddeutschland ! Atlantis Tonstudio, Otari 8-Spur-Equipment, sämtliche Instrumente vorhanden. Plattenproduktionen, Covergestaltung, P.A.-Verleih. Günstige Lage, relaxte Atmosphäre. Infos bei Atlantis Tonstudio GmbH Lederstr. 106, Tel.: 07121/36566 7410 Reutlingen

● Süddeutsche Rock-Gruppe sucht Vertretung (auch excl.) für die BRD. Unterlagen über A. Staiber, Schwarenbergstr. 79, 7 Stuttgart 1

● Neu in Tübingen ! 4-Spur-Tonstudio, ideal für Demos. 20,-- DM/Std., Tel.: 07071/212598

● Pott-Power, P.A., Licht und LKW-Verleih, Faire Preise ! Tel.: 0208/42 19 25 oder 0203/35 8881

● Sunlight-PA + Licht Verleih vermietet günstig bis 2 c 1.500 W P.A. (Soundcraft, JBL) und 18 Kw Lightshwo + Verfolger und Effekte (Nebel usw.). Preisbeispiel: 2 x 500 W Toningenieur 300,-- DM pro Tag. Tel.: 0211/63 67 52

● Für Tournee von Zeus Europiom Band Okt./Nov. '79 erfahrener Keyboard-Roadie mit elektronischen Kenntnissen gesucht. E.M. GmbH, Pützchenchaussee 164, 5300 Bonn 3, Tel.: 02221/483224

Das August-Heft erscheint spätestens am 8.8.1979

In dieser Ausgabe werden ein paar Interviews mit

JERRY GARCIA
JOE ZAWINUL
BILL BRUFORD
GARY MOORE
ROBERT PALMER
TUBES
EDDIE VAN HALEN

und die üblichen Testberichte und der 10. Teil des P.A. Survey stehen.

THE STICK
MESSENEUHEIT BEI
Musik Bertram
Instrumente
Noten
Reparaturen
Friedrichring 9
Postfach 1153
7800 Freiburg i. Br.
Telefon 27 84 56 und 27 30 90

ANZEIGENSCHLUSS FÜR KLEINANZEIGEN DIE IN DIE AUGUST-AUSGABE SOLLEN, IST DER 17. Juli 1979.

Anzeigen bitte bar bezahlen oder per Scheck. Oder Einzahlungen auf PSK Köln 202025-506

Kleinanzeigen Bestellschein:

TEXT:

Mein Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

MUSIK-CENTER-NIED

Alt Nied 1a
6000 Frankfurt 80
Telefon 0611/30 96 34

Fender Rhodes 73	2080,00
Crumar T 2	3418,00
Elka 605 X	4550,00
Korg Git.-Turner GT 6	148,00

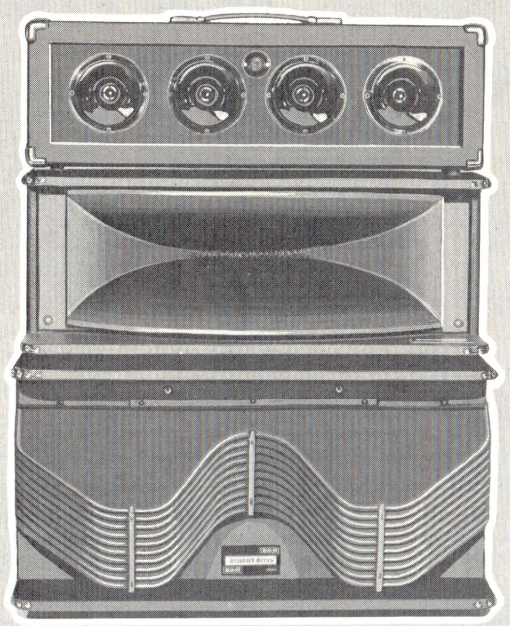
electro-harmonix

4-Kanal Mixer 220 V	175,00
small stone	86,00
bad stone	119,00
10-Band Equalizer	198,00
octav multiplexer	126,00
electric mistress de luxe	206,00
Big Muff	80,00
clone theory	149,00
memory man	204,00
memory man de luxe	295,00
soul preacher	99,00
Dr. Q	74,00
bass balls	119,00
vocoder	1750,00
Ibanez MC 200 MT	895,00

usw., usw., usw., usw . . .

Das ist das 35., 36. und 37. Gerät von 63. Neuen!

BSM



BSM S 1194 90°-Weitwurfhorn

Angesteuert über eine aktive Frequenzweiche (BSM S 1043) ermöglicht diese Box die Ausschallung einer Fläche von 15-50 Metern Abstand zur Bühne. (100/150 Watt).
Einführungsangebot: 945,– DM.

BSM 1196 Linsenhornaufsatz

Diese Box mit einer akustischen Linse (Diffusor) wird immer häufiger eingesetzt, weil sie in der Lage ist, ebenso den Nahbereich vor der Bühne wie auch die Fläche bis zu 20 m Entfernung laut und klar aber ohne eine aggressive Klangfärbung zu beschallen. (100/150 Watt).
Einführungsangebot: 1045,– DM.

BSM 1198 Highrange-Aufsatz

Mit 4 Exponential-Hochtonhörnern übernimmt diese Box die Abstrahlung von Frequenzen zwischen 6000 und 22000 Hertz im aktiven Mehrweg-PA-System. Ein besonders klares, sauberes und weitreichendes Klangbild ist das Charakteristikum dieser Box. (100/150 Watt).
Einführungsangebot: 645,– DM.

Wie alle Boxen sind auch diese Aufsätze nicht nur durch eine relaisgesteuerte Abschaltautomatik vor Überlastung der Lautsprecher geschützt, sondern auch durch vorgezogene Gehäuserahmen, Kofferecken und Gummipuffer für den road-Einsatz konziepiert.

BSM

NORDANLAGE 62 - 6300 GIESSEN - TELEFON 0641/35585

Bitte Info-Material anfordern / **Neuer Gesamtkatalog gegen 4,80 DM in Marken**

INFO

INFO

PAs: Hauptsache laut und billig ???

Interessiert Ihr Euch als Musiker dafür, wie kompromisslos entworfene Horn-Lautsprecher KLINGEN und welchen umwerfenden WIRKUNGSGRAD sie haben ?

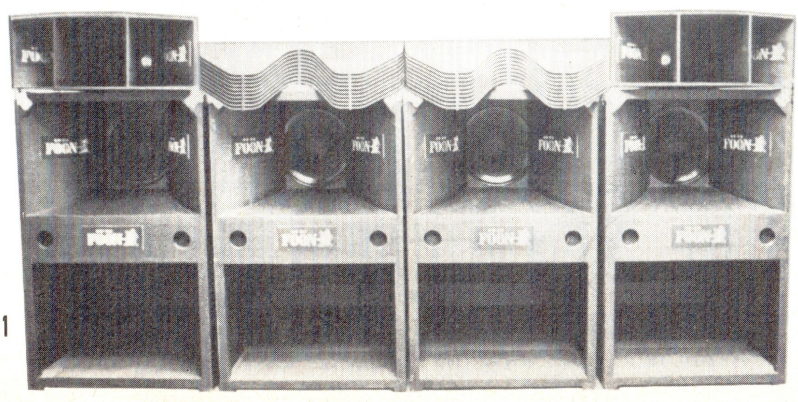
Interessieren Euch Lautsprecher, die nicht am Fließband, sondern in strenger handwerklicher Einzelanfertigung hergestellt werden ?

Die zusätzlich nach Euren Bedürfnissen modifizierbar und trotzdem zu einem recht akzeptablen Preis zu haben sind ? So informiert Euch !

FÖÖN

EXPONENTIAL-
BOXEN &
PA-SYSTEME

Schützenstr. 39
Telefon 02122/44291
5650 Solingen 1



FÖÖN

PA-VERLEIH,
SPEZIAL-LAUT-
SPRECHER VERSAND,
ZUBEHÖR.

Gesamtkatalog
anfordern !

ULI ROTH: "Das Gefühl des Publikums für gute Musik ist viel größer als angenommen wird."

Er denkt mehr in klaren Begriffen über seine Musik nach als wohl die meisten seiner Zunft, und er spricht, als wäre Thomas Manns Tonsetzer Leverkühn unter die Wort-Setzer gefallen....

Uli Roth, 24, der junge Mann, der noch im vorigen Jahr bei den Scorpions spielte, langes Haar und schlanke, ausdrucksvolle Hände hat, die sich - Roth-Händle - fast unaufhörlich bewegen - Uli Roth wird von Eingeweihten gern in einem Atemzug mit Jimi Hendrix oder Eric Clapton genannt; Superlative, heißt es da immer wieder, seien zuweilen nicht hinreichend. In einigen Ländern, wie etwa in Japan, in Frankreich und Belgien, steht er in der Gunst des Publikums besonders hoch und wird zur Internationalen Spitzenklasse gezählt. Denn dieser Twen mit dem hellen Hirn, Diplomat in eigener und seiner Gruppe Sache wie passionierter Do-It-Yourself-Mann, darf mit Fug und Recht als ein Gitarrist mit Ansatz zum Genie bezeichnet werden. Einigen galt er bündig als derjenige, der „den Scorpions ein Gesicht" gab, er selbst strebt danach, „etwas auszusagen", und wenn er sich von der musikalischen Terminologie fortbewegt, entpuppt er sich als ein Denker, dem Kommunikation, Anspruchserhebung an sich und andere, Philosophie, Bewußtmachung und elektrische Poesie naheliegen. Allüren sind ihm fremd. „Die Möglichkeiten, die die Musik dem Menschen bietet", philosophiert er seriös, „sind noch lange nicht ausgeschöpft." Und: „Musik ist ein Geschenk des Himmels, wie auch alle anderen Künste, nur sie ist ein ganz besonderes Geschenk, und man sollte das nicht für niedere Zwecke mißbrauchen oder entehren, denn es kann sehr wohl als eine Tugend gelten."

In dieser, für neunzig Prozent der in der Musikbranche Tätigen, absolut anarchisch anmutenden Sicht der Dinge, offenbart sich nicht nur ein Teil von Uli's „Botschaft", sondern auch ein vollständiges Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Es waren eben diese Lebenseinsichten und -ansichten, die Uli, der sich damals noch streng Ulrich nannte, dazu veranlaßten, die Scorpions endgültig zu verlassen. So stürzte er sich auf das Komponieren seiner eigenen Musik. Zum erstenmal konnte er sich auf musikalischem wie auch auf schreiberischem Gebiet frei und vollständig entfalten.

Vorher hatte es immer geheißen „Das ist zu kompliziert", „Dies verstehen die Leute nicht", „Das verkauft sich nicht." Uli Roth ist dagegen der Überzeugung, daß „das Gefühl des Publikums für gute Musik sehr viel größer ist, als allgemein angenommen wird."

ELECTRIC SUN

Nachdem er die Musik für sein Album fertiggestellt hatte, ging er mit dem Bassisten Ule Ritgen nach England, probte das Repertoire ein, und gemeinsam mit einem englischen Studio-Drummer ging man in das berühmte Londoner Olympic-Studio, um in etwa dreimonatiger, anstrengender Arbeit das Album „Earthquake" aufzunehmen.

Die Themen sind zumeist von zwingender Direktarbeit, bisweilen jedoch sind auch sensible Anklänge an die Musik von Chopin, einem der großen Vorbilder des Uli Roth, zu entdecken - wenn man die Kunst musikalischer Über-Setzung von Empfindungen recht zu interpretieren versteht.

Bassist der „Electric Sun" ist Ule Ritgen, mit 22 Jahren der Benjamin der Band. Neun Jahre ist es her, daß er das erste Mal die Baßgitarre zur Hand nahm. Seitdem hat er neben der Arbeit in verschiedenen Bands eine Menge Studio- und Sessionerfahrung gesammelt. Obwohl er Einflüsse des Jazzrock auf seinen Stil nicht verhehlt, bezeichnet Ule sich selber als „eingefleischten Rockbassisten." Seine Markenzeichen sind unter anderem eine profunde Spieltechnik und musikalisch hohes Einfühlungsvermögen. Auf der Bühne spielt er einen rhythmisch treibenden Bass.

Auf Anhieb verstanden sich die beiden; wie Ule überhaupt der Ansicht ist, daß die private, persönliche Atmosphäre eminent wichtig sei - eine Ansicht, die er mit dem Schlagzeuger der „Electric Sun", Sidhatta Gautoma, 25, dem rhythmischen Zentrum des Trios, teilt. Sidhatta hat seine Begabung aus Djakarta, Indonesien, mitgebracht. Durch seine exakte Drumsarbeit unterstützt er die Roth'sche Musik.

PROSOUND: Riesenauswahl

an Gitarren + Bässen »

Ibanez

wir haben z.Zt. über 50 IBANEZ - Gitarren und Bässe zum Testen an Lager ! Alle neuen Modelle sofort lieferbar !

MUSICIAN MC100 / MC200 / MC300 / MC400 / MC500 -in schwarz,natur+DS
ARTIST 2617 / 2618 / 2619 / 2622 m.EQ / 2629 / 2700 / 2700P
STUDIO ST50 / ST55 / ST100 / ST105 / ST200 / ST300 -in natur+AM
ROADSTER RS100 / RS300 *ROADSTER BÄSSE* RS800BS / RS900VL
MUSICIAN BÄSSE MC800 / MC900 mit Equalizer -in natur+DS
GEORGE BENSON GB10 natur+sunburst
ACOUSTIC die neue Serie: S300SV / V320 / V390 / M340 ,etc.

KRAMER

DMZ2000 Guitar m.DiM.
DMZ4000 Bass m.ActEq.
DMZ4001 Bass o.ActEq.
DMZ4001 FRETLESS
450B ProfessionalBass
450B FRETLESS BASS

alle zu SUPERPREISEN am Lager !

Guild

13 Modelle am Lager
S60D,S300,S300D,
B301,B302,auch
FRETLESS
B302A Special

D25M,D35,D40,
D50,F212XL
Acoustic

TAMA

TG190 Limited Edition -ein Modell am Lager ! außerdem:
TW07
TG80
TG80/12

Fender

STRATOCASTER M/N+Vibr. in SB,weiß,schwarz,nat, antiqua,weinrot -mit Orig.Koffer -DM 1295,-

PRECISION BASS M/Neck weinrot,weiß,nat,schw. +Orig.Case -DM 1195,-
1 left/hand in natur!

Gibson

über 20 an Lager :
ThePaul,SG Std.,Les Paul Dlx,Std,Cust.
Explorer BL+WH
Flying V natur
G3 Bass NT+SB
RD Std. Bass
S1 Model,usw

S.D.Curlee USA

SDC Standard Guitar -natural- mit DiMarzios nur: 1050,-
SDC Pro Bass nur:1350,-
mit 2 DiMarzio-P-Bass

HAMER USA

"SUNBURST" Model
Dot+Crown Inlay
nat/Black/Sunb.

HOYER GUITARS

EAGLE Guitar und Bass am Lager "Custom" FRET-LESS

SUPER SPECIALS

Road RESTPOSTEN
1 1 8 B O BASS COMBO
110Watt RMS - 18"EV-Speaker
drei Stück je nur: 1295,- !
220L LeadAmp 110W m.5B EQ.
412 4x12"Box zus.: 1795,- !

ARP
Vorführgeräte !
1 AVATAR -3995,- !
Guitar Synthesizer
1 ODDYSSEY Synthy -2995,- !

DW
A X 3 0 3
DreiWeg-X-Over
mit 250/100/
1UOWatt=450W RMS Endstufe
2Stück im Alu-Case: 3950,- !

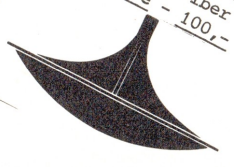
H/H electronic
komplette P.A.
300Watt RMS mit
MA100 + S130 +
2 BASS BINS +
Multiecho + 2 Mini Horns incl.Hüllen
zusammen nur: DM 4395,-
auch einzeln zu haben ! !

KORG
zwei SB100 KORG-BASS Synthesizer
gute Möglichk. je DM 895,- !
"THE CAT" - Synthesizer
mit 2 Oscis je nur 1495,- !
ARBITER/AUTOTUNE-Schlagzeug
"Originator" 22/12/13/16/SN
in weiß o.Zb. nur 1995,- !
1 Vorführgerät nur 1695,- !
Orig.FIBERCONGAS Paar mit Ständer - guter Sound,da Naturfelle,in blau,rot, schwarz NUR 595,- !
PEARL-Naturholz BONGOS-85,-
NEW SOUND-Timbales -395,-

Gon Bops of Calif. Inc. aus USA ! Spitzenklasse an percussion Instr.
SUPER 3000 CONGAS walnut oder mahagony-Naturholz 10+11" mit St. -1080,- !
PROFESSIONAL 4141 CONGAS walnut oder mahagony-Holz 11 1/2+12 1/4" m.Ständer -1550,- !
IB3000 Prof. BONGOS walnut/mahagony Paar 290,-
IB3014 Intern. BONGOS natural mahag. Paar 350,-
Bongoständer 160,-

YAMAHA
YD9124 Professional Set mit 24"BD,13+14"TT,18"STT 6 1/2"Snare + Zubehör in WEISS,CHROME,REAL WOOD
SONDERPREIS : DM 2850,-
nur solange Vorrat !

A.S.S. Fiber-Horn erstkl. Ausführung,sehr gutes Soundverhalten,kein Klingeln wie bei Metall. Wird in England schon in allen prof.PAs verwandt.
PREIS: mit Celestion DC100 Treiber - 250,-
Gehäuse - 100,-



für SCHLAG-ZEUGER und GITARRISTEN bieten wir echt extrem große AUSWAHL!

50 Sets und Kombinationen, sowie ca.300 Zubehörteile,sowie weit über 100 Becken stehen zur Auswahl !

...an Drums »

TAMA

SUPERSTAR -Naturholz-Trommeln !!! 19 Größen in WALNUT und MAPLE an Lager. Jeder Drummer kann sein EIGENES SET selbst zusammenstellen! Günstige Kombinationspreise! HOLZ+Metall-Snares sowie hunderte von SPARTAN + TITAN- Zubehörteile sofort lieferbar! Katalog kostenlos anford.

IMPERIAL STAR-Sets und Einzeltrommeln
STAGEMASTER und SWINGSTAR-Sets reichlich da.

YAMAHA

9000 PROFESSIONAL SERIES - stets 30-40 Trommeln zum variablen Zusammenstellen am Lager! Preiswert! Lieferbar in WEISS - CHROME - REAL WOOD ! Dazu das 900er Profi-Zubehör. Katalog kostenlos anfordern !

fibes

SUPER-QUALITÄT ! Jetzt noch günstiger geworden. TRANSPARENTE FIBER SETS 22",12+13",16"+Snare:DM 2195,- Forte-Sets in CHROME WHITE+BLACK nur noch DM 1995,- Transparente Einzeltrommeln in 12,13,14" sehr günstig! Einzel-BASS DRUMS 22+24"in schwarz+weiß.

FORTE MK.II 24",13+14",18"+Snare,D/T-Halter o.Zb. nur:DM 2095,-

SONOR

*SONDERPREISE für:
XK925 blau -DM 2395,-
XK946kupfer-DM 3195,-
XK9207 kupfer-DM 3195,-
XK984 in braun-DM 2095,-
22",13",16"klar-DM 1295,-

GRETSCH

JAZZ SET 18/12/14+
SN mhg. -DM 1995,-
ROCK SET 24/13+14"/
18"natur-DM 2295,-

SLINGERLAND 50N Set
blackrome DM2195,-

Ludwig

BIG BEAT schw.-2495,-
PRO BEAT clear-2995,-
ROCKMACH natur-2695,-

neu! 2103 SOUND PROJECTOR 2 black-3495,-
weitere auf Anfrage!

REMO ROTOTOMS

äußerst günstige SET-PREISE:
6/8/10"-450,- 12+14"-430,- Sets
10"+12" -390,- 14+16"-480,- incl.
10/12/14/16" + 16+18"-570,- Stand
2x104RT St.-900,- 7erSet 6-18"+
St. -1400,-

Avedis Zildjian

immer 60-80 ZILDJIANS zum Testen an Lager!

SPLASH 8-12"	CRASH/RIDE 18+20"	Hihats :
CRASH 12-20"	MEDIUM/RD 18+20"	NEW BEAT +
FLAT 18-22"	HEAVY RIDE 18-24"	ROCK 14/15"
T/RIDE18+20"	H/PINGRIDE 18-24"	HIHATs

sowie div.Specials auch in 17,19und21"Größen

Pearl

800er PROFI-Zubehör

803 Beckenständer-72,- 803BS Galgen- 101,-
803H halber Galgen-79,- 800 Hihat - 128,-
810 Fußm.-113,- 806 Snarest.-68,- 850- 154,-

LP

FIBER-CONGAS
CHROM-TIMBALES
HOLZ -BONGOS

PAISTE

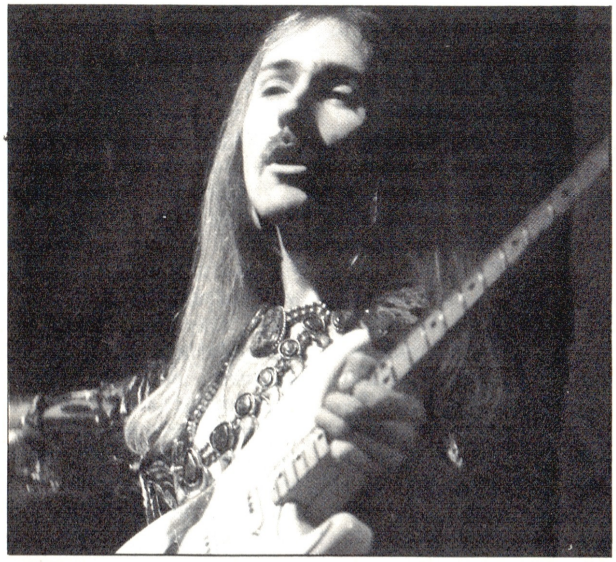
reichlich Becken der 2002,FORMULA,505 und SOUND CREATION an Lager

PROSOUND — Superpreise

Neuer KATALOG gegen 2,-Porto

PROSOUND,54KOBLENZ,Hohenzollernstr.56-Tel.o261-38960

Nun saß er vor uns in der Redaktion, und es entstand so etwas wie eine Unterhaltung, die ich hier in Form einer kleinen Geschichte wiedergeben möchte. Von den Scorpions bis zu seiner heutigen Musik war natürlich ein weiter Weg, deren Entwicklung aber schon seit langer Zeit klar war, zumindest Uli Roth, der schon ziemlich früh aus den musikalischen Grenzen der Scorpions herauswuchs. Diese Band, mit der er ja eine ganze Zeit spielte, hatte fest abgesteckte musikalische Grenzen. Man wollte - und das kum auch eigentlich nur sein perfektes Gitarrenspiel bewundert wurde, und darüberhinaus war es die Oberflächlichkeit, beim Publikum, die dem Uli immer schwer zu schaffen machte. Denn er, der Uli, sah sich doch in den meisten Fällen nur als „ausführender Gitarrist", der seine Arbeit zur allgemeinen Zufriedenheit erledigte. Und das reicht auf die Dauer nicht aus. So wollte er nur noch den letzten Höhepunkt der Scorpions unterstützen und reiste mit auf eine Japan-Tournee, die für die Band so etwas wie ein erster großer Meilen-



konnte man auch bei dem letzten Konzert der Gruppe in Köln mit Eloy zusammen und ohne Uli Roth, ziemlich leicht feststellen - eine Musik machen, die vordergründigst auf ein junges Publikum abgestimmt und von der musikalischen Substanz her eher ein anglo-amerikanischer Verschnitt war. Immerhin, die Scorpions hatten es im Laufe der Jahre geschafft, u. zw. mit Uli Roth, etwas auf die Beine zu stellen, was aus dem deutschen Rock-Niveau rausragte und nach internationaler Anerkennung strebte. Das wurde in den letzten beiden Jahren auch mit Hilfe von geschickt produzierten Alben geschafft. Man fand sogar in Amerika und in Japan ein starkes Echo, das durch Tourneen in den einzelnen Ländern noch verstärkt wurde. Soweit war je eigentlich alles in Ordnung, und für Uli Roth wäre eine Solo-Geschichte eigentlich kein Thema gewesen, wenn, ja wenn er nicht immer musikalisch so viele Zugeständnisse hätte machen müssen. Bei Konzerten der Gruppe konnte man sehr genau beobachten, daß Uli Roth im Prinzip eigentlich völlig an der Gruppe vorbeispielte und vom Publistein zum internationalen Erfolg war, und für Uli gleichzeitig das letzte Zusammensein mit den Scorpions bedeutete. Es wurde eine Live-LP mitgeschnitten, und die Band wurde bei ihrer Heimkehr überschwenglich gefeiert.

So bermerkte man gar nicht so recht, daß sich ein Mitglied dieser Formation nun endgültig verabschiedete. In der Band hatte man diese Entscheidung von Uli Roth eigentlich nicht besonders ernst genommen, man schätzte, daß er seine Entscheidung bei der blitzartig steigenden Popularität der Band vielleicht noch rückgängig machen würde, und man hatte sich deshalb auch nicht ernsthaft um einen entsprechenden Ersatzgitarristen bemüht. Nun war er plötzlich raus, und bei den Scorpions war „Ersatz" nun brandeilig. Plötzlich tauchte Michael Schenker wieder auf, der vor Jahren ja zu einer englischen Band übergewechselt war. Doch der stand letztlich dann doch nicht auf der Bühne. Das war für Uli Roth im Prinzip schon gar nicht mehr so wichtig, denn er hatte nun die Freiheit, die er für das Projekt „eigene Musik" brauchte.

PROSOUND'S
PREISWERT ZUVERLÄSSIG BLITZSCHNELL
EIL-VERSAND.

PROSOUND P.A. SYSTEM — P.A. COMPONENTS speziellen PA-Katalog anfordern ! 2,-Porto

JBL
K110 - 275,-
K120 - 335,-
K130 - 350,-
K140 - 365,-
K145 - 445,-

12" - 330,-
15" - 610,-
alle Typen reichlich da

Celestion
G12/30W - 95,-
G12/50W - 105,-
G12/65W - 115,-
G12/80W - 125,-
G12/100 - 150,-
G12/125 - 175,-
ab 4Stück - 5% !

GAUSS 15" alle Typen -550,-
Mengenrabatte: auf JBL,ATC,GAUSS ab 4St-5% ab8-8%!

ASS
das neue FIBERGLAS-HORN
mit Celestion-DC100 Treiber
zusammen nur 250,-
Gehäuse + 100,-

HELP-HORN
Preiserhöhung 1.6.79
Metall-Horn H4823 + 100W-TreiberTW101 = DM 290,-
PAAR H4823+ TW101 = DM 550,- !
TW101 allein-160,- Horn-130,-
H4823+TW101+4Piezo+Geh.-550,-!

Erstklassige MONITORE Gehäuse-190,-
mit CELESTION-G12/65Watt -330,-
mit ATC-12" 125Watt Std. -520,-
mit JBL-K120/12" 100Watt -525,-
zusätzliches Piezo-Horn-25,- 2St.- 50,-

ELECTRO VOICE -8HD Horn+ 1823M 60W Treiber zus.-200,-
ALTEC - 511B Horn + 808-8A Treiber zus.-695,-
VITAVOX - CN153 4-Zellen-Horn + S3 Treiber zus.-895,-
R.C.F -H6422 Grosses Fiberhorn + TW101 zus.-420,-

acoustic — fast 2 Tonnen ACOUSTIC - Gitarren+Bass-Anlagen zu supergünstigen Preisen !

YAMAHA
G 50/112 50W GuitarCombo - 795,-
B 50/115 50W Bass Combo - 995,-
G100/212 100W Combo -1275,-
B100/115 100W Bass Combo -1275,-
G100 AmpTop-875,-
B100 AmpTop-775,-
115L BassCab-825,- 412S Cab- 895,-

Ibanez — ein Dutzend neue IBANEZ-Combos an Lager ! Günstige Cash-Preise !
u.a. IBZ 30,60,100 mit+ohne E.Q. und,der SUPER-BASS-COMBO IBZ 85 EQ extrem gut !

H|H electronic
VS Musician Combo 100W m.Hall -1150,-
VS Musician Bass Combo 100W/15" -1195,-
VS Musician Reverb Top-Tell 100W - 795,-
VS Musician Bass Amp Top 100W - 665,-
SM200 2x100W P.A.Mixer/Amp m.Hall+Equalizer -1895,-
1272 StereoMixer -1595,- 16/2 Mixer m.EQ -2495,-
weitere Verstärker: LAB SERIES L5 GuitarCombo -1595,-
L9 GuitarCombo -1895,-
L2 Bass-Anlage 100W mit 1x15"Speaker,kompakt -1895,-
VOX Mini Escort Netz+Batt. - 200,-
ROLAND JC50 Combo m.Chorus-820,- GA120 m.EQ -1470,-
INTERMUSIC Combo,100W -1090,- 50Watt COMBO - 720,-
GuitarAmp " - 795,- 100W BassAMP - 745,-

Marshall
50Watt AMP Master o.Normal - 785,-
100Watt AMP Master o.Normal - 965,-
4x12"/100W GuitarCab -720,- 4x12"/120W G/B-Cab- 785,-

wem
WESTMINSTER COMBO 25Watt/12"Celst.-315,-
DOMINATOR 25 AP 40Watt/12" " -495,-
DOMINATOR 25BASS 40Watt/15"Bass -565,-
neu! AUDIOMASTER POWER MIXER 12Inputs,200W,Hall -995,-
APM System 1 mit 2 Vendetta Boxen,je100W -1995,-
APM System 2 mit 2 IntruderSystem,je150W -2395,-
weitere WEM-Artikel siehe Werbung oder unseren Katalog

ORANGE 120W "OVERDRIVE" Amp nur noch: 830,-
4x12"/120W CAB f.Gitarre+Bass : 730,-

HIWATT 50W AMP-795,- 100W AMP-875,- 200W AMP-1095,-
4x12"/100W CAB-800,- 4x12"/150W CAB - 850,-

Fender
TWIN REVERB 135W/2x12" Hall+Vibr.-1495,-
TWIN REVERB 135W/2x0120F JBL -1795,-
BASSMAN 50 AMP-695,- BASSMAN 100 - 895,-

AKG — fast 100 AKG-Mikros laufend an Lager:
D12,D1200E,D2000E,D224E,D190E,D190ES,usw
Preise lt. unserem Katalog+Preisliste 6/79
DRUM-MIKRO-SET NO.1 zum Super-Kombinations-Preis: 975,-
D12,D1200E,2xD190E,Boogie-Condensator incl.Kabel

SHURE ab 4Stück- 5% ab 8Stück- 8% extra
S515SA+SB - 95,- S545SD -205,- SM 57 - 250,-
S588SA+SB -135,- S565SD -225,- SM 58 - 320,-

BOOGIE -Typ SM58 Condensator-Mikro sehr gut! nur 145,-

DiMarzio — immer über 100 Stück an Lager ! ab 2 Stück- 5% ab 4 Stück- 10%
DualSound-99,- PAF -89,- FS1-75,- P-Bass - 85,-
SuperDist-95,- SDS1-89,- ST1-79,- Jazz-B -129,-
AcoustiC1-60,- AcoustiC11-115,- weitere auf Anfr.

REMO ROTOTOMS — Super-SET-Preise incl. Ständer :
6+8+10"-Set- 450,- 10+12"-Set -390,-
12+14" -Set- 750,- 14+16"-Set -480,-
4er Set 10+12+14+16"+Stands - 900,- 16+18"-Set -570,-
7er Set 6+8+10+12+14+16+18" -1400,- auch einzeln!

ludwig
402 SupraPhonic 6 1/2"Sn.-350,-
411 SuperSenstv 6 1/2"Sn.-550,-
472 MapleWood 7"Snare -445,-
weitere Snares: FIBES-Transparent Snare 5 1/2" -350,-
ROGERS-DynaSonic Metall 5" -495,-
YAMAHA-Metall Snares m.Doppelabnehmung 5" o.6,5" -495,-
PEARL -924D Metall 6,5"-344,- 4914 m.Doppelabh.-376,-
SONOR -D506 Metall 6,5"-440,- TAMA 8006 m.D.Abh-499,-

MORLEY — SuperPedals ab 2 - 5% !
VOL -195,- PWO -230,-
WVO -290,- PWB -320,-
PWF -345,- PFL -495,- PFA -425,- EVO -845,-

MXR — Paketpreise 2St.-5% 4St.-10% !
Distortion-128,- Phase 45-149,-
Dyna Compr-172,- Phase 90-210,-
6-B. EQ-172,- Enveloper -172,- Phase100-320,-
10-B. EQ-299,- Flanger -428,- AnalogDl-579,-
31-B. EQ-998,- Stereo 15-Band EQ f.PA -987,-

ECHOS
ROLAND -RE201 SpaceEcho -1295,-
-RE301 mit Chorus-1595,-
PEARL/KORG E0301 Echo - 695,-
IBANEZ-AD150 -665,- AD220 m.Multiflang-1345,-
WEM - Copicat Echo TC Series m,10Bändern-350,-

TUNER
KORG GT6 Guitar Tuner - 150,-
KORG WT10A UniversalTuner-290,-
ab 2Stück- 5% ab4Stück -10% !

weitere Effekte in unserem 79er Katalog,Anfordern!

OVATION
Applause by Ovation -390,-
Matrix-590,- m.Koffer -690,-
Balladear -890,-
Custom Balladear -990,-
Folklore -990,-
Ovation Classic -1120,-
Legend -1140,-
Anniversary Model -1390,-
Custom Legend -1890,-
Electric Matrix - 740,-
Electric CstBalladear-1240,-
Electric Folklore -1290,-
El.Ovation Classic -1460,-
Electric Legend -1460,-
Electric Anniversary -1690,-
El. Custom Legend -2190,-
12-String Pacemaker -1160,-
Electric Pacemaker -1440,-
NormalCase-110,- Super-195,-

KRAMER
neue DMZ-Serie mit DiMarzios
DMZ2000 Guitar Maple -1345,-
DMZ4000 Bass m.Act.EQ -1395,-
DMZ4001 Bass ohne EQ -1095,-
auch fretless erhältlich!
SUPER BASS KOFFER - 195,-
New Generation Series
450B Deluxe Bass -1275,-
auch fretless erhältlich!
650B Artist Bass -1545,-

Bestellkarte
PROSOUND
Hohenzollernstraße 56
5400 Koblenz
(0261) 38 960
Hiermit bestelle ich per Nachnahme
Post / Eilpost / Schnellpaket / Bahnexpreß
Barzahlung bei Selbstabholung
Menge | Artikelbezeichnung | Preis
Absender:
Ort und Datum
Unterschrift

sound workshop stuttgart

BURMAN

Gutenbergstraße 4 b
7000 Stuttgart 1
Telefon 0711/617622

PRO-501

BURMAN RÖHRENKOFFER-VERSTÄRKER:

-einzeln handgebaut
-3-fach Gain-Kontrolle
-5 Jahre Garantie
-Accutronics-Hallspirale
-Prospekt und Testberichte anfordern !!!

PREISE:

Pro-501, 50 W, 1x12" Speaker	1.750,--DM
Pro-502, 50 W, 2x12" Speakers	1.995,--DM
Pro-2000, 100 W 2x12" Speakers	2.390,--DM

ELECTRO HARMONIX EFFEKTGERÄTE:

Big Muff Verzerrer	70,--
Big Muff deluxe Verzerrer 220 V	120,--
Small Stone Phaser	85,--
Bad Stone Phaser	115,--
Electric Mistress Flanger u. Netz	165,--
Deluxe Mistress Flanger 220 V	195.--

MXR-EFFEKGERÄTE

Distortion +	125,--
Phase 45	145,--
Phase 90	210,--
Phase 100	315,--
6-Band Equalizer	170,--
weitere auf Anfrage	
ab 3 Stück 5% Rabatt	
KORG GT-6 Guitar-Tuner	149,--
KORG WT-10 Tuning	295,--

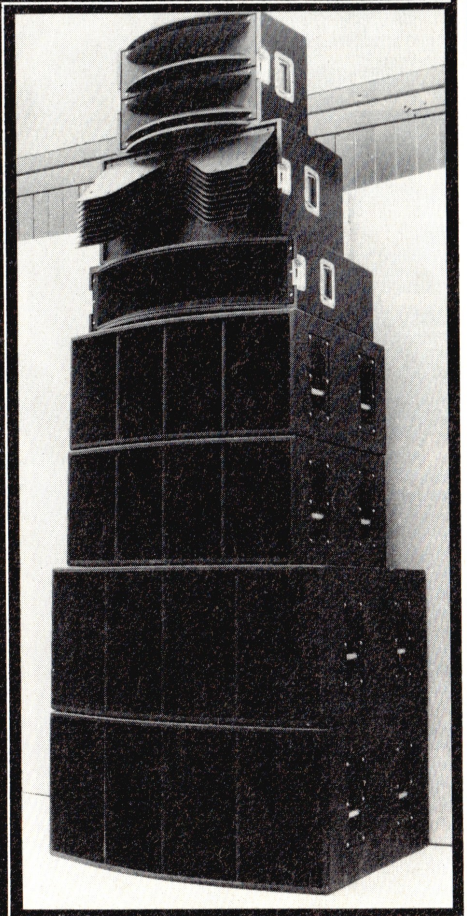
DI MARZIO PICKUPS (alle Modelle auf Lager)

Super Distortion	85,--
Dual Sound Humbucker	89,--
PAF	85,--
Fat Strat	79,--
SDS-1	89,--
Precision Bass	95,--
NEU !! J.-Bass	149,--

1-Band Graphic Equalizer 220 V	165,--
Clone Theory Chorus/Vibr.	120
Soul Preacher/Compr.	90,--
Golden Throat II	130,--
Memory Man Deluxe Echo	350,--
Echo Flanger	350,--
Hot Tubes/Verzerrer	135,--
Bass Balls	145

NEU EINGETROFFEN:

-micro Synthesizer f. Gitarre
-Mini Mixer und der neue E-Harmonix-Vocoder ! testen
ab 3 Stück 5% Rabatt



ABSOLUTE PA-TECHNIK

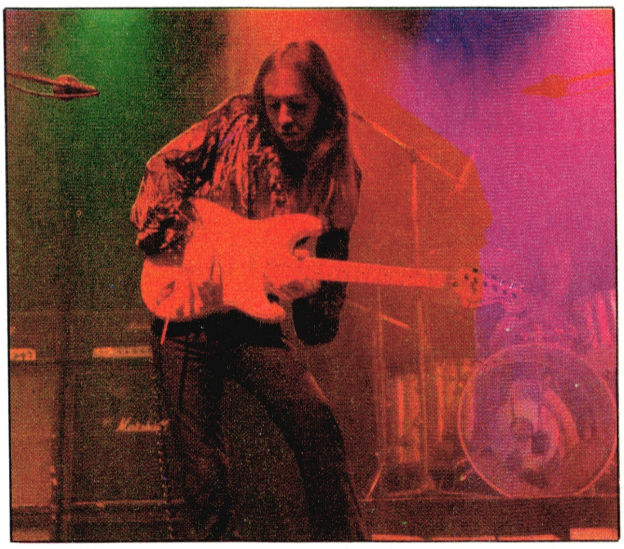
Wir halten zum Vorführen bereit:
Die neuen ASS-PA-Systeme (siehe Abbildung)
Die neuen Eastmill PA-Systeme
immer über 100 PA-Bins auf Lager

Spezial PA-Katalog gegen 3,--DM in Briefmarken
Gesamtpreisliste kostenlos anfordern !

Ein großes Problem kam nun auf ihn zu, er brauchte für seine musikalischen Pläne eine geeignete Rhythmusgruppe, und die in Deutschland zu finden, ist nicht ganz so einfach. Er jammte eine Menge in der Gegend herum und verzog sich ziemlich bald nach England, in der Hoffnung, dort Jungs klarmachen zu können. Er mietete sich ein Studio in London und begann mit englischen Studiomusikern eine Produktion.

Er machte mit dem Studio einen langfristigen Deal und spielte einige Tracks ein. Er merkte allerdings ziemlich schnell, daß der Sound im Studio wohl doch nicht so gut wie vermutet war, und er verlor zunächst mal eine ganze Menge Geld, denn nichts von den Aufnahmen war zu gebrauchen. Er brauchte einfach ein Studio, das vom Aufnahmeraum her groß sein mußte, größer als die üblichen Studios sind. Denn sein Gitarrensound braucht Raum, um sich, wie er sagt, livemäßig zu entwickeln. Er wollte zwar eine Studioproduktion machen, doch sie mußte einen „Live-Touch" haben. So buchte er im Olympic Studio in London die Zeit für seine Scheibe. Hier gab es einen Kino-artigen Raum, und der über einen ziemlich langen Reifeprozeß ausschließlich im Kopf. Während die Feeling-Jungs pausenlos auf ihren Instrumenten spielen, um so zu einem musikalischen Orgasmus zu kommen, macht es Uli Roth genau umgekehrt. Er spielt eigentlich nur wenig zu Hause auf seinem Instrument, versucht Melodien, die in seinem Kopf rumgehen, miteinander zu verbinden, und erst, wenn sich daraus etwas Brauchbares entwickelt, greift er zu seiner Gitarre und bringt es aufs Papier. Seine Texte sind beherrscht von unfaßbaren Dingen, wie Leben nach dem Tod, neue Arten der menschlichen Verbindung und ein bißchen „Kosmos". Texte, die man nicht schon im ersten Durchgang mitsingen kann, sondern Gebilde, die eine „Nachricht" rüberbringen sollen, die noch zu entschlüsseln ist.

Er ist ein einsamer Musiker, jemand, der etwas in sich aufbaut, was die mit ihm spielenden Musiker nur unterstützen können, jedoch kaum beeinflussen werden. Er hat genaue Vorstellungen vor dem, was er machen will, und es sind sehr eigenwillige Vorstellungen. Im Prinzip eigentlich der typische



hatte nach den Vorstellungen von Uli genau das Format, was seine Scheibe ausmachen sollte.

Seine Liebe zu Hendrix hatte ihm diese genauen Soundvorstellungen sozusagen mit in die Wiege gelegt, denn dieser verblichene Gitarrenhero fand bei einer Art Seelenwanderung, wenn es so etwa geben sollte, Platz in Ulis musikalischem Hirn. Und das Hirn ist auch ausschlaggebend bei sämtlichen Roth'schen Kompositionen. Er ist nicht so stark vom Feeling geprägt, wie es andere Musiker immer vorgeben zu sein, sondern seine Lieder entstehen Anti-Typ für jede kommerziell denkende Plattenfirma. Doch er kann sich klar ausdrücken und selbst dem beschlagensten Label-Jungen einen Tip rüberreichen, der ihn in seiner Aufgabe bestätigt, dafür zu arbeiten.

So entstand, zunächst ohne Unterstützung einer Plattenfirma, ein Produkt in London, was zumindest vom finanziellen Aufwand her für deutsche Verhältnisse ein „dickes Ding" wurde. Ca. 75 Riesen blieben in der Hand der „Lime'is" (auch Engländer genannt), be-

vor er das fertige Produkt mitnehmen konnte.

Auf meine Frage, woher die Dollars ?, steckte mir der Uli, er habe „ein paar Finanzjungs im Rücken", die nicht viele Fragen stellten und ihm vertrauten. Aber auch nicht genannt werden möchten (wenn ich Willi Persil heißen würde, würde ich das auch zur Bedingung machen !?!). Na ja, wie dem auch sei, die Dollars waren jedenfalls vorhanden, und Uli konnte relaxt seine Produktion bei deutschen Firmen anbieten. Die Metronome schlug jedenfalls zu, und nun liegt die Scheibe vor, und ab geht die Post (hoffentlich). Was in England noch mit Studiomusikern entstand, artet nun in Form einer festen Besetzung aus. Der Drummer verließ aus diesem Grund „Inga Rumpf's Untouchable" und ging zu Uli, und der Bassist fand sich in Hannover im Nachwuchslager. Nun wurde geprobt, und zwar ununterbrochen. Dann war alles klar, und nun freut man sich schon auf die kommenden Open-Air-Konzerte, wo diese Band Auferstehung feiern wird. Die Scheibe jedenfalls läßt in dieser Richtung einiges vermuten. Allerdings, wenn Hendrix nicht gewesen wäre, hätte der Uli vielleicht Folklore gemacht. Jedenfalls das erste Stück auf der ersten Seite seiner Scheibe „Earthquake" läßt solche Vermutungen zu, finde ich. Aber egal, ich mag Hendrix bestimmt so gerne wie der Uli und kann das auch nachempfinden. Wenn ich ab und zu auf meinem Zerrer (Gitarre) spiele, klopft mir Jimi auch manchmal im Geiste auf die Schulter, oder ?!

Wir, Willi und Uli, kamen natürlich im Laufe des Gesprächs zwangsläufig auf Gitarren und Equipment zu sprechen. Nun vermutet man doch, ausgerechnet da hätte Uli eine Menge zu sagen, dem war jedoch nicht so. Er spielt 'ne Fender Strat neueren Baujahrs und ansonsten über handelsübliche Marshall-Amps und -Boxen.

Er benutzt ein paar übliche Effekte, wie einen Flanger, Echo und Verzerrer - und damit hat es sich schon. Keine Extras, keine geheimen Tricks, 'ne klare Sache, die schon seit Beginn der Metallverarbeitung (Heavy Rock) angesagt ist. Nun wollte ich ihn gleich mit den dramatischen Neuerungen auf dem Musikmarkt bekanntmachen, doch er winkte gleich ab mit der Bemerkung: „Mein Sound steht, und mehr will ich nicht !" Hat er ja eigentlich auch recht !

7117 Schwabbach b. Heilbronn
Tel. 07946 · 434
stereo- bis 24-Spur-Technik
stationär und mobil:
studio galgenberg

T-SHIRTS
SWEAT SHIRTS
KAPUZENPULLIS
SPORTBEKLEIDUNG
Bedruckt oder beflockt

Preisliste/Katalog anfordern bei:
CE Abteilung G
Zwingerstr. 2, 712o Bietigheim
Tel.: 07142/42435
Auf Wunsch Glittermotive/Aufbügler von Popmotiven

Was mir persönlich besonders an Uli Roth gefiel, war seine Sicherheit, mit der er über seine Musik sprach, seine Erfahrung, die er nicht immer in den Vordergrund schiebt, wie das sonst so üblich ist, vor allen Dingen aber seine Persönlichkeit, die, für meine Begriffe, völlig identisch ist mit seiner Musik.

Das war ein neues glorreiches Produkt von.....Willi Haurein. ⊕

Versand per Nachnahme:
Zeiten: täglich von 10.oo/18.oo Uhr,
Samstag 10.oo/13.oo Uhr

KALLES MUSIK-LADEN
MARBURG
Universiätsstr. 2
06421/26606
bietet an:

Bitte schimpft nicht nur über Marburg, der KALLE gibt sich große Mühe für ALLE !

AUS MARBURG KOMMT AUCH ETWAS ERFREULICHES !

Wir bieten an:

Ibanez EQ-Combos vorhanden !

Ampeg VT 22	1.498,--
Fender Twin Reverb	1.498,--
Music Man 210/65 (+Phaser)	1.389,--
Marshall 100 Watt + Box	1.798,--
WEM Dom. 25 R.M.S.	498,-- !
H/H Combo 100 R.M.S.	1.150,--
Randall Combo 212	1.288,--

Ibanez alle Gitarren-Neuheiten
Semi Acoustic reichlich vorhanden

Gibson LP deLuxe	1.425,--
Gibson LP Stand.	1.525,--
Gibson LP Custom	1.625,--
Gibson Grabber, 3 PU's	998,--
Gibson SG, weinrot	998,--

Alle Guild-Modelle vorhanden !

SPEAKER

Celestion G12/25	68,-- !
Celestion G12/30	72,--
Celestion G12/50	89,--
Celestion G12/65	105,--
Celestion G12/80	119,--
Celestion G12/100	141,--
Celestion G12/125	161,--
Hiwatt Top 50	795,--
Hiwatt Top 100	895,--

DI MARZIO

SDS H	89,--
Dual Sound	94,--
PAF	81,--
Super II	81,--
FS1	71,--
Modell 1B	125,--
P-Baß	85,--
Acoust. I	62,--
Acoustic II	149,--

KORG

Git. Stimmger.	149,--
WT10	295,--
Marshall Top 100 + M	925,--
Marshall Top 50 + M	832,--
Fender Baß 50	692,--
Fender Rev. 50,gebr.	580,--
Music Man 130 R.M.S.	1.198,--

EFFEKTS 2 Stck. ./. 5%

MXR Distortion	128,--
MXR Flanger	421,--
MXR 6-Band Equalizer	172,--
MXR 10-Band Equalizer	299,--
MXR Phase 45	145,--
MXR Noise Gate	172,-- !

MORLEY 2 Stck. ./. 5%

VOL.	195,--
PWB	319,--
PWO	230,--
PWF	341,--
WVO	292,--
EVO	851,--
EH Small St.	89,--
EH Flanger	169,--
EH Flanger + d.L.	199,--
EH Big Muff	69,--
EH PW I	31,--
EH PW II	41,--

DRUMS

Ludwig Big Beat	2.448,-- !
402 S/Phonic 6 1/2"	350,--
411 S/Sensitive 6 1/2"	549,--
472 Maple Wood 6 1/2"	441,--

AKG Mikros

D190 E	175,--
D1200 E	275,--
D12	321,--
D2000 E	311,--
Ibanez NEU Kond. 1. Qualität	135,-- !

Yamaha - Dynacord - Ovation
Kramer - JBL - ATC - Gauss

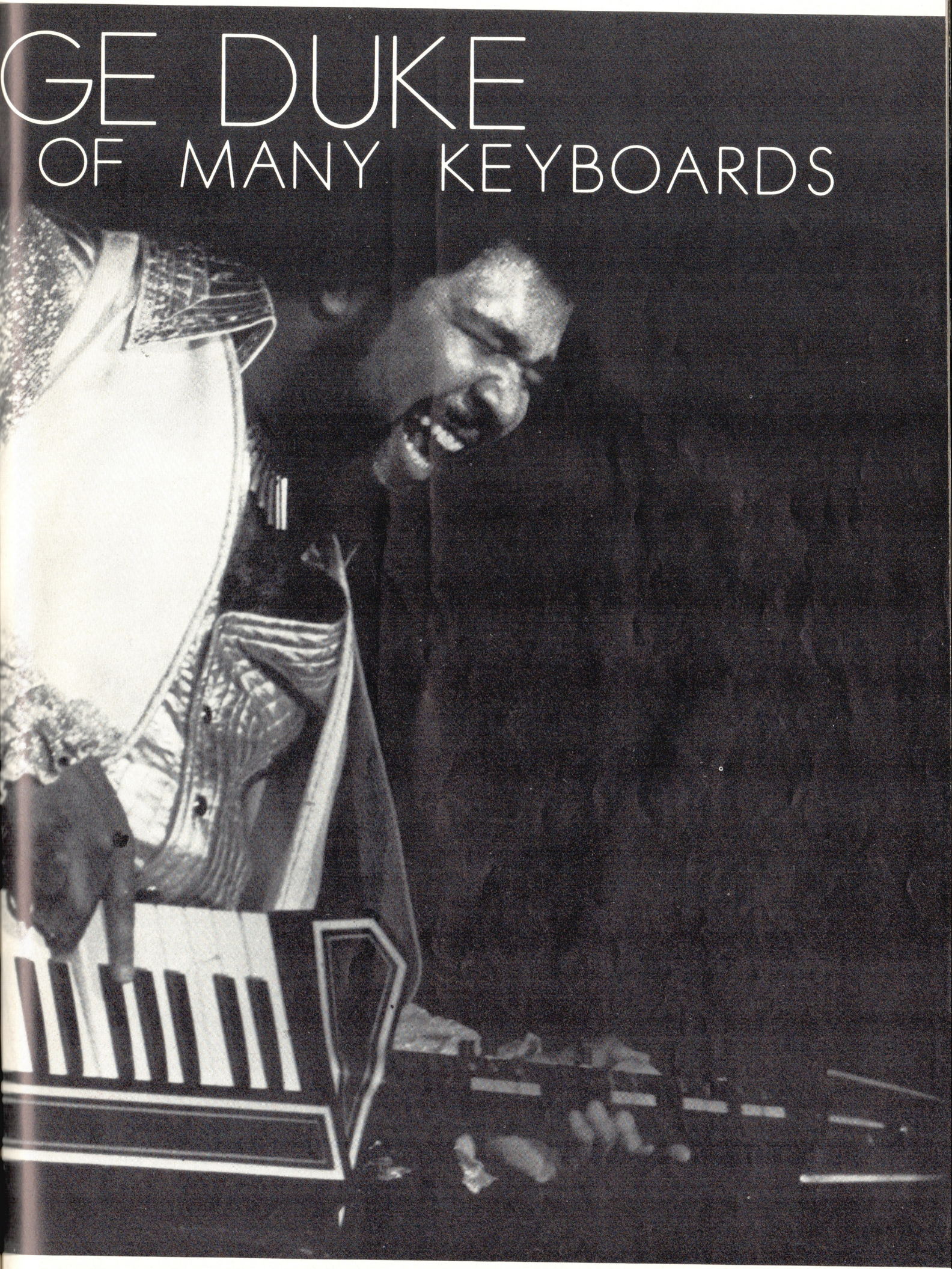
Clavinet	1.541,--
Pianet	719,--
Melodie II	1.745,--
Rhodes 73	1.998,-- !

GEOR
MASTER

Rock-Historiker kennen ihn als Gründungsmitglied von Zappas „Mothers Of Invention".
Big-Band-Fans kennen ihn von seiner Arbeit mit Don Ellis. Leonhard Feather bezeichnet ihn als „Musiker größter Virtuosität, begabt mit einem überzeugenden Jazz-Stil !"

Den Studenten des Merritt College und des San Francisco Conservatory of Music ist er als junger Jazz- und Improvisationslehrer bekannt. George Duke ist alles dies und noch viel mehr. Kraft seines Talents und harter Arbeit hat der jetzt 33-jährige Musiker die Spitze der Keyboarder erstiegen. Während einige Musiker auf Effekte zurückgreifen, um die Publikumsgunst zu erlangen, baut Duke seinen Ruf auf den vorsichtigen Einsatz seiner Instrumente auf. Er setzt diese immer im richtigen Context ein. Wie er seine Technik aus verschiedenen Musikrichtungen entwickelt hat, kann er sich in Pop, Rock, Latin, Jazz und Avantgarde mit ähnlicher Leichtigkeit entfalten. Dukes musikalische Ausbildung war umfassend. Er erhielt den BA (Bachelor of Arts, Akad. Grad. Anm. d. Red.) in Komposition und Trombone am Konservatorium von San Francisco 1967 und 1969 den MA (Anm. d. Red. Master of Arts; vergleichbar mit Diplom) in Komposition der Universität von San Francisco. Zu dieser Zeit engagierte er sich bereits im Musik-Business. Er hatte sein erstes Trio von 1965-70 und spielte erst im „Half-Note-Club" in San Francisco, ging dann nach Mexico, wo er für eine Vocalgruppe namens „Third Wave" tätig war. Danach ging er zurück nach San Francisco und spielte mit Dizzy Gillespie, Bobby Hutcherson und anderen Jazzern. Dann folgten Alben mit dem Geiger Jean-Luc Ponty, dann spielte er mit Zappa, Cannonball Adderley und von 1975-76 mit Billy Cobham. Mittlerweile singt und spielt er in seiner eigenen Gruppe, die Leon „Ndugu" Chancler (drums), Byron Miller (bass), Charles Icarus Johnson (Gitarre) und drei Sängerinnen - Deborah Thomas, Sibyl Thomas und Dee Henricks - umfaßt. Er hat Alben mit Ponty, Zappa und Adderly sowie einige eigene Aufnahmen gemacht:
„From Me To You" (Epic), „Libarated Fantasies" (MPS/BASF), „I Love The Blues", „She Heard My Cry" (MPS/BASF), „The Aura Will Prevail" (MPS/BASF).

GE DUKE
OF MANY KEYBOARDS



SCHECTER
GUITAR RESEARCH

DISTRIBUTED EXCLUSIVELY BY ISA INTERNATIONAL SALES ASSOCIATES

MusikSchell

GROSSHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

Postfach 1235
Bleichereistraße 2
7336 Uhingen
West Germany
Telefon (07161) 3 85 66
Telex 727 804 muschd

ACHTUNG NEUEN KATALOG ANFORDERN

VIELE NEUIGKEITEN

Licht+ Lampen

Bühne Studio Halle Show

SCHEINWERFER
VERFOLGER
EFFEKTE

KPL. LICHTANLAGEN
TRAVERSEN
TÜRME STATIVE

NEU IM PROGRAMM
MEGA UND ALTECBOXEN
VORHANG UND DEKOSTOFFE

Stahltwiete 22 D 2000 Hamburg 50 Telefon 040/8 50 06 78 Telex 02-12 421 Licht d

---

STELLT DIE LAUSCHER AUF

DAS IST ROCKMUSIK DIE ANMACHT ! DAS IST ROCKMUSIK FÜR DICH !

Satin Whale

LIVE

STUDIO

FILM

... eine der besten Live-Gruppen Deutschlands !

... eine der vielseitigsten Gruppen Deutschlands

Kontakt: SERENO MUSIC GmbH, Chemnitzer Str. 56, 5000 Köln 80, Tel.: 0221/691972

W. Kist Exclusive Gitarren & Bässe

Auch Sonderanfertigungen, Umarbeitungen & Reparaturen

8550 FORCHHEIM, Postfach 1162, Tel.: 09131-83122

"Alles was man über Gitarren wissen muß"

THE GUITAR BOOK
A HANDBOOK FOR ELECTRIC & ACOUSTIC GUITARISTS
TOM WHEELER

THE GUITAR BOOK

ein Handbuch für den Gitarristen, neue und überarbeitete Ausgabe 1978 (erste Ausgabe 1974). Über 335 neue Fotos, insgesamt 550; 100 zusätzliche Seiten, insgesamt 345 Seiten stark. Sehr gute Fotos und Schnittbilder. Alles über Gitarren: Geschichte, Konstruktion, Design, Kleinteile, Reparaturen, Zubehör, Pickups, Saiten, tunings, spezielle Effekte usw. Darüberhinaus Wissenswertes über Verstärker (Röhre-Transistor), Lautsprecher, Picks, Guitar Synthesizer, Capos, Akkordbildung. Ein wirklich umfassendes und sehr informatives Buch.

siehe auch Buchbesprechung Fachblatt Ausgabe März S.43

DM 45,--!!

LOWEST PRICES!

EV

B-Stack 100 W Box (gebr.) DM 900,--
12"Electro-Voice EVM12L DM 280,--Lead
15"Electro-Voice SR015B DM 299,--Bass

Fender

Gitarrenstimmgerät KORG DM 146,-- GT-6

200 W Bass Amp, Vorführmodell, DM 950,--

MA-8S Stereo Sound System kompl.DM 4.999,--
Rhodes 73 stage DM1.9
neuestes Modell
Twin Reverb 135W DM
Twin ReverbJBL DM
Stratoc.RWo.TR D
Stratoc.MNm.TR D
Telec RW
Telec MN
P-BassRW
P-BassMN
J-BassRW
J-BassMN
andere auf konkrete Anfrage!

Unschlagbare Preise! Bitte schriftl. oder telef. anfordern!

Pearl

Echo EQ 301	DM 649,--
Flanger 604	DM 129,--
Phaser 601	DM 99,--
Tuning TC103	DM 139,--
Micro DM 7500	DM 139,--

ROSS Compressor DM 139,--

KRAMER

ROGERS Londoner V DM2.500,--

REMO, INC.
Practical set 5tlg DM 330,--

DiMarzio

Dual Sound	DM 81,--
Super Dist	DM 79,--
PAF	DM 79,--
SDS 1	DM 78,--
Super II	DM 78,--

JBL Frequenzweiche 3102 DM 60,--

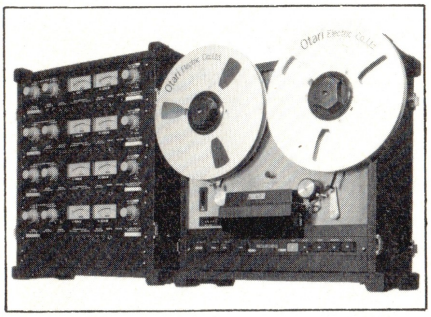
RSB Postfach 253 · 2440 Oldenburg i. H. Telefon 04361/8222

NACHNAHMEVERSAND

Anfragen bitte nur mit konkreten Angaben!!!!

Audio-Vertrieb Peter Strüven GmbH
Bornheide 19, 2000 Hamburg 53
Tel.: 040 - 80 10 28

OTARI



Prof. 8-Spur 1/2" Maschine,
Pitch-Regler, Ausgang:
+ 4 dB fix/var., Frequ.-Gang:
50 Hz-20kHz +/- 2 dB
Geräuschspannungsabstand: 65 dB

DM 10.995,--

Alle Maschinenpreise ab 1979
stark gesenkt !

NEP ELECTRONICS
TUNE INCORPORATED

27-Band + 9-Band Equalizer
und Echtzeit-Analysatoren
zu Sensationspreisen

BGW SYSTEMS

Die Nr. 1 der Power-Endstufen
in den USA. Konkurrenzlose
Qualität zu konkurrenzlosen
Preisen.

GK GALLIEN-KRUEGER

INSTRUMENTAL-VERSTÄRKER
Der Geheimtip der amerikanischen Music
Szene: Led Zeppelin, Steve Miller Band,
Foreigner, Frank Zappa u.a.

Sound Workshop
PROFESSIONAL AUDIO PRODUCTS

1280-Serie: prof. Kleinmisch-
pulte, spez. 8-Spur Technik.
1600-Serie: prof. Pulte
für Mehrspurtechnik
(max. 48 Spur), VCA, Automatic
(MCI-kompatibel), etc.

STRAMP STRUEVEN

SYNCHRONIZER, zum
Spur-zu-Spur synchronisieren von
Mehrspurmaschinen, jedoch
ohne Spurverluste.
Preiswerte Autolocator und
Geräuschunterdrücker
(Kompandersystem).

Ferner vertreten wir:
HELPINSTILL , CLEAR-COM,
MIDAS + MARTIN

Alle Geräte können „Live" in unserem Demo-Studio getestet werden. Prospekte gegen DM 3,-- Schutzgebühr.

Was hat Dein Interesse für Musik ausgelöst ?

Als ich klein war, machte mich meine Mutter mit der Musik von Duke Ellington vertraut. Es war zu dem Zeitpunkt im Leben eines Kindes, an dem man alles nachmachen will. Ich sagte, hey, ich kann das - ich werde das machen ! Ich will das machen ! Gib mir ein Piano ! So bekam ich ein Piano, und ich probierte darauf herum. Sie zeigte mir ein paar Dinge, dann erhielt ich Unterricht, da ging's dann los ! Ich wollte schon mal aufgeben !

Wann war das ?

Das war, als ich zehn Jahre alt war und ich Baseball spielen gehen wollte. Ich erinnere mich, daß die Musik immer schwerer wurde. Es wurde so schwer, und sie verbrauchte derartig viel Konzentration, daß ich stöhnte, aber ich gab nicht auf !

Hast Du direkt mit der Jazz-Improvisation begonnen oder fingest Du mit der Klassik an ?

Tja, ich mochte den Jazz eigentlich schon immer, aber ich verstand ihn nicht. Ich versuchte zu improvisieren, aber es kam nie das heraus, was ich auf Platte hörte; das schreckte mich ein wenig ab. Dann sagte jemand: Du kannst solche Musik nicht ein ganzes Leben spielen, mache klassische Musik ! So begann ich mit der Klassik und mit dem Vortrag. Dies ging immer weiter so. Ich wechselte die Lehrer und trat öffentlich auf. Im Laufe der Zeit bekam ich eine Latin-Band zusammen.

Wie hast Du aber die Improvisation gelernt ?

Ich kopierte Solos, ich hörte sie von Platten ab ! Ich fragte mich immer, wie sie das gemacht haben. So hörte ich mir Platten an, und wenn eine Passage kam, die mir gefiel, stoppte ich ab und versuchte, es nachzuspielen. Du weißt, wie so etwas läuft: Platte auflegen, Platte abstoppen, Platte wieder auflegen, spielen etc. Ich lernte eine Menge Solos. Ich konnte alle Solos spielen.

Was hast Du gehört ?

Die erste Jazz-Platte, die mich wirklich anmachte, war Miles Davis' „Kind Of Blue" (Columbia) mit Bill Evans. Ich konnte das nicht nachspielen, denn ich wußte gar nicht, was da passierte. Vorher hatte ich Ray Charles und Les McCann gehört, die habe ich besser verstanden, weil sie mehr bluesorientiert waren. Ich habe einige 78'er Platten von Woody Hermans Band, das swingte vielleicht !
Les McCann war mein Mann damals, denn das konnte ich spielen. Aber der schwere Stoff, den Bill Evans spielte, machte mich mehr an. Ich wußte, daß ich lernen mußte, so zu spielen. Zu dieser Zeit besuchte ich das College, es war das San Francisco Conservatory of Music. Sie schmissen mich gewöhnlich aus den Übungsräumen, wenn ich versuchte zu improvisieren.

Studio Series

Die STUDIO ist innerhalb weniger Monate zu einer der meistverkauften Elektrogitarren in der Qualitätsklasse geworden.

Kurze Modellübersicht:

ST 55: mit je 2 Ton- und Lautstärkereglern, lieferbar in braun/sunburst 745,--DM u. schwarz 785,--DM

ST 105: wie ST 55, jedoch 3-PCS-Body mit Centerstripes. Mit exclusivem Ibanez Amber Finish (Lackierung) 870,--DM

ST 200: mit aktivem 2-Band Equalizer. Lieferbar in hellnatur (nt) sowie Amber Finish (am) 980,--DM

ST 300: mit aktivem 2-Band Equalizer sowie 2 Tri-Sound Switches. Sämtliche Metallteile vergoldet. Lieferbar in hellnatur (nt) wie obige Abbildung sowie amber (am) 1.095,--DM

WICHTIG:

Sämtliche Studio-Modelle haben einen eingeleimten Hals, V-2 Pickups mit 3-fach Umschalter sowie 24 Bünde. Die exclusiven Ibanez Velvetune-Mechaniken, Ibanez Gibraltar-Steg und Quick-Change-Saitenhalter.

Die ST 200 und ST 300 haben zusätzlich einen dicken Metall-Sustainblock unter dem Steg Sie können schon jetzt bei jedem guten Ibanez-Fachhändler mehrere Studio-Modelle antesten und sich Ihr eigenes Urteil bilden.

Kostenlose Unterlagen erhalten Sie bei:
Roland Meinl
An den Herrenbergen 24
8530 Neustadt a.d. Aisch

Acoustic Guitars

Hinweis zu der Ibanez-Anzeige auf der Rückseite dieser Ausgabe: Die abgebildete S 300 SV in antique finish kostet z.B. 495,--DM (das ist kein Druckfehler)

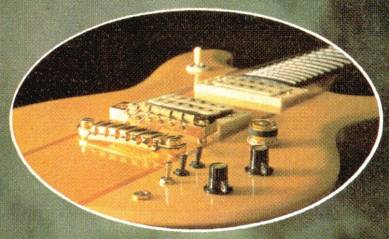
unverbindlich vorgeschlagener Richtpreis

Am besten gehen Sie gleich zum nächsten Ibanez-Fachhändler mit Auswahl und testen dort eines der neuen Modelle mit dem außergewöhnlich guten Qualitäts-/Preisverhältnis an.

STRAIGHT FROM THE HEART OF ROCK&ROLL

TRI-SOUND

15 different and distinct tones at the flip of the pickup selector and Tri-Sound switches. Standard humbucking, single coil, reverse-phased twin coil.

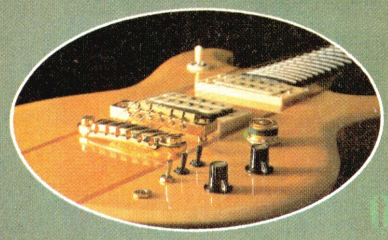


V-2 PICKUPS

No guitar has ever been powered by such a honey-voiced little number. Sensitive, responsive, willing, able- V-2's don't fight, they cooperate.

EQ-2 TONE SYSTEM

A marvel of rock and roll simplicity and versatility. Two bands of cut or boost with midrange to control grit and punch - treble for more or less bite. A rainbow of possible combinations.



Die Ibanez Studio Serie-3 neuer Meilenstein klassischer Erbschaft. Gut ausbalanciert, lange Mensur, wunderschön, einfach, von solider Klasse. Nimm sie in die Hand, flipp aus - versuch sie unter Kontrolle zu bringen. Probier' eine Ibanez Studio.

Ibanez®

Studio Series

Wer kostenlose und unverbindliche Informationen haben will - die kann man ja immer gebrauchen - schreibt an:
ROLAND MEINL (F7) - An den Herrenbergen 24, 8530 Neustadt/Aisch

Sie wollten, daß Du Mozart übst ?

Ja, nebenan spielte einer volle Lautstärke Beethoven, und ich spielte diese Soft-Akkorde, da schmissen sie mich aus dem Übungsraum ! Dies hat sich natürlich alles geändert. Sie haben nun auch den Jazz im Programm, und ich unterrichte dort.

Einige Deiner Soloalben enthalten Auszüge einer Oper namens „Tzina". Entsteht dies noch unter dem Einfluß Deiner klassischen Ausbildung ?

Ich habe die Oper noch nicht fertig, aber ich würde es gerne machen. Im Laufe der Zeit werde ich es auch machen. Ich werde die Oper aufführen und aufnehmen. Es ist mein Lebenswerk. Ich habe noch nie so etwas gemacht, einschließlich der Choreographie, ich habe alles selber geschrieben. Es ist meine echte Lebensaufgabe.
Die Story beginnt irgendwo und endet ganz weit entfernt ! Ich weiß noch gar nicht, wie es enden soll. Ich bin aber nicht in Eile, denn ich werde nie wieder so etwas schreiben.

Du willst also nicht weiter in diese Art Musik einsteigen ?

Ich bin nachwievor daran interessiert, aber ich will nicht zu viele Projekte dieser Größenordnung anfangen. Ich will mal so sagen, ich möchte die Elemente mehr und mehr in die Musik unserer Band einbauen. Ich würde es orchesterhafter machen.

Ist dies ein Grund dafür, daß Du verschiedene Keyboards verwendest ?

Ja, ich mag sie, weil sie ein Orchester darstellen. Darum mag ich auch den Synthesizer !

Wie sieht Dein Keyboard-Set momentan aus ?

Ich habe ein umgebautes Rhodes Piano, einen Minimoog, einen ARP Odysey, ein Clavinet, einen String-Synthesizer und eine Crumar T3 Orgel. Die Crumar Orgel ist ein großartiges Instrument mit vielen Feinheiten. Dann habe ich noch ein Yamaha Electric Piano, welches wirklich unbeschreiblich ist. Kürzlich habe ich einen Oberheim 4-Voice Synthesizer mit Programmer und einen Oberheim DS-2A Digital Sequencer hinzugenommen !

Welchen String-Synthesizer spielst Du ?

Mittlerweile einen Crumar Multiman. Lange Zeit hatte ich eines von ARP, aber der Sound langweilte mich irgendwann. Jeder hat mittlerweile den ARP-Sound. Es ist nicht so, daß ich ihn nicht gut finde, aber er ist so oft verwendet worden, daß ich etwas anderes haben wollte. Ich mag den Crumar Multiman, er hat einen guten Grundsound und verfügt über gute Horn- und Clavichordklänge.

Was bewog Dich, das Yamaha Electric Grand zu spielen ?

Der Anschlag und der Sound. Es hat einen wirklich guten Pianosound. Nimmt man noch einen Equalizer hinzu, klingt es für das Publikum wie ein richtiger Flügel. Ich glaube, es wird sich durchsetzen. Es wird aber nicht den Platz vom Rhodes einnehmen, weil es zwei verschiedene Sachen sind. Es ist allerdings für die Leute interessant, die ein Rhodes als Ersatz für ein akustisches Piano ansahen. Es ist ein neues Instrument mit einem alten Klang. Das einzig Negative ist, daß es nur eine 73'er Ausgabe davon gibt, aber dies wird sich bald ändern, so glaube ich (Anm. d. Red.: Der Glaube hat nicht getrogen,

mittlerweile gibt es ein Yamaha Piano mit 88 Tasten).

Was ist an Deinem Rhodes verändert worden ?

Grundsätzlich haben wir die Tastatur in drei Teile geteilt. Es gibt einen Ausgang für den unteren Teil, einen für den mittleren und einen für den oberen Teil. Es macht den Sound klarer. Das einzige Problem besteht in den unterschiedlichen Pegeln. Es ist ganz einfach zu verstehen, hat man alle Töne zusammen, ist die Lautstärke gleichmäßig. Trennst du aber die Bereiche, so entsteht ein unterschiedlicher Rauschspannungsabstand. Nebenbei erhält man hohe Impedanzen mit einem schwachen Level. So mußte ich einen Preamp dafür haben. Ich gebrauche eine Reihe von Alembic-Preamps, diese sind besser als der eingebaute Rhodes-Preamp. Allerdings kann ich den Rhodes-Preamp einschalten, um das Stereo-Vibrato zu erhalten. Im Studio kann ich ganz normal wie ein Rhodes spielen oder es splitten und stereo spielen und einen Effekt auf jede Sektion schalten. Es ist unbeschreiblich, aber man erhält weniger Mulm aus dem Piano !

Wer hat dies gebaut ?

Ein Freund namens Pete Geerlings. Es ist eine komische Geschichte: Ich habe ein Jahr lang nach jemandem gesucht, der mir das machen konnte, aber keiner glaubte an diese Idee. Ich ging zum Hersteller, die machten es auch nicht. Alle sagten, das ginge nicht ! Endlich fand ich diesen Typen in einem Musikgeschäft in Los Angeles. Er sagte: Klar geht das, ich habe es auch mit meinem Rhodes gemacht, allerdings ist dies nur in zwei Bereiche unterteilt. Ich fragte ihn, ob er es machen würde. Nebenbei bemerkt weiß ich nicht, wo Pete heute ist. Er hörte in dem Geschäft auf und spielte in einer Band Gitarre.

Wie verfährst Du mit den Amps ?

Nun, ich habe einmal einen 16-Kanal-Mixer für meine Keyboards- den Yamaha PM 1000. Dann ein bi-amp System und einige Crown-Endstufen. Dann habe ich einige normale Cabinets mit JBL- und Gauss-Speakern und Hörner. Die Cabinets stammen von Flag-Systems. Die ganze Angelegenheit arbeitet sehr sauber. Ich bin hochzufrieden damit. Ich habe lange dazu gebraucht, mein Keyboardset zusammenzubekommen !
Ich benötigte für das, was ich machen wollte, beste Instrumente. Man kann hervorragende Musik machen, aber wenn das Sound-System schlecht ist, hört keiner, was du spielst !

Verwendest Du den Equalizer an allen Instrumenten ?

Ja, allerdings. Der Yamaha-Mixer hat einen eingebaut. Daneben verwende ich noch ein paar Sub-Mixer. Die Crumar-Orgel hat vier Ausgänge, und ich wünschte, ich könnte sie alle verwenden. Dafür ist aber am Yamaha-Mixer kein Platz mehr. Deswegen schicke ich die Orgel über einen Malatchi-Sub-Mixer, und ich habe einige Yamaha PM 180 als Sub-Mixer für den vierstimmigen Oberheim und dem Sequencer.

Hast Du auch Effektgeräte ?

Ich habe einen Eventide Harmonizer, der stereo ausgelegt ist, dann ein AKG Stereo-Reverb. Dann gibt's noch ein Mutron Bi-Phase und einige Phaser. Ich habe quasi eine Phaser-Bank, weil ich diese Geräte eingebaut habe. Es sind vier in einer Reihe und mit LED's versehen, so daß ich sehen kann, welcher an ist und welcher nicht. Dann habe ich noch ein MXR-Digital Delay, worüber der Minimoog läuft. Chick Corea brachte mich auf die Idee, und es klappte hervorragend. Dazu kommt, daß es eine ganze Ecke billiger als das von Eventide ist. Es arbeitet hervorragend.
Die meisten dieser Dinge laufen über die Effektregler am Mixer, so kann ich jeden Effekt auf jedes Instrument legen, inklusive meine Stimme.

Verwendest Du oft Stereo-Effekte ?

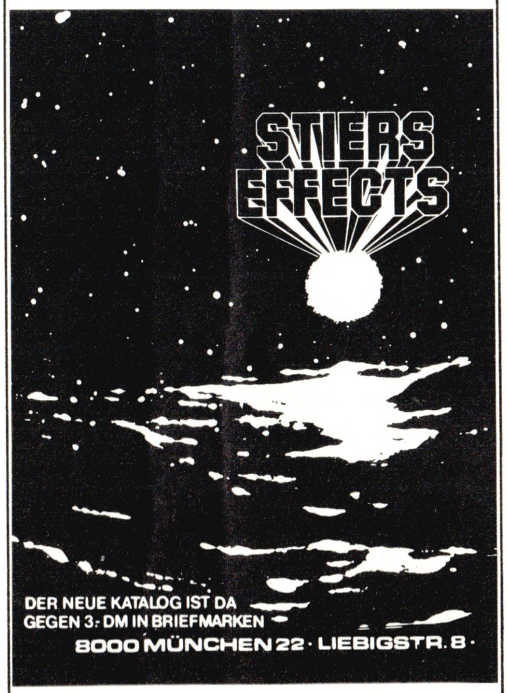
Ich habe sogar ein Quadrosystem. Das Publikum kann aber keinen 4-Kanal-Sound hören, aber solange ich es hören kann, fühle ich mich gut dabei !
Die beiden normalen Cabinets stehen hin-

TAPE TIPS

Alle, die gerne kreative Aufnahmen machen, lesen „TAPE TIPS". Gegen DM 0,80 Rückporto in Briefmarken von THUM + MAHR AUDIO, Postfach 170120, 5090 Leverkusen 17.

Qualmann Productions
presents
Madison
Tour Okt./Nov. 1979

SHOWBIZ 001 Vertrieb DT. Austrophon



DER NEUE KATALOG IST DA
GEGEN 3,- DM IN BRIEFMARKEN
8000 MÜNCHEN 22 · LIEBIGSTR. 8 ·

LAUTSPRECHER
Katalog gegen 2,00 DM in Briefmarken, sofort lieferb.:
JBL GAUSS CELESTION ELECTRO-VOICE
FANE RCF
Lautsprecher Spezial Versand
2000 Hamburg · Postfach 765777
Telefon: 040/ 29 17 49

HAMMONDS LEGENDÄRE MODELLE
M-3, M-100, B-3, C-3, A-100
- auch transportabel
- Riesenauswahl
- Sonderwünsche können erfüllt werden
- ständig auch gebrauchte Original Leslies

Musik-Bertram
Friedrichring 9
7800 Freiburg
Tel.: 0761/273090, 278456

IMPORTEUR VERKAUFT GERÄTE MIT KLEINEN GEHÄUSESCHÄDEN, AUSLAUFMODELLE und VORFÜHRGERÄTE, z.B.:

50 W Gitarrenamp, Röhre	568,--
60 W Gitarrenamp, Röhre	798,--
200 W Gitarrenamp, Trans.	1.268,--
60 W Bassamp, Equalizer	696,--
100 W Bassamp, Equalizer	1.080,--
120 W Bassamp, Parametr.	996,--
100 + 100 W Slave	877,--
200 + 200 W Slave	1.196,--

P.A. Mixer, Disco Mixer, Equalizer
Tel.: 0711/373490
Unterlagen anfordern

Gitarrenstimmgerät
KORG
GT-6

mit eingeb. Mikrofon – supergenau
Expressversand nur DM 149,-
THUM + MAHR AUDIO
Langenfelder Str. 148–150 – 5090 Leverkusen 17 – Tel. 0 21 73/4 16 00

Fahrbare Konsole TMK 80
für TEAC-TASCAM Maschinen

DM 397,--
THUM + MAHR AUDIO
Langenfelder Str. 148–150 – 5090 Leverkusen 17 – Tel. 0 21 73/4 16 00

Aria

In kurzer Zeit ein BESTSELLER:
Die neuen ARIA-Qualitätsschlagzeuge
Jetzt 3 Modelle:

Comet de Luxe (4-tlg) DO 4202 S	995,--DM
Twin Galaxie (5-tlg) DO 5221S	1.260,--DM
Space Master (5-tlg) DO 5500	1.655,--DM

*unverbindliche Richtpreise

(Garnituren kpl. ohne Cymbals)
Schlagzeugzubehör- u. Einzelteile in großer Auswahl.

Information:
BSA Musikinstrumente GmbH & Co. KG

Bergheimer Str. 42
4047 Dormagen 11
Tel.: 02182/7280
Telex: 8517101 ARIA D

ter mir, und vor mir stehen die beiden Bose-Speaker. Die Bose sind in erster Linie für meine Stimme gedacht. Ich habe allerdings herausgefunden, wenn man ein wenig von den Instrumenten auch darauf legt, macht dies den Sound fetter. Ich bin quasi von meinem Sound umringt, natürlich habe ich Monitore, um die Band zu hören.

Du bedienst den Mixer selbst ?

Das ist richtig, er steht bei mir auf der Bühne. Ich kontrolliere damit nicht das Ausgangssignal zum Publikum, es ist eine Bühnenmix. Ich steuere auch meine Stimme aus, so daß ich niemanden zu sagen brauche, mach' sie lauter !

Wenn Du spielst, spielst Du also weit mehr als nur Keyboards - Du spielst dazu noch an einer Menge Knöpfe ?

Ja, aber da möchte ich noch etwas zu sagen: Eine Menge Leute - speziell an den Synthesizern - sind derart mit den Reglern beschäftigt, daß sie gar nicht zum Spielen kommen. Da beklagt sich das Publikum oft darüber, sie sähen eher einen Mann, der an Knöpfen dreht, als einen Musiker. Da kann es passieren, daß die Musiker so mit den Reglern beschäftigt sind, daß der musikalische Fluß verlorengeht. Das ist aber das, was die Musik ausmacht: Spontani tät und musikalischer Fluß. Das ist das Problem !
Die einzige Lösung ist, sich sehr intensiv mit dem Synthesizer zu beschäftigen. Das muß alles in Fleisch und Blut übergehen, alles muß Teil der Musik werden. Man darf nicht mehr darüber nachdenken, was kommt jetzt, es muß automatisch kommen.

Mit anderen Worten: Man muß verstehen, was die Regler auslösen, so daß dies ein Teil der Musik wird und keine unabhängige Tätigkeit.

Richtig, dahin muß es gehen. Es ist, als wenn man beim Rhodes den Lautstärkeknopf bedient. Als das Rhodes neu war, hielt man einfach an und sagte: Okay, nun muß ich das Rhodes etwas lauter machen ! Dann spielten sie weiter. Mittlerweile hat man dies in den musikalischen Fluß integriert. Es ist Teil des Spiels auf diesem Instrument geworden.

Verwendest Du Fußpedale an den Synthesizern ?

Ja, bei den monophonen. Man kann den Sound besser kontrollieren. Ich nehme DeArmond-Pedale und Vox Wah Wah's, alles normale Sachen. Dann gibts noch ein Filterpedal am ARP Odyssey und ein Pitchpedal am Moog. Am Clavinet habe ich ein Color-Sound Wah Wah, das paßt dazu besser.

Hast Du da keine Schwierigkeiten mit Nebengeräuschen ?

Es kann zum Problem werden. Ich habe dafür eine Noise-Gate-Einheit. Ich habe

sechs MXR-Noise-Gates aus ihren Kisten genommen und sie mit LED's versehen, so daß ich immer weiß, welches an ist. Ich brauche sie eigentlich nicht für die Synthesizer, die sind verhältnismäßig ruhig. Ich brauche sie am Rhodes, weil ich da sehr stark mit dem Equalizer arbeite, ich brauche sie am Clavinet. Der Yamaha und der Crumar sind ohne Nebengeräusche. Manchmal schalte ich das Noise-Gate ein und aus, das hängt von der Passage ab, die ich gerade spiele.

Du hast für längere Zeit den Minimoog und den ARP Odyssey gespielt. Gibt's dafür einen Grund ? Gibt's da Unterschiede?

Ich glaube, die Oszillator- und die Toncharakteristik sind verschieden. Da gibt's Stellen, wo sich der Moog besser eignet, und eben Stellen, wo der ARP besser hinpaßt.

Welche Unterschiede hältst Du für wichtig ?

Der Minimoog hat einen fetteren Klang. Das Pitch Bending ist anders, so daß die Kontrolle darüber unterschiedliche Auswirkungen auf den Klang hat. Beim ARP kann ich eine Gitarre nachahmen, was beim Moog nicht geht. Das liegt daran, daß der Daumen zum Rand nicht günstig liegt. Spiele ich auf dem ARP zwei Töne im Wechsel und mache ich die Stimmung „flat" oder „sharp", so klingt das anders als beim Minimoog.
Ihre unterschiedlichen Charakteristika sind eben für verschiedene Dinge zu gebrauchen.

Gibt's Unterschiede in der Bedienung zwischen den Potis beim Minimoog und den Schiebereglern beim ARP ?

Für mich nicht ! Ich habe mit dem ARP begonnen, so daß ich es mit dem Moog etwas leichter hatte, da ich schon einiges von Synthesizern verstand.

Was hatte Dich damals überhaupt an den Synthesizern interessiert ?

Ich hatte herausgefunden, daß man damit menschlich spielen kann. Als ich merkte, daß man weit mehr damit machen kann, als einfach darauf zu spielen, sagte ich, hey, das ist das Instrument für mich !

Wodurch läßt sich ein Synthesizer menschlich spielen ?

Erstens durch das Pitch-Bend. Ich wollte schon immer dazu in der Lage sein. Als Keyboarder konnte ich es eben nicht machen. Der Synthesizer gibt einem dazu die Möglichkeiten.

Hast Du bestimmte Einstellungen an den Synthesizern ?

Ich habe bestimmte Klänge, die ich oft verwende, sie sind Standard. Wenn ich ins Studio gehe, versuche ich, neue Sounds zu erarbeiten. Das Problem live ist die Lautstärke der Band. Es war ein Problem, als ich mit Billy Cobham zusammen eine Band hatte. Billy spielt sehr laut, so daß die Band auch laut spielte. Da gehen Soundfärbungen am Synthesizer leicht unter. Gerade wenn man mit dem Filter arbeitet. Diese Unterschiede sind so fein, daß man sie live gar nicht heraushört. So ist man ein wenig begrenzt. Im Studio ist dies eine ganz andere Sache.

Bevorzugst Du Gitarrensounds ?

Ja, ich mag aber auch lautenähnliche Klänge. Grundsätzlich mag ich Klänge mit mehr attack, weil sich der Ton dann entwickelt. Eine Menge Leute mögen dies nicht, aber ich !

Wann bist Du auf die polyphonen Synthesizer gekommen ?

Wie ich schon sagte, habe ich kürzlich den Oberheim bekommen. Ich habe eine Menge ausprobiert, den Oberheim, den Polymoog, den neuen Yamaha. Die sind alle gut, aber der beste war für mich der Oberheim, deswegen arbeite ich mit ihm.

Was gab den Ausschlag ?

Der Sound ist gut. Da gibt's ein paar Effekte mit dem Oberheim Lowpass-Filter, die bei den anderen polyphonen Einheiten nicht möglich sind. Ich mag die Toncharakteristik des vierstimmigen Oberheim. Der Programmer ist großartig, man hat die Sounds blitzschnell zur Verfügung. Momentan verwende ich ihn gar nicht so oft, wie ich eigentlich wollte. Ich will ihn mehr und mehr einbauen. Er hat in etwa eine Orchesterrolle. Ich schalte auch den Sequencer dazu, durch den Programmer kann man den Sequencersound blitzschnell ändern, das macht Spaß. Ich würde den Oberheim gerne genauso beherrschen wie den ARP oder den Minimoog.

Auf Deinen Alben spielst Du oft ein akustisches Piano, dazu war es Dein erstes Instrument, möchtest Du dies auch live intregrieren ?

Ich bin froh, dazu in der Lage zu sein: Ich spiele meistens das Yamaha Electric

Grand, um den Akustikklang zu erzielen. Allerdings hätte ich gern ein echtes Piano auf der Bühne, wenn es einen Weg gäbe, es optimal zu verstärken, dann würde ich es tun. Ich glaube, daß es möglich ist, akustische und elektronische Musik zu vereinen. Es ist ein elektronisches Problem, aber musikalisch funktioniert dies. Es gibt eine Polarisation zwischen akustischer und elektronischer Musik, es muß so sein. Manche haben allerdings das Verhältnis verzerrt. Ich glaube nicht, daß elektronische Musik schlecht für mich ist und die akustische Musik genauso wenig.

Wann hast Du begonnen, elektronische Keyboards zu spielen ?

1968, als ich sechs Monate mit der Don Ellis Big Band zusammenarbeitete. Ich

kam hinzu, und Don hatte kein akustisches Piano. Er zeigte auf ein Rhodes und sagte: Spiel das ! Ich schaute darauf und dachte, mein Gott ! Ich spielte es, und nach einiger Zeit mochte ich es.

Hast Du als erster das Rhodes in der Don Ellis Group gespielt ?

Nein, Pete Robinson spielte es schon vor mir. Ich hörte mir damals das letzte Konzert von Pete an. Sie spielten mit dem Rhodes, und das einzige andere elektronische Gerät war ein alter Ring Modulator. Den hatte Tom Oberheim entworfen und Don zum Ausprobieren gegeben. Harold Rhodes gab ihm das Piano. Wie dem auch sei, fing ich mit dem elektrischen Piano an, und ich kannte außer Pete keinen anderen, der dies tat.

War das, bevor Miles Davis es auf einem Album einbaute ?

Dies passierte alles ungefähr zur gleichen Zeit, dann hörte ich von Ian Underwood, der das Rhodes bei Zappa spielte. Dann hörte Zappa, daß ich das Rhodes bei Jean-Luc Ponty spielte, ein paar Wochen später war ich in Zappas Band !

Wann hast Du Dich auf dem Rhodes wohlgefühlt ?

Als ich mit Jean-Luc Ponty spielte ! Ich versuchte gerade, mit dem Vibrato zurechtzukommen, das war eine neue Erfahrung für mich. Es war ein anderes Vibrato als heute. Es war mehr ein Frequenzvibrato, dann war es mehr ein Lautstärkevibrato. Ich versuchte, dies auch rhythmisch einzusetzen. Es war wie eine neue Welt für mich. Ich fand einige Macken heraus, aber das Gerät ist mittlerweile unheimlich verbessert worden. Mein neues Rhodes ist großartig, es verstimmt sich nicht, kein Hammer bricht, keine Klangzunge bricht, es ist unwahrscheinlich. Es hat auch lange gedauert. Wenn ich an eine Tournee denke, und das Piano verstimmt sich dauernd ! Nun kommt es schon gestimmt aus der Fabrik.

Hast Du auf Tour Schwierigkeiten mit dem Clavinet ?

Das Clavinet hat verschiedene Seiten. Auf Tour sollte man ein gutes Case dafür nehmen. In kleinen Clubs hat man Probleme mit der Rückkopplung, wenn man die Speaker nicht stellen kann, wie es nötig ist. Einige Probleme damit, wie auch beim Rhodes, haben mit meiner Spielweise zu tun ! Ich spiele sehr hart. Vielleicht spiele ich gar nicht pianomäßig, aber ich habe ein Piano immer als Perkussions- und als Melodieinstrument angesehen. Eine Menge Leute berücksichtigen nicht den perkussiven Aspekt beim Piano, sie spielen lyrisch und hauen nicht drauf ! Das stört mich beim Rhodes, ich kann da nicht so draufhauen wie bei einem Akustikpiano !

Wegen der Verzerrung ?

Nicht nur, es würde kaputtgehen !

Hast Du einen anderen Zugang zum Rhodes gefunden ?

Ich habe ihn insgesamt zu den Keyboards gefunden. Ich kann nicht jedes Keyboard gleich behandeln. Das Rhodes unterscheidet sich vom Piano, vom Synthesizer. Ich gehe an den Minimoog anders heran als an den Oberheim. Alles andere wäre unmöglich. Ich finde es so schwierig, von einem Instrument auf das andere zu wechseln. Beispielsweise von Rhodes zum Akustikpiano überzugehen, speziell dann, wenn ich lange kein Akustikpiano mehr gespielt hatte. Der Anschlag ist so unterschiedlich. Mittlerweile habe ich mich besser darauf eingestellt. Ich habe quasi einen Knopf im Gehirn, und der sagt: Okay, nun spiele ich Akustikpiano, spiele in dieser Art, nun spiele ich Rhodes, das geht so; nun Synthesizer....

Wo treten diese Unterschiede bei den Synthesizern auf ?

Laß' uns z.B. den Minimoog und den Odyssey vergleichen. Spiele ich den Minimoog mit einem bestimmten Attack einen Ton und schlage ich einen neuen an, so wird nicht automatisch ein neuer Attack getriggert. So muß man sich darauf konzentrieren, immer die Finger zu heben, um das Attack zu erzielen. Beim ARP brauche ich mich darum nicht zu kümmern. So unterscheiden sich die beiden Synthesizer schon vom Anschlag.

Die Synthesizer haben ja keine Pianomechanik in der Tastatur, hat das Deinen Anschlag verändert ?

Ja, ich habe immer hart gespielt, ich spiele nicht nur physikalisch, sondern lege auch Gefühl hinein !

Verändert der harte Anschlag den Sound vom Clavinet und vom Rhodes ?

Oh ja ! Mein Sound kommt perkussiver. Alle Leute versuchten, Herbie Hancock nachzueifern, der auf „Blue Note" einen weichen Pianosound hatte. Ich versuchte, davon wegzukommen und meinen eigenen Stil zu finden. Es war kennzeichnend. Ich mag diese harten Töne, so bekommt man ein unterschiedliches Timbre hinein. Die Töne müssen nicht alle gleich klingen. Als ich klassisches Piano studierte, brachte man mir bei, alle Töne gleich zu spielen. Als ich auf dem Rhodes spielte, waren die Töne unterschiedlich, das war ein mechanisches Problem. Es war ein Fehler, aber man konnte damit leben und etwas daraus machen. Dies machte die Tonfolge interessanter. So spiele ich eben.

Eine Menge Leute beklagen, daß Musiker keinen eigenen Stil auf dem E.-Piano entwickeln, während sie das auf dem Akustik-Piano tun. Kannst Du unterschiedliche Stilarten beim E.-Piano aufzeigen ?

Klar. Natürlich haben einige Leute keinen persönlichen Stil auf dem Rhodes entwickelt, weil sie nicht wie Chick Corea, Herbie Hancock und ich mit dem Instrument aufgewachsen sind. Wie Bill Evans Rhodes spielt, das bringt es nicht, es klingt wie jedermann für mich. Einige Leute sind bemerkenswert, andere nicht. Es hängt davon ab, wer sie sind und welches Engagement sie für das Instrument aufbringen. Ich weiß sofort, wann Chick Corea spielt, dasselbe wird's bei mir sein.

Gibt's Keyboarder, die Du gerne hörst ?

Da gibt's eine ganze Menge. Ich glaube, es gibt keinen besseren Solopianisten als Oscar Peterson. Er ist wahnsinnig gut ! Das macht mich an ! Ich mag Keith Jarrett, obwohl er mich persönlich langweilt, aufgrund seiner Philosophie, die er jedem aufzwingen will. Aber seine Musik ist gut. An Oscar Peterson kommt keiner dran. Er spielt Dinge, die sind unnachahmlich. Ich habe klassische Pianisten gehört, habe selbst klassisches Piano studiert, habe Keith, Herbie und Chick gehört. Bei allem Respekt, sie sind ihm alle unterlegen ! Ich habe Oscar Peterson gehört und weiß nicht, wer in der ganzen Welt es ihm gleichtut !
Bei Synthesizern mag ich Jan Hammer - ich glaube er ist großartig. Als vollkommenen Synthesizer-Mann mag ich Ian Underwood: Er weiß alles über Synthesizer und deren Anwendung.

Fortsetzung Seite 97

Liebe Fachblatt-Redaktion !

Folgendes Problem, weshalb ich anfrage: Vor genau zwei Jahren habe ich mir eine 12-saitige akustische Gitarre original aus Mexico City zugelegt, die ich selber dort gekauft und per Flugzeug nach Deutschland gebracht habe. Von der Größe her ist sie etwas kleiner als sonst die 12-saitigen Gitarren (38 x 10 x 105), der Hals ist etwas kürzer (Beginn Griffbrett-Korpus 31 cm), der Boden leicht gewölbt. Das Holz für Boden, Zargen und Decke ist ziemlich dünn, die Decke ist zweigeteilt, Steg und Hals sind verleimt mit dem Korpus. An Saiten habe ich bisher ausgewechselt: die hohen e-, die h- sowie die Oktav-a und d.-Saiten, ansonsten sind noch die ursprünglichen Saiten von vor 2 Jahren drauf. Ich hoffe, das genügt grob zur Beschreibung.
Seit etwa einem Dreivierteljahr trat nun folgendes auf: Die Decke senkte sich vor dem Steg und wölbte sich hinter ihm hoch, außerdem ist der Hals (nicht verstellbar) leicht gebogen. Der Steg löste sich (minimal) auf der halsabgewandten Seite von der Verleimung. Fragen: Wahrscheinlich ist die Saitenspannung zu groß - (daß Spannungen auftreten, ist auch am Lack zu sehen, der um den Steg springt). - Helfen leichtere Saiten (z.B. D'Addario Phosphor Br. Lighte) ? Was kann ich tun, um die Wölbungen wieder wegzukriegen ? Was ist überhaupt in einem solchen Fall zu tun ?
Dank im voraus !

Stefan Erhardt, Coburg

Lieber Stefan,

ich schätze, daß die Gitarre die Klimaveränderung von Mexico hierher nicht vertragen hat. Du hättest beim Transport und auch noch einige Zeit danach die Saiten total gelockert lassen sollen. Aber das ist ja nun passiert.
Das mit der Saitenspannung hast Du schon richtig erkannt, sie war wahrscheinlich zu stark. Ich verstehe aber auch nicht, warum Du die Saiten innerhalb von zwei Jahren nicht einmal komplett gewechselst hast; die Gitarre müßte doch jetzt wie ein Eimer klingen.
Spann' die Saiten mal ganz runter und schau', ob die Wölbung in der Decke weggeht. Wenn ja, würde ich sehr dünne Saiten mit folgenden Stärken aufziehen:
E-010.010/B-013.013/G-022w.008/D-026.013/A-034.016/E6-044.022w.
Hilft das nichts, dann setzt Du Dich am besten nochmal mit mir in Verbindung.

Hallo Fachblatt-Experten !

Mit viel Interesse lese ich das Fachblatt. Mich sprechen besonders die Leserbriefe u. Testberichte an. Nun hätte ich auch mal ein paar Fragen an Euch. Ich besitze eine normale Telecaster und einen Twin Reverb.
1. Welche Tonabnehmer muß ich einbauen, daß ich einen Ton bekomme, wie z.B. George Benson auf seiner GB10NT?
2. Welche Potis und Kondensatoren gehören dazu ? Ich möchte natürlich auch

bei gering aufgedrehtem Volumenregler einen vollen Klang haben, dies ist bei der Tele nicht der Fall ?
3. Wie kann ich den Sustain, der fast nicht vorhanden ist, verländern, ohne über den Big Muff zu spielen ? (Test El Maya)
4. Ich sollte mal meine Bünde erneuern, oder abschleifen. Habt Ihr Vorschläge ?
5. Bekomme ich den weichen Jazz-Sound auch über eine Tele-Thinline ?
6. Wenn ich die Tele stark anschlage, übersteuert mein Twin Rev. Wie bekomme ich dies weg ?
7 a) Welche Teile hat Schecter für Tele's ?
b– Habt Ihr Listen und Preise ?

Ich hoffe, Ihr könnt meine Fragen beantworten. Und schreibt mal ruhig mehr über Schecter.
Im voraus herzlichen Dank.

Peter Hanser, 7991 Eriskirch

Lieber Peter !

1. Die GB 10 NT besitzt Humbucking-Pickups; das bedeutet, daß in einem Pickup zwei in Reihe geschaltete Spulen installiert sind. Die normale Tele hat Single-Cpil, also einspulige Pickups. Du wirst mit einspuligen Pickups schwer Bensons Sound hinkriegen. Für Deine Vorstellungen sind die Tele Austausch-Pickups von „Bill Lawrence" ideal. Es handelt sich um Humbucking-Pickups, die die gleiche Größe wie Single-Coils haben. Die beiden Spulen sind um 90 Grad gedreht, an den Alnico-5-Kern gelegt. Die Geräte sind total vergossen und zusätzlich noch erstaunlich preiswert. Erkundige Dich mal bei Cream-Music in Frankfurt.

2. Auch hier kann ich Dir Bill Lawrence-Sachen empfehlen. Zusätzlich zu normalen Volume- und Tone-Potis gibt es verschiedene Tonefilter. Probier' mal den Tone-Q-Filter, er wird beim Tone-Poti dazwischengeschaltet und macht ihn wesentlich wirkungsvoller. Du kriegst 'nen schönen runden, weichen Ton.
3. Die Lawrence Pickups werden schon einiges an Sustain bringen. Ansonsten gibt es noch Messing-Stege von Mighty Mite und Schecter.
4. Wenn's geht, würde ich sie abschleifen lassen. Wenn der Bund aber schon sehr tiefe Einkerbungen hat, laß' von einem Gitarrenbauer neue Bünde einsetzen.
5. Zwischen der normalen und der Thinline-Tele ist eigentlich kaum ein Unterschied, da die Thinline im Body einen massiven Sustainblock hat. Wenn ich richtig informiert bin, hat die Thinline Humbuckers. Die klingen nicht so scharf wie Single-Coils; gespielt habe ich noch keine, aber geh' doch mal in ein Musikgeschäft und spiel' eine an.
6. Das Problem hatte ich bei meiner Tele auch. Löte erstmal die Kappe vom Rhythm-Pickup ab - Vorsicht, daß Du die Wicklungen nicht beschädigst. Das müßte schon eine Verbesserung bringen. Ansonsten kannst Du noch die Spulen rundum mit Uhu-Plus einpinseln - die Wicklungen bekommen mehr Festigkeit (zusätzlich wird der Pickup geschützt) - Jetzt vielleicht noch ein bißchen Schaumstoff unter die Pickups legen, damit sie nicht wackeln. Mehr kannst Du die Original-Pickups nicht aufmotzen.
7. Über Schecter kannst Du Dich bei Fa. Schell, Bleichereistr. 2, 7336 Uhingen, informieren.

Hallo liebe Fachblättler !

Seit sechs Jahren besitze ich eine alte 12-saitige Akustik-Framus, Modell Tixan 5/2962, Seriennummer 34 310, bei dieser Gitarre ist der Hals so verzogen, daß man ihn wohl nicht wieder zurecht bekommt.
Die Firma Framus baut schon lange keine Hälse mehr für diese Gitarre, könntest Ihr mir eine Gitarrenfirma nennen, die vielleicht einen auch bei meiner Framus passenden Hals herstellt ?
Vielen Dank im voraus.

Helmut Sommer, 224 Wesseln

Lieber Helmut,

setz' Dich doch mal mit der Firma Hopf in Verbindung: Musikland Hopf, Hasengartenstr. 36, 62 Wiesbaden. Der Hals muß wahrscheinlich abgerichtet werden, d.h. die Bünde werden rausgenommen, das Griffbrett wird abgehobelt oder geschliffen, bis es wieder gerade ist - neue Bünde kommen wieder rein. Ein neuer Hals wird kaum erforderlich sein.

Liebe Fachblättler,

dies ist ein Brief von mir an Euch. Er enthält einige Fragen:
Vor etwa sechs Wochen erstand ich (nicht zuletzt aufgrund einer Anzeige im Fachblatt) eine Ovation Folklore. Ich bin mit dem Instrument recht zufrieden, nur eins läßt mir keine Ruhe: Der Verkäufer behauptete, die Mechaniken seien ein Produkt der deutschen Firma Schaller. Ist dies - trotz des eingestanzten Ovation-Schriftzuges - auch wahr ?
Weiterhin fehlt mir jede Information über die Hölzer, aus denen Decke, Hals und Griffbrett meiner Gitarre bestehen. Könntet Ihr mich da aufklären ?
Die letzte Frage dreht sich um Tenor-Banjos. Ich gedenke mir in absehbarer Zeit eines zuzulegen. Nun kenn'

ich aber nur die für meine Begriffe teuren Ibanez-Banjos, die einen Preis von weit über 1.000,--DM haben. Hingegen möchte ich einschließlich Koffer höchstens 8-900,--DM ausgeben. Was ist in dieser Preislage eigentlich auf dem Markt ? Ich lege natürlich Wert auf Qualität in Klang und Verarbeitung.

Johannes A. Schmidt, 718 Crailsheim

Lieber Johannes !

Jawoll ! Die Ovation Folklore hat Schaller-Mechaniken. Schaller baut für einige Firmen Mechaniken mit dem jeweiligen Schriftzug dieser Firmen, z.B. für Gibson auch.

Die Decke Deiner Ovation ist aus einem Holz, das sich „Sitka-Spruce" (Fichtenart aus Nordamerika) nennt. Dieses Holz eignet sich besonders gut für Stahlsaiten-Instrumente. Der Hals ist aus Honduras-Mahagoni, in der Mitte mit drei Lagen Ahorn gesperrt. Das Griffbrett besteht aus Ebenholz.

Zu den Banjos: Ich meine, daß es von Aria Modelle gibt, die in der Preisklasse liegen und auch eine gute Qualität mit sich bringen. Übrigens gibt es auch gute Banjos von Morris, die ich empfehlen kann. Inzwischen gibt es sogar schon Selbstbau-Kits, bei denen man eine Menge Geld spraen kann (z.B. Saga).

Hallo Fachblatt !

Seit einiger Zeit lese ich mit großem Interesse Eure Zeitschrift und somit auch die Ecke für Leserfragen. Es wäre nett von Euch, mir vielleicht einige Fragen zu beantworten.

Ich spiele eine Höfner und finde äußerlich kein Datum, wann sie gebaut wurde. Wo könnte eventuell das Baujahr eingestanzt sein ?

Wie stellt man eigentlich die auf dem Steg befindlichen Brücken richtig ein ?

Welche Farbe könnte man dazu gebrauchen, Lackschäden am Hals auszubessern ?

Und schließlich noch meine letzte Frage: Ich habe schon viel von verschiedenen Mechaniken gehört, aber welche sind nun wirklich gut und nicht zu teuer ?

So, das wär's dann auch schon. Vielen Dank und freundliche Grüße

Bernd Mombauer, 443 Steinfurt

Lieber Bernd,

soweit ich weiß, hat Höfner bei seinen E.-Gitarren keine Angaben über das Herstellungs-Datum gemacht. Falls es sich um eine Gitarre mit aufgeschraubtem Hals handeln sollte, kannst Du den Hals ja mal abschrauben und dort nachsehen. Eventuell auch auf der Rückseite des Schlagbretts.

Brücken einzustellen, das ist im Prinzip ganz einfach: Berühre die jeweilige Saite genau über dem 12. Bund, ohne sie herunterzudrücken. Schlage sie an und nimm' den Finger wieder weg. Nun erklingt eine Flageolett-Ton. Dieser Ton muß exakt der normal gegriffenen Oktave am 12. Bund entsprechen. Ist der gedrückte Ton zu tief, muß die Brücke entsprechend zum Hals hin verstellt werden. Ist er zu hoch, dann verstelle die Brücke vom Hals weg. Probiere so lange, bis gedrückter und Flageolett-Ton genau identisch sind.

Zum Lack: Das kommt auf die Lackart an. Ist der Hals mit Nitrolack lackiert, nimmt man zum Lackausbessern „dicken Lack", das ist zähflüssiger, eingedickter Nitrolack. Die meisten Elektrogitarren sind allerdings mit einem Polyesterlack lackiert. Dieser verträgt sich sehr schlecht mit Nitro. Dann wird der Hals am besten ganz neu lackiert. Am besten gibst Du die Gitarre einem Fachmann.

Mechaniken: Es gibt von Schaller Mechaniken, die so um die 30 DM kosten. Schaller hat sowieso eine recht große Auswahl an guten Mechaniken in verschiedenen Preisklassen.

Liebe Fachblättler !

Ihr habt vor einiger Zeit auf eine Leserfrage geschrieben, R. Blackmore habe den Tremoloblock an seiner Strat so eingestellt, daß die Gitarre nach Betätigung des Tremolohebels sich nicht mehr verstimmt Könntet Ihr beschreiben, wie man das macht ? So, wie er jetzt ist, ist der Tremoloblock an meiner Strat nicht zu gebrauchen, denn kaum hat man ihn angetippt, ist die Gitarre auch schon verstimmt.

Detlef Schade, 1 Berlin 44

...NOW YOU CAN GET

JETZT LIEFERBAR

WHAT YOU ALWAYS WANT...

amps for bass

40 Watt 670,-- DM *
100 Watt 1.340,-- DM *

amps for guitar

30 Watt 510,-- DM *
40 Watt 670,-- DM *
60 Watt 970,-- DM *
100 Watt 1.220,-- DM *
X-7 giant's yellow nightmare 310,-- DM *

amps built- in alu-case

15 Watt, Batterie/Auto-Batt./Netzbetrieb
- ideal on tour and backstage -
430,-- DM *
40 Watt 880,-- DM *

* unverbindliche Preisempfehlung

Fragt Euren Fachhändler nach ROZZ-Amps und nach ROZZ-Effekt-Pedals und ROZZ-Mikes.
ROZZ- aus dem MUSIKLAND HOPF, Hasengarten-Str. 36, 6200 Wiesbaden

Lieber Detlef !

Das Verstimmen liegt zum größten Teil an was anderem als dem Tremoloblock selbst. Die häufigste Ursache ist ein zu eng eingesägter Sattel. Die Saite kann sich nicht frei bewegen. Wenn Du nun den Tremolo betätigst, rutscht auch die Saite über den Sattel; ist die Saite jetzt eingeklemmt, kann sie nicht mehr in ihre ursprüngliche Position zurück - sie ist verstimmt ! Eine weitere Ursache können falsch aufgezogene Saiten sein; die Wicklungen an der Mechanik dürfen sich nicht überlappen.
Merke: Je stärkere Saiten Du verwendest, desto mehr Federn mußt Du am Tremoloblock anbringen.

Liebe Fachblättler !

Ich habe einige Fragen zu Effektgeräten für die Gitarre.
Ich habe mir küzrlich einen Flanger, einen Verzerrer und einen Kompressor von MXR gekauft. Ich bin sehr damit zufrieden. Es gibt allerdings ein Problem: Jedes Gerät für sich funktioniert prima, wenn ich sie aber hintereinanderschalte, geht es nicht. Der Verzerrer und der Kompressor funktionieren dann nur noch in Durchlaßschaltung.
1. Liegt es daran, daß sie, im Gegensatz zum Flanger, mit Battiere betrieben werden ?
Auf lange Sicht möchte ich sowieso den Verzerrer und den Kompressor mit Netzgerät versehen. Dazu noch einige Fragen:
2. Kann ich das Gußgehäuse einfach durchbohren ?
3. Welche Ausgangswerte muß das Netzgerät haben ?
4. Muß ich sonst noch etwas beachten ?

Ich hoffe, Ihr könnt mir helfen.

Günther Henck, 2067 Ratzbek

Lieber Günther !

Ich habe den Verdacht, daß Du irgend etwas falsch verbunden hast. Denn, daß die beiden Effektgeräte batteriebetrieben sind, spielt keine Rolle. Vielleicht liegt es daran, daß Du die Geräte falsch eingestellt hast ?
Auf jeden Fall solltest Du den Kompressor vor den Verzerrer schalten. Dadurch erzeugst Du mit dem Kompressor einen gleichbleibenden Lautstärkelevel, der vom Verzerrer optimal verarbeitet werden kann. Den Flanger schaltest Du erst dann dahinter. Die Gitarre wird mit dem Eingang des Kompressors verbunden, der Ausgang des Kompressors mit dem Flanger-Eingang und erst dann vom Flanger zum Amp. Jetzt mußt Du noch darauf achten, daß bei Kompressor und Verzerrer die Lautstärke-Regler aufgedreht sind, und zwar soweit, daß eine Lautstärke erzielt wird, die der Gitarre ohne Effekte entspricht.
Das Gußgehäuse kann man mühelos durchbohren. Das Netzgerät soll eine Ausgangsspannung von 9 V haben. Wenn Du Dir ein Netzgerät holen willst, dann nimm nicht gerade das billigste für 2,50 DM. Nimm eines, das für solche Zwecke gedacht ist. Und achte darauf, daß beim Anschluß die Polung Plus und Minus stimmt.

Hallo, Ihr Fachmänner !

Als begeisterter Leser möchte ich die Chance wahrnehmen und Euch ein paar Fragen stellen.

Ich spiele eine Ibanez Stratocaster und dazu einen 50 Watt Marshall mit Mastervolume, der über zwei Eingänge, Hi und Lo, verfügt. Wie kann ich nun die zwei Eingänge während eines Liedes ändern, ohne lange umzustecken und an den Potis zu drehen ?

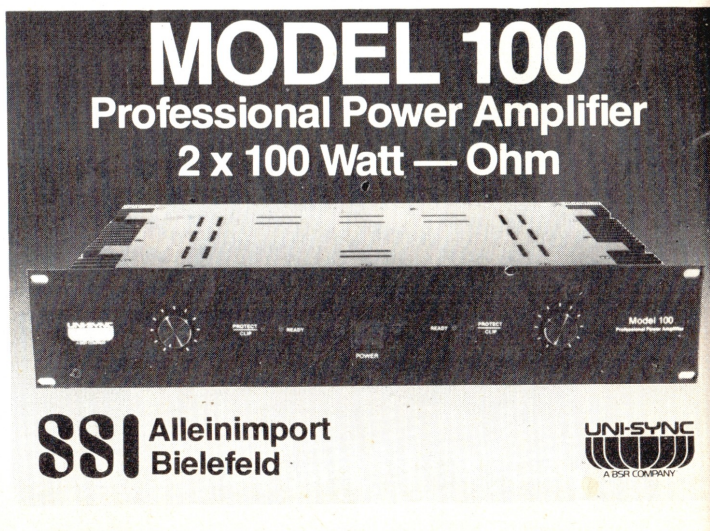
Weiterhin besitze ich ein altes Bandhallgerät der Marke Echolette mit der Aufschrift „Klemt Echolette S".
Schließe ich dieses Gerät an meinen Marshall an, so nervt mich das unheimliche Rauschen, das oft alles andere übertönt. Woran kann das liegen, und wie schaffe ich am besten Abhilfe ?
In einer Ausgabe des Fachblattes las ich etwas über „Einschleifen" eines Hallgerätes. Welchen Effekt bewirkt dies, und kann ich das mit meiner Anlage durchführen ?

Noch eine letzte Frage: Auf der Messe in Frankfurt wohnte ich einer Vorführung von Gibson-Gitarren bei und war vollkommen hin und hergerissen von den Gitarristen Bruce Bolen und Dave Roberts.
In welcher Beziehung stehen die beiden zum Norlin-Konzern ?
Ein herzliches Danke im voraus. Macht weiter so !

Thomas Taubert, 862 Lichtenfels

Hallo Thomas !

Es gibt mittlerweile Umschalter, mit denen man von einem Kanal auf den anderen umschalten kann. Beim Boogie ist dieser Schalter ja immer dabei, dort ist der Effekt, den man durch das Umschalten ja erhält, noch viel größer. Falls Du Dir so einen Schalter selber bauen willst, brauchst Du einen Fußschalter, der das eingegebene Signal auf zwei Ausgänge wechselseitig umschalten kann. Das sieht dann so aus, daß Dein Gitarrenkabel in die Kiste reingeht, und auf der anderen Seite zwei Kabel wieder herausführen, die dann an beide Eingänge des Amps angeschlossen werden. Mit dem Schalter wählst Du nun den Eingang aus, den Du benutzen willst.
Ich habe den Verdacht, daß bei Deinem Echogerät mal etwas überholt werden muß. Zunächst einmal solltest Du schleunigst das Band wechseln, das erzeugt normalerweise das stärkste Rauschen. Dann mußt Du, bevor Du das neue Band (erhältlich in jedem Musikgeschäft) auflegst, die Tonköpfe reinigen. Ein Wattestäbchen und ein bißchen Spiritus bewirken da schon Wunder.
Dann solltest Du darauf achten, daß das Bandgerät optimal ausgesteuert ist. Erst wenn Du einen genügend großen Impuls in das Gerät hereingibst oder die Eingangslautstärke weit genug aufgedreht hast, kann das Gerät bei den geringsten Eigengeräuschen arbeiten. Wenn das alles nichts genützt hat, solltest Du mal die Tonköpfe überprüfen lassen. Das wiederum kann jeder Radio-Fernsehtechniker.
Leider kannst Du bei Deinem Amp das Echo nicht einschleifen, da Du nur zwei Eingänge zur Verfügung hast. Du brauchst beim Marshall dafür zwei Kanäle, wobei ein Kanal noch zwei Eingänge haben muß. Beim Einschleifen erhält man das Originalsignal und mischt es erst im Amp mit dem Echo. Bei Mixern wird dies immer so gemacht.
Die beiden ausgezeichneten Gitarristen



sind beide fest angestellte Mitarbeiter bei Gibson. Bruce Bolen ist sogar Direktor der Entwicklungsabteilung, Dave Roberts einer der Europäischen Promotion-Leute. Die beiden sind wohl ein Zeichen dafür, daß man auch als führender Kopf eines großen Unternehmens ein guter Musiker sein kann.

Hi Fachblatt !

Wie immer an dieser Stelle das obligatorische Lob an Eure Zeitung, Ihr seid wirklich dufte ! Doch nun zu den Fragen, die ich an Euch habe:
1. Ich spiele eine Ibanez Flying V Nr. K 751856. Wann ist sie gebaut worden ?
2. Da ich mir, wie sollte es auch anders sein, bald DiMarzios einbauen wollte, hätte ich gern erfahren, was es für Unterschiede zwischen den Pickups gibt ?
Das war's, vielen Dank im voraus !

Christian Bruhn, 235 Neumünster

Hallo Christian !

Deine Flying V von Ibanez ist November 1975 gebaut worden. Die DiMarzios unterscheiden sich natürlich im Sound voneinander. Ich will mal kurz einige Möglichkeiten aufzählen und eine Kurzbeschreibung dazu geben.
„Super Distortion", der erste DiMarzio. Er hat eine größere Leistung als normale Tonabnehmer. Dadurch kann man Verstärker eher übersteuern. Der Sound ist sehr mittig, hat langes Sustain und fetzt.
„Dual Sound": dieser Pickup ist ein normaler Super Distortion, bei dem durch eine zusätzliche Verdrahtung eine zweite Soundmöglichkeit geboten wird. Die zweite Soundvariante - bei der die beiden Spulen parallel geschaltet werden - erzeugt einen klareren, brillanteren Ton, der eher Fender-ähnlich klingt.
„PAF": Dies ist eine Kopie eines alten Gibson-Tonabnehmers (die Gibson Pickups, die zwischen '57 und '61 gebaut wurden). Der Sound ist klarer als der des Super Distortion, hat dennoch den gewissen „Kick", singt und klingt warm. Ein sehr ausgewogener Ton, allerdings nicht so fetzend wie der SDH.
„Super II": Auch das ist ein Austausch Pickup für Humbuckers. Dieser Pickup klingt ganz anders als die normalen Di Marzios. Er hat nämlich seine Stärken in den Höhen. Er ist scharf, brillant und ziemlich klar. Mittlerweile gibt es noch einen neuen Pickup (der soll vermutlich „Power Plus" heißen), der noch lauter und kräftiger ist als der SDH und trotzdem noch einige Höhen bietet. Das ist ein Pickup für Schwermetall-Rocker.

Liebe Sachbearbeiter !

Im Heft 58, Januar '78, ist ein Test vom Mesa-Boogie-Gitarrenverstärker. Ich bräuchte dringend einen solchen Amp in der Standardausführung, evtl. mit Hall. Ich habe bis jetzt bei 2 Musikgeschäften nachgefragt, doch beide sagten, es wäre nahezu unmöglich, einen Boogie aufzutreiben. So wende ich mich lieber gleich an Euch. Ich würde mich sehr freuen, wenn Ihr mir Infos schicken könntet, wo man den Boogie, ohne viel Zeit zu verschwenden, herkriegen kann.

Heiner Hört, 671 Frankenthal

Lieber Heiner !

Ich will Deine Frage stellvertretend für viele andere beantworten. Der Boogie ist in Deutschland unglaublich schwer zu bekommen. Das liegt daran, daß diese Dinger in Handarbeit gefertigt werden. Dennoch gibt es ein paar Läden in Deutschland, die ab und zu Boogies haben. Ohne jetzt alle Geschäfte nennen zu müssen, kann ich Dir verraten, daß im Fachblatt immer wieder Anzeigen von den Geschäften sind, die Boogies haben. Allein im letzten Heft - Nr. 75 - habe ich zwei Musikgeschäfte gefunden, die Boogies anbieten. Also, lies das Fachblatt mal etwas aufmerksamer. Dennoch ist es nicht gesagt, daß diese Boogies immer noch zu haben sind, denn die Nachfrage nach diesen Verstärkern ist ungemein groß.

Betr.: Jazz Bass Pickups, Ausgabe April '79, Seite 85/86

Liebe Leute !

Euer Bericht über den Direktaustauschpickup von DiMarzio ist nicht nur sehr verwirrend, sondern zeigt auch, daß sich der Schreiber des Testberichtes nicht mal die Mühe gemacht hat, den Pickup anzuschauen, geschweige denn, einzubauen. Auf der Seite 108 ist der Kramerbass mit beiden Pickups abgebildet (Precision und Jazz-Bass).
Ich habe mir jetzt seit 2 Jahren wieder ein Fachblatt gekauft und lese jetzt so einen Unsinn. Schlechte Werbung, oder ?

Achim Bosch, 7 Stuttgart 30

Lieber Achim !

Du bist der Beweis dafür, daß es doch noch Leser gibt, die das Heft aufmerksam lesen. Aber dennoch: Glaubst Du, wir würden die Testberichte nur so frei aus dem Gefühl schreiben ?? Der Fehler war ganz ein anderer. Versehentlich wurde ein falsches Foto genommen, nämlich das des Precision Bass-Pickups. Der Test selber bezieht sich ausschließlich auf den Jazz Bass-DiMazrio. Und eingebaut habe ich die „beiden" Jazz Bass-Pickups sogar eigenhändig. Meinst Du, ich hätte sonst über die Einbauprobleme Bescheid gewußt ? Dennoch vielen Dank für Deine Aufmerksamkeit. Ich kann Deine Aufregung verstehen, mir selber ist das Herz stehengeblieben, als ich das falsche Foto gesehen habe.

Hallo Fachblatt !

Ich bin Bassist in einer Amateur-Band und habe einige Probleme:

1. Ich spiele einen Ibanez-Jazz-Bass Nachbau. Eigentlich bin ich mit dem Modell sehr zufrieden, aber eines stört mich: Beim Zupfen mit den Fingern entstehen auf den Saiten sehr störende Reibgeräusche (auch beim Drücken der Saiten entstehen diese Geräusche). Ich glaube, diese Störungen entstehen durch die Pickups. Oder was meint Ihr ? Wenn meine Vermutung richtig ist, welche Pickups könnt Ihr mir empfehlen ?
2. Ich spiele den Baß über einen AC-50 Amp, der sehr gut ist, aber die dazugehörige Box (VOX FV 215) hat einen grossen Fehler: Je tiefer der Ton, desto mehr vibriert die Rückwand der Box (auch schon bei geringer Lautstärke !). Diese Vibrationen stören den Sound enorm. Meine Frage nun: Was kann ich gegen diese Störungen tun ? (Ich dachte z.B.

Wir bringen Ihnen das Licht, das Dunkelheit erst schön macht.

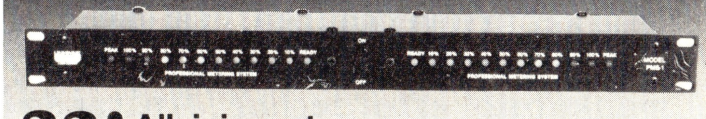
Schicken Sie uns bitte Ihren umfangreichen Prospekt.
Bitte auf eine Postkarte kleben und an den Direktvertrieb englischer Hersteller, Schillerpromenade 31, 1000 Berlin 44, schicken.
Fb

FAL, PULSAR, OPTIKINETICS

MOBILE DISCO-ANLAGEN, BESCHALLUNGS-SYSTEME, LICHT-PROJEKTOREN, LICHTSTEUER-ANLAGEN, NEBELMASCHINE, STROBOSCOPE, PYROFLASH

Musik ist heute zum guten Teil auch Show, zum sehr großen Teil Light-Show.
Keine Musikveranstaltung kommt heute noch ohne Lichteffekte aus, wenn sie Erfolg haben will.
Fordern Sie Gesamtkatalog MFB-Light Programm an.
FAL Direktvertrieb englischer Hersteller · Schillerpromenade 31 · 1000 Berlin 44 · Tel. 030/621 1014
Disco-Light, Optikinetics, pulsar, mobile Discotheken-Boxen.

MODEL PMS-1
Professional Metering System
Universal 12 Segment Stereo LED Anzeige



SSI Alleinimport Bielefeld

UNI-SYNC
A BSR COMPANY

daran, die Box mit Glaswolle auszulegen) Im voraus schon vielen Dank für Eure Bemühungen.

Thomas Klimisch, 5309 Meckenheim

Hallo Thomas !

Zuerst ist zu wissen, wie groß der Abstand der Bass-Saiten von den Tonabnehmern ist. Wichtig ist natürlich, daß die Saiten, auch bei kräftigem Anschlag und den darauf folgenden Saitenschwingungen, niemals direkten Kontakt zu den Magneten der Tonabnehmer bekommen. Dadurch entstünden nämlich sehr störende Klatsch- und Knacksgeräusche.

So wie Du Dein Problem allerdings beschreibst, scheint das Problem bei Dir an etwas anderem zu liegen.
Sicherlich benutzt Du ungeschliffene Saiten. Bei dieser Saitenart ist es nun mal so, daß man wirklich sehr sauber zupfen und greifen muß, damit der Sound auch gut, also ohne Nebengeräusche, rüberkommt.
Falls Du im Augenblick mit den ungeschliffenen Saiten nicht klarkommst, würde ich Dir doch dazu raten, als Übergangslösung geschliffene Saiten zu benutzen.

Die Schwierigkeiten, die Du mit Deiner zweiten Frage ansprichst, kenne ich auch zur Genüge.
Du kannst das Flattern Deiner Boxrückwand nur ungenügend durch das Auslegen der Box mit Glaswolle bekämpfen. Das einzige, was da wirklich hilft, ist, die Rückwand Deiner Box zu verstärken. Das geschieht am besten dadurch, daß Du auf der Innenseite der Rückwand ein Kreuz aus zwei stabilen Brettern, die ca. 2 cm stark und ca. 10 cm breit sein sollten, anbringst (am besten miteinander verleimen).
Mach' das mal, Du wirst sehen, das hilft sofort !

Lieber Horst Stachelhaus !

Als erstes möchte ich Deiner Meinung über Expo-Boxen für Bühnenzwecke zustimmen, und zweitens möchte ich Dich bezüglich dieser Sache etwas fragen. Man hebt im allgemeinen die Elektrovoice-Eliminator-Bins in den höchsten Himmel und als ich diese auf dem Cover der Februar-Downbeat wiederfand, benutzt von Jaco Pastorius, wußte ich nicht mehr, was los war, denn man kann ja wohl nicht sagen, daß Jacos Sound schwabbelig ist. Wie stehst Du zu diesen Boxen ? Sage eventuell auch mal, was Du für Boxen hast. Dann möchte ich noch wissen, welche Speaker Du für Bass am besten findest, ob 15" oder 18", ob zwei oder nur einer und eventuell die Firma (EV, JBL, Gauss, ATC) ?
Nun möchte ich noch drei Dinge wissen:
1. Hat der Hoyer HG 452 Bass, den Du in der April-Ausgabe vorstelltest, eine lange oder eine kurze Mensur ?
2. Was hältst Du von 5-saitigen Bässen ?
3. Welcher 5-Saitige ist der billigste ?
Ich denke Dir für die Beantwortung schon im voraus recht herzlich.

Burkhard Munchow, 2371 Fockbek
P.A. An alle die es interessiert: Jaco spielt einen Acoustic 360 Amp.

Hallo Burkhard !

Von Jaco Pastorius weiß ich, daß er auf der Bühne und im Studio, zumindest bis Ende des Jahres 1978, niemals die Eliminator von Electrovoice für seinen Basssound benutzt hat.
Ich kann mir allerdings sehr gut vorstellen, daß Pastorius einen Werbedeal mit Electrovoice hat und diese Eliminator eben als Monitorboxen benutzt. Als Boxen für seine Anlage nimmt Pastorius niemals Eliminator. Denn alleine die Hochtonhörner verschandeln einen Basssound so, daß nichts mehr mit ihm anzufangen ist.

Meine Meinung über die Eliminator-Boxen von Electrovoice ist eigentlich sehr gut, aber nicht als E.-Bass-Boxen, sondern als Monitor- und eventuell auch als P.A.-Boxen.

Ich persönlich spiele zur Zeit über Music-Man-Boxen, zwei mit jeweils 2 x 12" EVM-Electrovoice-Speakern und zwei mit jeweils 1 x 15" EVM - Electrovoice-Speakern. Diese Boxen sind Reflexboxen. Ich kann sie jedenfalls nur sehr empfehlen.
Grundsätzlich halte ich 12" und 15" Lautsprecher als das Beste für eine gute Bassanlage. Wenn man viel Geld hat, kann man als Zusatz noch 10" und 18" Lautsprecher verwenden.
Wenn mir die Frage gestellt wird, welche Lautsprecher ich denn empfehlen kann, komme ich immer wieder auf Electrovoice und Tannoy zurück.
Auch die anderen Firmen, die Du hier aufgezählt hast, bauen gute Lautsprecher.
Wichtig für einen Basslautsprecher ist meiner Meinung nach jedoch eine Stoff- oder Pappkalotte (auf keinen Fall eine Metallkalotte), damit auch die Obertöne im Bassound gut klingen.
Bei den 5-saitigen Bässen gibt es zwei verschiedene Sorten. Einmal die, die eine tiefere Saite (H-Saite) haben, und dann die, die eine höhere Saite (C-Saite) zusätzlich haben. Den Preis der einzelnen Fabrikate kann ich Dir im Moment nicht nennen, aber mit DM 1.000,-- mußt Du schon rechnen.
Der Hoyer HG 452 Bass hat eine kurze Mensur.
Ich hoffe, daß ich Dir ein wenig weitergeholfen habe.

Hallo Fachblätterer !

Ich hätte mal wieder ein paar Fragen:
1. Ich habe einen H/H VC-Bassamp mit einer BL 215 Bassbox. Wenn ich im Übungsraum den Amp so einstelle, daß ich einen kräftigen, bassigen Sound auf der D- und G-Saite bekomme, ist auf der A- und der E-Saite der Bass so stark, daß der ganze Übungsraum und mir die Hosenbeine flattern. Liegt das an der Reflexbox ? Kann ich das dadurch ändern, daß ich den Reflexausgang zustopfe ? Kann ich das mit einem EQ machen ? Macht das ein anderer Amp, z.B. der Peavey Century oder Standart oder der Hiwatt 100 nicht ?
2. Ich möchte in meinem Precision einen 2. Pickup haben. Ich dachte an einen Schecter Tapped J-Bass Rear Style Pickup. Ist der Pickup gut ? Wo kann ich den Einbau vornehmen lassen ? Der PU soll ungefähr die Position des Jazz Bass-Steg PU's haben.
Vielen Dank.

Jochen Frenk, 4292 Rhede

Hallo Jochen !

Eigentlich ist Deine H/H Bassanlage als

WER WILL SICH SELBSTÄNDIG MACHEN ?

Gutgehendes Musikgeschäft, spezialisiert auf Orchesterelektronik, Bandequipment, Gitarren, Verstärker, zu verkaufen. Umsatz p.a. 800.000,--DM Eigenkapital erforderlich. Anfragen mit Angabe des Kapitals an

FACHBLATT, Chiffre 112, 5 Köln 1, Theodor-Heuss-Ring 36

gut zu bezeichnen. Was ihr noch zu einem sehr guten Profiamp fehlt, ist tatsächlich ein Equalizer, der die tieferen Frequenzen besser in den Griff bekommt. Der Equalizer braucht nicht zu hoch zu gehen. Wenn er noch die Frequenzen um 1.000 Hz regeln kann, reicht das beim H/H-Bassamp vollkommen aus. Die Klangregelung dieses Bassverstärkers ist in den Höhen sehr gut und brillant. Das ist ein allgemein bekanntes Merkmal dieses Amps.

Die Reflexöffnung Deiner Box würde ich auf keinen Fall zustopfen, da sonst nicht mehr gewährleistet ist, daß die Box optimal arbeitet.
Falls Du trotz eines Equalizers keine wesentlich besseren Soundergebnisse erzielen solltest, brauchst Du nicht den Verstärker auszuwechseln. Sehr oft sind es die nicht so guten Basslautsprecher, die keinen optimalen Sound zulassen.
An dieser Stelle möchte ich nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, daß nur qualitativ hochwertige Lautsprecher auch einen zufriedenstellenden Sound bringen können.

Deine Entscheidung, einen Schecter-Tonabnehmer zusätzlich zur Erweiterung d[er] Soundmöglichkeiten in Deinen Bass einbauen zu lassen, ist auf jeden Fall zu begrüßen.
Den Einbau kann jeder moderne Gitarrenbauer vornehmen.

Hallo Fachblatt !

Ich besitze ein Fender-Rhodes Piano 73' und möchte von Euch gerne wissen, wo sich dessen Anschlag von dem des Wurlitzer-Pianos unterscheidet. Mir persönlich erscheint der Anschlag etwas hart, da ich sonst nur den leichten Anschlag einer Orgel gewohnt bin. Welches Piano könntet Ihr mir rein vom Anschlag (dynamisch) her empfehlen, damit ich mich vielleicht etwas leichter daran gewöhnen kann ? Vom Sound her gefällt mir das Fender sehr gut.
Welche Mikros der Preisklasse um 100,-- DM sind zum „Abnehmen" eines Leslies 740 besonders geeignet (Shure etc.) ? Kann man dem Verstimmen des Rhodes vorbeugen ?
Wenn nicht, welche Maßnahmen eignen sich am besten zum Stimmen, und wie soll man es am besten stimmen (Stimmgerät, Zange) ?

Vielen Dank im voraus.

Karl Geßler, 8801 Herrieden

Hallo Karl !

Das Problem mit dem Anschlag ist bestens bekannt. Es gibt Ausführungen des Rhodes, die sind besser, und es gibt einige, die sind in dieser Beziehung schlechter. Ähnlich klingt vielleicht das Wurlitzer Piano (z.B. Supertramp), allerdings ist der Anschlag leichter. Empfehlenswert ist vielleicht noch das vollelektronische Piano CP-30 von Yamaha mit dynamischem Anschlag.

Es sind zwar ein paar viele Fragen, aber ich hoffe, daß Ihr mir etwas davon beantworten könnt.
Also Tschüß und macht weiter so !

Heri Anslinger, 6701 Birkenheide

Hallo Heri !

Vielen Dank für Dein „Knorke".
Zu 1: Das Problem erscheint mir recht unverständlich, denn jeder Keyboarder sollte sich die Zeit nehmen, seine Instrumente zu checken. Der Korg 800 DV ist ein hervorragendes Instrument, allerdings auch nicht so kompliziert, daß man damit nicht leicht klarkommen könnte !
Ohne Deiner Gruppe nahetreten zu wollen, es gibt sicherlich bekannte Keyboarder, die noch mehr zu tun haben, alle experimentieren mit ihren Synthis !
Zu 2: Wenn Du das Clavinet/Pianet sorgfältig behandelst (z.B. Transport), dann kann ich es Dir nur empfehlen.
Sehr empfehlenswert sind auch Electro-Voice, Shure und AKG-Mikros.
Rhodes neuerer Bauart verstimmen sich eigentlich kaum. Man sollte das Piano auf dem Transport vorsichtig behandeln, keine Nässe herankommen lassen.
Zum Stimmvorgang habe ich bereits im Fachblatt geschrieben.

Hallo Fachblatt !

Gleich von vorne weg, Euer Blatt ist „KNORKE" in jeder Beziehung. Aber nun zu meinen Problemen:
1. Ich habe einen Korg Synthesizer Modell 800 DV vor einem guten halben Jahr erworben. Damals hatte ich noch Zeit, mich hinzusetzen und Soundmöglichkeiten oder lebensnahe Soloinstrumente herauszuknobeln.
Mittlerweile hat sich unsere Band „Moonlight" aus Germersheim so gesteigert, daß mir dafür kaum noch Zeit verbleibt.
Deshalb bitte ich Euch, wenn möglich, in Eurem Blatt zu veröffentlichen, daß ich Keyboarder suche mit frei programmierenden Synthesizer von Korg, um mit ihnen schriftliche Erfahrungen auszutauschen (Soundmöglichkeiten).

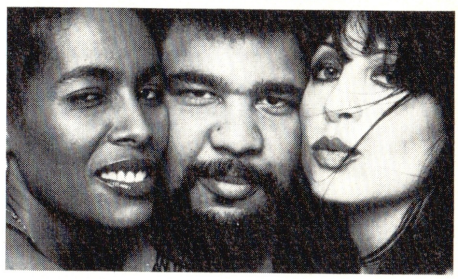
Jetzt zu meiner Orgel !
2. Da ich mir ein anderes Piano zulegen möchte, hatte ich an Clavinet D6 oder Clavinet-Pianet-Duo gedacht.
Ich hörte aber von ein paar Keyboardern, daß beim Clavinet-Pianet-Duo die Stimmzungen leicht brechen würden.
Deshalb frage ich Euch in dieser Beziehung auch um Rat.

Fortsetzung John McLaughlin

schen müssen sich ändern. Es gibt soviel Unglück und Traurigkeit in der Welt. Ich meine, es gibt immer noch Kriege. Die Leute haben immer noch nicht den göttlichen Funken im Menschen akzeptiert, die Unverletzlichkeit des menschlichen Wesens. Wenn ich etwas Trost in das Leben anderer Menschen bringen kann, dann werde ich nicht umsonst gelebt haben. Alles, was wir machen können, ist, dem anderen zu helfen, uns daran zu erinnern, daß in der Mitte all dieser Schmerzen etwas Heiliges ist, das alles in Ordnung ist. Musik kann das. Sie ist eine heilende Kraft in dieser Welt.

c 1978 by Guitar Player Magazine, Cupertino, California. Reprinted by Permission.
c 1978 Guitar Player Magazin, Cupertion, California. Nachdruck mit Erlaubnis.

Fortsetzung George Duke



Du drückst Dich und Deine Musik in Plattenaufnahmen, Kompositionen und in Live-Gigs aus. Was ist das Wichtigste davon ?

Tja, hauptsächlich Live-Gigs. Vor Leuten zu spielen, ist großartig, dann kann ich meine Botschaft vermitteln ! Allerdings möchte ich mehr schreiben. Da spielt auch meine Oper mit hinein. Das wissen die wenigsten Leute von mir. Darum sind auch meine Aufnahmen so verschieden, ich habe meine Gedanken überall.
Ich möchte kein Fachidiot sein. Die Leute sollen wissen, daß ich versuche, der totale Musiker zu sein, daß ich in der Lage sein will, Klassik, Funk, Jazz zu spielen. Also nicht allein auf Rock fixiert zu sein. Bei Zappa spielte ich den Rock der 50'er Jahre, und es war hart für mich. Heute habe ich Spaß daran.

Es scheint eine Art von Humor in Deiner Musik zu geben ?

Ja. Vieles in der Musik ist schwer und ernst, aber um die Leute zu erreichen, muß die Menschlichkeit in der Musik deutlich werden. Chick Corea hat dies erkannt - die Leichtigkeit seiner Musik ist herrlich. Wir sind Menschen auf der Bühne. Wir können Lachen und Spaß haben. So nehmt am Spaß teil, Leute !

c 1977, Contemporary Keyboard, Cupertino, Californiar Reprinted by Permission.
c 1977, Contemporary Keyboard, Cupertino, California, Nachdruck mit Erlaubnis.

Zu der Do-it-yourself-Anlage im Januar-Heft des Fachblatt (79) hat eine Anzahl von Euch Briefe mit sehr ähnlichen Fragen geschrieben:

1) Was kann man machen, wenn die Uni in der Nähe den Wireless World Artikel nicht führt ?

2) Was ist der Unterschied zwischen dem Klipschorn, wie es in den Klinger-Büchern beschrieben ist, und der Wireless World-Anlage ?

3) Wie bekommt man die Lautsprecher-Chassis für die Wireless World-Anlage ?

4) Was ist Pollyfilla, was kann man anstelle dessen benutzen ?

5) Kann das Fachblatt nicht eine wirklich ausführliche Selbstbau-Anleitung für eine eigene Anlage veröffentlichen ?

Diese Fragen kamen weitgehend gleichlautend u.a. vom:
Harald Schneider in 8729 Bundorf2
Wolfgang Schüler in 7777 Salem 3
Jan Schumann in 2 Hamburg 20
Gerhard Osenberg in 5620 Velbert
M. Dommes in 5948 Schmallenbg.
Paul Abbing in 4423 Gescher
Kurt F. Waldek in 8520 Erlangen

Hallo Ihr und andere, die Ihr uns hierzu geschrieben habt !

1) Was ist mit der Uni in Eurer Nähe los ? Falls sie die Wireless World nicht führen, können sie Euch per Fernleihe eine Kopie anfordern. Seht der Dame von der Auskunft einmal scharf in die Augen !

2) In den Klinger-Büchern ist das Original-Klipschon beschrieben, das etwas größer als das Eckhorn aus der Wireless World ist. Empfehle Euch aber vor allem die Wireless World-Anlage, da sie auch Mittel/Hochtöner enthält, die man sich leicht und ohne viel Geld selbst bauen kann. Zusätzlich enthält sie eine spezielle Frequenzweiche.

3) Den Eagle FR 4 (ist sehr preiswert) erhaltet Ihr von Wilslow Audio, Swan Works, Bank Square, Wilmslow, England. Das ist eine sehr korrekte Firma, und sie macht Euch auch gern Vorschläge, welches Chassis Ihr anstelle des Fane verwenden könnt. Grundsätzlich geht hier jeder hart aufgehängte 12 Zoll mit 15 bzw. 16 Ohm, soweit er keine extrem hohe Resonanzfrequenz oder einen sehr untypischen Wirkungsgrad hat.

4) Pollyfilla dient zur Abrundung des Überganges in den Mittel/Hochtonhörnern, und Ihr könnt beliebiges anderes Material hierzu verwenden: z.B. Spachtel oder Gips. Achtet darauf, daß die Oberfläche sehr gleichmäßig wird.

5) Andere Leser, die mit der Wireless World-Anlage schon weiter sind, haben uns von ihren Problemen geschrieben, z.B. daß die Zeichnung des Eckhorns nicht alle Maße enthält. Ich habe mir deswegen folgendes überlegt:

Ich baue im Laufe des Sommers eine vollständige Anlage zum Musikhören zuhause speziell unter dem Gesichtspunkt der leichten Nachbaubarkeit Stufe für Stufe auf, fotografiere das jeweils und stell Euch, wenn ich gut hiermit durchgekommen bin, ca. am Ende dieses Jahres eine fertig entwickelte Anlage - ähnlich der, welche im Januar im Fachblatt beschrieben wurde - ausführlich vor. Ich werd' mich bemühen, daß diese Anlage einen sehr duften Sound haben wird und nicht zu teuer wird !

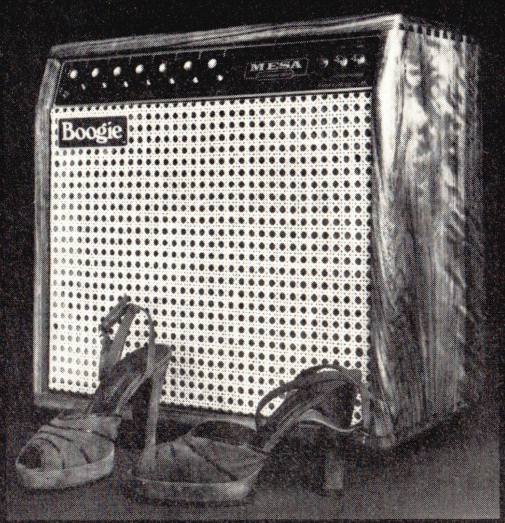
Wer von Euch also zögert, ob er die Januar-Anlage bauen soll, sollte vielleicht bis Ende dieses Jahres warten. Mit etwas Glück gibt es dann eine Super-Do-it-yourself-Anlage mit ganz ausführlicher Anleitung im Fachblatt.
Grüß Euch und bedanke mich für Eure Briefe !

C. Chapman

Was haltet Ihr eigentlich hiervon ?

Wir haben uns überlegt, ob man die Recherchen für das P.A.-Survey nicht ebenso nebenbei für eine wirklich gute Do-it-yourself-Anlage mit Hörnern auswerten

APPLIED ACOUSTICS
Verkauf - Service - Modifikation von
MESA ENGINEERING DUMBLE *Fender Amps*



diverse auf Lager
BOCHUMER STR. 186 / 4630 BOCHUM 6 / TEL. 02327 - 10245
Vorführung auf Vereinbarung Info: 2.-Briefmarken

Synthesizer Studio Bonn

WIR BIETEN ALLES FÜR BÜHNE und STUDIO
PROPHET 5 - der Geheimtip
MOOG-SYNTHESIZER z.B. stimmstabiler **MINIMOOG** unter 3.000,-- DM
neu **ROLAND JUPITER-4** - die Wahnsinnsmaschine - 4-stimmig, **speicherprogammierbar**, Computertechnologie
KORG MONOPHONIC - und **POLYPHONIC-SYNTHESIZER**
ROLAND-STUDIOSYNTHESIZER und COMPUTERSEQUENCER MC-8
SYSTEM 100, neu **SYSTEM 100 M** Modularsystem, **SYSTEM 700**
weiterhin die kompletten Serien von **ARP, YAMAHA** und **BOSE**
FENDER RHODES 73 - mit Spezialtuning nur DM 1.995,--
TEAC TASCAM Mehrspurmaschinen **3440, 80-8, DBX** und Mixer
offizielle Firmenvertretung
dazu wie bisher: voller Service, fachkundige Beratung, Versand in ganz Deutschland
DEUTSCHLANDS EINZIGER SYNTHESIZERSPEZIALIST

moog

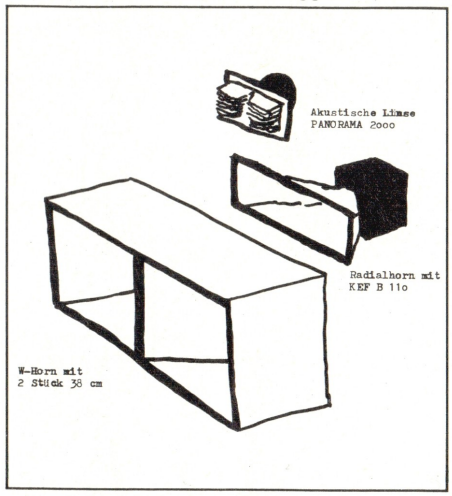
Unterlagen anfordern

Matten & Wiechers
Synthesizerstudio
5300 Bonn, Franzstr. 29
Tel.: 02221 / 65 51 65

sollte. Die Reaktion auf den kleinen Januar-Artikel (79) war für uns erstaunlich stark, wenngleich viele von Euch auch von Problemen verschiedenster Art berichtet haben.
Was würdet Ihr deswegen von einer Art eigenen Fachblatt-Anlage zum Musikhören zuhause halten, die wir Euch mit ganz genauer und zuverlässiger Nachbauanleitung z.B. mit vielen Fotos und Zeichnungen ca. im Winter 79/80 im Fachblatt vorstellen ?
Solche Anlagen kosten normalerweise echt horrendes Geld im Laden und sie haben umgekehrt einen konkurrenzlos guten Sound. Baut man sie sich selbst, kostet dies vielleicht 10 oder 20% des Ladenpreis ähnlicher Anlagen. So ein Projekt scheint somit einen tiefen Gedanken wert zu sein !

Wir haben bereits eine ungefähre Vorstellung von der Struktur dieser Anlage, stellen Euch sie aber vollständig zur Diskussion:

Selbstgebauter Vorverstärker mit den superben ICs TDA 1034, ebenso die Klangregelung, ebenso aktive Frequenzweichen. Alles einfach selbst zu bauen, soweit man etwas Erfahrung im sorgfältigen Aufbau von Platinen hat. Idealerweise findet sich ein Bausatzlieferant, der auch gedruckte Platinen zur Verfügung stellt.
Endstufen z.B. als fertig bestückte Platinen von Crimson, minimale eigene Verdrahtung nur erforderlich.
(Alternativ: Gute preiswerte Vorverstärker und Endstufen als Fertiggeräte).



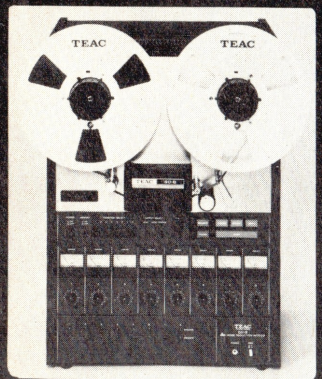
Lautsprecher: Ein gemeinsames großes W-Horn für die Bässe mit ausreichend grossem Mund (ca. 2 Meter x 1 Meter) ähnlich dem Shearer-Monitor aus Fachblatt April '79.
Für die Mitten jeweils ein relativ großes Radialhorn, wiederum selbst gebaut. Uns schwebt eine proportional vergrößerte Version des K-5 von Klipsch vor, das sich relativ leicht aus Holz selbst bauen läßt.
Antrieb: z.B. KEF B 110 (preiswert und gut).
Höhen: Jeweils eine akustische Linse Panorama 2000 von Isophon; billig und gut.
Geschätzter Preis einer grob ähnlichen Hornanlage im Laden: eine 5-stellige Zahl. Selbstkostenpreis: ca. 2 1/2 Tausend DM alles zusammen.

Wie groß ist Euer Interesse ? Was uns noch einfällt: Wäre so eine Anlage nicht auch ein Super-Bastel-Projekt für eine Jugendgruppe, die sich eine absolut ungewöhnliche Anlage für den Clubraum zulegen möchte ?
Das Fachblatt lädt Euch ein, uns umgehend zu schreiben, ob Euch dieses Projekt interessiert, welche besonderen Wünsche Ihr habt, welche Kritik Ihr anbringen wollt, usw. Schreibt bitte außen auf den Umschlag „Fachblatt-Anlage". Seid bitte nicht faul und schraubt, wenn Euch das interessiert !

Danke: Eure Fachblatt-Redaktion

SENSATIONELL !!
NEUTRUM
ROCKVARIATIONS
(on tour)
CONTACTS:
5820 GEVELSBERG
POSTFACH 1180

Musik Produktiv
Teac/Tascam



Wir bieten guten Service und gute Preise durch USA-Import. Alle Bandmaschinen werden nochmals in unserer Werkstatt eingemessen.

Teac/Tascam 80-8 8512,–
Teac/Tascam 35-2 (Mastermaschine, neues Modell) 4816,–
Teac/Tascam DX-8 (DBX für 80-8) 2900,–

Musik Produktiv
Gildestraße 60 · 4530 Ibbenbüren · Tel. 05451/ 14061-2
Leopoldstraße 112 · 8000 München 40 · Tel. 089/345020

Beyer's Musikladen

Annahme von Gitarrenreparaturen
Große Auswahl an Musikinstrumenten: stets 200 Gitarren u. E-Gitarren, Tasteninstrumente (Orgeln, Synthezizer, E-Pianos) Schlagzeuge, Becken — Große Zubehör- u. Ersatzteilauswahl! Günstige Preise — stets Sonderangebote und Gebrauchtgeräte!
Schecter Mighty Mite Custom Guitar Parts TAMA Gibson REMO Marshall VOX Roland GK GALLIEN-KRUEGER
INSTRUMENTAL-VERSTÄRKER
Der Geheimtip der amerikanischen Music Szene: Led Zeppelin, Steve Miller Band, Foreigner, Frank Zappa u.a.
Aria Ibanez KRAMER FAME
SONOR PAiste Drums, Percussion Felle
BEYER'S MUSIKLADEN
Gitarren-Oldies eingetroffen
SONOR-Sonderpreise
Prospekt anfordern
Alleestr. 75 - 4630 BOCHUM 1 - Tel. (0234) 15400

EVERYBODY'S HANDMADE GUITAR

Jeder Gitarrist würde gerne eine „handgemachte" Gitarre haben, aber für die meisten Gitarristen ist der Preis zu hoch. Bei Ibanez ist das nicht so !
Ibanez Akustik-Gitarren sind sehr aufwendig und gefühlvoll handgefertigt.
Die Philosophie, warum Ibanez heute zu den großen Marken zählt ist:
Die beste Qualität zum günstigsten Preis und das bewahrheitet sich mehr denn je bei der Akustik-Gitarren-Serie.

Ibanez® Acoustic Guitars

HEAD STOCK

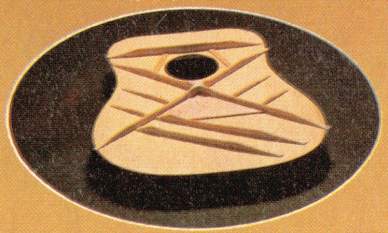
The appearance of Ibanez acoustics is not only accented by the new design headstock, but the performance is improved as well. The larger more massive head helps to improve the sustain and power of the instrument.

ALL SPRUCE TOP

Most manufacturers use attractive veneers where you can see them, but use the cheapest grades for interior laminations. Ibanez acoustic tops are laminated from three layers of select spruce, giving you a sound and resonance nearly equal to solid top guitars. Of course, select Ibanez acoustic models are available with solid spruce tops.

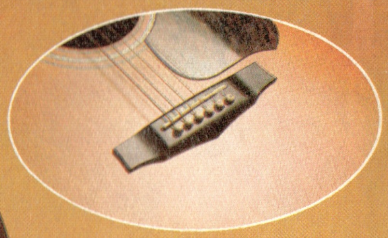
SCALLOPED BRACING

The technique of arching the interior braces or „scalloping" provides excellent strength combined with maximum freedom of vibration. Ibanez Scalloped Brace Dreadnoughts have a sound that is extremely full and rich with excellent volume and projection.



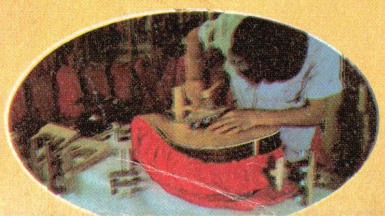
TRU-TUNE SADDLE

In order to assure perfect intonation. Ibanez acoustics feature the Tre-Tune compensating saddle. This staggered-length saddle allows for the differences in string tension, keeping the instrument in tune all the way up the neck.



SATIN VIOLIN COLOR

The S300SV features another Ibanez innovation the Satin Violin Finish. This unique finish is created by gently wire brushing the top adding a texture that follows the grain of the wood. Only the very soft wood is removed from the wood. thereby reducing the weight of the top without sacrificing strength. This results in increased power and volume. The stain adds contrast and highlight to the top and the satin overcoat brings the color out in a warm, soft glow.

ARCHED BACKS

Ibanez Arched Back Dreadnoughts utilize another revolutionary concept. The arched back construction provides for excellent strength, eliminating the need for braces. The computer calculated arch is designed to enhance projection and bass.